

## **INNOVATION AUS LEIDENSCHAFT**



### **VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG**

Die SAP engagiert sich für ihre Kunden, Aktionäre und die Menschen in der SAP-Gemeinschaft.

### **VON DER IDEE ZUR PRAXIS**

Die Lösungen der SAP helfen ihren Kunden, sich auf dem hart umkämpften Markt erfolgreich zu behaupten.

### **EINE WELT VOLLER MÖGLICHKEITEN**

Weltweit ergreift die SAP aktuelle Chancen, um sich auf neuen Märkten an die Spitze zu setzen.

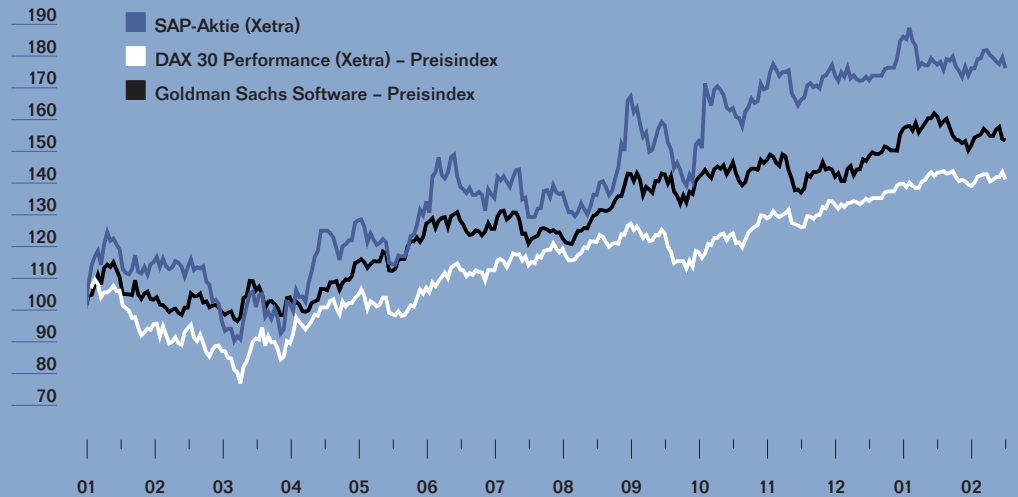
### **ZUKUNFTSFÄHIG DURCH INNOVATION**

Die SAP setzt auf Forschung und Entwicklung und die Kreativität ihrer Mitarbeiter.

# FINANZÜBERSICHT

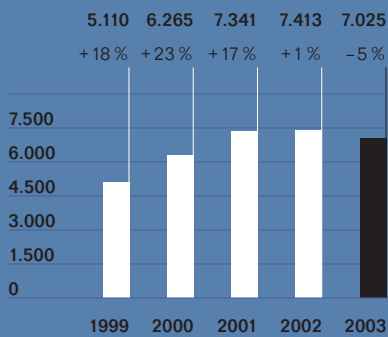
## SAP-Aktie im Vergleich zum DAX und zum Goldman Sachs Software Index

1. Januar 2003 bis 20. Februar 2004 | in Prozent



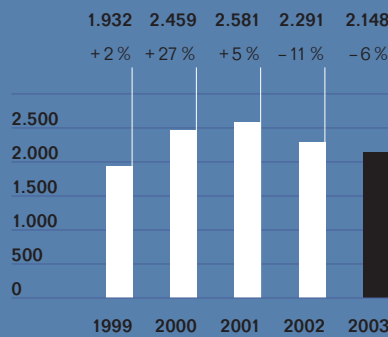
### Umsatzerlöse

in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



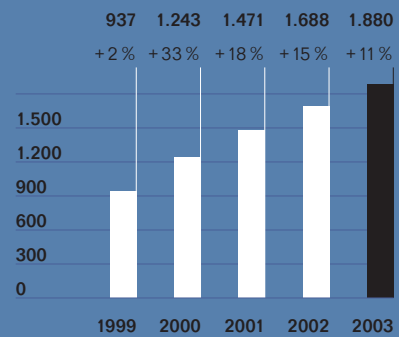
### Softwareerlöse

in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



### Betriebsergebnis<sup>1)</sup>

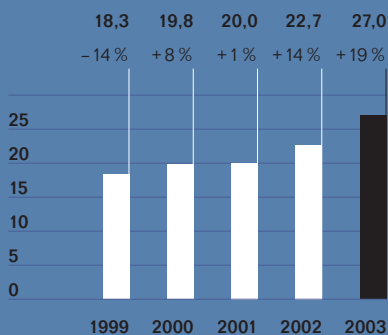
in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



<sup>1)</sup> Vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen

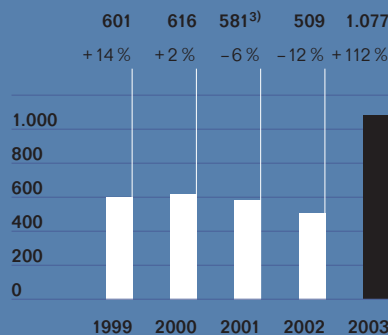
### Profitabilität<sup>2)</sup>

in Prozent | Veränderung zum Vorjahr



### Konzernergebnis

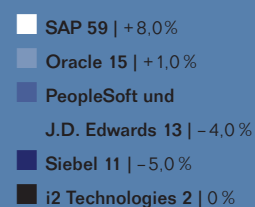
in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



<sup>3)</sup> Inklusive 162 Mio. € Commerce-One-Einfluss

### Marktanteil<sup>4)</sup>

in Prozent | Veränderung zum Vorjahr



<sup>4)</sup> Basierend auf Softwarelizenzumsätzen und den Marktanteilen der wichtigsten Mitbewerber

<sup>2)</sup> Vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen

## INNOVATION AUS LEIDENSCHAFT

Innovation treibt uns an. Sie ist Mittelpunkt unserer Unternehmenskultur. Sie spiegelt sich in der kreativen Arbeit unserer rund 30.000 Mitarbeiter wider. Und sie manifestiert sich in Unternehmenslösungen, die wir ständig weiterentwickeln und an den Wandel der Geschäftswelt anpassen. Dank dieser Innovationskraft legte die SAP® im Jahr 2003 bei Gewinn und Marktanteilen weiter zu – trotz des ungünstigen Konjunkturklimas weltweit. Wir haben erneut zukunftsweisende Technologien entwickelt, die unseren Kunden auch weiterhin ein profitables Wachstum ermöglichen.

So haben wir etwa mit SAP NetWeaver™ eine Technologieplattform auf den Markt gebracht, die einen der dringlichsten Wünsche der IT-Welt erfüllt: die vollständige Integration alter und neuer Informationssysteme zu einer gemeinsamen Systemlandschaft, die auch künftige Lösungen reibungslos einbindet. Gleichzeitig haben wir unser Kernprodukt, die mySAP® Business Suite, um neue Funktionen erweitert. Davon profitieren insbesondere zentrale Anwendungsbereiche wie Customer Relationship Management, Supply Chain Management, Product Lifecycle Management und Enterprise Portals. Zudem haben wir SAP xApps™ eingeführt: bedarfsgerecht zusammengestellte Anwendungen, die ganz auf die Anforderungen komplexer Geschäftsprozesse zugeschnitten sind.

Diese und zahlreiche weitere Neuerungen sind Ausdruck unserer Dynamik. Und auch künftig verstehen wir den kontinuierlichen Wandel als Motor unseres Wachstums. Pioniergeist und Fortschritt bleiben die Triebfedern der SAP. Denn Innovation ist für uns eine Leidenschaft.

### Umsatz nach Tätigkeitsbereichen

in Mio. € | Anteil | Veränderung zum Vorjahr

Software	2.148	31 %	-6 %
Wartung	2.569	36 %	+6 %
Beratung	1.954	28 %	-11 %
Schulung	299	4 %	-28 %
Sonstige	55	1 %	-32 %



### Umsatzstruktur nach dem Sitz des Kunden

in Mio. € | Anteil | Veränderung zum Vorjahr

Deutschland	1.670	24 %	+1 %
Übrige Region Europa/Naher Osten/Afrika	2.300	33 %	-4 %
USA	1.736	25 %	-12 %
Übrige Region Amerika	480	7 %	-10 %
Japan	442	6 %	-9 %
Übrige Region Asien/Pazifik	397	5 %	+5 %





Die Entscheider der SAP: Der Vorstand und die Erweiterte Geschäftsleitung stellen sich vor. Ein Rückblick auf das Jahr 2003 zeigt das Engagement der SAP in den Schlüsselbereichen Investor Relations, Corporate Governance und Corporate Citizenship.

Die Lösungen der SAP helfen ihren Kunden, sich auf dem hart umkämpften Markt erfolgreich zu behaupten. Um zentrale Geschäftsprozesse permanent zu optimieren, vertrauen Unternehmen jeder Branche und Größe auf die SAP.

Die SAP liefert maßgeschneiderte Lösungen für Kunden rund um den Globus. Dazu setzt sie internationale Fachleute ein, positioniert sich in aufstrebenden Märkten und entwickelt innovative Produkte.

Ein Blick in das Unternehmen: Mitarbeiter und Prozesse sorgen für stetiges Wachstum. Die SAP investiert kontinuierlich in Forschung und Entwicklung, beschäftigt hoch qualifizierte Mitarbeiter und erweitert ständig ihr Lösungsangebot.

## SAP GESCHÄFTSBERICHT 2003

## **VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG**

- 4** Vorstand und Brief an die Aktionäre
- 8** Erweiterte Geschäftsleitung
- 9** Investor Relations – Offene Kommunikation
- 12** Corporate Governance – Transparenz in Führung und Kontrolle
- 16** Corporate Citizenship – Gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft

## **VON DER IDEE ZUR PRAXIS**

- 20** SAP for Retail – Mit SAP gut bedient
- 22** SAP for Banking – SAP bei UBS hoch im Kurs
- 24** SAP NetWeaver und SAP xApps – Komplexe Projekte leicht gemacht
- 26** SAP R/3 Enterprise – Weltweit Standards setzen

## **EINE WELT VOLLER MÖGLICHKEITEN**

- 28** Weltweite Präsenz – Aufbruch zu neuen Horizonten
- 30** Mittelstand – Markt mit Potenzial
- 32** SAP Labs – Quellen der Innovation

## **ZUKUNFTSFÄHIG DURCH INNOVATION**

- 34** Forschung und Entwicklung – Technologie am Puls der Zeit
- 38** Unsere Mitarbeiter – Raum für Kreativität
- 40** Unternehmensstruktur – „SCORE“ punktet für die Kunden
- 42** Unsere Produkte – Auf Wachstum eingestellt

## **46 BERICHT DES AUFSICHTSRATS**

### **FINANZINFORMATIONEN**

- 52** Hinweise zu vorausschauenden Aussagen und Pro-forma-Kennzahlen
- 55** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 57** Konzernlagebericht und Lagebericht der SAP AG
- 74** Konzernabschluss
- 79** Konzernanhang
- 139** Jahresabschluss der SAP AG – Kurzversion
- 140** Fünfjahresübersicht
  
- 143** Finanzkalender
- 144** Adressen und Informationen

## Vorstand »



**Henning Kagermann**  
(Vorstandssprecher)

- Bei der SAP seit 1982
- Vorstandsmitglied seit 1991
- Gesamtverantwortung für die Strategie und Unternehmensentwicklung der SAP
- Marketing und Unternehmenskommunikation
- Beratung und Kundenentwicklungen
- Business Solution Group Financial & Public Services



**Shai Agassi**

- Bei der SAP seit 2001
- Vorstandsmitglied seit 2002
- Entwicklung der Integrations- und Anwendungsplattform SAP NetWeaver
- mySAP Supplier Relationship Management und SAP xApps



**Léo Apotheker**

- Bei der SAP seit 1988
- Vorstandsmitglied seit 2002
- Global Field Operations

Sehr geehrte Aktionäre, verehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Kollegen,

wie für viele unserer Kunden begann auch für die SAP das Geschäftsjahr 2003 mit einigen Fragezeichen hinsichtlich des wirtschaftlichen und politischen Umfelds. Unser strategisches Ziel war es deshalb, den Gewinn je Aktie deutlich zu steigern und den Marktanteil der SAP in einem voraussichtlich stagnierenden Markt zu vergrößern. Dieser Ansatz hat sich bewährt: Trotz der Währungseinflüsse auf Grund des starken Euro verzeichneten wir Rekordwerte beim operativen Ergebnis, beim Gewinn je Aktie wie auch beim Anstieg der operativen Marge und lagen damit deutlich über den Prognosen. Der Zuwachs der Marktanteile gegenüber unseren vier größten Wettbewerbern erreichte ebenfalls einen neuen Höchststand. Der Kurs der SAP-Aktie stieg um 76% gegenüber dem Vorjahr und übertraf damit den deutschen Aktienindex DAX um 39 Prozentpunkte und den Goldman Sachs Software Index um 26 Prozentpunkte.

## Brief an die Aktionäre »





#### Werner Brandt

- Bei der SAP seit 2001
- Vorstandsmitglied seit 2001
- Finanzen
- Administration



#### Claus E. Heinrich

- Bei der SAP seit 1987
- Vorstandsmitglied seit 1996
- Business Solution Group  
Manufacturing Industries
- Personalwesen
- Arbeitsdirektor



#### Gerhard Oswald

- Bei der SAP seit 1981
- Vorstandsmitglied seit 1996
- Global Support
- IT-Infrastruktur



#### Peter Zencke

- Bei der SAP seit 1984
- Vorstandsmitglied seit 1993
- Entwicklung der Enterprise-Services-Plattform und -Architektur
- Koordination der weltweiten Forschung und der SAP-Labs-Entwicklungszentren

**HOHE ANSPRÜCHE IM GESCHÄFTSJAHR 2003** Auch 2003 mussten Unternehmen erneut alle Kräfte mobilisieren. Zu den Hauptthemen des Jahres gehörten Corporate Governance, die vollständige Ausrichtung auf den Kunden und ein gesundes Kerngeschäft – hierbei standen besonders Kostenkontrolle, schlanke Prozesse und Effizienz im Vordergrund. Unternehmen setzten alles daran, die Profitabilität durch effektivere Geschäftsabläufe zu erhöhen. Gleichzeitig wollten sie flexibel genug sein, um die Chancen zu nutzen, die eine wirtschaftliche Erholung mit sich bringen würde. Niemand zweifelte daran, dass sich diese Ziele nur mit Hilfe von Informationstechnologie erreichen ließen. Doch gleichzeitig sollten sich IT-Investitionen schneller als in der Vergangenheit bezahlt machen, und jedes Projekt wurde dahingehend kritisch geprüft. Was Unternehmen jetzt und in Zukunft brauchen, sind Anwendungen, die reale Geschäftsprobleme lösen. Vorbei sind die Zeiten, in denen Software Selbstzweck war. Entscheider bevorzugten deshalb überschaubare Projekte mit geringem Risiko und schneller Rendite, was insgesamt zu erheblich kleineren Abschlüssen führte. Diesen Trend konnte die SAP jedoch teilweise ausgleichen, indem sie die Anzahl der Vertragsabschlüsse im Jahr 2003 um 13 % steigerte.

Softwareanbieter waren doppelt im Zugzwang. Sie mussten ihre Lösungen verstärkt weiterentwickeln, um die Zukunft zu sichern und den gestiegenen Anforderungen ihrer Kunden gerecht zu werden. Gleichzeitig fand eine starke Branchenkonsolidierung statt, was im Bereich Unternehmenssoftware eine große Wirkung zeigte. Zwar sind jetzt weniger Wettbewerber im Rennen, insgesamt hat sich der Konkurrenzkampf allerdings deutlich verschärft. 2003 standen wir unter einem bisher ungekannten Preisdruck, doch konnten wir von den guten,



## Brief an die Aktionäre »»

langjährigen Beziehungen zu Kunden und unserem Image als verlässlicher Partner profitieren. Während viele unserer Wettbewerber den Blick nach innen auf die eigene Organisation richteten oder mit den Folgen von Fusionen und Übernahmen zu kämpfen hatten, konzentrierte sich die SAP noch stärker auf die Bedürfnisse der Kunden. So haben wir beispielsweise unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung gegenüber dem Vorjahr um 9% erhöht – obwohl unser Schwerpunkt im Grunde auf der Steigerung der operativen Marge lag und überdies unsere Lizenzumsätze unter starken Währungseinflüssen litten. Innovation für unsere Kunden – das ist unser Leitgedanke. Und dafür wurden wir vom Wall Street Journal Europe honoriert, das der SAP den Europäischen Innovationspreis für unsere Entwicklung im Bereich Radio Frequency Identification (RFID) verlieh.

Umstrukturierungen innerhalb des Unternehmens machten es uns möglich, unsere Ziele konsequent zu verfolgen und flexibel auf das neue Kaufverhalten im IT-Markt zu reagieren. Auch auf Führungsebene vollzog sich ein Wechsel: Hasso Plattner, Mitbegründer und Vorstandssprecher der SAP, zog sich aus dem Tagesgeschäft zurück, um sich nunmehr auf die mittel- und langfristige Ausrichtung des Unternehmens zu konzentrieren. Der Übergang verlief reibungslos, und das Unternehmen folgt weiterhin der Strategie, die Hasso Plattner und ich während der fünf Jahre als gemeinsame Vorstandssprecher der SAP erarbeitet haben. In der Hauptversammlung im Mai wählten Sie Hasso Plattner in den Aufsichtsrat, unmittelbar danach wurde er zum Aufsichtsratsvorsitzenden ernannt.

**GLOBALER MARKTFÜHRER** Für die Softwarebranche war 2003 wiederum ein schwieriges Jahr, dennoch baute die SAP ihre Position als globaler Marktführer weiter aus. Rechnet man die Softwarelizenzumsätze der SAP in US-Dollar um, die Berichtswährung unserer Hauptkonkurrenten, ergibt sich eine Steigerung um 12%, während der übrige Markt mit –3% erneut rückläufig war. Der weltweite Marktanteil der SAP im Vergleich zu ihren vier größten Wettbewerbern betrug 59% zum Ende des vierten Quartals 2003, verglichen mit 51% zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. In den USA konnten wir unsere Marktanteile 2003 um 14% erhöhen und belegten damit die Spitzenposition.

Auch mit unseren großen Produktlinien liegen wir weit vorn. Vor allem erreichten wir unser Ziel, die Nummer eins auf dem Markt für Customer Relationship Management (CRM) zu werden – das verdanken wir unserer ausgereiften Lösung für effektive Kundenbeziehungen. Die Vorteile von mySAP CRM liegen auf der Hand: Einerseits erfüllt mySAP CRM die hohen Ansprüche einer spezialisierten Einzellösung, es trägt aber gleichzeitig durch seine Integrationsfunktionen zur Senkung der Betriebskosten bei.

Bei unserer jährlichen SAPHIRE-Konferenz haben wir unseren Kunden eine klare Botschaft vermittelt: Investition in Innovation lohnt sich. Wir haben gezeigt, dass eine solide IT-Lösung unter dem Strich den Gewinn erhöht, denn sie gewährleistet einerseits einen Return on Investment (ROI) und senkt andererseits die laufenden Systemkosten – in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit ein wesentlicher Faktor. Die Botschaft fand positiven Widerhall im Markt und hat die SAP wiederum an die Spitze katapultiert.

Diese erneuten Höchstleistungen sind maßgeblich der Unternehmenskultur und der hoch motivierten Belegschaft der SAP zu verdanken. Denn die weltweit rund 30.000 Mitarbeiter der SAP zeichnen sich durch enorme Flexibilität, Idealismus und innovatives Denken aus. Ihnen und unseren Kunden und Partnern möchten wir an dieser Stelle für ihr großes Engagement und die gute Zusammenarbeit danken.

**TECHNOLOGISCHER VORREITER** 2003 zeichnete sich die SAP besonders durch eines aus: die Einführung der Enterprise Services Architecture und von SAP NetWeaver. Durch den Einsatz von Web-Services ermöglicht die Enterprise Services Architecture die Gestaltung flexibler Unternehmenslösun-





gen. Die Technologieplattform SAP NetWeaver bildet die technische Grundlage dafür und fördert so kontinuierlichen Wandel und Innovation im Unternehmen – und damit letztendlich Wachstum. Bereits vorhandene Anwendungen können problemlos in die SAP-Landschaft integriert werden: ein weiterer Garant für Return on Investment und niedrige Betriebskosten. Auch neue Geschäftsprozesse lassen sich mit Hilfe von SAP NetWeaver schnell umsetzen und bilden so die Veränderungen in der Geschäftswelt ab. Ein weiteres Plus: Sämtliche Prozesse, die zuvor isoliert in SAP- und Fremdanwendungen oder aber in internen und ausgelagerten Anwendungen liefen, werden durch SAP NetWeaver miteinander verknüpft. Das bringt ein neues Maß an Transparenz in der Geschäfts- und Finanzabwicklung mit sich. Mit SAP NetWeaver eröffnet sich eine neue Dimension: Die IT-Infrastruktur bildet nicht nur das Fundament für das laufende Tagesgeschäft, sondern auch für Innovation und Wandel. Und zwar für einen nachhaltigen Wandel, denn sowohl Kosten als auch Risiko bleiben in einem vertretbaren Rahmen.

Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und um das Lösungsangebot im Interesse unserer Kunden kontinuierlich zu erneuern, hat die SAP den Entwicklungsbereich neu ausgerichtet. Dazu führten wir 2003 die größte Umstrukturierung durch, die das Unternehmen je erlebt hat. Im Rahmen dieses strategischen Projekts schuf die SAP so genannte Business Solution Groups, deren Aufgabe es ist, sich noch stärker auf die Entwicklung von maßgeschneiderten Branchenlösungen zu konzentrieren. Darüber hinaus entstand die Application Platform & Architecture Group, die Architekturrichtlinien vorgibt und wiederverwendbare Softwarekomponenten entwickelt.

**DAS KOMMENDE JAHR** Der Erfolg des Jahres 2003 ist kein einmaliges, kurzfristiges Phänomen. Die SAP denkt nicht in Jahreszyklen, unsere Strategie ist langfristig angelegt. Insgesamt steht die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2004 unter guten Vorzeichen; die SAP wird in erster Linie an der Steigerung der Lizenzumsätze arbeiten und dabei ebenfalls die Erhöhung der Profitabilität im Auge behalten. Unsere Strategie besteht darin, ein innovatives Produktportfolio anzubieten, das unseren Kunden mehr Wachstum durch bessere Geschäftsprozesse ermöglicht. Wir werden die Entwicklung von Mittelstandslösungen ausbauen, um unsere Produkte in diesem Bereich zu optimieren und neue Marktsegmente zu erobern. Nicht zuletzt werden wir weiterhin in Forschung und Entwicklung investieren, Wachstumspotenziale für unser Unternehmen erschließen und SAP NetWeaver auf dem Markt vorantreiben.

Die SAP hat bewiesen, dass sie auf dem Markt eine Spitzenstellung einnimmt – in guten und in schlechten Zeiten. Auf Grund der dargestellten Stärken, unseres beständigen Engagements für den Erfolg unserer Kunden und des insgesamt hoffnungsvollen Wirtschaftsklimas sind wir bestens aufgestellt, um vom konjunkturellen Aufschwung zu profitieren. Analysten geben sich zuversichtlich, dass die SAP ihre Marktanteile vergrößert, unabhängig davon, wie schnell sich der IT-Markt insgesamt erholt. Sie prognostizieren, dass die SAP den Gewinn je Aktie weiterhin deutlich steigern wird. Wir schließen uns dieser Prognose an und freuen uns darauf, unseren Erfolg mit Ihnen zu teilen.

Herzlichst

Henning Kagermann  
Vorstandssprecher der SAP AG

## Erweiterte Geschäftsleitung »



### Leslie Hayman

- Bei der SAP seit 1994
- Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung seit 2000
- Leiter des globalen Personalwesens und der Mitarbeiterentwicklung



### Karl-Heinz Hess

- Bei der SAP seit 1980
- Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung seit 1996
- Integrations- und Anwendungsplattform SAP NetWeaver



### Martin J. Homlish

- Bei der SAP seit 2000
- Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung seit 2002
- Marketing



### Wolfgang Kemna

- Bei der SAP seit 1987
- Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung seit 2000 bis Januar 2004
- Globale Initiativen



### Peter J. Kirschbauer

- Bei der SAP seit 1982
- Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung seit 2002
- Business Solution Group Service Industries



### Klaus Kreplin

- Bei der SAP seit 1997
- Mitglied der Erweiterten Geschäftsleitung seit 2003
- Integrations- und Anwendungsplattform SAP NetWeaver



## OFFENE KOMMUNIKATION

Der Kurs der SAP-Aktie legte 2003 deutlich zu. Die direkte Kommunikation mit Investment-Entscheidern sowie privaten Anlegern wurde weiter verstärkt. Mit der Aufnahme in den Dow Jones STOXX 50 gehört die SAP-Aktie nun auch europaweit zum Kreis der Blue-Chip-Werte. 2004 soll insbesondere der Dialog mit amerikanischen Privatanlegern intensiviert werden.

**POSITIVER KURSVERLAUF** Das Börsenjahr 2003 war ein gutes Jahr für die Aktie der SAP: Mit 76 % Kurssteigerung verzeichnete sie einen stärkeren Zuwachs als der DAX (+ 37 %) und der Goldman Sachs Software Index (+ 50 %). Nach einer Anfangsnotierung von 74,90 € erreichte sie Mitte März zunächst ihren Tiefstkurs von 67,65 €. Im weiteren Jahresverlauf entwickelte sich die SAP-Aktie durchgängig positiv und erreichte Anfang November mit 134 € ihren Jahreshöchstkurs. Zum Jahresende notierte die SAP-Aktie mit 133,15 €.

An der New York Stock Exchange (NYSE) erzielten die SAP American Depositary Receipts (ADRs) einen Kursgewinn von 105 % auf 41,56 US\$. ADRs sind Hinterlegungsscheine nichtamerikanischer Aktien, die anstelle der Aktien selbst im Freiverkehr an den US-Börsen im Umlauf sind. Jeweils vier ADRs entsprechen einer SAP-Stammaktie.

**UMSATZSTÄRKSTE DEUTSCHE AKTIE AN DER NYSE** Die Marktkapitalisierung (das Produkt aus Aktienanzahl und Aktienkurs) der SAP erreichte Ende 2003 ein Volumen von 42,0 Mrd. € – ein Plus von 18,2 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Im Laufe des Geschäftsjahres wechselten im Durchschnitt 1,88 Millionen SAP-Aktien pro Tag den Besitzer. Mit durchschnittlich 1,97 Millionen gehandelten ADRs pro Tag war sie das umsatzstärkste deutsche Wertpapier an der NYSE.

**AUFNAHME IN DEN STOXX 50** Seit September 2003 ist die SAP-Aktie im Dow Jones STOXX 50 gelistet und zählt auf diese Weise nun auch auf europäischer Ebene zum Kreis der Blue-Chip-Werte. Entscheidende Kriterien für die Aufnahme in diesen Index sind die nach dem jeweiligen Streubesitz gewichtete Marktkapitalisierung sowie die Branchenzugehörigkeit. >>

### Kennzahlen der SAP-Aktie

in € je Aktie, soweit nicht anders vermerkt	2003	2002
Ergebnis je Aktie	3,47	1,62
Ergebnis je Aktie (voll verwässert)	3,46	1,62
Dividende <sup>1)</sup>	0,80	0,60
Höchst-/Tiefstkurs <sup>2)</sup>	134,00/67,65	176,30/41,65
<b>Cash Earnings nach DVFA/SG</b>	<b>4,67</b>	<b>4,36</b>
Eigenkapital (in Mrd. €)	3,7	2,9
Anzahl der Aktien (Mio.)	315,4	315,0
Börsenwert am Jahresschluss (Marktkapitalisierung, in Mrd. €)	42,0	23,8

<sup>1)</sup> Für 2003 Dividendenvorschlag

<sup>2)</sup> Xetra

### Investition in SAP-Stammaktien

Anlagebetrag: 10.000 €

	31.12.1993	31.12.1998	31.12.2002
Anlagebeginn			
Anlagezeitraum	10 Jahre	5 Jahre	1 Jahr
Depotwert in € Ende 2003 <sup>1)</sup>	228.649,43	11.093,61	18.028,40
<b>Durchschnittliche Rendite pro Jahr in %</b>	<b>36,75</b>	<b>2,10</b>	<b>80,28</b>
Vergleichbare Rendite in %			
des DAX	5,75	- 4,54	37,08
des REXP <sup>2)</sup>	6,18	4,66	4,09
des S&P 500 (€-Basis)	9,88	- 2,07	6,33
des Goldman Sachs Software Index GSO (€-Basis)	-	- 8,51	24,86

<sup>1)</sup> Annahme: Reinvestition aller Erträge (ohne Steuergutschrift)

<sup>2)</sup> Index für den Anlageerfolg am deutschen Rentenmarkt unter Berücksichtigung von Kursänderungen und Zinserträgen



Der Kursverlauf der SAP-Aktie wird bei der Berechnung des DAX 30, des DAX 100 und des Dow Jones STOXX TMI Euro berücksichtigt. Darüber hinaus ist die Aktie in den Nachhaltigkeitsindizes Dow Jones STOXX Sustainability Index (DJSI STOXX) und DJSI World vertreten.

**VERLÄSSLICHE DIVIDENDENPOLITIK** Während nach wie vor viele direkte Wettbewerber der SAP keine Gewinnbeteiligungen an ihre Aktionäre ausschütten, zeichnet sich die SAP durch eine verlässliche Dividendenpolitik aus. Für das Geschäftsjahr 2003 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende von 0,80 € je Aktie vor. Die Ausschüttungssumme beträgt damit rund 249 Mio. €.

**WEITERHIN STEIGENDES AKTIONÄRSINTERESSE IN DEN USA** Ende 2003 befanden sich 315,4 Millionen SAP-Aktien im Umlauf. Die drei Gründungsaktionäre, deren Familien sowie die von ihnen gegründeten Stiftungen und Beteiligungsgesellschaften halten etwa 38 % des Grundkapitals. Die übrigen rund 62 % der SAP-Aktien befinden sich in Streubesitz (Freefloat). Institutionelle deutsche Anleger wie Investmentfonds, Versicherungen oder Vermögensverwaltungen hielten Ende 2003 14,1 % des Streubesitzes – rund 2 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor. In Amerika hingegen stieg das Interesse institutioneller Anleger an der SAP-Aktie: Zum einen erhöhte sich die Zahl der Fonds, die SAP-Aktien halten. Zum anderen bauten US-Gesellschaften ihre SAP-Positionen um etwa 8 Prozentpunkte auf 34,0 % aus. Diese positive Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die SAP ihre Kommunikation mit dem US-amerikanischen Kapitalmarkt intensiviert hat. Der

Anteil institutioneller Anleger aus Kontinentaleuropa (ohne Deutschland) verringerte sich um etwa 1 Prozentpunkt auf 19,1 %. Der Anteil der Fonds aus Großbritannien und Irland sank auf 8,8 %.

**KOMMUNIKATION MIT DEM KAPITALMARKT** Finanz- und Unternehmenskennzahlen sind nicht die einzigen Faktoren für Aktienempfehlungen und Anlageentscheidungen. Maßgeblich ist häufig auch der persönliche Eindruck, den Investoren von den jeweiligen Management-Qualitäten und Unternehmensstrategien haben. Die SAP hat Finanzanalysten, Fondsmanagern und Privatanlegern weltweit ihre Strategie in mehr als 400 Einzelgesprächen, Gruppendiskussionen und Road Shows erörtert. Ein wertvolles Resultat dieses kontinuierlichen Engagements: Mittlerweile veröffentlichen über 80 Banken und Wertpapierhäuser regelmäßig Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen zur SAP-Aktie – rund ein Drittel davon sind amerikanische Finanzinstitute.

Zwei Themen standen 2003 im Mittelpunkt der Kommunikation: die neue Technologieplattform SAP Net-Weaver und die stärkere Ausrichtung auf Branchenlösungen. Fester Bestandteil des Dialogs der SAP waren erneut mehrere Investoren-Workshops, in denen das Unternehmen die Produktstrategie erläuterte und Kunden ihre praktischen Erfahrungen mit SAP-Lösungen schilderten. Mehr als 100 Finanzanalysten und Fondsmanager nahmen am „SAP Investor Day“ im Rahmen der Anwenderkonferenz SAPHIRE 2003 in Orlando teil. Ebenso viele Analysten und institutionelle Anleger besuchten im Oktober 2003 den „SAP Investor Day“ in London.

**INTENSIVER DIALOG MIT PRIVATEN ANLEGERN** Vierteljährlich erscheint mit dem „SAP Investor“ ein gedruckter Newsletter, der insbesondere private Anleger über das vergangene Quartal, den Markt und die SAP-Aktie auf dem Laufenden hält. Als ergänzende Informationsquelle hat sich das SAP-Investor-Radio etabliert, das monatlich aktuelle Informationen rund um die SAP-Welt liefert.

Speziell für Privatanleger hat die SAP zudem in Kooperation mit Banken, Aktionärsvereinigungen und Börsenclubs mehrere Unternehmenspräsentationen und Podiumsdiskussionen organisiert, in denen sich Mitarbeiter der Investor-Relations-Abteilung den Fragen der Investoren gestellt haben. Die bestbesuchte Veranstaltung war 2003 erneut die Hauptversammlung: Die mehr als 4.000 teilnehmenden Anleger repräsentierten rund 58 % des Grundkapitals. Erstmals hatten Aktionäre die Chance, via Internet ihre Weisung abzugeben und die Redebeiträge der Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden zu verfolgen.

**AUSGEZEICHNETE INVESTOR-RELATIONS-ARBEIT** Für ihren beständigen Dialog mit dem Kapitalmarkt und die Steigerung des Unternehmenswertes ist die SAP auch 2003

mehrfach ausgezeichnet worden. Das Wirtschaftsmagazin „Capital“ und die Unternehmensberatung „Deloitte & Touche“ verliehen der SAP den Investor-Relations-Preis in Gold in der Kategorie DAX. „Focus-Money“ bedachte die SAP beim Wettbewerb „Unternehmen des Jahres“ mit dem ersten Preis unter den DAX-30-Unternehmen: Das Magazin würdigte insbesondere die guten Unternehmensdaten und die vorbildliche Bilanztransparenz. Das internationale „IR Magazine“ kürte die SAP darüber hinaus zu einem der europäischen Unternehmen, die für ihre Investor-Relations-Arbeit das Internet am besten nutzen.

Für 2004 hat sich die SAP hinsichtlich des Dialogs mit ihren Aktionären erneut hohe Qualitätsziele gesteckt. Gute Beziehungen mit den Investoren sind wie bisher geprägt von der zeitnahen, transparenten und verständlichen Information über die strategische Ausrichtung und die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens. Einen weiteren Ausbau soll insbesondere das Investor-Relations-Programm für amerikanische Privatanleger erfahren. Als erster wichtiger Schritt auf diesem Weg ist die SAP bereits der NAIC beigetreten, einer der größten Vereinigungen privater Anleger in den USA. 2004 wird die SAP an mehreren NAIC-Veranstaltungen teilnehmen.

#### Cash Earnings nach DVFA/SG

in Mio. €	2003	2002
Konzernergebnis	1.077,1	508,6
Anteile anderer Gesellschafter	6,9	6,2
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>1.084,0</b>	<b>514,8</b>
Abschreibungen	238,2	348,3
Zuschreibungen	- 7,2	- 0,7
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	77,5	55,6
Veränderung der latenten Steuern	92,6	74,7
Andere, nicht zahlungswirksame Aufwendungen	- 13,2	381,0
<b>Cash Earnings nach DVFA/SG</b>	<b>1.471,9</b>	<b>1.373,7</b>
<b>Cash Earnings je Aktie nach DVFA/SG (in €)</b>	<b>4,67</b>	<b>4,36</b>

## TRANSPARENZ IN FÜHRUNG UND KONTROLLE

Verantwortungsvolles und transparentes Handeln bildete für die SAP auch im Jahr 2003 einen der Eckpfeiler ihrer wertorientierten Unternehmensführung. Auf der Grundlage ihrer Corporate-Governance-Grundsätze ergriff die SAP erneut Maßnahmen, um das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer in die Unternehmensführung weiter zu festigen. Dabei stand die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act im Mittelpunkt.

**WERTORIENTIERTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG ALS STANDARD** Das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat mit allen weiteren Stakeholdern der SAP, also den Kunden, Aktionären, Arbeitnehmern, Partnern, Lieferanten und der Allgemeinheit, ist traditionell von Verantwortungsbewusstsein und Transparenz geprägt. Lange vor In-Kraft-Treten der offiziellen Standards und Empfehlungen verstand die SAP Corporate Governance bereits als ein umfassendes Konzept, das alle unternehmerischen Werte, Prozesse und Ziele einschließt. Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter der SAP sorgen dafür, dass Corporate Governance aktiv im Unternehmen gelebt wird. Der von Vorstand und Aufsichtsrat eingesetzte Corporate-Governance-Beauftragte hat wie in den Vorjahren die Einhaltung der Richtlinien überwacht und dem Aufsichtsrat über die Corporate Governance bei der SAP berichtet.

**LAUFENDE ÜBERPRÜFUNG DES REGELWERKS** Die SAP versteht Corporate Governance als einen fortlaufenden Prozess. Daher überprüft sie regelmäßig ihre Corporate-Governance-Grundsätze vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse, Anforderungen, gesetzlicher Vorgaben sowie nationaler und internationaler Standards. So wurden auch die neuen Entwicklungen des Jahres 2003 daraufhin untersucht, ob sie eine Anpassung der Corporate-Governance-Grundsätze notwendig machen. Dazu gehörten insbesondere der US-amerikanische

Sarbanes-Oxley Act und die Weiterentwicklungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die auf dieser Grundlage aktualisierten Corporate-Governance-Grundsätze der SAP werden im Frühjahr 2004 veröffentlicht.

**WECHSEL IN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT** Hasso Plattner, als letzter der fünf Gründer noch im Vorstand der SAP, trat mit Beendigung der Hauptversammlung am 9. Mai 2003 als Co-Vorstandssprecher zurück und schied gleichzeitig aus dem Gremium aus. Der Vorstand der SAP besteht seither aus sieben Mitgliedern mit Henning Kagermann als alleinigem Vorstandssprecher.

Ebenfalls am 9. Mai wurde Hasso Plattner von der SAP-Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt, Klaus-Dieter Laidig schied aus dem Gremium aus. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wählte der Aufsichtsrat Hasso Plattner zum Aufsichtsratsvorsitzenden, der damit dieses Amt von Dietmar Hopp, dem Mitgründer des Unternehmens, übernahm. Der Aufsichtsrat besteht somit wie im Vorjahr aus 16 Mitgliedern, von denen acht SAP-Arbeitnehmer sind.

Im Zuge dieses Wechsels ergaben sich Änderungen in der personellen Besetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrats. Einzelheiten über die Tätigkeitsfelder der Ausschüsse und ihre Besetzung hat die SAP auf ihrer Internetseite bereitgestellt.

Als eine der ersten deutschen Aktiengesellschaften mit Inhaberaktien ermöglichte die SAP ihren Anteilseignern, die Hauptversammlung im Internet zu verfolgen und Weisungen zur Stimmrechtsausübung bis zum Beginn der Abstimmung auch online abzugeben.

#### **ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2003 GEMÄSS § 161 AKTG**

Nach § 161 des deutschen Aktiengesetzes sind börsennotierte Unternehmen verpflichtet, jährlich zu erklären, welchen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht entsprochen wurde und wird. Die gemeinsame Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wurde bereits im Mai 2003 auf den Internetseiten der SAP veröffentlicht. Sie bezieht sich auf die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 7. November 2002. Die modifizierten Empfehlungen, die die Regierungskommission im Juli 2003 veröffentlichte, werden in der Entsprechenserklärung 2004 Berücksichtigung finden.

Abweichend von der Erklärung des Vorjahres, enthält die Entsprechenserklärung des Jahres 2003 die Angabe, dass mit dem Wechsel von Hasso Plattner nunmehr drei ehemalige Vorstandsmitglieder dem Aufsichtsrat angehören. Zwar empfiehlt der Deutsche Corporate Governance Kodex, dass nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands im Aufsichtsrat vertreten sein sollen. Sowohl der SAP-Vorstand als auch der SAP-Aufsichtsrat sind jedoch der Ansicht, dass dies eine unangemessene Einschränkung des Rechts der Aktionäre bedeutet, die Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass alle drei ehemaligen Vorstandsmitglieder Gründer der SAP AG sind und jeweils direkt bzw. indirekt mehr als 10 % des Grundkapitals der SAP AG halten.

**AKTIONÄRSFREUNDLICHE HAUPTVERSAMMLUNG** Das deutsche Aktiengesetz sieht vor, dass die Aktionäre ihre Rechte in der Hauptversammlung selbst wahrnehmen oder einen Bevollmächtigten ihrer Wahl beauftragen können. Die SAP möchte die Aktionäre bei der Ausübung ihrer Rechte so weit wie möglich unterstützen und hat ihnen deshalb im Jahr 2003 erstmals angeboten, ihr Stimmrecht durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen.

Zudem hat die SAP als eine der ersten deutschen Aktiengesellschaften mit Inhaberaktien ihren Anteilseignern ermöglicht, die Hauptversammlung einschließlich der Generaldebatte im Internet zu verfolgen und Weisungen zur Stimmrechtsausübung bis zum Beginn der Abstimmung auch online abzugeben.

**UMSETZUNG DES SARBANES-OXLEY ACT** Da die Aktien der SAP an der New Yorker Börse notiert sind, unterliegt die SAP neben dem deutschen Aktienrecht auch den US-amerikanischen Kapitalmarktgesetzen. Mit dem im Juli 2002 in Kraft getretenen Sarbanes-Oxley Act wurde in den USA ein Gesetz erlassen, das den Anlegerschutz verbessern und das Vertrauen der Investoren in die Integrität der Kapitalmärkte wiederherstellen soll. Die SAP hat sich bereits frühzeitig mit diesen Regelungen befasst und zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die verschiedenen Anforderungen an die Corporate Governance und die Berichterstattung börsennotierter Unternehmen zu





» erfüllen. Die intensive Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act und deren Umsetzung stand auch im Jahr 2003 im Mittelpunkt der Corporate-Governance-Maßnahmen der SAP.

Bereits im Dezember 2002 hat die SAP ein so genanntes Disclosure Committee eingerichtet und ist damit einer der zentralen Empfehlungen der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde zur Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act nachgekommen. Dieses Gremium beurteilt die Kapitalmarktrelevanz neuer Informationen, sorgt für eine rechtzeitige Erfüllung von Veröffentlichungspflichten und unterstützt damit den internen Kontrollprozess der Finanzberichterstattung. Im Geschäftsjahr 2003 kam das Disclosure Committee zu acht Sitzungen zusammen.

Eine der wesentlichen Forderungen des Sarbanes-Oxley Act ist die Einrichtung und Überprüfung interner Kontrollprozesse, die verhindern, dass fehlerhafte oder unzureichende Informationen Eingang in die externe Berichterstattung finden. Die Unternehmensleitung muss jährlich eine Erklärung zur Effizienz dieser internen Kontrollen abgeben. Die SAP hat daher im Jahr 2003 die Dokumentation ihrer internen Kontrollen erweitert und zu diesem Zweck die eigens entwickelte Sarbanes-Oxley-Softwarelösung eingesetzt.

Darüber hinaus hat die SAP ein Zertifizierungsverfahren eingeführt, das sowohl die Unternehmensleitungen der Tochtergesellschaften der SAP als auch sämtliche

Mitglieder des Vorstands und der Erweiterten Geschäftsleitung verpflichtet, die Ordnungsmäßigkeit ihrer Geschäftsführung gegenüber dem Vorstandssprecher und dem Finanzvorstand zu bestätigen. Diese Bescheinigungen bilden die Grundlage der Zertifizierung, die nach dem Sarbanes-Oxley Act vom Vorstandssprecher und Finanzvorstand abzugeben ist. Darin werden die richtige, vollständige und ordnungsmäßige Darstellung der Finanzberichterstattung und die Effektivität des internen Kontrollsystems im Jahresbericht 20-F bestätigt.

Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Bestimmungen des Sarbanes-Oxley Act kommt dem Audit Committee, also dem Bilanzprüfungsausschuss, zu. Dieses Gremium bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats zur Wahl des Abschlussprüfers vor, überwacht die Beauftragung des Abschlussprüfers mit Prüfungs- und prüfungsfremden Leistungen, nimmt anonyme Beschwerden über Rechnungslegung und Abschlussprüfung von Mitarbeitern entgegen und verarbeitet Informationen zu möglichen Betrugsfällen. Damit geht das Audit Committee über die durch das deutsche Aktiengesetz vorgegebenen Pflichten eines Bilanzprüfungsausschusses hinaus. Der Sarbanes-Oxley Act verlangt im Jahresbericht einen Hinweis darauf, ob ein Mitglied des Bilanzprüfungsausschusses als „Finanzexperte“ einzustufen ist. Gemäß der Definition der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde muss dieser über Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Abschlussprüfung, Rechnungslegung und interne Kontrollen

Eine der wesentlichen Forderungen des Sarbanes-Oxley Act ist die Einrichtung und regelmäßige Überprüfung interner Kontrollprozesse. Daher erweiterte die SAP im Jahr 2003 die Dokumentation ihrer internen Kontrollen und setzte zu diesem Zweck die eigens entwickelte Sarbanes-Oxley-Softwarelösung ein.



Mit dem „Code of Business Conduct“ führte die SAP Geschäftsgrundsätze für ihre Mitarbeiter ein. Mit diesen Handlungsrichtlinien verbindet sich zugleich das Bekenntnis zum Einsatz gegen unlauteren Wettbewerb, Korruption und Irreführung von Investoren sowie Kunden, Lieferanten und Partnern.

verfügen sowie mit der Arbeit eines Bilanzprüfungsausschusses vertraut sein. Wilhelm Haarmann erfüllt diese Voraussetzungen und gilt damit als „Finanzexperte“ im Bilanzprüfungsausschuss der SAP AG.

**EINFÜHRUNG EINES „CODE OF ETHICS“** Parallel zu den Einzelmaßnahmen, die die Integrität der Unternehmensorgane gewährleisten sollen, fordert der Sarbanes-Oxley Act Angaben darüber, ob ein so genannter Code of Ethics für den Vorstandsvorsitzenden oder Vorstandssprecher, den Finanzvorstand sowie bestimmte Führungskräfte im Finanzbereich des Unternehmens besteht. Dieser Kodex soll zu ehrlichem Verhalten, dem angemessenen Umgang mit Interessenkonflikten und der ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung anhalten.

Die SAP hat im Jahr 2003 mit dem „Code of Business Conduct“ Geschäftsgrundsätze veröffentlicht, die sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des erfassten Personenkreises die oben genannten Anforderungen erfüllen. Sie stellen für alle SAP-Mitarbeiter den verbindlichen Maßstab für ihre geschäftlichen Beziehungen mit Kunden, Partnern, Wettbewerbern und Lieferanten dar. Mit der Verabschiedung dieser Richtlinien bekennt sich die SAP gleichzeitig zum Einsatz gegen jede Form von unlauterem Wettbewerb, Korruption und Irreführung von Investoren und Kunden. Um rechtlichen und kulturellen Unterschieden Rechnung zu tragen und um eine stärkere Identifizierung der Mitarbeiter der Tochterunternehmen mit den Geschäftsgrundsätzen zu erreichen, hat die SAP kei-

nen für den Gesamtkonzern einheitlich geltenden Kodex eingeführt. Vielmehr wurden konzernweite Mindeststandards in einem Rahmenkonzept festgelegt. Alle SAP-Gesellschaften haben im Laufe des Jahres 2003 eigene Grundsätze erlassen. Diese müssen mindestens dem Rahmenkonzept entsprechen, dürfen jedoch strenger sein und zusätzliche Regelungen enthalten, um nationale Besonderheiten zu berücksichtigen.

**UMGANG MIT RISIKEN** Sowohl der Sarbanes-Oxley Act als auch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich in Deutschland (KonTraG) stellen hohe Anforderungen an das Risikomanagement-System der SAP. Im Rahmen des wertorientierten Konzernmanagements unterstützt ein systematisches Risikomanagement die Aufdeckung von Risiken. Die SAP hat unternehmensweit eine Vielzahl von Kontrollmechanismen eingeführt, die der Unternehmensleitung eine rechtzeitige Erkennung und Steuerung sämtlicher Risiken sowie die Entwicklung effektiver Maßnahmen zur Risikominimierung ermöglichen sollen. Dazu zählen sowohl das konzernweit einheitliche Berichtswesen, strukturierte Management- und Kontrollsysteme und nicht zuletzt die intensive Tätigkeit der Konzernrevision und des Aufsichtsrats. Um ein konzernweit einheitliches Vorgehen sicherzustellen, hat der Vorstand die zentrale Abteilung Global Risk Management eingerichtet. Sie ist dafür zuständig, die im Unternehmen bereits vorhandenen Risikomanagement-Prozesse zu koordinieren, zu standardisieren und zu optimieren.



## GEMEINSAM AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

„SAP Makes Innovation Happen“ lautet das Motto des ersten SAP-Innovationsberichts: „Die SAP löst das Versprechen der Innovation tatsächlich ein. Sie gestaltet aktiv die Zukunft und den Fortschritt.“ Die Suche nach wegweisenden Lösungen bedeutet mehr als die Entwicklung herausragender Produkte für Kunden in aller Welt. Eine lebendige Unternehmenskultur und verantwortungsbewusstes gesellschaftliches Handeln tragen maßgeblich dazu bei, die Innovationskraft einer Organisation zu stärken. Als Corporate Citizen hat es sich die SAP zum Ziel gemacht, vor allem Kooperationen anzuregen, die Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig vorwärts bringen.

**VERANTWORTUNG FÜR DIE GEMEINSCHAFT** Global denken und lokal handeln – das ist einer der Grundsätze für das gesellschaftliche Handeln der SAP. Oder anders gesagt: Die Verantwortung und das Engagement von Unternehmen und Mitarbeitern beschränken sich nicht auf die Büroräume. Ein hervorragendes Beispiel für diese praktisch gelebte Geschäftsphilosophie liefert die Kooperation der SAP Labs in Indien mit einem Kinderheim in Bangalore. Es begann im Juni 2000.

Zunächst unterstützte die SAP den Partner finanziell, um grundlegende Bedürfnisse sicherzustellen: Essen, Schulbesuch, die Gesundheitsvorsorge für mehr als 100 Kinder. Rasch aber zeigte sich, dass Geld allein nicht ausreichte.

So steckten sich die Mitarbeiter der SAP Labs und die Leitung des Kinderheims nun ein wesentlich ehrgeizigeres Ziel: Gemeinsam wollte man die Kinder so fördern, dass sie ihren eigenen Weg gehen können. Entstanden ist ein

### Innovationskongress

Im Rahmen des ersten europäischen Innovationskongresses trafen sich mehr als 325 führende Wissenschaftler und Forscher aus 23 Ländern, um sich über neueste Entwicklungen in Forschung und Lehre auszutauschen. Darüber hinaus wurden auf dem Kongress, der zweimal jährlich in den USA und Europa stattfindet, aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt.



individuelles Förderprogramm, das jedem Kind entweder eine handwerkliche Ausbildung oder auch ein Studium ermöglicht – ganz so, wie es den individuellen Interessen und Fähigkeiten des Kindes entspricht. Die Erfahrung aus diesem Projekt beweist: Es sind nicht nur die indischen Waisenkinder, die von einer solchen Partnerschaft profitieren. Zu den Gewinnern zählen auch die Mitarbeiter der SAP. Erfahren diese doch immer wieder durch direkte Rückmeldungen, dass sich ihr gesellschaftliches Engagement auszahlt. Die erfolgreiche „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Bangalore führt ihnen regelmäßig vor Augen, wie sich die Lebensbedingungen und -chancen benachteiligter Kinder mit gezieltem Einsatz dauerhaft verbessern lassen.

**MEHRWERT DURCH PARTNERSCHAFT** Die Schüler und Studenten von heute sind die Mitarbeiter von morgen. Doch häufig fehlt in der schulischen und universitären Ausbildung die Praxisnähe: Nicht selten betreten junge Absolventen den Arbeitsmarkt ohne Kenntnis betrieblicher Vorgänge – ein eklatanter Nachteil für sie selbst, ebenso wie für ihre zukünftigen Arbeitgeber.

Die SAP stellt sich den Herausforderungen im Bildungswesen: Mit seinem Hochschul-Kooperationsprogramm hat das Unternehmen bereits 1988 eine für die IT-Branche einzigartige Zusammenarbeit ins Leben gerufen. Die Schüler und Studenten lernen das zeitgemäße Management von Geschäftsprozessen aus der Praxisperspektive kennen – und arbeiten dabei praktisch mit SAP-Systemen. Heute profitieren rund 130.000 Studenten an mehr als 500 Hochschulen in 36 Ländern von SAP University Alliances. Das Resultat gibt der SAP Recht: Absolventen mit SAP-Kenntnissen zeichnen sich dadurch aus, dass sie mit Geschäftsprozessen vertraut sind und sich auf diese Weise wesentlich schneller im Unternehmensalltag zurechtfinden. Später im Beruf nutzen sie ihr Wissen, um neue Ideen und unkonventionelle Ansätze zu entwickeln und einzubringen.

**PERSÖNLICHER EINSATZ** Die SAP will sich weiterhin in langfristigen sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Projekten engagieren. Diese werden stets durch den persönlichen Einsatz vieler SAP-Mitarbeiter rund um die Erde zum Leben erweckt. Dabei zeigt sich immer wieder: Genau wie im Arbeitsalltag lassen sich dort die überzeugendsten Erfolge feiern, wo echte Partner an gemeinsamen Zielen arbeiten.

## SAP-LÖSUNGEN IM TÄGLICHEN EINSATZ



### Liverpool, Mexiko SAP for Retail

Liverpool ist mit 52 Warenhäusern und mehreren Einkaufszentren die führende Kaufhauskette in Mexiko. 1847 wurde Liverpool von Juan Bautista Ebrard gegründet und expandiert seitdem durch Übernahme von Einkaufszentren und durch die Eröffnung neuer Kaufhäuser.



### UBS, Schweiz SAP for Banking

UBS deckt rund ein Viertel des Schweizer Kreditmarktes ab. Das Finanzinstitut betreut Privat- und Firmenkunden in der Schweiz bei ihren Bank- und Wertpapiergeschäften. Die beiden Hauptsitze sind Zürich und Basel. Das Unternehmen ist in über 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt präsent.



SAP zieht immer weitere Kreise: Im Jahr 2003 vertrauten 21.600 Kunden dem Softwareanbieter – von multinationalen Konzernen über Jungunternehmen bis hin zu staatlichen Organisationen und Behörden. Fast 12 Millionen Anwender weltweit kamen so fast täglich mit SAP in Berührung. Im Folgenden sehen Sie einige Beispiele, wie sich innovative Lösungen im täglichen Einsatz bewähren.



Agile Solutions, Brasilien  
SAP NetWeaver und SAP xApps

Schnelle Beratung: Seit der Firmengründung im Jahr 1999 hat Agile Solutions ein rasantes Wachstum vorgelegt. Neben dem Hauptsitz in São Paulo (Brasilien) hat das Unternehmen Niederlassungen in Santiago (Chile) und in Miami (USA).



Sharp Electronics, Deutschland  
SAP R/3® Enterprise

Sharp Electronics (Europe) ist Teil der Sharp Corporation, die 1912 in Tokio (Japan) mit drei Angestellten gegründet wurde. Heute beschäftigt der Konzern weltweit über 55.100 Mitarbeiter.



Liverpool hat mit SAP ein strategisches Unternehmensziel erreicht: die Standardisierung der IT-Systeme. So konnte der Kaufhausriese den Grundstein für weiteres Wachstum legen.

### **SAP FOR RETAIL – MIT SAP GUT BEDIENT**

Modeboutiquen und Fachhändler erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Es sind jedoch die weitläufigen Kaufhäuser, die zum Bummeln einladen und zunehmend an Attraktivität gewinnen. Denn die Kunden schätzen es, wenn sie alle gesuchten Produkte komfortabel aus einer Hand erhalten.

Aus einer ähnlichen Motivation heraus suchte El Puerto del Liverpool, Mexikos größte Kaufhauskette, einen neuen Hersteller von Unternehmenssoftware – und wurde fündig bei der SAP.

Gegründet im Jahr 1847, betreibt das in Mexiko-Stadt ansässige Unternehmen heute 52 Kaufhäuser in ganz Mexiko und erwirtschaftete 2002 einen Umsatz von 2 Mrd. US\$. Unter den Marken „Liverpool“ und „Fábricas de Francia“ betreibt die Kette gehobene Ladengeschäfte. Darüber hinaus ist Liverpool auch im Immobiliengeschäft tätig: Das Unternehmen besitzt und verwaltet landesweit mehrere Einkaufszentren. Namensgeber für Liverpool ist die gleichnamige englische Hafenstadt: Von hier bezog die Kaufhauskette in den Gründerzeiten ihre Importwaren.

**DAS PRINZIP DER VEREINFACHUNG** Über die Jahre hinweg ist die Systemlandschaft der Handelskette gewachsen. Die Folge: Für Aufgaben in der Buchhaltung, im Vertrieb oder im

Marketing sind unterschiedliche Softwaresysteme im Einsatz. Die Vielzahl der Anwendungen bremst jedoch auch den abteilungsübergreifenden Informationsaustausch und behindert dadurch das Unternehmenswachstum. Im Jahr 2000 fällt schließlich die Entscheidung, die Einzelsysteme durch eine Komplettlösung eines einzigen Herstellers zu ersetzen.

„Die Suche nach der passenden Software führte uns rund um den Globus. Aber allein die Lösung der SAP lieferte das Maß an Integration, das wir uns wünschten“, erläutert Jorge Salgado, Finanzvorstand bei Liverpool.

Drei Jahre später war das strategische Unternehmensziel der IT-Standardisierung erreicht: Liverpool hat mittlerweile eine ganze Reihe von Komponenten des Branchenportfolios SAP for Retail eingeführt – darunter Finanz- und Rechnungswesen, Lagerhaltung und Personalwesen. Für die Mitarbeiter waren die Vorteile der neuen Lösung schon rasch sichtbar.

**VORSPRUNG DURCH WISSEN** „Nachdem wir unsere Anwendungen und Datenbanken erfolgreich konsolidiert hatten, erreichten wir eine bessere Kontrolle über unsere Geschäftsprozesse. Die betrieblichen Abläufe sind dadurch wesentlich effizienter geworden. Dazu ermöglichen aussagekräftige Analyse- und Reportingfunktionen unserem Management eine schnelle Entscheidungsfindung“, erklärt Jorge Salgado.

Auf Basis der neuen Analysen hat Liverpool in vielen Bereichen die Kosten reduziert und Möglichkeiten entdeckt, den Umsatz zu steigern und den Kundenservice weiter zu optimieren.

**NACHFRAGEORIENTIERTE LAGERHALTUNG** Den optimalen Lagerbestand zu bestimmen bedeutet auch für Liverpool ein tägliches Abwägen unterschiedlicher Faktoren: Ist das Inventar zu knapp kalkuliert, führt dies zu Umsatzeinbußen und verärgert die Kunden. Zu hohe Bestände dagegen treiben die Lagerkosten in die Höhe und lassen sich nur durch Preisnachlässe wieder abbauen.

Die neue SAP-Lösung hilft Liverpool, die Lagerbestände konsequent so einzustellen, dass die Kunden zufrieden sind – ebenso wie die Aktionäre. Darüber hinaus ist es Liverpool mit einer weiteren Initiative gelungen, künftig noch schneller und gezielter auf Nachfrageschwankungen zu reagieren: Ausgewählte Lieferanten haben Zugang zu aktuellen Lagerbeständen erhalten. So greift beispielsweise der US-Bekleidungshersteller Liz Claiborne über eine Schnittstelle auf das SAP Business Information Warehouse zu, um dort die Verkaufs- und Bestandsdaten von Liverpool einzusehen.

„Mit diesen Informationen helfen wir unseren Lieferanten, den Bedarf präzise zu prognostizieren und die Bestände jedes einzelnen Produktes exakt im Auge zu behalten. Davon profitieren beide Seiten – in Form von mehr Effizienz“, betont Jorge Salgado.

» Die in Echtzeit gelieferten Daten versetzen uns in die Lage, den Nachschubzyklus entscheidend zu verkürzen und so das Risiko von Fehlmengen zu minimieren. «

Jorge Salgado, Finanzvorstand bei El Puerto del Liverpool, S.A. de C.V.

Mit SAP for Retail optimiert Liverpool die Bestände und senkt somit die Kosten. Das Ergebnis: mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit.



**IMMOBILIEN WIRTSCHAFTLICH EINSETZEN** Um die schnell wachsende Zahl an Verkaufsflächen und Immobilien professionell zu verwalten, setzt Liverpool ebenfalls auf Software von SAP.

„Das Immobiliengeschäft ist längst ein bedeutendes Standbein von Liverpool geworden“, berichtet Jorge Salgado. „Daher setzen wir die Lösung SAP Real Estate Management ein. Die Software unterstützt uns bei der Instandhaltung ebenso wie beim Projektmanagement und bei vielen anderen Arbeitsabläufen“, ergänzt Jorge Salgado.

Der Nutzen der neuen Anwendung beschränkt sich jedoch nicht auf reine Verwaltungsaufgaben. Jorge Salgado stellt die weiteren Vorteile dar: „SAP Real Estate Management ermöglicht es uns, für jedes Einkaufszentrum die Mieterlöse nach Quadratmetern Verkaufsfläche zu analysieren. Die Software sagt uns beispielsweise, wo wir den Publikumsverkehr verstärken müssen oder bei welchen Geschäften die Mieteinkünfte in einem ungesunden Verhältnis zum tatsächlichen Wert der Verkaufsfläche stehen.“

**DAUERHAFT PARTNERSCHAFT** Angesichts der vielen wertvollen, Tag für Tag spürbaren Vorteile des neuen SAP-Systems ist Liverpool längst überzeugt, auch auf lange Sicht die richtige Wahl getroffen zu haben.

„Allein in den vergangenen fünf Jahren sind unsere Verkaufsflächen um 40 % gewachsen. Gleichzeitig hat sich die Anzahl der Transaktionen pro Minute deutlich erhöht. Dieses Wachstum wollen wir in den kommenden Jahren fortsetzen“, erläutert Jorge Salgado und führt weiter aus: „Die Grundlage unserer Expansion sind IT-Systeme, die das künftige Wachstum unterstützen und zu einem kontinuierlich besseren Kundenservice beitragen. Hätten wir uns im Jahr 2000 nicht für die SAP als Partner entschieden, stünden wir heute vor handfesten Problemen. Alle SAP-Produkte haben sich in der Praxis als hervorragende Lösungen bewährt. Längst spielen sie eine wichtige Rolle im Rahmen unserer künftigen Geschäftsstrategie.“





## SAP FOR BANKING – SAP BEI UBS HOCH IM KURS

Viele erfolgreiche Produkte hat die SAP in Zusammenarbeit mit Schlüsselkunden entwickelt. Als die schweizerische Großbank UBS also ein besseres Kontoführungssystem benötigte, nutzte die SAP die Gelegenheit, einem Kunden zu helfen – und damit einer ganzen Branche.

UBS zählt zu den zehn führenden Finanzdienstleistern der Welt: Mehr als 3,5 Millionen Privatkunden und 180.000 Geschäftskunden betreut die größte Bank der Schweiz, die seit Jahren auf Lösungen der SAP setzt. Auf globaler Ebene ist UBS in 50 Ländern aktiv und verwaltet Vermögen im Wert von 2,2 Bio. €.

Im Jahr 2000 startete UBS in der Schweiz ein „Strategic Solution Program“ (SSP) mit dem Ziel, ihr zentrales Datenverarbeitungssystem grundlegend neu zu gestalten. Um die Entwicklung neuer Anwendungen zu beschleunigen, engagierte das Kreditinstitut die SAP als Partner. Das größte Optimierungspotenzial sahen UBS und ihr Technologielieferant bei den zentralen Kontoführungsfunktionen.

Die Partner vereinbarten, gemeinsam eine neue Softwarelösung gemäß den Spezifikationen der UBS zu entwickeln, die anschließend weitere Banken im Rahmen der SAP-Produktfamilie für die Kreditwirtschaft nutzen können. Heute ist die realisierte Anwendung unter dem Namen SAP Account Management bekannt.



**FRUCHTBARE ZUSAMMENARBEIT** „SAP Account Management war von Beginn an ein Teamprojekt“, unterstreicht Zoltan Majdik, Leiter der SSP-Initiative bei UBS: „Wir haben die geschäftlichen Anforderungen erarbeitet und die Tests durchgeführt, während die SAP die einzelnen Softwarekomponenten entwickelt hat. Die Zusammenarbeit war für beide Seiten fruchtbar.“

SAP Account Management ist die erste Softwareanwendung, die offene Standards einsetzt, um multinationalen Banken eine Automatisierung und Zentralisierung der Kontoführung zu ermöglichen.

„Neu an SAP Account Management ist auch der modulare Aufbau der Software“, so Zoltan Majdik weiter. „SAP ist einer der ersten Hersteller, die anstelle kompletter Anwendungspakete einzelne Komponenten liefern. Dieser Aspekt hat bei unserer Suche nach einem Softwarepartner eine wichtige Rolle gespielt.“

Eine dieser Komponenten ermöglicht die untertägige Zinsberechnung. „Die meisten Kontoführungssysteme ermitteln Zinsen für Zeiträume von Tagen oder Monaten“, führt er fort. „Wir benötigen jedoch eine Berechnung für Tagesabschnitte. Bei kurzfristigen Kreditgeschäften resultieren daraus entscheidende Abweichungen. Möglich macht diesen Wettbewerbsvorteil unsere neue SAP-Lösung.“

**FLEXIBEL UND ZUVERLÄSSIG** Die SAP-Anwendung für Account Management erweist sich in der Praxis auch als äußerst flexibel. Reibungslos lässt sie sich an neue Finanzprodukte anpassen. Zudem arbeitet die Lösung genau mit dem Grad an Zuverlässigkeit, auf den UBS angewiesen ist. Zoltan Majdik: „Die Tragweite jedes Ausfalls wäre enorm. Vor diesem Hintergrund ist es elementar, dass das System zu jeder Zeit stabil und leistungsfähig ist.“

Seit UBS die neue Lösung im Juni 2003 in Betrieb genommen hat, waren laut Zoltan Majdik jederzeit 100 % aller Geschäftsfunktionen verfügbar. Inzwischen verwaltet die Bank sämtliche Konten ihrer Schweizer Kunden mit SAP Account Management.

„Keines der zahlreichen Kontoführungssysteme, die auf dem Markt erhältlich sind, könnte unser Volumen an Kontobewegungen in Verbindung mit unseren hochkomplexen Anforderungen bewältigen“, sagt Zoltan Majdik, „und mir ist auch keine Bank bekannt, die ein System mit dem Funktionsumfang und der Leistungsfähigkeit des SAP-Systems selbst entwickelt hat.“

Zwei starke Partner entwickelten eine individuelle Lösung für die Anforderungen von UBS. Auch andere Finanzdienstleister können jetzt von den Vorteilen dieser Software profitieren.



**SUPPORT DER EXTRAKLASSE** Ein weiteres wichtiges Thema für UBS war der technische Support. Zoltan Majdik erläutert: „Unsere Vorgabe lautete, dass die Supportabteilung sieben Tage die Woche erreichbar sein sollte. Und während der Schalteröffnungszeiten benötigen wir eine ungewöhnlich kurze Reaktionszeit von einer Stunde. Derart strenge Anforderungen sieht selbst das MaxAttention-Programm der SAP nicht vor.“

» SAP Account Management bietet nicht nur ein breites Funktionsspektrum, sondern ist auch eines der innovativsten Kontoführungssysteme. «

Zoltan Majdik, SSP Program Manager, UBS

Er ergänzt: „Die SAP war jedoch sehr entgegenkommend und arbeitete einen individuellen Supportvertrag für uns aus. Tatsache ist: Technische Unterstützung auf derart hohem Niveau gibt es nur bei der SAP.“

**BANKING DER ZUKUNFT** „In den kommenden Jahren müssen alle großen Banken ihre Kernsysteme mit Komponenten wie SAP Account Management erneuern“, betont Zoltan Majdik: „Die SAP hat einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, dass UBS dem Wettbewerb in dieser Hinsicht einen entscheidenden Schritt voraus ist.“

UBS plant bereits, sämtliche operative Anwendungen zu modernisieren – etwa die Zahlungs- und Kreditsysteme. Wie Zoltan Majdik versichert, will die Bank auch dann eng mit der SAP zusammenarbeiten.



SAP Account Management wurde gemeinsam mit UBS entwickelt und bietet zentrale Funktionen wie die Verwaltung von Kundenkonten und Zinsberechnungen. Die webgestützte Lösung für international agierende Großbanken arbeitet mit offenen Standards und ist damit die erste ihrer Art.



Agile Solutions ist das erste IT-Beratungshaus, das SAP xApp Resource and Program Management für die Verwaltung von Beratungs- und Outsourcing-Services einsetzt. Die neue Lösung integriert Kunden, Berater und Geschäftspartner aus Brasilien, Chile, Argentinien, Mexiko und den USA.

### **SAP NETWEAVER UND SAP xAPPS – KOMPLEXE PROJEKTE LEICHT GEMACHT**

Wie alle weitreichenden Projekte stellt die Implementierung neuer Software ein Unternehmen vor komplexe Anforderungen. In der Regel sind Tausende von Details zu beachten, Hunderte von Terminen abzustimmen und Dutzende von Beteiligten zu koordinieren.

Bei Agile Solutions gehört der Umgang mit Komplexität zum täglichen Geschäft: Das im brasilianischen São Paulo ansässige Unternehmen hat im Auftrag nord- und südamerikanischer Kunden zahlreiche SAP-Softwarelösungen implementiert.

Agile Solutions entschied sich als erstes IT-Beratungshaus für den Einsatz von SAP xApp Resource and Project Management (SAP xRPM), einer vorkonfigurierten Softwareanwendung zur Planung und Steuerung von Projekten. „Wir benötigten eine Lösung, die unseren Entwicklungsaufwand rationalisiert“, erinnert sich Carlos Cruz, Geschäftsführer von Agile Solutions. „Die Software sollte außerdem die nahtlose Kooperation mit Kunden, Beratern und Partnern ermöglichen. SAP xRPM hat sich als optimale Lösung für unsere Bedürfnisse und damit als großer Erfolg erwiesen.“

Um alle Personen einzubinden, die an einem Projekt beteiligt sind, verwendet SAP xRPM die offene Technologieplattform SAP NetWeaver. Über das Portal von



Mit SAP xRPM hat sich der Planungs- und Koordinationsaufwand der Beratungsprojekte erheblich verringert. Dies überzeugt auch die Kunden von Agile Solutions.

» Der Grundgedanke von SAP xRPM ist es, noch enger mit dem Kunden zusammenzuarbeiten. Die Lösung hilft uns dabei, mit dem Kunden als echte Einheit im Projekt zu agieren. «

Carlos Cruz, Geschäftsführer Agile Solutions

SAP NetWeaver können Projektmitarbeiter auf relevante Informationen, zum Beispiel Einsatzpläne der Berater und Entwickler, zugreifen, oder den erreichten Projektfortschritt prüfen.

**TERMIN- UND BUDGETGERECHT** Agile Solutions wurde 1999 in São Paulo gegründet und hat Niederlassungen in Santiago de Chile sowie in Miami im US-Bundesstaat Florida. Zum schnell wachsenden Kundenstamm gehören Unternehmen zahlreicher Branchen, von der Telekommunikation bis zur pharmazeutischen Industrie.

Agile Solutions hat sich einen guten Ruf für seine stets gründliche, professionelle und schnelle Arbeit erworben – wichtige Erfolgsfaktoren auf dem heiß umkämpften Markt für Softwaredienstleistungen. Vor diesem Hintergrund dient SAP xRPM dem Unternehmen als wichtiges Instrument, um das hohe Renommee weiter zu steigern.

„Unsere Kunden erwarten, dass wir ihre Projekte termin- und budgetgerecht zum Abschluss bringen“, erläutert Thelma Almeida, Leiterin der Kundenbetreuung bei Agile Solutions. „SAP xRPM hilft uns, diese Erwartung zu erfüllen. So bietet die Software unseren Kunden etwa die

Möglichkeit, gemeinsam mit uns den Projektfortschritt über das Internet zu verfolgen. Das trägt dazu bei, Vorhaben zügig abzuwickeln und die verfügbaren Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Mit SAP xRPM sind wir in der Lage, unseren Kunden sogar mehrere Szenarien vorzuführen. So können sie selbst die Lösung aussuchen, die am besten für sie geeignet ist. Das Resultat: effizientere Projekte und zufriedener Kunden.“

**„EXTREM EINFACH ZU BEDIENEN“** Schätzen gelernt hat Agile Solutions auch die nützlichen Funktionen, die SAP xRPM zur Abwicklung der eigenen Geschäfte bietet. „Die Skills-Management-Werkzeuge von SAP xRPM sind sehr wichtig für uns geworden“, unterstreicht Roberto de Lázari, Betriebsdirektor bei Agile Solutions. „Diese Funktionen machen es wesentlich einfacher, die Fähigkeiten und Kenntnisse unserer Mitarbeiter im Auge zu behalten und gezielt weiterzuentwickeln. SAP xRPM trägt außerdem zur internen Kostenkontrolle bei und erhöht so die Wettbewerbsfähigkeit unserer Dienstleistungen. Und nicht zu vergessen: SAP xRPM ist extrem einfach zu bedienen.“

**DAS FUNDAMENT FÜR WACHSTUM STEHT** Carlos Cruz betont, dass Agile Solutions die Entscheidung für SAP xRPM sehr leicht gefallen ist: „Die Möglichkeit, eine SAP-Lösung zu wählen, hat uns große Sicherheit gegeben. Schließlich haben wir SAP-Produkte bisher stets als durchdacht, ausgereift und äußerst effektiv kennen gelernt. Und mit dem hausinternen Einsatz von SAP-Software beweisen wir unseren Kunden, dass wir Vertrauen in die Produkte haben, die wir bei ihnen installieren. SAP-Lösungen sind heute das Fundament unseres Wachstums. Denn sie erlauben uns, neue Märkte in zahlreichen weiteren Ländern zu erschließen und unser Dienstleistungsangebot für Bestandskunden auszubauen.“





Mit SAP R/3 Enterprise hat Sharp Electronics (Europe) die Hard- und Software des Unternehmens standardisiert. So können die zahlreichen Niederlassungen und Standorte in mehr als einem Dutzend europäischer Länder reibungslos zusammenarbeiten.

### **SAP R/3 ENTERPRISE – WELTWEIT STANDARDS SETZEN**

Für Sharp Electronics (Europe) ist Komplexität kein Fremdwort. Sharp vertreibt ein breit gefächertes Produktportfolio und hat sich mit seiner innovativen Unterhaltungselektronik auf der ganzen Welt einen Namen gemacht. Das Unternehmen beliefert zahlreiche Händler in mehr als einem Dutzend europäischer Länder. Seine Mitarbeiter sind in vielen verschiedenen Kulturen und Sprachen zu Hause.

Von der Software, die diese breite Aufgabenstellung bewältigen muss, erwartet Sharp ein hohes Maß an Standardisierung und leichte Bedienbarkeit. Und damit kann SAP dem Elektronikhersteller seit 1983 dienen.

**FÜHREND AUF DEM ELEKTRONIKMARKT** Sharp Electronics (Europe) ist der europäische Zweig der japanischen Sharp Corporation, einem der größten und renommiertesten Hersteller in der Elektronikbranche, dessen Produktpalette TV-Geräte und Audiosysteme, Dokumentenmanagement-Systeme, LCD-Monitore, Mobiltelefone und Solarzellen umfasst.

» Mit SAP R/3 Enterprise verfügen wir über ein europaweit standardisiertes IT-System für die Finanzen und den Vertrieb. Dadurch hat unsere Zentrale jetzt eine einheitliche Sicht auf unsere wichtigen Daten und Fakten. «

Wolfram Konertz, CIO des europäischen IT-Centers,  
Sharp Electronics (Europe)

Die europäische Zentrale mit Sitz in Hamburg steuert den Vertrieb in ganz Europa, wo Sharp über 3.000 Mitarbeiter beschäftigt, darunter etwa 1.000 SAP-Anwender.

**AUSBAU DER BEZIEHUNGEN** Die Partnerschaft zwischen der SAP und Sharp begann mit der Implementierung von SAP R/2® im Jahr 1983, so Wolfram Konertz, CIO des europäischen IT-Centers. Seitdem hat das Unternehmen seine SAP-Systeme kontinuierlich ausgebaut und arbeitet heute mit SAP R/3 Enterprise.

Mittlerweile wird die Lösung über ein Dutzend Mal im europäischen Vertrieb eingesetzt, unter anderem in Schweden, Dänemark, Norwegen, Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Österreich, der Schweiz, Polen, Italien, Spanien und Großbritannien.

**EUROPAWEITE STANDARDISIERUNG** Wolfram Konertz erläutert: „Mit der Implementierung von SAP R/3 Enterprise verfolgten wir das Ziel, unsere Vertriebsprozesse zentral zu steuern sowie unsere Hard- und Software zu standardisieren. Das ist uns mit der Lösung gelungen.“ Er fügt hinzu: „Wir schätzen vor allem die klassischen Funktionen von SAP R/3 Enterprise, wie den individuell anpassbaren Bildschirmaufbau, die Datenexporte in Microsoft Excel und die dezentrale Berichtserstellung und Druckausgabe. Das ermöglicht eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen unseren Niederlassungen und Standorten, erfordert weniger lokale Softwareentwicklung und verringert den Dokumentations- und Schulungsbedarf.“

**SAP HEBT GRENZEN AUF** Für einen international tätigen Konzern wie Sharp ist es maßgeblich, dass seine Software zahlreiche Sprachen unterstützt.

„Bei uns wird Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Schwedisch, Norwegisch und sogar Polnisch gesprochen“, betont Michael Helm, Leiter der IT-

Abteilung bei Sharp Electronics (Europe). „SAP unterstützt all diese Sprachen, einschließlich der polnischen Sonderzeichen.“

Die SAP-Lösung hat der europäischen Sharp-Tochter auch geholfen, Währungsgrenzen zu überwinden und die Umstellung auf den Euro im Juni 2001 erfolgreich zu meistern.

**OPTIMIERUNG VON KERNPROZESSEN** Auch bei der Standardisierung zentraler Geschäftsprozesse, einer Hauptanforderung von Sharp, hat die SAP dem Unternehmen zur Seite gestanden.

„Mit SAP R/3 Enterprise können wir Finanzkennzahlen für verschiedene Märkte vergleichen“, erklärt Marion Backhausen, Leiterin der Anwendungsentwicklung, „und wir können regionale Umsatz- und Gewinnanalysen durchführen.“

Auch die Vertriebsfunktion von SAP R/3 Enterprise stellt für Marion Backhausen eine wesentliche Bereicherung dar: „Es handelt sich dabei um eine flexible Komponente, die uns hilft, unser Preissystem sehr genau auszutarieren und schnell auf neue Anforderungen unserer Vertriebsteamer zu reagieren.“

Die Funktion erhöht die Flexibilität der gesamten Vertriebsmannschaft. „Selbst wenn die Mitarbeiter von ihrem Heimatort aus arbeiten, können sie über ein virtuelles privates Netzwerk ihre Vertriebszahlen und Berichte abrufen“, so Marion Backhausen. Mehr noch: Über die SAP-Lösung lässt sich der gesamte in Europa vorhandene Bestand genau überblicken. So kann das Unternehmen die verschiedenen Märkte bedarfsgerecht beliefern.

**GUTE AUSSICHTEN** Der Erfolg in den europäischen Niederlassungen hat Sharp in seinem Entschluss bekräftigt, auch im weltweiten Betrieb SAP-Lösungen zu nutzen.

Derzeit bewertet das Unternehmen eine Reihe von SAP-Lösungen für den zukünftigen Einsatz, darunter mySAP Customer Relationship Management und SAP Business Information Warehouse.

Wie Wolfram Konertz versichert: „Für die Geschäftsvorgänge eines weltweit agierenden Unternehmens bietet SAP die optimale Unterstützung. Das hat unsere Erfahrung gezeigt.“

Die Vertriebsfunktion von SAP R/3 Enterprise ermöglicht, dass rasch auf neue Anforderungen aus dem Vertrieb reagiert werden kann. Zudem kann der gesamte Warenbestand in Europa überblickt werden. So können Märkte bedarfsgerecht beliefert werden.



## CHANCEN WELTWEIT NUTZEN

In vielen Bereichen bietet sich der SAP reichhaltiges Potenzial für künftiges Wachstum. Sei es in Industriestaaten oder in Schwellenländern, in international tätigen Konzernen oder in kleinen Unternehmen. Weltweit entstehen bei der SAP innovative Technologien und Lösungen, die den Zugang zu neuen Märkten ermöglichen. Im Geschäftsjahr 2003 hat die SAP zahlreiche Initiativen gestartet, um weitere Marktchancen optimal zu nutzen.

### WELTWEITE PRÄSENZ – AUFBRUCH ZU NEUEN HORIZONTEN

**NORDAMERIKA: WEITERES WACHSTUM** Bereits heute ist Nordamerika der größte Einzelmarkt für die SAP. Gleichzeitig verspricht diese Region aber auch weiterhin gesundes Wachstum. Die erstmals seit zwei Jahren wieder gestiegene Investitionsbereitschaft ist auf die allmählich anziehende US-Wirtschaft zurückzuführen. Dies ermöglichte der SAP in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 ein spürbar besseres Geschäftsergebnis in diesem Markt.

Durch die konsequente Vertriebsstrategie für die mySAP Business Suite, SAP Business One und andere Lösungen hat die SAP in den USA ihren Marktanteil für Unternehmenssoftware im Jahr 2003 kontinuierlich erhöht. Zudem verunsicherte die Konsolidierung auf dem ERP-Markt viele US-Unternehmen. Dies dürfte nach Einschätzung der SAP

einer der Gründe gewesen sein, warum Kunden ihre Kaufentscheidung verzögert haben. Von dieser Entwicklung hat die SAP profitiert, da IT-Entscheider heute verstärkt auf Anbieter mit einer soliden finanziellen Basis und qualitativ hochwertigen Lösungen setzen. Zielgerichtete Vertriebsaktionen sowie streng auf den Geschäftserfolg der Kunden ausgerichtete Projekte haben dazu geführt, dass die SAP ihren Softwarelizenzumsatz in Nordamerika bis Jahresende 2003 währungsbereinigt um 23% gegenüber dem Vorjahr gesteigert hat.

**INDIEN: AUFSTIEGENDE IT-TALENTSCHMIEDE** Indien zählt heute zu den wichtigsten Entwicklungsstandorten weltweit. Dank gut ausgebildeter, englischsprachiger Arbeitskräfte und einer kostengünstigen Infrastruktur ist in Indien eine Vielzahl von IT-Dienstleistungen verfügbar: von der Anwendungsentwicklung bis zum technischen Support.

Die SAP hat ihren Standort in Indien kontinuierlich ausgebaut und beschäftigt über 1.000 indische Mitarbeiter in der Softwareentwicklung, der Forschung und im Support. Auf Grund der sehr guten Erfahrungen mit indischen IT-Fachkräften hat die SAP in Bangalore eines ihrer acht weltweiten Forschungszentren, der so genannten SAP Labs, eingerichtet.

Ebenfalls ausgebaut hat die SAP ihren Umsatz mit indischen Unternehmen aller Größen. Das Kundenportfolio reicht von Großkonzernen wie GAIL, Nicholas Piramal, Voltas, John Keells und Sundaram Clayton bis zu aufstrebenden Unternehmen wie MTR Foods, Mathrubhoomi Printing, Suzlon Energy und Mark Auto & Trent Limited.

john.nugent@sap.com



**USA** In den USA schaffte die SAP eine Trendwende mit hohen Zuwächsen gegenüber dem Vorjahr sowohl bei den Softwarelizenzumsätzen als auch bei der Profitabilität. Die Softwarelizenzumsätze in den USA stiegen um 23% (währungsbereinigt).



## Strategische Ziele für 2004

- ▶ Unternehmenswachstum, insbesondere Wachstum des Softwaregeschäfts
- ▶ Gewinnung von möglichst vielen SAP-Kunden für die Technologieplattform SAP NetWeaver
- ▶ Positionierung von mySAP ERP als überlegenem Nachfolger von SAP R/3
- ▶ Festigung der Marktführerschaft im CRM-Markt
- ▶ Steigerung der Zahl der Mittelstandskunden und Ausbau des Partnernetzwerks

### USA

- ▶ Überdurchschnittliche Wachstumsraten bei Softwarelizenzumsätzen
- ▶ Einstellung von neuen Mitarbeitern

### CHINA

- ▶ Gezielter Ausbau des Entwicklungsstandorts

### REGION EMEA

- ▶ Steigerung des Marktanteils im Mittelstand

### JAPAN

- ▶ Überdurchschnittliche Wachstumsraten bei Softwarelizenzumsätzen

### INDIEN

- ▶ Gezielter Ausbau des Entwicklungsstandorts

### ASIEN/PAZIFIK

- ▶ Vergrößerung des Netzwerks von Mittelstandspartnern

### REGION AMERIKA

- ▶ Steigerung des Marktanteils im Mittelstand

### VERTRIEBSREGIONEN WELTWEIT

<span style="color: #C00000;">■</span> Nordamerika	<span style="color: #000080;">■</span> EMEA Central	<span style="color: #4B0082;">■</span> Asien/Pazifik
<span style="color: #800080;">■</span> Lateinamerika	<span style="color: #800000;">■</span> EMEA News	<span style="color: #FF0000;">■</span> Japan



clas.neumann@sap.com



**INDIEN** Mehr als 200 SAP-Kunden: Damit ist SAP India nicht nur eine der am schnellsten wachsenden SAP-Töchter, sondern auch einer der größten Arbeitgeber in Südasien. Die Kunden stammen aus allen wichtigen Branchen. So sind unter anderem die Konsumgüter- und High-Tech-Industrie sowie die Medienbranche, aber auch Energieversorgungsunternehmen vertreten. Der Hauptsitz von SAP India ist in Bangalore; weitere SAP-Büros befinden sich in Mumbai und Delhi.

» **CHINA: DER RIESE ERWACHT** Die Volkswirtschaft in China hat im Jahr 2003 eine bemerkenswerte Steigerung von 9,1% verzeichnet – keine der großen Wirtschaftsnationen kann vergleichbare Werte vorweisen. An diesem Wachstum beteiligt sind Unternehmen jeder Größe: ehemals staatliche Industrie- und Dienstleistungsbetriebe sowie kleine und mittlere Unternehmen, die in allen wichtigen Wirtschaftsregionen des Landes entstehen.

Die SAP engagiert sich bereits seit mehreren Jahren in China und profitiert heute vom Wachstum in allen Zweigen der chinesischen Wirtschaft. So hat sich beispielsweise New China Life Insurance für den Einsatz der mySAP Business Suite entschieden. Der Versicherungskonzern zählt heute zu den größten Kunden der SAP in China.

Für den chinesischen Mittelstand hat die SAP eine spezielle Version von SAP Business One entwickelt. Integrierte Standardfunktionen stehen damit einem Wachstumsmarkt mit hohem Potenzial zur Verfügung. Um das Engagement im chinesischen Markt weiter zu unterstreichen, hat die SAP sieben Universitäten kostenlos mit SAP Business One ausgestattet.

## **MITTELSTAND – MARKT MIT POTENZIAL**

### **MASSGESCHNEIDERTE PAKETE FÜR DEN MITTELSTAND**

Die SAP betreut einerseits unzählige internationale Großkunden, andererseits verfügt sie auch über eine langjährige Erfahrung im Mittelstand. Tatsache ist: Fast die Hälfte aller SAP-Systeme sind heute in Unternehmen kleiner und mittlerer Größe installiert.

Täglich werden in wirtschaftlich aufstrebenden Nationen sowie in den großen Industriestaaten neue Firmen gegründet. Damit wächst der Markt für mittelständische Unternehmenssoftware kontinuierlich weiter. Die Anbieter betriebswirtschaftlicher Softwarelösungen haben dieses Marktpotenzial noch lange nicht erschlossen: Zwar sind individuelle Anwendungen für die Buchhaltung, die Bestandsführung und die Personalwirtschaft vorhanden, doch nur wenige Softwarehersteller verfolgen einen durchgängigen Ansatz, der sämtliche Geschäftsanforderungen mittelständischer Unternehmen abdeckt.

shang-ling.jui@sap.com



**CHINA** SAP Labs China sind zwar das jüngste der SAP Labs, aber schon jetzt kann der Chef der chinesischen Entwicklungszentrale, Shang-Ling Jui, auf einen Beitrag zum Erfolg der Mittelstandslösungen in China verweisen. Für das Ende 2003 in China eingeführte Produkt SAP Business One konnten bereits nach 60 Tagen 30 Kunden gewonnen werden.



martin.prinz@sap.com



Mit SAP Business One und mySAP All-in-One bietet die SAP mittelständischen Unternehmen zwei leistungsstarke Programmpakete zu attraktiven Preisen. Beide Lösungen haben seit ihrem Verkaufsstart Ende des Jahres 2002 für sehr positive Resonanz gesorgt und besitzen auch zukünftig ein hohes Wachstumspotenzial.

**SAP Business One:** Von zertifizierten SAP-Partnern implementiert und gewartet, bietet SAP Business One aufstrebenden Firmen von fünf bis mehreren 100 Mitarbeitern leicht zu bedienende Funktionen für die Unternehmensleitung und das Tagesgeschäft. Die Lösung ist mühelos einzuführen und verschafft Entscheidungsträgern einen schnellen Überblick über alle Geschäfts- und Kundenaktivitäten. Mit Hilfe von SAP Business One lässt sich ein Unternehmen noch profitabler steuern, während das Wachstum beschleunigt und die Marktposition gestärkt wird.

**mySAP All-in-One:** Die Lösung spricht Unternehmen an, die branchenspezifische Funktionen in Form einer kostengünstigen und sofort einsatzfähigen Anwendung suchen. Ein umfassendes Netzwerk von SAP-Partnern übernimmt auch hier die Installation und Wartung. Die Lösungen sind vorkonfiguriert und schnell zu implementieren. Firmen verschlanken hiermit ihre Geschäftsprozesse, erhöhen die

Effizienz und erzielen eine schnelle Rendite des eingesetzten Kapitals. Und da das System auf der flexibel skalierbaren mySAP Business Suite beruht, trägt es jedes weitere Unternehmenswachstum. mySAP All-in-One wird so zu einer sicheren Investition in die Zukunft.

Weltweit haben bereits mehrere 100 Firmen SAP Business One und mySAP All-in-One lizenziert. Da das Interesse an diesen Lösungen kontinuierlich steigt, rechnet die SAP für die kommenden Jahre mit einem deutlichen Ausbau ihrer Position im Mittelstand.



christoph.behrendt@sap.com



**SMB** Führende Analysten schätzen, dass im Mittelstand weltweit rund 25 Mrd. € zu verdienen sind. Um hier auch in Zukunft erfolgreich zu sein, verkauft die SAP ihre beiden Mittelstandslösungen SAP Business One und mySAP All-in-One über ausgewählte Partnerfirmen.

robert.viehmänn@sap.com



avi.elyakim@sap.com



shlomo.hasdai@sap.com



udi.ziv@sap.com



**ISRAEL** Die SAP Labs Israel entwickeln robuste Standardlösungen, die zum Beispiel für Anwender in Fertigung und Lagerhaltung oder Außendienstmitarbeiter eine zentrale Rolle spielen. Derzeit konzentriert sich die Entwicklung in den SAP Labs Israel auf zwei branchenübergreifende Lösungen der mySAP Business Suite: mySAP Supply Chain Management und mySAP Customer Relationship Management.

## » SAP LABS – QUELLEN DER INNOVATION

**GLOBALES NETZWERK** Seit 1996 baut die SAP mit den SAP Labs ein globales Forschungs- und Entwicklungsnetz auf. Derzeit umspannt es Standorte in Palo Alto (USA), Tokio (Japan), Bangalore (Indien), Sophia Antipolis (Frankreich), Sofia (Bulgarien), Montreal (Kanada), Tel Aviv (Israel) und Schanghai (China). Inzwischen stellen die SAP Labs nahezu ein Drittel der gesamten Entwicklungsressourcen der SAP.

Durch die globale Ansiedlung hat die SAP nicht nur die Möglichkeit, die besten Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen für sich zu gewinnen, sondern auch Synergien in den internationalen High-Tech-Zentren zu erschließen. Eine der Hauptaufgaben der SAP Labs ist

es, neue Technologietrends zu entdecken und den Wissenstransfer zurück nach Walldorf zu gewährleisten, um so das Softwareangebot für Kunden in aller Welt weiter zu verbessern. Für die SAP sind die Entwicklungszentren daher bedeutende Quellen der Innovation.

**AM PULS DER ZEIT** Ihre Entwicklungsschwerpunkte setzen die SAP Labs auf die wichtigsten Anforderungen ihrer Märkte und Strukturen.

- **Java im Osten:** Die SAP Labs in Bulgarien sind Spezialisten für Java 2, Enterprise Edition (J2EE) und arbeiten mit den Kollegen in Walldorf zusammen an der Weiterentwicklung von SAP NetWeaver.
- **Management von Stammdaten:** Die SAP Labs in Kanada haben die technologischen Grundlagen für SAP Master Data Management geschaffen, eine zentrale Komponente zur systemübergreifenden Konsolidierung und Harmonisierung von Stammdaten. Die Lösung hilft Unternehmen, die Datenintegrität über alle IT-Systeme hinweg zu sichern und damit den Informationsfluss zu verbessern.
- **Unternehmensportal für mySAP CRM:** Für mySAP CRM wurde in den kanadischen SAP Labs eine neue Portalsoftware entwickelt, die Anwendern mit regelmäßigem Kundenkontakt ein produktiveres Arbeiten ermöglicht.

plamen.tilev@sap.com



**BULGARIEN** Ein J2EE Application Server der Spitzenklasse – darum kümmern sich die SAP Labs Bulgaria. Als Bestandteil des SAP Web Application Server liefert er eine stabile Infrastruktur für Portal-, Warehouse-, Exchange- und Anwendungskomponenten. Web-Services in J2EE und ABAP werden über offene Standards bereitgestellt.

aliza.peleg@sap.com



werner.sommer@sap.com



**FRANKREICH** Zahlreiche strategische SAP-Initiativen werden durch die Arbeit der SAP Labs in Frankreich unterstützt. Das Entwicklungszentrum arbeitet eng mit Kollegen auf der ganzen Welt zusammen, damit SAP im E-Business-Rennen die Nase vorn behält. So arbeitet man unter anderem an der Anpassung an die International Accounting Standards (IAS) und an die geänderten Vorschriften zu Bankenrisiken nach Basel II.

eckhard.suess@sap.com



**JAPAN** Entwicklung, Lokalisierung, Übersetzung und Support – das ist das Tagesgeschäft der SAP Labs Japan: Die Niederlassung bietet Entwicklungsservices für die SAP-Region Asien/Pazifik und lokalisiert und übersetzt außerdem die übrigen SAP-Lösungen für den asiatischen Markt. Neben wertvollen Beiträgen zu weltweiten Entwicklungsprojekten liefern die SAP Labs Japan auch den Support für die asiatischen Kunden und Partner.

- mySAP CRM wird mobil: Darüber hinaus haben die Entwickler in Kanada mySAP CRM um wesentliche Funktionen für den mobilen Einsatz erweitert. Beispielsweise planen Mitarbeiter aus Vertrieb und Kundendienst hiermit von unterwegs aus ihre Einsätze, erstellen Angebote, erfassen Aufträge und rufen Informationen ab.
- Radio Frequency Identification (RFID): Zusammen mit dem Corporate Research Team in Walldorf haben die SAP Labs in Palo Alto und Israel die RFID-Technologie ein großes Stück vorangebracht: Transaktionen in mySAP Supply Chain Management lassen sich nun über RFID-Chips automatisieren. Der Vorteil: mehr Effizienz und Transparenz in Lagern und Fabriken.
- Pervasive Security: Die SAP Labs in Frankreich sind führend im Forschungsbereich Pervasive Security, der sich mit durchgängigen Sicherheitskonzepten befasst, die zum Beispiel die sichere Kommunikation zwischen mobilen Endgeräten und Unternehmensservern abdecken. Darüber hinaus arbeiten sie an der Portal-Technologie, schwerpunktmäßig am Einsatz des UDDI-Protokolls (Universal Description, Discovery and Integration). Hierbei handelt es sich um eine Art „Gelbe Seiten“ für Web-Services.
- SAP xRPM: Die SAP Labs in Palo Alto waren maßgeblich an der Entstehung von SAP xApp Resource and Program Management (SAP xRPM) beteiligt. SAP xRPM, eine der ersten so genannten Cross Applications, unterstützt Unter-

nehmen unter anderem bei der Verteilung von Mitarbeitern auf eine Vielzahl komplexer Projekte. So lassen sich die im Unternehmen vorhandenen Ressourcen gezielter einsetzen, darüber hinaus wird die Auslastung der Mitarbeiter optimiert.

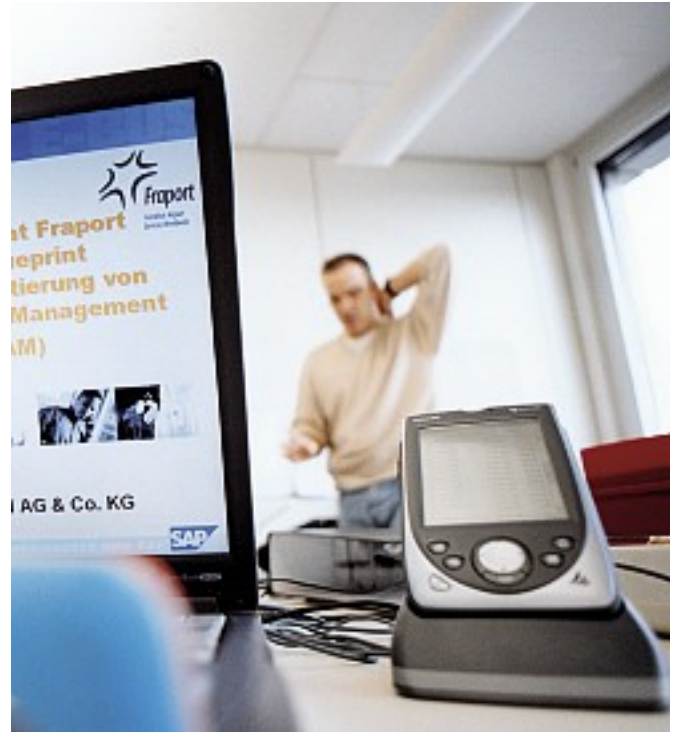
- Asiatische Sprachen: Die Anpassung der SAP-Lösungen an die komplexen asiatischen Sprachen (Double-Byte-Sprachversionen) liegt in den sachkundigen Händen der SAP Labs in Tokio. Die japanischen Kollegen sind zudem an der SAP Mobile Infrastructure, einem Bestandteil von SAP NetWeaver, beteiligt und haben für die Außenhandelslösung der SAP (Global Trade Services) Pionierarbeit geleistet.
- Regionale Anforderungen in China: Die SAP Labs in Schanghai entwickeln Lösungen, die der Vielfalt der Sprachen Chinas gerecht werden und den Wechsel der wirtschaftlichen Strukturen unterstützen. So haben die SAP Labs die Mittelstandslösungen SAP Business One und mySAP All-in-One mitentwickelt und an die speziellen Anforderungen des Landes angepasst, um damit die große und schnell wachsende Basis junger und aufstrebender Unternehmen in China zu unterstützen.

Diese und weitere Neuentwicklungen der SAP Labs haben alle einen klaren Nutzen: Sie sind praxisorientiert, sofort einsetzbar und orientieren sich an den realen Anforderungen der SAP-Kunden.



heinz.ulrich.roggenkemper@sap.com

**USA** Aliza Peleg hat die Leitung der SAP Labs in Nordamerika von Heinz Roggenkemper übernommen. Die SAP Labs im kalifornischen Palo Alto sind eine feste Größe in der weltweiten SAP-Entwicklung. Hier werden vorrangig Anwendungen für den US-amerikanischen SAP-Markt entwickelt.



#### **RFID-CHIP MELDET: „WARTUNG AUSGEFÜHRT“**

Flughafenbetreiber sind gesetzlich verpflichtet, die regelmäßige Wartung aller Brandschutzklappen nachzuweisen. Jede einzelne Klappe muss mindestens einmal im Jahr kontrolliert und gewartet werden. Um dieser Pflicht nachzukommen, entwickelte die SAP zusammen mit der Fraport AG eine mobile, internetgestützte SAP-Lösung, die die berührungslose Erfassung von Daten über Transponder ermöglicht.



## TECHNOLOGIE AM PULS DER ZEIT

Die SAP investiert massiv in Forschung und Entwicklung. So setzt sie Zukunftstechnologien in praxisnahe und innovative Lösungen um – zum Nutzen ihrer Kunden. Damit diese Technologien wertschöpfend eingesetzt werden können, entwickelt die SAP gemeinsam mit Partnern neue Anwendungsszenarien. So auch für den Flughafen Frankfurt, wo eine RFID-Lösung der SAP die Sicherheit erhöht.

**RADIO FREQUENCY IDENTIFICATION** Radio Frequency Identification (RFID) hält zunehmend Einzug in den Alltag – eine Entwicklung, an der die SAP maßgeblich beteiligt ist. Anstelle traditioneller Strichcodes setzt RFID-Technologie Funkchips ein: Diese bieten den großen Vorteil, dass sie aus größerer Entfernung abgelesen werden können. Durch die Kooperation der SAP mit weiteren Hardware- und Softwareherstellern steht RFID nun Kunden weltweit zur Verfügung.

Die SAP hat im Jahr 2003 eine innovative RFID-Lösung zur Wartung der Sicherheitssysteme am Flughafen Frankfurt entwickelt. Um das Ausbreiten von Rauch zu verhindern, verfügen die Flughafengebäude über 22.000 Lüftungsklappen, die sich im Brandfall automatisch schließen. Neue Verordnungen schreiben vor, dass dieses Lüftungssystem mindestens einmal jährlich zu überprüfen ist.

Da sich viele der Klappen in schwer zugänglichen Lüftungsschächten befinden, war die Inspektion bislang eine zeitaufwändige Aufgabe. Ebenso viel Mühe verursachte der Umstand, dass die Techniker für jede Lüftungsklappe einen handschriftlichen Bericht verfassen mussten. Dieser wurde anschließend manuell in die SAP-Datenbank des Flughafens eingegeben.

Gemeinsam mit weiteren Herstellern entwickelte die SAP eine Lösung, die die RFID-Technik auf eine neue Weise nutzt: Jede der 22.000 Lüftungsklappen ist nun mit einem RFID-Chip ausgestattet, den die Servicetechniker per Funk über ein mobiles Endgerät, den so genannten Personal Digital Assistant (PDA), ablesen können. Auf dem PDA sind die aktualisierten Inspektionsberichte abgelegt. Anschließend lassen sich die Daten über eine spezielle SAP-Schnittstelle bequem an die zentrale Datenbank übermitteln.

Der Flughafen hat mit dieser Lösung den Zeitaufwand für die Berichterstellung erheblich verkürzt. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass die Daten über den Zustand der

Klappen stets korrekt und aktuell sind. In ähnlicher Form lässt sich dieses Szenario auch auf andere Betriebe weltweit übertragen, die eine vergleichbare Aufgabenstellung haben.

**MOBILE DATENVERARBEITUNG** Wie auf dem Flughafen Frankfurt ist auch an anderer Stelle der Einsatz mobiler Technologien sinnvoll. Ob vor Ort beim Kunden oder an einer Maschine in der Fertigungshalle – Geschäftsprozesse werden zunehmend mit Hilfe drahtloser Systeme abgewickelt. Die SAP arbeitet intensiv an der Weiterentwicklung von RFID-gestützten Lösungen. Gemeinsam mit Partnern passt die SAP die neue Technologie an die Prozessanforderungen der Kunden an.

Beispielsweise entstehen bei der SAP derzeit „multimodale“ Lösungen zur Datenerfassung per Tastatur, Stift, Spracherkennung, Kamera, Strichcode oder RFID. Einsatzgebiete für solche Lösungen finden sich unter anderem im Einzelhandel, im Gesundheitswesen, im Kundenservice, im Vertriebsaußendienst sowie in der Fertigung und bei Unternehmensportalen.

### **SAP LIVECACHE: EINE NEUE DATENBANKGENERATION**

Datenbanken sind das Rückgrat einer jeden IT-Infrastruktur: Alle Unternehmensinformationen sind hier zentral gespeichert. Mit Hilfe der Datenbanksysteme lassen sich Daten strukturieren, katalogisieren und in den unterschiedlichsten Geschäftsprozessen verwenden. Das exponentiell wachsende Datenaufkommen führt dazu, dass herkömmliche Datenbanken den ständig steigenden Anforderungen über kurz oder lang nicht mehr gewachsen sind. Zudem wird es immer aufwändiger, die Systeme an die Anforderungen komplexer Geschäftsprozesse anzupassen. Mit SAP liveCache hat die SAP ein neues Konzept für Datenbanken entwickelt, mit dem Unternehmen die Leistungsfähigkeit ihrer EDV-Systeme auch zukünftig sicherstellen.



### IM TEAM ERFOLGREICH

Alle zogen an einem Strang: Der SAP-Projektleiter koordinierte rund sieben Monate lang nicht nur das SAP-Team vor Ort, sondern auch die Berater aus dem Kundenunternehmen, die weiteren Partner sowie die SAP-Entwickler in Walldorf. Die Abstimmung erfolgte in regelmäßigen Projektmeetings mit allen Beteiligten.

» SAP liveCache verbindet den Leistungsumfang relationaler Datenbanken mit der Geschwindigkeit moderner Caching-Technologien. Durch das Caching, also das Zwischenspeichern häufig benötigter Informationen außerhalb der eigentlichen Datenbank, laufen Datenbankabfragen deutlich schneller ab. Das Ergebnis: Unternehmensanwendungen benötigen weniger Zeit für die Suche nach Daten und haben somit mehr Kapazität zur Informationsverarbeitung.

So wie moderne Hybridautos je nach Fahrbedingungen zwischen Verbrennungs- und Elektromotor wechseln, wählt SAP liveCache Datenverarbeitungsverfahren abhängig vom Volumen der Informationen. SAP liveCache wird bereits als Datenbanksystem von SAP Advanced Planner & Optimizer (SAP APO) verwendet, einer Anwendungskomponente von mySAP Supply Chain Management. Innerhalb dieser Lösung verarbeitet SAP liveCache die umfangreichen, aus einer Vielzahl von SAP- und Fremdsystemen stammenden Datenmengen erheblich schneller als eine konventionelle Datenbank. Auf Grund der positiven Resonanz von Kunden wird die neue Lösung in naher Zukunft auch in weitere Anwendungen integriert, die über ähnlich hohe Datenvolumina verfügen.

**ALLE FÜR EINEN, EINER FÜR ALLE** Weitere Kostensenkungen erzielen Unternehmen durch das so genannte Grid Computing. Hierbei wird die nicht genutzte Rechenkapazität eines Computers zur Verwendung an anderer Stelle freigegeben. Unternehmen nutzen beispielsweise die freie Rechenleistung von Arbeitsplatzrechnern.

Das Zusammenschalten von Computern zu einem Rechnernetz ist zwar technologisch bereits möglich, doch auf Grund fehlender Industriestandards konnte bislang nicht das volle Potenzial des Konzepts ausgeschöpft werden. Unternehmen haben sich deshalb häufig mit Eigenentwicklungen beholfen. Diese Anwendungen arbeiten aber meist nicht mit Standardsoftware zusammen.

Für dieses Problem hat die SAP nun eine Lösung entwickelt: Grid-Services sind erweiterte Web-Services, die auf anerkannten Standards beruhen. Mit ihrer Hilfe lässt sich die Rechenleistung im Verbund effektiv nutzen. Grid-Services haben sich in praxisorientierten Anwendungsszenarien mit mySAP Customer Relationship Management bereits bewährt: Die Hardwareanforderungen innerhalb dieser Testumgebung konnten um 40 % verringert werden.

### EINE DATENBANK FÜR SÄMTLICHE KOMPONENTEN

Immer mehr Unternehmen implementieren Geschäftsprozesse, die über mehrere Rechner und Standorte hinweg ablaufen. Bislang war es üblich, für jeden Standort eine eigene Datenbank einzusetzen. Das erfordert jedoch nicht nur die Wartung jeder einzelnen Datenbank, sondern auch die regelmäßige Synchronisierung der Datenbestände zwischen den Standorten, damit die Daten unternehmensweit identisch sind. Die Kosten für den laufenden Systembetrieb sind hierbei nicht unerheblich. Daher hat die SAP eine zentrale Datenbanklösung entwickelt, die sich von den unterschiedlichsten SAP-Komponenten gemeinsam nutzen lässt. Dies macht das Gesamtsystem weniger komplex und senkt die laufenden Betriebskosten.

**ADAPTIVE COMPUTING** Um wettbewerbsfähig zu bleiben, sind Unternehmen ständig auf der Suche nach innovativen Technologien. Diese sollen für flexiblere Geschäftsprozesse bei geringeren Kosten sorgen und eine schnelle Rendite des eingesetzten Kapitals bieten.

Die Technologieplattform SAP NetWeaver unterstützt den Aufbau einer IT-Infrastruktur nach dem Prinzip von Adaptive Computing, mit dessen Hilfe sich Unternehmenslösungen besonders kosteneffizient betreiben lassen. Zu den Vorteilen dieser so genannten Adaptive Computing Infrastructure gehören niedrigere Administrationskosten, kürzere Ausfallzeiten, eine höhere Flexibilität sowie die effiziente Nutzung der Rechenleistung.

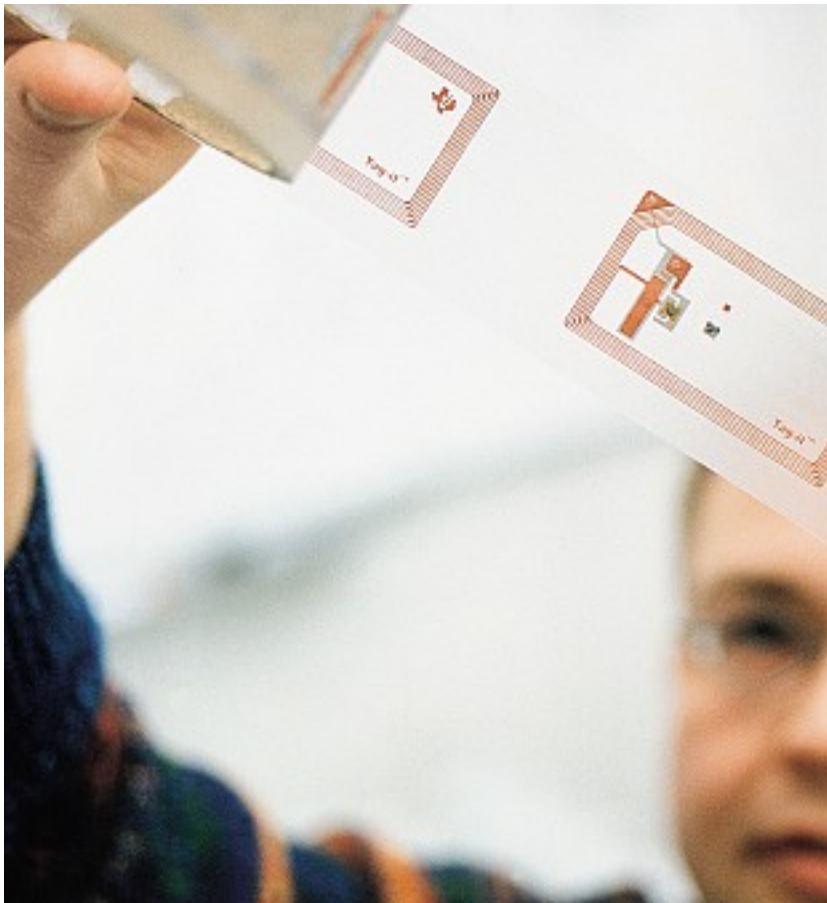
Im Rahmen einer hausinternen Installation erzielte die SAP durch Adaptive Computing eine Betriebskostensparnis von bis zu 25 %. Bei einer ersten Kundeninstallation verringerten sich die Aufwendungen für den Systembetrieb, bestehend aus Hardware, Software und Administration, um rund 30 %.

**ENQUEUE REPLICATION SERVICE** Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen haben komplexe IT-Systeme häufig eine zentrale Komponente, deren Ausfall das Gesamtsystem lahm legen kann. Der neu entwickelte Enqueue Replication Service der SAP trägt dazu bei, die Auswirkungen von Systemausfällen

in SAP-R/3-Systemen zu minimieren. Hierzu überwacht der Enqueue Replication Service kontinuierlich Transaktionen innerhalb der Anwendungsumgebung und sichert Duplikate dieser Prozesse außerhalb der Produktivsysteme. Transaktionen, die durch einen Ausfall unterbrochen wurden, lassen sich daher direkt nach einem Neustart fortsetzen und müssen nicht erneut ausgeführt werden.

**FEINABSTIMMUNG VON PROZESSEN** Erfolgreiche Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Kerngeschäftsprozesse reibungslos funktionieren. Hier unterstützt SAP Active Global Support die Unternehmen mit einem speziellen Angebot: SAP Solution Management Optimization. Diese Services dienen der Optimierung der IT-Infrastrukturen, damit die Kerngeschäftsprozesse noch effizienter ablaufen.

Eine zentrale Rolle spielt dabei der SAP Solution Manager. Über diese beim Kunden installierte Service- und Supportplattform greifen SAP-Spezialisten auf alle Komponenten des Kundensystems zu. Anwendungen und Systeme werden auf Schwachstellen überprüft und Potenziale zur Leistungssteigerung ermittelt.



### **RADIO FREQUENCY IDENTIFICATION (RFID)**

So genannte RFID-Tags bestehen aus einem Mikrochip und einer auf Folie aufgetragenen Kupferschicht, die als Antenne dient. Auf dem Chip sind verschiedene Informationen wie beispielsweise Hersteller, individuelle Produktnummer, letztes Wartungsdatum und Schadenscode gespeichert. Die Informationen im Chip lassen sich über spezielle Lesegeräte per Funk abfragen und an die Softwarelösung übermitteln.

## RAUM FÜR KREATIVITÄT

Innovation findet bei der SAP nicht nur in den Forschungszentren statt. Denn sie entsteht aus dem kreativen Denken jedes Einzelnen – ganz gleich, an welchem Standort und in welcher Funktion er tätig ist. Auch in Zukunft wird die SAP in ihre 30.000 Mitarbeiter investieren, damit sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern können. Dazu hat die SAP eine Reihe von Maßnahmen und Prozessen etabliert.

**MEHR EIGENVERANTWORTUNG** mySAP Human Resources (mySAP HR), eine Komplettlösung für die Personalwirtschaft, zählt zu den erfolgreichsten Softwarelösungen der SAP: Rund um die Erde ist sie bei Tausenden von Kunden im Einsatz. Einer dieser Anwender ist die SAP selbst. Auch Mitarbeiter außerhalb der Personalabteilung können ausgewählte Funktionen von mySAP HR direkt aufrufen. So haben sie einen bequemen Zugriff auf Informationen zu ihrer Vergütung oder zu betrieblichen Sozialleistungen. Persönliche Daten, Arbeitgeberleistungen und andere Informationen lassen sich jederzeit schnell und einfach überprüfen oder ändern. Die Vorteile: Mitarbeiter erhalten so mehr Eigenverantwortung, und der Verwaltungsaufwand innerhalb der Personalabteilung geht zurück.

**INDIVIDUELLE ENTFALTUNGSMÖGLICHKEITEN** Um das Potenzial der Mitarbeiter zu fördern, hat die SAP verschiedene Programme ins Leben gerufen. Die Initiative „Talent Management“ zielt darauf ab, besondere Stärken bei Mitarbeitern zu erkennen und systematisch auszubauen. Dies geschieht zum Beispiel durch Schulungen, Einbindung in besondere Projekte oder Jobrotation. Eine wertvolle Hilfe bei der Jobsuche ist der interne SAP-Stellenmarkt „SAP CareerPortal“. Interessierte finden hier neue Positionen innerhalb des Unternehmens; Führungskräften hilft das System, neue Talente zu entdecken.

**FLEXIBLES LERNEN** Die von der SAP University eingesetzte Softwarelösung SAP Learning Solution unterstützt den gesamten Weiterbildungsprozess – von der Auswahl geeigneter Kurse bis hin zu abschließenden Prüfungen. Das Angebot umfasst

klassische Präsenzs Schulungen, E-Learning sowie Seminare in virtuellen Klassenzimmern. Arbeitsplatz- und aufgabenspezifische Kursinhalte sind über ein Bildungsportal abrufbar.

Auf der Grundlage individueller Mitarbeiterprofile schlägt das Weiterbildungssystem jedem einzelnen Beschäftigten geeignete Schulungsmodulare vor, protokolliert die Lernfortschritte und koordiniert weitere persönliche Bildungswege. Sobald ein Mitarbeiter eine Lerneinheit erfolgreich abgeschlossen hat, stehen die neuen Qualifikationen automatisch in den Personalstammdaten zur Verfügung.

Die SAP Learning Solution hat sich bei der SAP so gut bewährt, dass sie das Lernsystem künftig auch ihren Kunden anbietet.

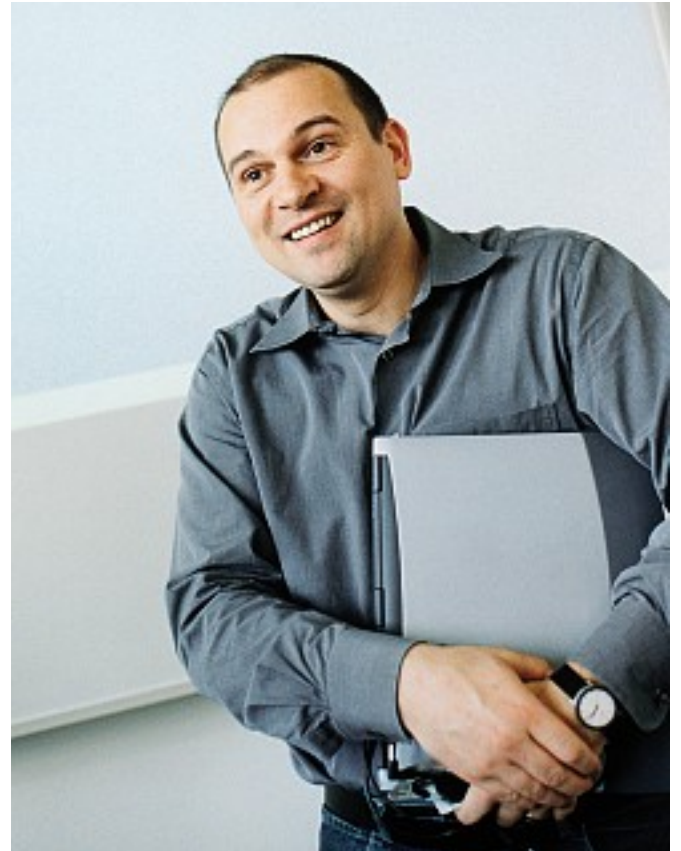
**NEUE IDEEN** Die Mitarbeiter der SAP haben jedes Jahr eine Vielzahl von Vorschlägen, wie sich Arbeitsprozesse effizienter gestalten lassen. Die Softwarelösung „SAP Idea Management“ unterstützt jeden einzelnen Mitarbeiter dabei, neue Vorschläge schnell und unbürokratisch einzubringen. Immerhin gingen im Jahr 2003 fast 1.700 neue Ideen ein, deren Wert für die SAP sich auf mehr als 3,6 Mio. € beziffern lässt.

**AUSGEZEICHNETE MITARBEITER** In einer internen Ausschreibung suchte die SAP in insgesamt sieben Kategorien die „Mitarbeiter des Jahres 2003“. Zur Auswahl standen ausschließlich SAP-Mitarbeiter ohne Personalverantwortung. Das Thema Innovation spielte auch hier eine Rolle, denn eine der Auszeichnungen wurde für neue Ideen in der Produktentwicklung verliehen.





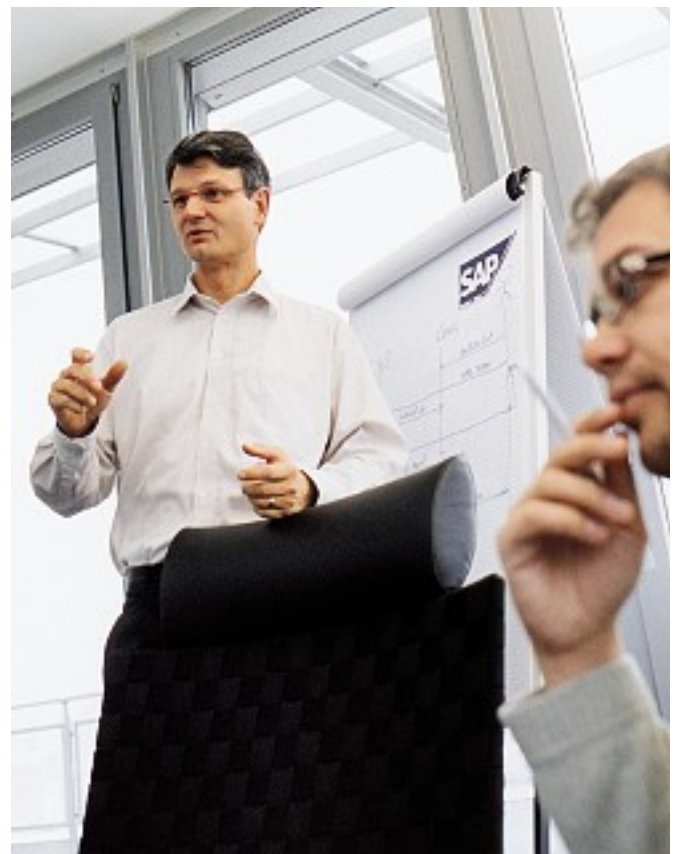
**KERSTIN BERNET UND GEORG DOPF** entwarfen eine Architektur, mit der Bilanzen schneller erstellt werden können.



**JOCHEN MAYERLE** konzipierte eine Anwendung, die die Konzernherstellkosten und die Konzernprofitabilität auf Produkt- und Kundenebene ermittelt.



**RALPH STADTER** entwickelte ein Werkzeug, mit dem komplexe betriebswirtschaftliche Prozesse interaktiv abgestimmt werden können.



**BEAT MEIER** präsentierte eine Lösung für die elektronische Rechnungsstellung.

## „SCORE“ PUNKTET FÜR DIE KUNDEN

Die SAP ist anerkannter Marktführer auf dem Gebiet der Unternehmenssoftware. Um diese Position weiter zu festigen, hat das Unternehmen im Jahr 2003 seine Organisationsstruktur erneuert und verschlankt. Die Initiative trägt den Namen SCORE (Strategic Cross-Organizational REalignment).

**AUF WACHSTUM EINGESTELLT** Die Neuorganisation, die unter dem Namen SCORE stattfand, dient dazu, die SAP auf die nächste Wachstumsphase vorzubereiten und die Rentabilität zu steigern. Damit kann das Unternehmen künftig nicht nur schneller und dynamischer auf Marktanforderungen reagieren, sondern auch die vorhandenen Stärken und den technologischen Vorsprung optimal ausschöpfen.

SCORE schafft die notwendigen Strukturen, damit sich die SAP noch intensiver mit Branchen, Geschäftsprozessen und Systemintegration auseinander setzen kann. Die so gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Entwicklung offener, branchenspezifischer Unternehmensanwendungen ein. SCORE trägt entscheidend dazu bei, dass die SAP auch in Zukunft die führende Position auf dem Markt für Unternehmenssoftware einnimmt.

Die wichtigsten Ziele von SCORE sind,

- die Position der SAP als vertrauenswürdige und innovative Unternehmen zu stärken,
- den Schwerpunkt auf branchenspezifische Kundenanforderungen zu legen,
- Marktschwankungen dynamisch zu begegnen,
- modulare Softwarekomponenten standardisiert zu entwickeln,
- eine Organisationsstruktur zu schaffen, die beständige Innovationen ermöglicht,
- durch direkten Kontakt zur Produktentwicklung Vertriebsprozesse und Kundenbetreuung zu verbessern.

SCORE betrachtet in erster Linie die Prozesse rund um die Softwareentwicklung. Die Initiative betrifft keine anderen Unternehmensbereiche und umfasst auch keine Maßnahmen zum Stellenabbau.

**NEUE GESCHÄFTSEINHEITEN** Zu den wichtigsten Ergebnissen von SCORE zählt die Zusammenlegung der branchenspezifischen und branchenübergreifenden SAP-Geschäftseinheiten. Die drei neuen Business Solution Groups (BSGs) Manufacturing Industries, Service Industries und Financial & Public Services betreuen die Fertigungsindustrie, Dienstleistungsunternehmen sowie Banken, Versicherungen und den öffentlichen Dienst.

Jede dieser BSGs ist in zwei Hauptbereiche unterteilt. Die Solution Management Teams tragen die komplette Verantwortung für das Produktmanagement: von der Bedarfsanalyse über das Design bis zur Auslieferung der Softwarelösungen. Die Application Development Teams entwickeln die branchenspezifischen und branchenübergreifenden Anwendungen.

Die neuen BSGs arbeiten jetzt noch enger mit der Vertriebsorganisation zusammen. Außerdem unterstützen sie die Realisierung der Enterprise Services Architecture, des neuen Konzepts für die Entwicklung von Anwendungen auf der Grundlage von Web-Services.

Büro des Vorstandssprechers Globale Kommunikation Interne Beratung Interne Revision Verwaltung geistigen Eigentums	Globale Vertriebsorganisation		SAP-Beratung
	Globaler Service & Support		
<b>GESCHÄFTSEINHEITEN (BUSINESS SOLUTION GROUPS)</b>			
Finanzen und Administration	Fertigungs- industrie	Dienstleistungs- branche	Finanzdienste sowie öffentlicher Dienst und Verwaltung
Personalwesen	Applikationsplattform & Architektur		
	Technologieplattform		

Die neue Unternehmensstruktur der SAP

**APPLICATION PLATFORM & ARCHITECTURE GROUP** Unternehmenssoftware wird künftig streng modular aufgebaut sein. Die SAP hat die notwendigen Schritte eingeleitet, um sämtliche Anwendungen nach diesen modernen Designprinzipien auszurichten. Entscheidend für den Erfolg ist eine klar definierte Organisationsstruktur, die sich an den konkreten Kundenanforderungen orientiert. Hierfür hat die SAP die Gruppe „Application Platform & Architecture“ (AP&A) gegründet.

Die AP&A-Mitarbeiter sind dafür zuständig,

- BSGs bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, branchen- und lösungsspezifische Funktionen zu entwickeln, anzupassen und zusammenzufügen,
- Muster für Geschäftsprozesse und Benutzeroberflächen zu entwerfen,
- wiederverwendbare und branchenübergreifende Technikkomponenten („Engines“) zu entwickeln,
- einzelne Elemente der Produktpakete zu erstellen,
- globale Forschungs- und Innovationsinitiativen zusammenzuführen und zu unterstützen und
- die Entwicklung von zukunftsweisenden Schlüsseltechnologien zu steuern.

Der AP&A-Gruppe gehört außerdem das „Suite Architecture Team“ an. Die Mitarbeiter arbeiten strategisch an der Weiterentwicklung der lösungsübergreifenden Softwarearchitektur, beraten bei der technologischen Umsetzung und definieren einheitliche Implementierungsrichtlinien für alle SAP-Lösungen. Die Arbeit der AP&A-Gruppe trägt wesentlich dazu bei, dass die SAP künftig Softwarelösungen noch effizienter entwickeln kann – und Kunden spürbar von geringeren Betriebskosten profitieren.

**DAS GEHEIMNIS UNSERES ERFOLGS** Der nachhaltige Markterfolg der SAP beruht darauf, dass sie:

- die Erwartungen ihrer Kunden regelmäßig übertrifft,
- die kontinuierliche Innovation fördert und
- in allen Bereichen für schnelle und flexible Geschäftsabläufe sorgt.

Die organisatorische Neugestaltung ist Grundlage dafür, dass die SAP auch künftig diese Ziele erreicht. Positive Effekte der neuen Unternehmensstruktur zeigen sich bereits jetzt in allen Abteilungen.

## AUF WACHSTUM EINGESTELLT

SAP-Lösungen sind für Unternehmen jeder Größe konzipiert – ob kleine und mittlere Betriebe oder weltweit agierende Konzerne. Zurzeit haben Kunden in über 120 Ländern mehr als 69.700 SAP-Installationen im Einsatz. Im Jahr 2003 erweiterte die SAP ihr Lösungsportfolio um neue Anwendungen und Funktionen sowie neue branchenspezifische Lösungen. Die vielleicht größte Neuerung im vergangenen Jahr: die Einführung der Technologieplattform SAP NetWeaver mit Blick auf das Zukunftsmodell Enterprise Services Architecture. Diese gründet auf Web-Services und wurde von der SAP 2002 auf den Markt gebracht. Heute bildet SAP NetWeaver das Fundament für nahezu alle SAP-Lösungen.

Einen großen Wachstumsschritt für die SAP bedeutete auch die verstärkte Branchenausrichtung ihres Lösungsspektrums. Damit wird den Kundenwünschen nach Lösungen entsprochen, die spezielle Unternehmensaspekte abdecken und eine schnellere Rendite versprechen.

Im Folgenden ein kurzer Überblick über das wachsende Portfolio aus Unternehmenslösungen und Technologien.

**mySAP BUSINESS SUITE** Die mySAP Business Suite ist ein integriertes Gesamtpaket aus Lösungen, mit deren Hilfe die gesamte Wertschöpfungskette gesteuert werden kann. Die Lösungen beruhen auf SAP NetWeaver und legen gleichzeitig das Fundament für die SAP-Branchenportfolios. Die mySAP Business Suite umfasst zurzeit folgende Lösungen:

- mySAP ERP ist die ERP-Lösung (Enterprise Resource Planning) der neuesten Generation und Nachfolger von SAP R/3. Die Technologieplattform birgt eine auf dem Markt bisher ungekannte Flexibilität und eine weltweit einzigartige Fülle an ERP-Funktionen. Sie deckt die Softwareanforderungen sowohl kleinerer Unternehmen als auch großer Konzerne ab, unabhängig von deren Branche oder globaler Präsenz.
- mySAP Customer Relationship Management (mySAP CRM) sorgt für wertschöpfende Kundenbeziehungen und rentables Wachstum, indem das Unternehmensnetz auf kundenorientierten Kurs gebracht wird.
- mySAP Supplier Relationship Management (mySAP SRM) schafft mit der Ausgabenverwaltung die Grundlage für kontinuierliche Profitabilität und einen messbaren ROI. Unternehmen erhalten damit einen besseren Überblick über ihre Logistikkette und können den gesamten Lieferantenstamm besser einbinden.

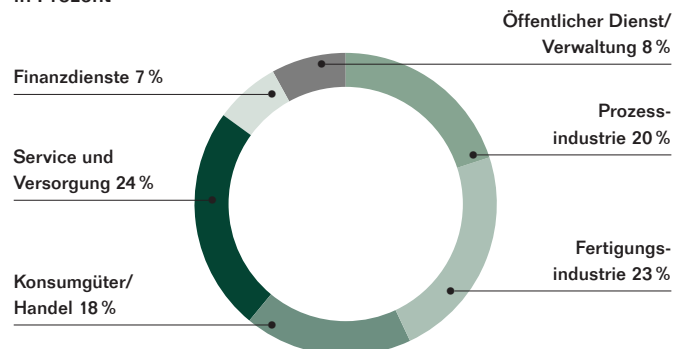
- mySAP Supply Chain Management (mySAP SCM) ermöglicht die Ausrichtung der gesamten Lieferkette an Marktveränderungen und den Aufbau adaptiver Partnernetze.
- mySAP Product Lifecycle Management (mySAP PLM) schafft Raum für Kreativität und ermöglicht Produktinnovationen im gesamten Produkt- und Anlagenlebenszyklus, auch über Unternehmensgrenzen hinaus.

**SAP-BRANCHENPORTFOLIOS** Jede Branche ist in ihren Anforderungen und Geschäftsprozessen einzigartig. Deshalb hat die SAP über 25 unterschiedliche Branchenportfolios entwickelt, von denen jedes eine speziell zusammengestellte Version der mySAP Business Suite darstellt. Die Branchenportfolios beruhen auf dem großen Erfahrungsschatz der SAP bei der Erfüllung branchentypischer Anforderungen. Dank der intensiven Zusammenarbeit mit Kunden und Branchenverbänden sind die Portfolios stets auf dem neuesten Stand.

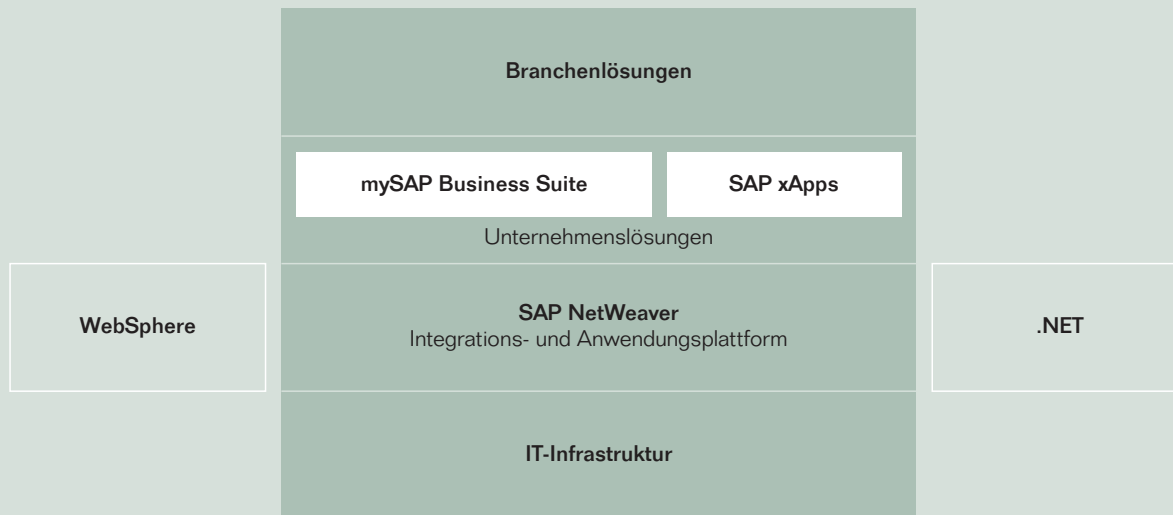
Die SAP-Branchenportfolios unterteilen sich in sechs Bereiche:

### Umsatzstruktur nach Branchen

in Prozent



## Enterprise Services Architecture



**SAP xAPPS** Im Jahr 2002 kündigte die SAP mit den funktionsübergreifenden SAP xApps eine neue Anwendungsgeneration an. Das Portfolio an SAP xApps beinhaltet hoch entwickelte Anwendungen, die leicht zu implementieren sind und bestehende IT-Investitionen erweitern.

Die SAP xApps demonstrieren, wie sich die Enterprise Services Architecture auf das Lösungsangebot der SAP anwenden lässt. SAP xApps sind flexible zusammengesetzte Anwendungen (Composite Applications), die Menschen, Informationen und Geschäftsprozesse zusammenführen, sowohl im eigenen Unternehmen als auch im gesamten Partnernetz. So können alle Beteiligten schneller auf Marktveränderungen reagieren.

Die erste Lösung, die die SAP aus dem Portfolio der SAP xApps auf den Markt brachte, war SAP xApp Resource and Program Management (SAP xRPM): eine umfassende Anwendung für die Realisierung und Verwaltung von Projekten. Sie synchronisiert Informationen und Prozesse aus dem Projektsystem, der Personalwirtschaft, dem Finanz- und Rechnungswesen und der Zeitwirtschaft – unabhängig davon, ob es sich dabei um SAP- oder Fremdsysteme handelt.

**SAP NETWEAVER** Im Januar 2003 kündigte die SAP an, zukünftig alle Unternehmenslösungen entsprechend dem Konzept einer Enterprise Services Architecture zu entwickeln. Die Enterprise Services Architecture vereint drei Erfolgsfaktoren: die Erfahrung der SAP im Bereich Unternehmenssoftware,

die Flexibilität von Web-Services und eine offene Technologie. So entstand ein Zukunftsmodell für vollständige und auf Web-Services beruhende Unternehmenslösungen.

Die technische Grundlage der Enterprise Services Architecture ist SAP NetWeaver, eine offene Integrations- und Anwendungsplattform und die SAP-Technologieplattform der nächsten Generation.

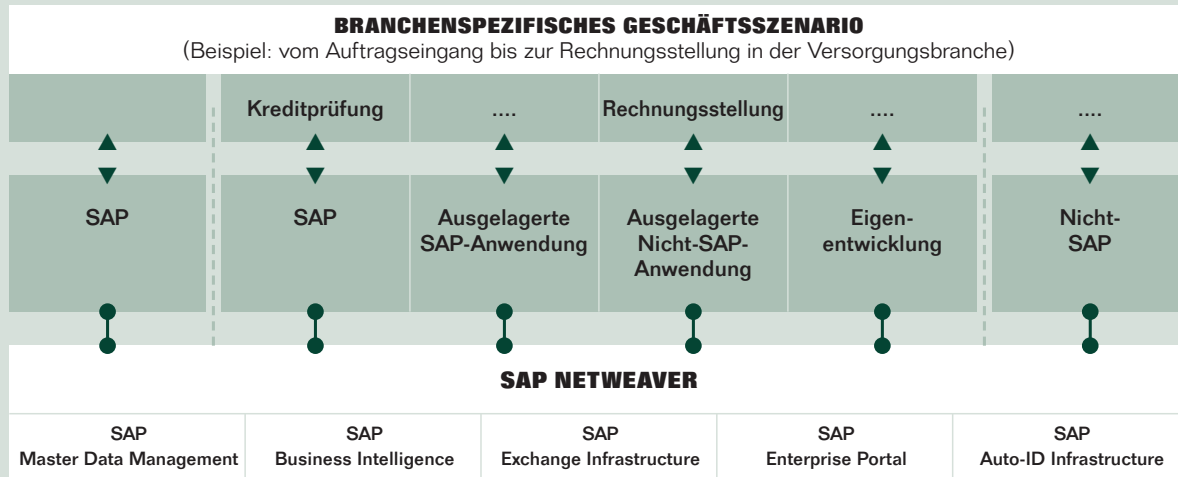
SAP NetWeaver ist die Basis für eine serviceorientierte Architektur in der gesamten IT-Landschaft. Die Plattform sorgt für eine Erfolg versprechende Nutzung bestehender IT-Systeme, senkt die Gesamtbetriebskosten und verringert die Komplexität. SAP NetWeaver unterstützt offene Standards und ist kompatibel mit zwei der führenden Entwicklungsstandards, Microsoft .NET und IBM WebSphere (J2EE).

Wirtschaftlich betrachtet, können Unternehmen mit SAP NetWeaver Veränderungen besser umsetzen, da das Zusammenspiel von Unternehmensstrategie und IT-Investitionen optimiert wird. Auf SAP NetWeaver beruhende Anwendungen sind für den Wandel geschaffen, wobei Offenheit und Kompatibilität stets eine Voraussetzung sind. Mit SAP NetWeaver genießen Unternehmen den kurzfristigen Nutzen einer sofortigen Integration und den langfristigen Vorteil einer serviceorientierten Architektur.

Mit anderen Worten: Dank der flexiblen, schnellen und zukunftsfähigen Funktionen von SAP NetWeaver können Unternehmen ihre Strategie jederzeit problemlos an Marktveränderungen anpassen.



## SAP liefert die Geschäftsplattform



SAP NetWeaver umfasst die folgenden Komponenten:

- SAP Enterprise Portal (SAP EP) ist eine internetgestützte Portallösung, die unterschiedliche Informationen, Anwendungen und Services integriert und dadurch Zusammenarbeit, Knowledge Management und die Bereitstellung von Inhalten ermöglicht. Die Lösung bietet Benutzern den zentralen Zugriff auf alle Informationen im Unternehmen.
- SAP Business Intelligence (SAP BI) ermöglicht Unternehmen, relevante Informationen zeitnah zu sammeln, zu analysieren und zu verteilen. Zu den Schlüsselfunktionen gehören das Data Warehousing, die mehrdimensionale Analyse von Informationen, die Erstellung und Gestaltung von Berichten sowie das Performance Management.
- SAP Master Data Management (SAP MDM) ist ein standardisiertes Angebot, das die Einheitlichkeit von Daten im gesamten Lieferanten- und Kundennetz garantiert. Mit dieser Komponente können Unternehmen, die mit verschiedenen IT-Systemen arbeiten, alle Informationen konsolidieren, harmonisieren und zentral verwalten.
- SAP Exchange Infrastructure (SAP XI) bietet offene Integrationstechnologien, die die Zusammenarbeit zwischen SAP- und Fremdsystemen im Unternehmen und darüber hinaus unterstützen. SAP XI beinhaltet die Funktionen Integration Broker und Business Process Management.
- SAP Mobile Infrastructure (SAP MI) bildet die Grundlage aller Lösungen für die mobile Geschäftsabwicklung. Damit ist sie eine umfassende und sichere Plattform, die Unternehmen für den Mobilmarkt fit macht und zahlreiche mobile Szenarios unterstützt.
- SAP Web Application Server (SAP Web AS) ermöglicht die Entwicklung und den Einsatz dynamischer Anwendungen und auf Web-Services beruhender Lösungen für die unterbetriebliche Zusammenarbeit, und zwar unter Nutzung der bestehenden IT-Investitionen. SAP Web AS unterstützt die Programmiersprachen J2EE und ABAP.
- SAP Auto-ID Infrastructure (SAP AII) bildet eine zusätzliche intelligente Schicht zwischen dem Lesegerät und der Anwendung. Damit lassen sich die über Etiketten, Sensoren und Lokalisierungssysteme gelesenen Echtzeit-Informationen sammeln, analysieren und verwalten. Über diese unterliegende Netzwerkschicht werden die Daten dann in Bestandsführungs- und Lagerverwaltungssysteme oder ein Data Warehouse übermittelt.

## SAP-Lösungen für kleine, mittlere und große Unternehmen



**SAP-LÖSUNGEN FÜR DEN MITTELSTAND** Das SAP-Angebot für den Mittelstand richtet sich an Unternehmen mit einer Belegschaftsgröße von fünf bis 1.000 Mitarbeitern. Die Mittelstandslösungen werden über ein weitläufiges Partnernetz vertrieben und ausgeliefert.

Sie sind in den beiden Produktlinien mySAP All-in-One and SAP Business One verfügbar.

**mySAP ALL-IN-ONE** mySAP All-in-One eignet sich für Unternehmen, die sehr spezielle Branchenanforderungen abdecken müssen, jedoch einen festen Kostenrahmen für ein begrenztes Funktionsportfolio vorgeben. Das Lösungspaket mySAP All-in-One beruht auf der mySAP Business Suite und ist für typische Geschäftsprozesse vorkonfiguriert, kann gleichzeitig aber auch auf individuelle Kundenanforderungen zugeschnitten werden. Gedacht ist die Lösung für Mittelstandskunden mit einem Jahresumsatz bis zu 50 Mio. € und weniger als 1.000 Mitarbeitern. Im Rahmen von mySAP All-in-One sind weltweit zurzeit über 350 zertifizierte Lösungen verfügbar.

**SAP BUSINESS ONE** SAP Business One ist eine bedienungsfreundliche Standard-Softwarelösung für aufstrebende Unternehmen, die ihre Betriebsführung optimieren sowie ihre Geschäftsabwicklung besser steuern möchten. Das Lösungspaket bietet standardisierte Geschäftsprozesse für Finanzbuchhaltung, Lagerverwaltung, Einkauf, Bestandsführung, Zahlungsverkehr und vertriebsunterstützende Bereiche wie Sales Force Automation. Für alle Länder, in denen die Lösung angeboten wird, gibt es eigene Landes- und Sprachversionen. So können alle Geschäftsvorgänge in mehreren Währungen durchgeführt und ausgewiesen werden. SAP Business One eignet sich hauptsächlich für Unternehmen aus dem Einzelhandel und der Dienstleistungsbranche, die einen Jahresumsatz zwischen 50.000 und 200.000 € erwirtschaften und fünf bis 500 Mitarbeiter beschäftigen. Das Softwarepaket lässt sich mit sämtlichen Lösungen der mySAP Business Suite verknüpfen und wächst mit den Anforderungen des Unternehmens.



**Hasso Plattner**  
Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2003 der SAP AG stand primär unter dem Einfluss der weltwirtschaftlichen und -politischen Lage. Diese führte zu einer weiterhin spürbar zurückhaltenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen, die durch Konsolidierungsvorgänge innerhalb der Softwarebranche noch weiter belastet wurde. Darüber hinaus haben alle wesentlichen Fremdwährungen, vor allem aber der US-Dollar, gegenüber dem Euro deutlich an Wert verloren.

Dies wirkte sich bei der SAP besonders stark auf die Umsatzerlöse und weniger deutlich auf die Aufwendungen aus. Nominal verringerte sich daher der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr zwar um 5%. Währungsbereinigt hat die SAP die Umsatzerlöse jedoch um 3% gegenüber dem Vorjahr steigern können. Damit wurden in allen für die SAP wichtigen Marktsegmenten Marktanteile hinzugewonnen. Die Effizienz wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls erhöht, die geplanten Kosteneinsparungen konnten erfolgreich umgesetzt werden. Insgesamt konnte die SAP so mit positiven Ergebnissen überzeugen. Das Ergebnis je Aktie stieg kräftig an – selbst nach Bereinigung um Sondereffekte.

Der vertrauensvollen und offenen Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand kommt bei der erfolgreichen Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen entscheidende Bedeutung zu. Diese Kooperation fand im vergangenen Geschäftsjahr nicht nur auf der Überwachungs- und Kontrollebene gemäß Gesetz und Satzung statt. Sie spiegelte sich auch in regelmäßigen und intensiven Diskussionen und der unmittelbaren Einbindung des Aufsichtsrats in alle wichtigen Themen der Ausrichtung des Unternehmens sowie Fragen von strategischer Bedeutung wider. Weiterhin hat der Vorstand den Aufsichtsratsvorsitzenden – über den Rahmen der Aufsichtsratssitzungen hinaus – über alle wesentlichen Entscheidungen und Entwicklungen sowie die aktuelle Geschäftslage regelmäßig informiert.

**DIE WESENTLICHEN THEMEN DER AUFSICHTSRATS-ARBEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2003** In vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung hat der Aufsichtsrat die Entwicklung des SAP-Konzerns, der einzelnen Geschäftsbereiche und der wesentlichen Konzerngesellschaften eingehend behandelt.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat im Laufe dieser Sitzungen zeitnah und umfassend über die aktuelle wirtschaftliche Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements, die Umsatz- und Ergebnisentwicklung, den Verlauf der Geschäftssegmente, die Verabschiedung der Jahresplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung sowie über sämtliche Maßnahmen, die qua Gesetz, Satzung oder gemäß dem Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte, der dem Vorstand auferlegt wurde, eine Information oder Zustimmung des Aufsichtsrats verlangen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des Aufsichtsrats lagen im Geschäftsjahr 2003 in der intensiven Begleitung der technologischen Neuausrichtung der SAP im Zusammenhang mit SAP NetWeaver und der Enterprise Services Architecture sowie der Umsetzung der Strategie für kleine und mittlere Unternehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aufsichtsrats-tätigkeit lag auf der Abstimmung und Verfolgung der strategischen Maßnahmen, die der Vorstand als Reaktion auf die eingetretene Konsolidierung innerhalb der Softwarebranche ergriffen hatte.

Neben weiteren ausführlich diskutierten Themenkomplexen wurde vor allem der strategischen und organisatorischen Neuausrichtung des Entwicklungsbereichs der SAP im Rahmen der SCORE-Initiative (Strategic Cross-Organizational REalignment) besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass der Vorstand mit diesen Maßnahmen die geeigneten Instrumente gewählt hat, um den Kundenwünschen bestmöglich zu entsprechen und die bestehende Marktposition im Geschäftsjahr 2004 erfolgreich zu behaupten und weiter auszubauen.

**EFFEKTIVE AUSSCHUSSARBEIT ERMÖGLICHT OPTIMALE AUSEINANDERSETZUNG DES AUFSICHTSRATS MIT KERNTHEMEN** Um die Effizienz der Arbeit des Aufsichtsratsplenums zu gewährleisten, wurden bestimmte Aufgabenbereiche an sechs Ausschüsse des Aufsichtsrats delegiert. Diese Ausschüsse erörtern besondere Themen und bereiten diese zur

Entscheidung im Aufsichtsratsplenum vor. Für bestimmte Fälle wurde den Ausschüssen im Rahmen gesetzlicher und satzungsmäßiger Grenzen aber auch die Entscheidungsbefugnis vom Aufsichtsratsplenum übertragen. Über die Arbeit der einzelnen Ausschüsse wurde das Aufsichtsratsplenum regelmäßig informiert.

Die im Geschäftsjahr 2002 gebildete Struktur der Ausschüsse wurde in der bestehenden Form weitergeführt. Im Einzelnen handelt es sich dabei um den gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gesetzlich vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss, den Präsidialausschuss, den Personalausschuss, den Finanz- und Investitionsausschuss, den Bilanzprüfungsausschuss sowie den Technologieausschuss.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr bestand keine Veranlassung, den gesetzlich vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss einzuberufen.

In der einzigen Sitzung des Präsidialausschusses ist über die Zuteilungen von Aktienoptionen an Nichtvorstände der SAP AG entschieden worden.

Der Personalausschuss ist viermal zusammengetreten und hat diverse Personalangelegenheiten des Vorstands der SAP AG erörtert. Darüber hinaus wurden die Corporate-Governance-Regelungen der SAP, insbesondere auch zum Vergütungssystem, vor dem Hintergrund des geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex eingehend diskutiert.

Der Finanz- und Investitionsausschuss hat einmal getagt, um sich ausführlich mit dem Venture-Capital-Status, dem Investment-Lifecycle-Prozess sowie den Beteiligungstransaktionen der SAP AG und deren Tochterunternehmen auseinander zu setzen.

In den fünf Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses wurden vor allem die Umsetzung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act diskutiert und Kontrollmechanismen zur Risikofrüherkennung detailliert erörtert. Im intensiven Dialog mit dem Abschlussprüfer wurden die Prüfungsschwerpunkte für das kommende Geschäftsjahr festgesetzt.

Der Technologieausschuss ist dreimal zusammengetreten und hat sich gründlich mit der Beobachtung und Analyse technologischer Entwicklungen sowie der mittel- und langfristigen technologischen Ausrichtung und Strategie der SAP befasst. Intensive Diskussionen mit Vorstandsmitgliedern in den Sitzungen steigerten die Effektivität der Ausschussarbeit



- » und verstärkten die Unterstützungs- und Beratungstätigkeit des Gremiums im Hinblick auf die künftige Strategie der SAP. Durch die personellen Veränderungen im Aufsichtsrat wurde die Besetzung des Vermittlungsausschusses, des Präsidialausschusses, des Personalausschusses sowie des Finanz- und Investitionsausschusses angepasst.

**CORPORATE GOVERNANCE** Die im gesamten SAP-Konzern gelebten Grundsätze für eine verantwortungsvolle, auf Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens manifestieren sich in den regelmäßig aktualisierten Corporate-Governance-Grundsätzen der SAP. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat stellt einen integralen Bestandteil der Unternehmenskultur der SAP dar.

Darüber hinaus müssen gemäß § 161 AktG der Vorstand und der Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften mit der Abgabe einer Entsprechenserklärung belegen, inwiefern den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde. Die SAP AG hat mit ihrer Entsprechenserklärung vom 9. Mai 2003 konstatiert, dass die Corporate-Governance-Grundsätze der SAP mit wenigen Abweichungen dem Kodex entsprechen. Die Entsprechenserklärung sowie die Corporate-Governance-Grundsätze der SAP sind auf der unternehmenseigenen Website unter [www.sap.de](http://www.sap.de) verfügbar.

Der Aufsichtsrat hat sich auch im vergangenen Geschäftsjahr sorgfältig mit dem Thema Corporate Governance beschäftigt, um den hohen Anforderungen der eigenen Corporate-Governance-Grundsätze nachzukommen. Neben dem jährlichen Bericht der Compliance-Beauftragten für Insiderrecht sowie für Corporate Governance, dem Bericht über die Spendenaktivitäten der SAP, der Verabschiedung eines neuen Katalogs zustimmungspflichtiger Geschäfte und der Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurden insbesondere die Vergütung des Aufsichtsrats und die Optimierung der Prozesse der Aufsichtsratsarbeit intensiv behandelt. Auch die jährliche Evaluierung der Aufsichtsratsarbeit wurde dabei erörtert.

Seitens der Aufsichtsratsmitglieder wurden im vergangenen Geschäftsjahr keine Anfragen zur Annahme von Mandaten in konkurrierenden Unternehmen gestellt.

Den gesetzlichen Anforderungen der Meldeverpflichtungen zu den Directors' Dealings gemäß § 15a WpHG wurde vollständig und unverzüglich entsprochen.

Sichtbares Zeichen des Engagements der Aufsichtsratsmitglieder war die außerordentlich hohe Präsenz der Aufsichtsratsmitglieder bei allen Sitzungen des Aufsichtsrats innerhalb des Geschäftsjahres.

Mit der Erfüllung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act, denen die SAP als in den USA börsennotiertes Unternehmen unterliegt, hat sich der Aufsichtsrat ebenfalls eingehend befasst. Durch die Umsetzung einer Reihe von Regelungen wurde diesen Anforderungen vollständig entsprochen. So wurden unter anderem interne Kontrollprozesse weltweit verbessert, Maßnahmen zur Kontrolle der Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer ergriffen und ein System interner Zertifizierungen und Ordnungsmäßigkeitsbestätigungen implementiert. Mit Hilfe dieses Systems werden die richtige, vollständige und ordnungsgemäße Darstellung der Finanzberichterstattung sowie die Effektivität des internen Kontrollsystems belegt, welche vom Vorstandssprecher und vom Finanzvorstand zertifiziert werden müssen.

Neben der Ausweitung der externen Berichterstattung zu zusätzlichen Angaben bei den Pro-forma-Zahlen wurde außerdem ein so genannter Whistleblower-Prozess eingeführt. Damit wurde für Mitarbeiter der SAP die Möglichkeit geschaffen, den Bilanzprüfungsausschuss anonymisiert auf etwaige Missstände hinsichtlich der ordnungsgemäßen Bilanzierung hinzuweisen. Darüber hinaus wurde ein Disclosure Committee eingerichtet, welches den internen Kontrollprozess der Finanzberichterstattung unterstützt, indem es die Wesentlichkeit und Richtigkeit neuer Informationen beurteilt und die Einhaltung von Veröffentlichungspflichten gewährleistet. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Einführung von Verhaltensgrundsätzen für Mitarbeiter (Code of Business Conduct), die im gesamten SAP-Konzern gelten. Damit verdeutlicht die SAP die hohen Ansprüche an das Verhalten ihrer Mitarbeiter und kommuniziert die Integrität des Geschäftsverhaltens der SAP.



#### **PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND IM VORSTAND DER SAP AG**

Mit Hasso Plattner hat sich der letzte Gründer der SAP im vergangenen Geschäftsjahr aus dem operativen Geschäft verabschiedet: Hasso Plattner hat zur Hauptversammlung am 9. Mai 2003 seine Mandate als Mitglied des Vorstands und als Vorstandssprecher der SAP AG niedergelegt.

Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wurde Hasso Plattner auf der Hauptversammlung von den Aktionären als Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat gewählt.

Nachdem Dietmar Hopp anschließend als Vorsitzender des Aufsichtsrats zurückgetreten ist, wurde Hasso Plattner vom Aufsichtsrat zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestimmt.

Im Rahmen des Wechsels von Hasso Plattner in den Aufsichtsrat ist das langjährige Aufsichtsratsmitglied Klaus-Dieter Laidig aus diesem Gremium ausgeschieden. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Klaus-Dieter Laidig sehr herzlich für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse der SAP.

Erstmals wird das Unternehmen nun nicht mehr von einem Gründer geleitet. Henning Kagermann, der bisher zusammen mit Hasso Plattner die Funktion des Vorstandssprechers innehatte, nimmt fortan diese Position allein wahr. Der Führungswechsel ist aus Sicht des Finanzmarktes, der Kunden und Mitarbeiter als sehr gut geplant und reibungslos durchgeführt wahrgenommen worden. Der Aufsichtsrat ist auch deshalb der Überzeugung, dass der Vorstand unter der Führung von Henning Kagermann auch nach dem Ausscheiden von Hasso Plattner aktuellen und künftigen Herausforderungen bestens gewachsen ist.

Außerdem wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats im Juli 2003 auf Vorschlag des Personalausschusses das Mandat von Peter Zencke als Vorstand der SAP AG bis zum 31. Dezember 2006 verlängert.

**JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS** Die von der Hauptversammlung der SAP AG am 9. Mai 2003 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählte KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt a. M., wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich nach Beendigung der Hauptversammlung schriftlich mit der Prüfung der Rechnungslegung beauftragt.

Der Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der SAP AG wurden von dem Abschlussprüfer unter Einbeziehung der Buchführung eingehend geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Dies gilt ebenso für den Konzernabschluss, der in der Währung Euro gemäß den Grundsätzen der US-GAAP aufgestellt wurde. Dieser wurde um den Konzernlagebericht sowie um weitere Erläuterungen gemäß des § 292a HGB ergänzt. Vom Abschlussprüfer wurde bestätigt, dass der vorliegende US-GAAP-Konzernabschluss und Konzernlagebericht die Bedingungen für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Recht gemäß § 292a HGB erfüllt.

Das Testat beinhaltet die Bescheinigung des Abschlussprüfers darüber, dass das vom Vorstand der SAP AG implementierte Risikomanagement-System den Anforderungen des § 91 Abs. 2 AktG in geeigneter Weise entspricht.

Weiterhin hat der Abschlussprüfer bestätigt, dass keinerlei Beziehungen zur SAP AG bestehen, die die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer in Frage stellen könnten.

Der Jahres- und Konzernabschluss einschließlich des Lage- und Konzernlageberichts sowie die Prüfungsberichte wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Sämtliche vorgenannten Jahresabschlussunterlagen sowie Prüfberichte des Abschlussprüfers wurden dann in der Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses am 16. März 2004 sowie in der Bilanzsitzung des Aufsichtsratsplenums am 17. März 2004 eingehend besprochen. Die verantwortlichen Abschlussprüfer nahmen an diesen Sitzungen teil, legten den Verlauf und die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und erteilten ergänzende Auskünfte.



» Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis des Abschlussprüfers zu. Das abschließende Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat entspricht dem des Abschlussprüfers; es werden keine Einwendungen gegen die vorgelegten Abschlüsse erhoben.

In seiner Bilanzsitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten und vom Abschlussprüfer geprüften Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht und den Konzernlagebericht der SAP AG gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns, welcher die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,80 € je nennwertlose Stammaktie auf das im Jahr 2003 dividendenberechtigte Grundkapital vorsieht, überprüft und schließt sich diesem Vorschlag an die Hauptversammlung an.

Der Konsortialvertrag zwischen den SAP-Gründeraktionären Dietmar Hopp, Hasso Plattner und Klaus Tschira sowie von ihnen gehaltenen, teilweise gemeinnützigen Gesellschaften wurde bereits im Geschäftsjahr 2002 ersatzlos aufgelöst. Dieser Vertrag beinhaltete ein einheitliches Abstimmungsverhalten in der Hauptversammlung sowie gewisse Verkaufsbeschränkungen und Vorkaufsrechte gegenüber den im Konsortium vertretenen Aktien. Nach der Auflösung des Konsortialvertrags wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat der

SAP AG die im Juli 1999 mit der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre e.V. (SdK) geschlossene Vereinbarung mit Wirkung zum 31. Dezember 2003 gekündigt. Diese Vereinbarung umfasste die Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen der Gesellschaft zu dem von den Gründeraktionären begründeten Stimmrechtskonsortium, dessen Konsorten und Gesellschaften von Konsorten. Der Bericht über die Beziehungen der SAP AG zu dem von den Gründeraktionären begründeten Stimmrechtskonsortium, dessen Konsorten und Gesellschaften von Konsorten wurde für das Geschäftsjahr 2003 letztmalig vom Vorstand verfasst.

Weiterhin wurden auf freiwilliger Basis Berichte über die Rechtsbeziehungen der Gesellschaft zu Dietmar Hopp, Hasso Plattner und Klaus Tschira sowie Gesellschaften, an denen diese mehrheitlich beteiligt sind, aufgestellt.

Sämtliche Berichte wurden vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die SAP AG hat sich auch im vergangenen Geschäftsjahr besser als der Markt entwickelt. Auf Grund ihrer Strategie, die der Aufsichtsrat unterstützt, befindet sich die SAP in einer Marktposition, aus der sie auch künftige Aufgaben erfolgreich meistern kann.

Der Aufsichtsrat der SAP AG bedankt sich sehr herzlich bei den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SAP-Konzerns für das Engagement und die erfolgreiche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens.



Prof. Dr. h. c. Hasso Plattner  
für den Aufsichtsrat  
Walldorf, den 17. März 2004

# FINANZINFORMATIONEN

52	<b>HINWEISE ZU VORAUSSCHAUENDEN AUSSAGEN UND PRO-FORMA-KENNZAHLEN</b>
55	<b>BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS</b>
56	<b>KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER SAP AG</b>

Unseren Konzernabschluss erstellen wir seit 1999 nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften US-GAAP. Dadurch ist unsere Rechnungslegung mit der unserer internationalen Mitbewerber unmittelbar vergleichbar. Neben den zahlreichen Erläuterungen, die nach US-GAAP erforderlich sind, weist unser Konzernanhang eine Vielzahl freiwilliger Zusatzangaben aus. Unser Lagebericht entspricht den Anforderungen des deutschen Handelsgesetzbuchs und enthält ebenfalls über das vorgeschriebene Maß hinaus freiwillige Informationen. Dies ist unser Beitrag zu mehr Transparenz, einer berechtigten Forderung der internationalen Kapitalmärkte.

## Konzernabschluss

### KONZERNABSCHLUSS

74	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
75	Konzernbilanz
76	Entwicklung des Konzerneigenkapitals
78	Konzernkapitalflussrechnung
79	Konzernanhang

139	<b>JAHRESABSCHLUSS DER SAP AG – KURZFASSUNG</b>
140	<b>FÜNFJAHRESÜBERSICHT</b>

## HINWEISE ZU VORAUSSCHAUENDEN AUSSAGEN UND PRO-FORMA-KENNZAHLEN

### Vorausschauende Aussagen

Sämtliche im Lagebericht und in anderen Teilen des Geschäftsberichts enthaltenen Aussagen, die keine vergangenheitsbezogenen Tatsachen darstellen, sind vorausschauende Aussagen wie in dem US-amerikanischen „Private Securities Litigation Reform Act“ von 1995 festgelegt. Worte wie „erwarten“, „glauben“, „rechnen mit“, „fortführen“, „schätzen“, „voraussagen“, „beabsichtigen“, „zuversichtlich sein“, „davon ausgehen“, „planen“, „vorhersagen“, „sollen“, „sollten“, „können“ und „werden“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf die SAP sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen. Die SAP übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen können. Auf die Faktoren, welche die zukünftigen Ergebnisse der SAP beeinflussen könnten, wird ausführlicher in den bei der US-amerikanischen „Securities and Exchange Commission“ hinterlegten Unterlagen eingegangen, unter anderem in dem Jahresbericht „Form 20-F“ für das Jahr 2002 sowie im Jahresbericht „Form 20-F“ für das Jahr 2003, der vor dem 30. Juni 2004 vorliegen wird. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie getätigt wurden. Dem Leser wird empfohlen, diesen Aussagen kein übertriebenes Vertrauen zu schenken.

### Pro-forma-Kennzahlen

Der Lagebericht und andere Teile des Geschäftsberichts enthalten Kennzahlen wie Pro-forma-Betriebsergebnis und Pro-forma-operative-Aufwendungen, Pro-forma-Konzernergebnis und Pro-forma-Gewinn je Aktie, Cash Earnings nach DVFA/SG sowie Angaben zu währungsbereinigten Veränderungen von Umsätzen und Betriebsergebnis. Diese Pro-forma-Kennzahlen

werden nicht auf der Basis eines US-GAAP-Rechnungslegungsstandards ermittelt und deshalb gemäß den Anforderungen der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde („SEC“) auf die nächste durch US-GAAP-Rechnungslegungsstandards regulierte Größe übergeleitet. Die Pro-forma-Kennzahlen, die von der SAP ermittelt werden, können sich von denen anderer Unternehmen unterscheiden. Kennzahlen dieser Art sollten deshalb nicht als Ersatz, sondern stets als Zusatz zu Betriebsergebnis, Cashflow oder anderen durch US-GAAP-Rechnungslegungsstandards regulierten Größen gesehen werden.

Der Vorstand erachtet die Pro-forma-operativen-Aufwendungen und das aus ihnen resultierende Pro-forma-Betriebsergebnis, das Pro-forma-Konzernergebnis und den Pro-forma-Gewinn je Aktie als wichtige Zusatzinformation für die Kapitalmärkte im Hinblick auf die Ertragskraft der Kerngeschäftsfelder der SAP. Die veröffentlichten operativen Pro-forma-Kennzahlen werden entsprechend in der internen Steuerung der SAP verwendet. Das Pro-forma-Betriebsergebnis bildet zudem den wichtigsten Maßstab für die erfolgsabhängige Managementvergütung.

Die Aufwendungen, die bei der Ermittlung von Pro-forma-operativen-Aufwendungen, Pro-forma-Betriebsergebnis, Pro-forma-Konzernergebnis und Pro-forma-Gewinn je Aktie eliminiert werden, sind wie folgt definiert:

- Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme umfassen die Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme gemäß US-GAAP (STAR, LTI und SOP) sowie Aufwendungen für die Ablösung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen im Zusammenhang mit Verschmelzungen oder Akquisitionen. Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme werden eliminiert, da die Höhe der Aufwendungen nicht mehr im Einflussbereich des Unternehmens steht, sobald ein solches Programm beschlossen wurde und die Vergütungsinstrumente an die Mitarbeiter ausgegeben wurden.
- Akquisitionsbedingte Aufwendungen enthalten Abschreibungen auf in Akquisitionen erworbene identifizierbare immaterielle Vermögensgegenstände.
- Außerplanmäßige Abschreibungen enthalten voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen auf Minderheitsbeteiligungen.

Die Pro-forma-operativen-Aufwendungen und das Pro-forma-Betriebsergebnis weichen wie folgt von den entsprechenden nach US-GAAP ermittelten Kennzahlen ab:

	US-GAAP-Wert	Pro-forma-Anpassungen		Pro-forma-Wert
		Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme	Akquisitionbedingte Aufwendungen	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>2003</b>				
Produktkosten	839	10	24	805
Servicekosten	1.694	32	-	1.662
Forschungs- und Entwicklungskosten	996	43	2	951
Vertriebs- und Marketingkosten	1.411	30	-	1.381
Allgemeine Verwaltungskosten	354	15	-	339
Betriebsergebnis	1.724	130	26	1.880
<b>2002</b>				
Produktkosten	860	1	24	835
Servicekosten	1.956	6	0	1.950
Forschungs- und Entwicklungskosten	910	10	2	898
Vertriebs- und Marketingkosten	1.627	5	0	1.622
Allgemeine Verwaltungskosten	399	14	0	385
Betriebsergebnis	1.626	36	26	1.688

Das Pro-forma-Konzernergebnis und der Pro-forma-Gewinn je Aktie weichen wie folgt von den entsprechenden nach US-GAAP ermittelten Kennzahlen ab:

	US-GAAP-Wert	Pro-forma-Anpassungen (nach Steuern)			Pro-forma-Wert
		Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme	Akquisitionbedingte Aufwendungen	Außerplanmäßige Abschreibungen	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>2003</b>					
Konzernergebnis	1.077	83	15	14	1.189
Gewinn je Aktie	3,47 €	0,27 €	0,05 €	0,04 €	3,83 €
<b>2002</b>					
Konzernergebnis	509	23	15	417	964
Gewinn je Aktie	1,63 €	0,07 €	0,05 €	1,33 €	3,08 €

Angaben zu währungsbereinigten Veränderungen von Umsätzen und Betriebsergebnis basieren auf den Werten, die sich ergeben, wenn die in den Konzernabschluss einbezogenen Fremdwährungsabschlüsse des Jahres 2003 nicht mit den Durchschnittskursen des Jahres 2003, sondern mit den entsprechenden Durchschnittskursen des Vorjahres umgerechnet werden. Der Vorstand erachtet die Angabe von solchen währungsbereinigten Veränderungen als wichtige Zusatzinformation für die Kapitalmärkte, die einen Eindruck davon vermittelt, wie sich die Unternehmensleistung unbeeinflusst von Währungsveränderungen entwickelt hätte.



Die Angaben zu währungsbereinigten Veränderungen von Umsätzen und Betriebsergebnis weichen wie folgt von den entsprechenden nicht währungsbereinigten Veränderungen ab:

	Veränderung 2003 gegenüber 2002 – US-GAAP-Wert	Währungseffekt	Veränderung 2003 gegenüber 2002 – währungsbereinigter Wert
	%	%	%
Softwareerlöse	- 6	- 7	+ 1
Wartungserlöse	+ 6	- 9	+ 15
<b>Produktserlöse</b>	<b>± 0</b>	<b>- 8</b>	<b>+ 8</b>
Beratungserlöse	- 11	- 7	- 4
Schulungserlöse	- 28	- 7	- 21
<b>Serviceerlöse</b>	<b>- 14</b>	<b>- 7</b>	<b>- 7</b>
<b>Sonstige Erlöse</b>	<b>- 32</b>	<b>- 6</b>	<b>- 26</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>- 5</b>	<b>- 8</b>	<b>+ 3</b>
Deutschland <sup>1)</sup>	+ 1	± 0	+ 1
Übrige Region Europa/ Nahe Osten/Afrika <sup>1)</sup>	- 4	- 2	- 2
USA <sup>1)</sup>	- 12	- 17	+ 5
Übrige Region Amerika <sup>1)</sup>	- 10	- 18	+ 8
Japan	- 9	- 9	± 0
Übrige Region Asien/Pazifik <sup>1)</sup>	+ 5	- 11	+ 16
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>- 5</b>	<b>- 8</b>	<b>+ 3</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>+ 6</b>	<b>- 3</b>	<b>+ 9</b>

<sup>1)</sup> Nach dem Sitz des Kunden

Die Kennzahl Cash Earnings nach DVFA/SG ist eine von der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management standardisierte, von Sondereinflüssen bereinigte Cash-flow-Größe, die finanzwirtschaftliche Vergleiche zwischen Unternehmen erleichtern soll. Die Ermittlung der Kennzahl wird auf Seite 11 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Der vom Vorstand gegebene Ausblick basiert ebenfalls auf Pro-forma-Kennzahlen, die den oben angegebenen Definitionen entsprechen und sich damit von den entsprechenden durch US-GAAP-Rechnungslegungsstandards regulierten Größen um Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme, akquisitionsbedingte Aufwendungen und außerplanmäßige Abschreibungen unterscheiden. Der Vorstand misst diesen Aufwendungen eine untergeordnete Bedeutung im Hinblick auf die Ertragskraft der Kerngeschäftsfelder der SAP zu. Die Höhe der Aufwendungen ist zudem erheblich von Faktoren abhängig, die außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens stehen, wie zum Beispiel dem Aktienkurs der SAP oder den Aktienkursen von Beteiligungen, in welche die SAP investiert hat. Der Ausblick des Vorstandes basiert außerdem teilweise auf währungsbereinigten Größen.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der SAP Aktiengesellschaft Systeme, Anwendungen, Produkte in der Datenverarbeitung, Walldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der Auditing Standards Generally Accepted in the United States of America (US-GAAS) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlausagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

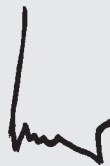
Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Konzernlagebericht und Lagebericht der SAP AG erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht und Lagebericht der SAP AG insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht und Lagebericht der SAP AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach deutschem Recht erfüllen.

Mannheim, den 27. Februar 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Schmid  
Wirtschaftsprüfer



Walter  
Wirtschaftsprüfer



## KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER SAP AG

### GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2003

#### Weltwirtschaftliche Entwicklung

##### Anzeichen für weltwirtschaftliche Erholung

Das Jahr 2003 hielt leider nicht, was Markt- und Wirtschaftsexperten prognostiziert hatten. Die tatsächliche Entwicklung der Weltkonjunktur lag unter den erwarteten Werten. Sah die Weltbank Ende 2002 für 2003 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 2,5%, ging sie im September 2003 für das Berichtsjahr nur noch von einem Wachstum von 2% aus. Auch die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) revidierte im Jahresverlauf ihre Ende 2002 gestellte Prognose für den Euroraum von 1,8% Wachstum für 2003 nach unten: Im Februar 2004 errechnete sie für das Berichtsjahr nur noch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 0,4%.

Nachdem die globale Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres 2003 durch Faktoren wie den Irak-Konflikt und die Lungenkrankheit SARS gedämpft worden war, zeigte die gesamtwirtschaftliche Produktion in den Industrieländern jedoch ab dem zweiten Quartal 2003 erste Zeichen einer Erholung. Allerdings verlief die Entwicklung recht uneinheitlich. Vorreiter der Besserung waren die USA. Hier trug vor allem der Privatkonsum zu einem Anwachsen der Wirtschaft bei. Ein Anziehen der Investitionen zeichnete sich erst gegen Ende des Berichtsjahres ab.

Nach mehr als einem Jahrzehnt der Konjunkturschwäche erholte sich auch die Volkswirtschaft in Japan. Laut OECD profitierte sie vor allem von einem besseren Investitionsklima in der verarbeitenden Industrie sowie von der positiven Entwicklung der Märkte in den benachbarten Staaten. Im Euroraum hingegen war die wirtschaftliche Entwicklung durch Stagnation gekennzeichnet. Für Deutschland gingen für das Jahr 2003 die sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten 2003 von einem Nullwachstum des Bruttoinlandsprodukts aus.

#### Branchenentwicklung

##### Talsole im IT-Markt erreicht

Analog zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage entwickelte sich der weltweite IT-Markt. Auch hier korrigierten Branchenanalysten im Verlauf des Jahres ihre Prognosen nach unten. Die bereits im Jahr 2002 festgestellte Zurückhaltung der Unternehmen bei den IT-Investitionen setzte sich fort. Nach der Einschätzung der SAP wurden auch im Berichtsjahr IT-Budgets vielfach gekürzt, Investitionen in die Zukunft verschoben und der Trend des Vorjahres zu kleineren Geschäftsabschlüssen fortgesetzt.

Die Industrieanalysten beurteilten das Wachstum der Branche nicht einheitlich, jedoch waren insgesamt ihre Prognosen für das Jahr 2003 eher verhalten. Dazu trug vor allem die Entwicklung in Europa und Japan bei. Die Marktforscher von IDC revidierten ihre ursprünglichen Zahlen: Gingen sie im April 2003 noch von einem weltweiten Wachstum der IT-Ausgaben im Jahr 2003 um 2,3% aus, reduzierten sie diese Zahl im Juli des Berichtsjahres auf nur noch 1%. Auch Forrester Research korrigierte in der Mitte des Berichtsjahres seine Prognose der Wachstumsentwicklung für den IT-Markt im Jahr 2003 von 1,9% auf 1,3%. In den USA zogen jedoch laut einer Umfrage des Marktforschers AMR unter 200 Entscheidern die IT-Ausgaben im zweiten Halbjahr wieder an, im dritten Quartal beispielsweise um 4,3% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Skeptischer äußerten sich US-amerikanische IT-Verantwortliche, die von Analysten der Investmentbank Merrill Lynch im dritten Quartal 2003 befragt wurden. Sie waren der Meinung, dass sich in den USA im Jahr 2003 die Ausgaben für Informationstechnologie zwar stabilisierten, jedoch kurzfristig nicht merklich steigen würden.

Für die Region Asien/Pazifik ohne Japan rechnete IDC basierend auf den IT-Ausgaben der ersten sechs Monate des Berichtsjahres mit einem Wachstum von 8,6% für 2003. Dabei ging IDC allerdings für Japan von einem Rückgang der IT-Investitionen um 1% aus. Für Westeuropa schraubte IDC ihre Prognosen im Jahresverlauf ebenfalls herunter. Schätzten die Analysten im April noch, dass die IT-Ausgaben in Westeuropa 2003 um 2% wachsen würden, gingen sie im Juli von einem Wachstum unter 1% aus. Das European Information Technology Observatory (EITO) prognostizierte für 2003 um 0,7% fallende Umsätze. Für Deutschland rechnete der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien (BITKOM) für 2003 mit einem Nullwachstum.

Im Laufe des Jahres mehrten sich jedoch auch in der IT-Branche die Anzeichen für eine zaghafte Belebung. Nach drei Jahren der Kaufzurückhaltung erreichte der Investitionsstau in den Unternehmen im Jahr 2003 einen vorläufigen Höhepunkt: Nach Ansicht der Marktanalysten von Gartner wurde 2003 bei den IT-Ausgaben die Talsole erreicht. Für 2004 wird wieder mit einem stärkeren Wachstum gerechnet.

### Investitionssicherheit hat Vorrang

Im Jahr 2003 stand für Unternehmen im Vordergrund, ihre vorhandene IT-Landschaft zu optimieren und zusätzlichen Nutzen aus den Systemen zu ziehen. Dies bestätigt beispielsweise die regelmäßig durchgeführte Anwenderbefragung „Project Barometer“ von IDC im April 2003 zur Verwendung von IT-Budgets. Anstatt – wie vor einigen Jahren noch üblich – ganze Unternehmensbereiche komplett mit neuer Software auszurüsten, ging der Trend auch im Jahr 2003 zum punktuellen und am unmittelbaren Bedarf ausgerichteten Ausbau der EDV. Realisiert wurden vor allem Projekte, die sich kurzfristig und zu kalkulierbaren Kosten umsetzen ließen und schnell einen hohen Return on Investment (ROI) erzielen; also in kurzer Zeit eine ausreichende Verzinsung des eingesetzten Kapitals gewährleisten.

Auf Grund dessen achteten die Unternehmen auf eine Senkung der langfristigen Gesamtkosten ihrer EDV-Ausstattung (Total Cost of Ownership – TCO) und investierten vor allem in Technologien, die IT-Systeme mit Hilfe durchgängiger, unternehmensübergreifender Geschäftsprozesse effizienter gestalten sowie bestehende Systemlandschaften mit zukunftssicherer Technologie und übergreifender Integration optimieren.

Infolge der sinkenden Nachfrage war die Softwarebranche durch einen zunehmenden Preisdruck gekennzeichnet. Außerdem führte die Investitionszurückhaltung bei Unternehmenssoftware zu verstärkten Konsolidierungsbestrebungen im Markt. Mit der im Juli bekannt gegebenen Übernahme von J.D. Edwards & Company durch PeopleSoft, Inc., verschob sich das Gefüge bei den großen Anbietern von Unternehmenssoftware. Der Versuch einer feindlichen Übernahme von PeopleSoft, Inc., durch Oracle Corp. brachte erhebliche Unsicherheit in den Markt und führte nach Einschätzung der SAP vor allem in den USA zu einem verstärkten Preisdruck. Nach Erfahrung der SAP zeigt sich mehr denn je, dass für Kunden bei der Wahl eines Softwareanbieters Stabilität und Investitionssicherheit eine wichtige Rolle spielen. Kunden setzen deshalb verstärkt auf langfristige und auf Vertrauen basierende Partnerschaften mit ihren Lieferanten und bevorzugen dabei vermehrt Anbieter mit einem zukunftssicheren Leistungsangebot.

Des Weiteren zeichnete sich im IT-Markt der Trend ab, dass Unternehmen bestrebt sind, ihre IT-Strukturen zu vereinfachen. In Gesprächen mit ihren Kunden hat die SAP die Erfahrung gemacht, dass die Tendenz weiterhin zu homogenen Systemlandschaften geht. Damit sollen vor allem hohe Kosten für den Integrationsaufwand vermieden werden.

### Geschäftsentwicklung bei der SAP

#### SAP-Strategie geht auf: auch in schwierigem Umfeld behauptet

Auch 2003 konnte sich die SAP in einem schwierigen ökonomischen Marktumfeld gut behaupten. Dazu trugen eine erfolgreiche Vertriebsstrategie, die weitere Verbesserung der Effizienz, das umfassende Lösungsportfolio und die Entwicklung einer offenen, auf Integration ausgerichteten Technologie bei.

- Im Kerngeschäft mit Unternehmenssoftware hat die SAP im Jahr 2003 ihre führende Marktposition weiter gestärkt. Nach eigenen Berechnungen erhöhte sie im Geschäftsjahr 2003 ihren Anteil an den mit betriebswirtschaftlicher Unternehmenssoftware erzielten Lizenzerlösen der wichtigsten Anbieter von 51 % auf 59 %. Zu den wichtigsten Anbietern zählen dabei neben der SAP die Unternehmen Oracle Corp., PeopleSoft, Inc., einschließlich der im Juli übernommenen J.D. Edwards & Company, i2 Technologies, Inc., und Siebel Systems, Inc.
- Insbesondere im wichtigen US-amerikanischen Markt hat die SAP im Jahr 2003 mit gesundem Wachstum überzeugt und die Konkurrenz hinter sich gelassen. Nach einer eigenen Analyse der veröffentlichten Zahlen zum Softwarelizenzumsatz der wichtigsten Mitbewerber geht die SAP davon aus, einen Anteil von 37 % an dem Gesamtsoftwarelizenzumsatz erreicht zu haben, den die wichtigsten Anbieter mit betriebswirtschaftlicher Unternehmenssoftware im US-amerikanischen Markt erwirtschaftet haben. Angesichts dieses Anteils sieht die SAP ihre Position im US-Markt für betriebswirtschaftliche Unternehmenssoftware weiter gestärkt, obwohl sich mit PeopleSoft und J.D. Edwards zwei wesentliche Wettbewerber zusammengeschlossen haben.
- Die SAP erhielt im Laufe des Geschäftsjahres 2003 zahlreiche bedeutende Aufträge und stärkte auch dadurch kontinuierlich ihre Marktposition. Unter anderem schloss die SAP Verträge mit folgenden Unternehmen und Institutionen ab: in Amerika mit Computer Sciences Corporation, ConocoPhillips, Hasbro, Raytheon, Sony Pictures, University of Cincinnati und The Washington Post; in Europa mit Airbus, Interbrew, Novartis, Volvo, der Europäischen Zentralbank und Telekom Italia sowie in Asien mit Asian Airlines, CitiPower, Shanghai Pudong Development Bank, Daewoo Shipbuilding, New China Life Insurance, Sharp, Toyota Tsusho, Hyundai Motor, Japan Tobacco und Olympus Korea.
- Auf der Grundlage eigener Analysen kommt die SAP zu dem Ergebnis, dass sie ihre Marktanteile bei allen wesentlichen Softwarelösungen ihres Produktportfolios erhöht hat und zu den Marktführern zählt.
- Nicht zuletzt durch die neuen Lösungen für den Mittelstand, SAP Business One und mySAP All-in-One, konnte die SAP ihre Position in diesem Marktbereich stärken.

### Strategische Positionierung gestärkt

Für das Geschäftsjahr 2003 hatte sich die SAP drei zentrale operative Ziele gesetzt: den Marktanteil weiter zu steigern und die operative Marge sowie den Gewinn je Aktie zu erhöhen. Um diese Ziele zu erreichen, ergriff die SAP zahlreiche Maßnahmen, vor allem in der Entwicklung und dem Vertrieb:

- Um sich noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden zu orientieren und die Effizienz der Entwicklung zu erhöhen, richtete die SAP ihren Entwicklungsbereich neu aus. Nachdem die Technologie-Entwicklung bereits im Februar 2003 unter der Leitung von Vorstandsmitglied Shai Agassi neu formiert wurde, fasste die SAP im Sommer 2003 sowohl die branchenspezifischen als auch die branchenübergreifenden Unternehmenslösungen in drei Einheiten, den „Business Solution Groups“ (BSGs), zusammen. Jede BSG wird von einem Mitglied des SAP-Vorstands oder der erweiterten Geschäftsleitung geführt. Diese Person hat die volle Geschäftsverantwortung für ihren Bereich und erhält Zielvorgaben für Umsatz, Produktqualität und Kundenzufriedenheit. Die drei neuen Business Solution Groups sind: BSG Manufacturing Industries, BSG Services Industries und BSG Financial & Public Services. Außerdem gründete die SAP die „Application Platform & Architecture Group“ (AP&A). Dieses Team wird Programmbausteine entwickeln, die in verschiedenen Komponenten der SAP-Lösungen verwendbar sind. Außerdem wird AP&A die Umsetzung der Enterprise Services Architecture vorantreiben. Die Enterprise Services Architecture beschreibt, wie Unternehmen eine Integrations- und Applikationsplattform nutzen können, um Geschäftsprozesse schnell und flexibel abzubilden und aufeinander abzustimmen.
- Die im Herbst 2002 vorgestellten SAP-Lösungsangebote für mittlere und kleine Unternehmen, SAP Business One und mySAP All-in-One, fanden im Jahr 2003 weltweit Akzeptanz. Sie tragen dem Bedürfnis nach zuverlässigen Technologien Rechnung, die bei möglichst niedrigen Betriebskosten mit dem Unternehmen wachsen können. Um die Lösungsangebote für mittlere und kleine Unternehmen zu vertreiben und die Mittelstandskunden zu unterstützen, setzt die SAP neben dem eigenen Vertrieb auf ein Partnernetz, das 2003 erweitert wurde. Zu den weltweiten Vertriebspartnern für SAP Business One, die Lösung speziell für kleine Unternehmen, zählen beispielsweise IBM und American Express. SAP Business One ist derzeit in 25 landesspezifischen Versionen erhältlich und bei über 2.500 Kunden im Einsatz. Auch die Zahl unabhängiger Softwarehersteller, die funktionelle Erweiterungen und eigene Lösungen auf Basis von SAP Business One entwickeln, wächst. Für die Lösung mySAP All-in-One, die die SAP kleinen und mittleren Unternehmen mit komplexeren IT-Prozessen bietet, etablierte die SAP ein weltweites Vertriebsnetz von über 300 SAP-Partnern. Ende 2003 nutzten mehr als 4.600 Kunden über 310 branchenspezifische Lösungen, die auf mySAP All-in-One beruhen. Außerdem vermittelte die SAP innovative Finanzierungsmodelle, um insbesondere kleinen Unternehmen den Erwerb dringend benötigter IT-Lösungen zu erleichtern.
- Die SAP brachte im Laufe des Jahres 2003 für ihre Softwarelösungen zahlreiche neue Versionen auf den Markt. Vor allem die neue Version 4.0 von mySAP Customer Relationship Management wartet mit einem deutlich breiteren Funktionsumfang auf und zählt mit zu den wichtigsten Produktneuheiten. Erweiterte Versionen präsentierte die SAP beispielsweise auch von mySAP Supply Chain Management und SAP Enterprise Portal.
- Mit der Einführung der Integrations- und Applikationsplattform SAP NetWeaver wurde die technologische Basis der SAP-Lösungen gestärkt. SAP NetWeaver integriert heterogene IT-Systeme und führt Geschäftsprozesse, Informationen und Anwender unternehmensübergreifend zusammen. Verschiedene SAP-NetWeaver-Komponenten sind bei zahlreichen Kunden bereits im Einsatz. Hierzu gehören unter anderem SAP Business Information Warehouse und SAP Enterprise Portal.
- Auf der Technologiekonferenz TechEd in Basel im September 2003 gab die SAP den Start der Partnerinitiative „Powered by SAP NetWeaver“ bekannt. Damit stellt die SAP Partnern und unabhängigen Softwareherstellern die Integrations- und Applikationsplattform SAP NetWeaver als Basis für die Entwicklung neuer Geschäftsanwendungen zur Verfügung.
- Um Kunden bei der strategischen Planung, Einführung und dem Betrieb sowie der kontinuierlichen Verbesserung ihrer SAP-Applikationen zu unterstützen, hat die SAP das SAP Customer Services Network aufgebaut. Es zielt darauf ab, Kunden bei der Einführung von SAP-Lösungen mehr Servicequalität zu bieten sowie das Dienstleistungsangebot für Versionswechsel und Wirtschaftlichkeitsanalysen zu erweitern. Weiterhin gründete die SAP ein Global Customer Competence Center. Es soll Kunden helfen, SAP-Kenntnisse bei eigenen Mitarbeitern aufzubauen, um ihre Anwendungen zu unterstützen. Hierfür wird die SAP in enger Zusammenarbeit mit Kunden Zertifizierungsprogramme anbieten.
- Die Bündelung ihrer lokalen Beratungseinheiten in einer globalen Organisation, SAP Consulting, hat die SAP vollendet.
- Die SAP hat im Berichtsjahr eine Reihe wichtiger Kooperationsverträge abgeschlossen. So sieht eine Vereinbarung mit dem Beratungsunternehmen Accenture vor, dass künftig beide Unternehmen gemeinsam weltweit IT-Lösungen für Banken und Versicherungen entwickeln und vermarkten. Die im Oktober 2003 angekündigte strategische Partnerschaft mit dem deutschen IT-Unternehmen IDS Scheer AG hat das Ziel, eine gemeinsame Lösung für das Business Process Management anzubieten. Dazu wird die ARIS Process Plattform von IDS Scheer mit SAP NetWeaver zusammengeführt und integriert. Mit dem Softwareunternehmen Adobe Systems Inc. schloss SAP eine strategische Kooperation für die Entwicklung und Vermarktung von in SAP-Lösungen integrierten Adobe-PDF- und Druckfunktionalitäten.



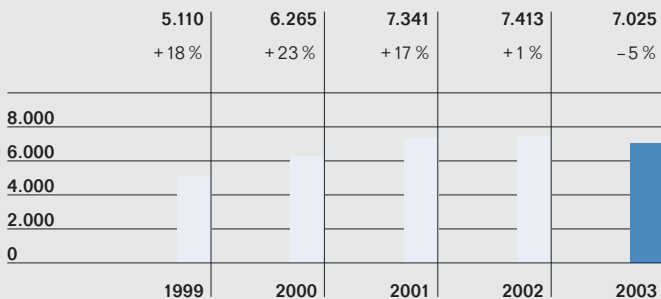
### Umsatzwachstum von 3 % nach Währungsbereinigung

Angesichts der Schwäche der welt- und branchenkonjunkturellen Entwicklung rechnete die SAP im Geschäftsjahr 2003 nicht mit einem starken Unternehmenswachstum. Dementsprechend ging sie bereits zu Jahresbeginn lediglich von einer moderaten Steigerung ihres Gesamtumsatzes aus und legte das Hauptaugenmerk auf eine weitere Verbesserung der Profitabilität. Zu diesem Zeitpunkt konnte die im Jahresverlauf stetig zunehmende Veränderung der Währungsparitäten zugunsten des Euro nicht vorhergesehen werden. Sie wirkte sich bei der Umrechnung der in Fremdwährung erzielten Umsätze in die Berichtswährung Euro negativ aus. Zwar reduzierten sich durch die Währungseffekte gleichzeitig die Aufwendungen, dieser Einfluss war jedoch geringer als die umsatzseitigen Auswirkungen.

Unter dem Einfluss dieser Rahmenbedingungen verringerte sich der Gesamtumsatz der SAP 2003 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 7.025 Mio. €. Bereinigt um die Währungseffekte weist der Gesamtumsatz jedoch eine Steigerung von 3 % auf.

### Umsatzentwicklung

in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



### Softwareerlöse währungsbereinigt stärker gesteigert als die Konkurrenz

Das Softwaregeschäft stand unter dem Einfluss der deutlichen Investitionszurückhaltung der Kunden. Der Softwareumsatz sank 2003 nominal um 6 % auf 2.148 Mio. €. Dieser Rückgang resultiert jedoch aus der im Jahresverlauf zunehmenden Stärke des Euro. Währungsbereinigt konnte ein Zuwachs von 1 % erzielt werden. Rechnet man die Softwareerlöse der SAP in US-Dollar um und vergleicht sie mit den durchgängig in US-Dollar veröffentlichten Finanzdaten der Konkurrenz, zeigt sich, dass die SAP im Jahr 2003 ihre Softwareerlöse stärker steigern konnte als alle ihre wichtigsten Mitbewerber.

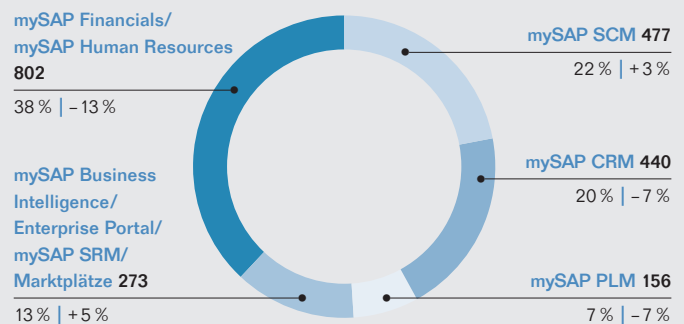
74 % der Softwareerlöse wurden – auf Basis des Auftragsengangs – bei bestehenden Kunden erzielt, 26 % stammen von neuen Kunden (im Vorjahr 77 % bzw. 23 %). Damit wird deutlich, dass die SAP trotz der Investitionszurückhaltung der Unternehmen auch 2003 zahlreiche Neukunden gewinnen konnte.

Wie in den Vorjahren befragte die SAP auch im Jahr 2003 ihre Kunden zur geplanten Verwendung der neu erworbenen Softwarelizenzen. Die sich hieraus ergebende Verteilung des Softwareumsatzes auf die verschiedenen Softwarelösungen zeigt unter anderem, dass sich die Investitionszurückhaltung der Kunden insbesondere im Bereich mySAP Financials und mySAP Human Resources auswirkte. Hier sanken die Softwareerlöse um 13 % auf 802 Mio. €. Die Softwareerlöse, die auf mySAP CRM entfallen, sanken zwar ebenfalls, allerdings fällt diese Verminderung geringer aus als der Rückgang der Softwareumsätze des etablierten CRM-Marktführers, der Siebel Systems, Inc. Die SAP geht davon aus, im Berichtsjahr höhere CRM-Softwareumsätze erreicht zu haben als Siebel Systems und damit das Unternehmen mit den höchsten CRM-Softwareumsätzen zu sein.

Der Softwareumsatz mit mySAP Supply Chain Management (mySAP SCM) stieg trotz der schlechten konjunkturellen Rahmenbedingungen um 3 % auf 477 Mio. €. Dagegen mussten die aus SAP-Sicht umsatzstärksten Konkurrenten in diesem Bereich, die i2 Technologies, Inc., und die Manugistics Group, Inc., Rückgänge ihres Softwareumsatzes verzeichnen. Die SAP geht daher davon aus, dass sie ihre Marktführerschaft im SCM-Markt weiter ausgebaut hat.

### Softwareumsatz nach Lösungen

in Mio. € | Prozent | Veränderung zum Vorjahr

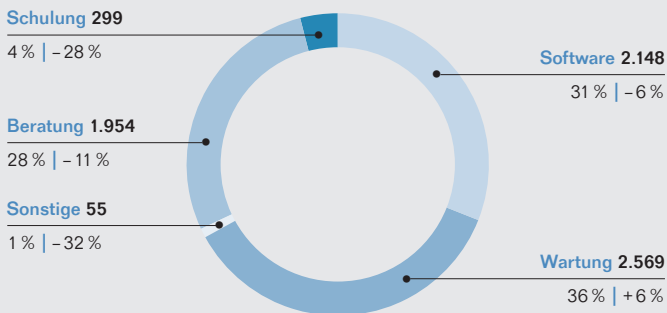


### Wartungsumsatz erneut erhöht

Wie im Vorjahr zeigten auch im Geschäftsjahr 2003 die Wartungserlöse den höchsten prozentualen Zuwachs aller Umsatzkategorien. Sie stiegen um 6 % auf 2.569 Mio. €. Dieses Wachstum glich den Rückgang bei den Softwareumsätzen aus und führte dazu, dass die Produkterlöse, die sich aus den Erlösen für Software und Wartung zusammensetzen, mit 4.717 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (4.714 Mio. €) trotz der belastenden Währungseffekte leicht anstiegen. Währungsbereinigt war das Wachstum des Produktbereichs im Jahr 2003 deutlicher und betrug 8 %.

### Umsatz nach Tätigkeitsbereichen

in Mio. € | Prozent | Veränderung zum Vorjahr



### Beratung und Schulung verzeichnen Rückgänge

Sowohl im Beratungs- als auch im Schulungsbereich musste die SAP 2003 Umsatzrückgänge verzeichnen. In der Beratung stuft die SAP die Steigerung der Profitabilität wichtiger ein als das Umsatzwachstum und setzte weniger als in den Vorjahren auf extern zugekaufte Beratungsressourcen. Unter anderem hierdurch bedingt sank der Beratungsumsatz um 11 % auf 1.954 Mio. €, wobei der Rückgang währungsbereinigt nur 4 % beträgt. Im Bereich Schulung war noch stärker als im Vorjahr zu spüren, dass die Kunden angesichts der schlechten Wirtschaftslage gerade bei den Ausgaben für Mitarbeiterschulungen sparen. Hinzu kamen der verstärkte Einsatz alternativer Schulungsmodelle und eine Anpassung der Schulungsinfrastruktur. Der Schulungsumsatz sank um 28 % auf 299 Mio. €. Währungsbereinigt betrug der Rückgang 21 %. Insgesamt sanken damit die Serviceerlöse (Beratung und Schulung) um 14 % auf 2.253 Mio. € nominal bzw. um 7 % nach Bereinigung um Währungseffekte.

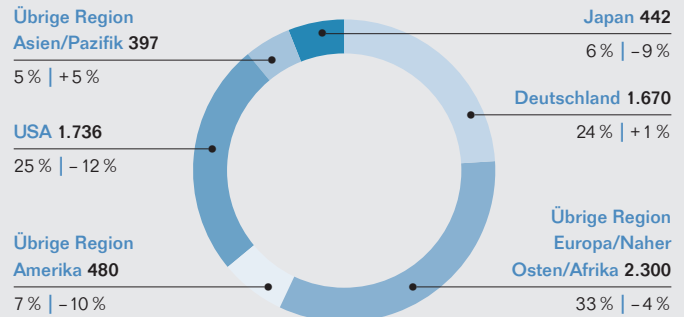
### Währungsbereinigtes Wachstum in den Regionen Amerika und Asien/Pazifik

Nachdem in den Vorjahren die Region Europa/Naher Osten/Afrika (EMEA) die größten Zuwächse aller Regionen verzeichnet hatte, konnte die SAP hier im Berichtsjahr nicht weiter zulegen. Vor allem im Heimatmarkt Deutschland wirkte sich die Konjunkturschwäche aus und führte nach den zweistelligen Wachstumsraten der Vorjahre zu einem nur geringen Anstieg von 1 % auf 1.670 Mio. €. Dabei war die Entwicklung in Deutschland über das Jahr uneinheitlich. Nach drei Quartalen mit schwächeren Umsätzen als im entsprechenden Vorjahresquartal zeigte jedoch das vierte Quartal wieder ein spürbares Wachstum von 4 %.

In den Umsatzzahlen der Region Amerika wirkten sich die deutlichen Änderungen der Währungskurse besonders stark aus. Daher wies das US-Geschäft nominal einen Umsatzrückgang von 12 % auf 1.736 Mio. € auf, obwohl die SAP ihre Stellung in diesem strategisch wichtigen Markt stärken konnte, wie der währungsbereinigte Umsatzanstieg von 5 % verdeutlicht. Gleichmaßen war der nominale Umsatzrückgang von 10 % in der übrigen Region Amerika währungsbedingt. Währungsbereinigt erzielte die SAP hier ein Wachstum von 8 %.

### Umsatzstruktur nach dem Sitz des Kunden

in Mio. € | Prozent | Veränderung zum Vorjahr



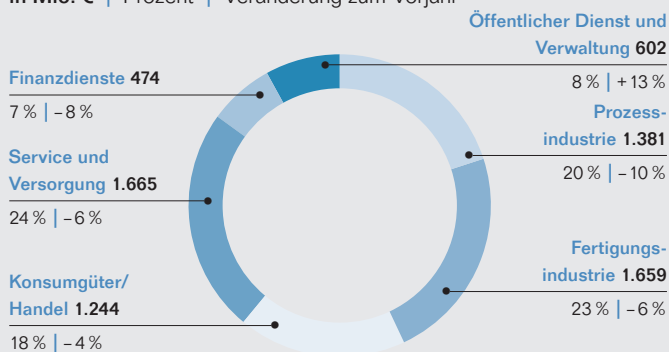
Nachdem die SAP in Japan im Vorjahr noch ein Umsatzwachstum von 9 % (währungsbereinigt 19 %) erwirtschaftet hatte, konnte der Umsatz im Berichtsjahr nicht weiter gesteigert werden. Der nominale Rückgang von 9 % war jedoch erheblich von den Währungskursänderungen beeinflusst. Währungsbereinigt lag der Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres. Die übrige Region Asien/Pazifik erreichte währungsbereinigt einen Umsatzzuwachs von 16 %, der sich auf Grund des starken Euro jedoch nominal nur als Umsatzanstieg um 5 % darstellt.

### Branchengruppe „Öffentlicher Dienst und Verwaltung“ legt zu

Die Aufgliederung der Gesamtumsätze nach Branchengruppen zeigt, dass die Branchengruppe „Öffentlicher Dienst und Verwaltung“ trotz der Währungseinflüsse und schlechter konjunktureller Rahmenbedingungen im Berichtsjahr einen Umsatzzuwachs von 13 % verzeichnen konnte. Alle anderen Branchengruppen mussten unter dem Einfluss der Währungskursänderungen Umsatzeinbußen verzeichnen. Dabei war der Rückgang im Bereich „Prozessindustrie“ am deutlichsten, weshalb sich der Anteil dieser Branchengruppe am Gesamtumsatz um etwa 1 Prozentpunkt verringerte. Der Bereich „Service und Versorgung“ war mit 1.665 Mio. € wie im Vorjahr der stärkste Umsatzträger.

### Umsatzstruktur nach Branchen

in Mio. € | Prozent | Veränderung zum Vorjahr



### Operative Marge erneut stark gesteigert

Zu Beginn des Jahres hatte sich die SAP das Ziel gesetzt, das konsequente Kostenmanagement des Vorjahres fortzusetzen und erneut Effizienzsteigerungspotenziale auszuschöpfen, um die Profitabilität des operativen Geschäfts weiter zu verbessern. Dabei wurde Bezug genommen auf die Pro-forma-operative-Marge. Sie gibt das Verhältnis zwischen dem Betriebsergebnis vor Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme und akquisitionsbedingte Aufwendungen (Pro-forma-Betriebsergebnis) und dem Gesamtumsatz wieder und ist die zentrale Profitabilitätskennzahl in der internen Steuerung und Managementvergütung der SAP.

Die Pro-forma-operative-Marge des Geschäftsjahres 2003 betrug etwa 27 %. Damit übertraf die SAP deutlich das ursprünglich gesetzte Ziel einer Erhöhung um rund 1 Prozentpunkt gegenüber dem Wert von 23 % des Jahres 2002. Dank der strikten Kostenkontrolle realisierte die SAP diese Marge, obwohl die moderate Steigerung des Gesamtumsatzes, die als Prämisse für die Zielsetzung galt, nur währungsbereinigt erreicht wurde. Die operative Marge unter Einbeziehung der Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme und akquisitionsbedingte Aufwendungen betrug im Berichtsjahr etwa 25 % – im Vergleich zu 22 % im Jahr 2002.

Wie im Vorjahr konnte die Erhöhung der operativen Marge vor allem durch eine zurückhaltende Personalpolitik bei Neueinstellungen, die Verringerung zugekaufter Leistungen, ein straffes Reisekostenmanagement sowie Effizienzsteigerungen in der globalen Infrastruktur und in Prozessabläufen erzielt werden.

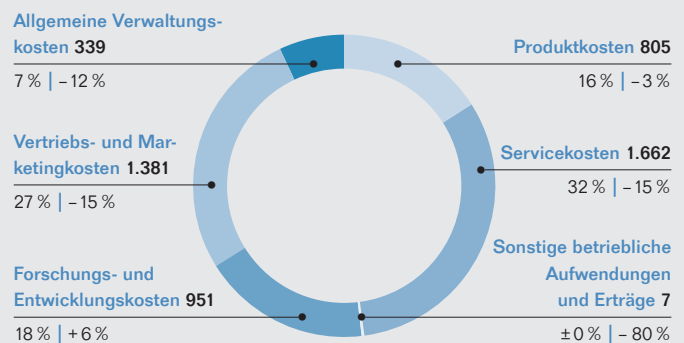
### Kosteneinsparungen in fast allen Unternehmensbereichen

Die Produktkosten verminderten sich um 2 % auf 839 Mio. €, obwohl die in ihnen enthaltenen Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme auf Grund der positiven Entwicklung des SAP-Aktienkurses höher ausfielen als im Vorjahr. Die Pro-forma-Produktkosten, die sich durch eine Bereinigung um die Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme sowie akquisitionsbedingte Aufwendungen ergeben, verminderten sich daher stärker und sanken um 4 % auf 805 Mio. €. Aufwandsreduzierungen in diesem Bereich konnten insbesondere durch eine Verringerung der Kosten für zugekaufte Softwarelizenzen erreicht werden. Hinzu kamen Effekte aus der Änderung der Währungsparitäten.

### Struktur der operativen Kosten

(vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen)

in Mio. € | Prozent | Veränderung zum Vorjahr



Die Servicekosten reduzierten sich um 13 % auf 1.694 Mio. €. Der entsprechende um die Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme sowie akquisitionsbedingte Aufwendungen bereinigte Pro-forma-Wert lag mit 1.662 Mio. € um 15 % unter dem Vorjahreswert. Damit weist er eine stärkere prozentuale Verminderung auf als die mit den Servicekosten korrespondierenden Serviceerlöse. Zu dieser Kostensenkung trugen neben den Währungseinflüssen vor allem ein verringerter Zukauf von Drittleistungen sowie eine verbesserte Auslastung der eigenen Kapazitäten bei.

Um die Innovationskraft des Unternehmens weiter zu stärken, baute die SAP im Berichtsjahr ihre Entwicklungsmannschaft um 11 % aus. Gleichzeitig wurde jedoch der Zukauf externer Entwicklungsleistungen reduziert und der Anteil des Entwicklungspersonals in Ländern mit niedrigen Personalkosten erhöht. Vor allem dadurch blieb der Anstieg der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung mit 9 % hinter dem Personalwachstum zurück. Die entsprechende um die Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme sowie akquisitionsbedingte Aufwendungen bereinigte Pro-forma-Größe wuchs auf Grund der im Vergleich zum Vorjahr höheren Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen nur um 6 % und lag bei 951 Mio. €.

Die Kosten für Vertrieb und Marketing sanken um 13 % auf 1.411 Mio. €. Auf Pro-forma-Basis, also bereinigt um Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme sowie akquisitionsbedingte Aufwendungen, lag der Rückgang bei 15 % und führte zu Vertriebs- und Marketingkosten vor aktienorientierten Vergütungen und akquisitionsbedingten Aufwendungen von 1.381 Mio. €. Zu dieser Kostensenkung trugen – neben dem Einfluss der Währungskursänderungen – unter anderem verringerte Personal- und Reisekosten sowie höhere Effizienz im Vertriebsbereich bei.

Die allgemeinen Verwaltungskosten sanken um 11 % auf 354 Mio. €. Auf Pro-forma-Basis, also bereinigt um Kosten für aktienorientierte Vergütungsprogramme sowie akquisitionsbedingte Aufwendungen, ergibt sich ein Wert von 339 Mio. €, was einer Verminderung von 12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auch hier minderten neben den Währungseffekten vor allem niedrigere Personalkosten und ein geringerer Aufwand für externe Dienstleistungen die Kosten.

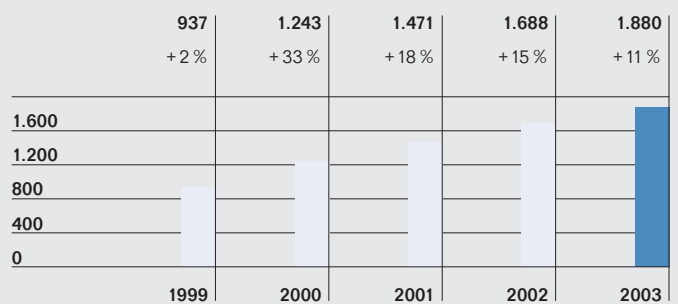
### Betriebsergebnis erhöht

Infolge der Kosteneinsparungen lag das Betriebsergebnis des Jahres 2003 mit 1.724 Mio. € um 6 % höher als im Vorjahr. Bei konstanten Währungskursen hätte der Anstieg 9 % betragen. Das Pro-forma-Betriebsergebnis, das sich durch Eliminierung der Kosten der aktienorientierten Vergütungsprogramme und akquisitionsbedingten Aufwendungen ergibt, betrug 1.880 Mio. €. Damit wies dieser für die Unternehmenssteuerung der SAP entscheidende Wert einen Anstieg von 11 % aus. Wie bereits beschrieben lag die sich hieraus ergebende Pro-forma-operative-Marge bei 27 % und damit um 4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

### Betriebsergebnis

(vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen)

in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



### Finanzergebnis nicht mehr negativ

In den beiden Vorjahren hatten ein negatives Beteiligungsergebnis sowie Wertminderungen von Minderheitsbeteiligungen und anderen Finanzanlagen zu einem negativen Finanzergebnis geführt. Zwar ergaben sich solche Wertminderungen auch im Berichtsjahr. Sie lagen jedoch mit 23 Mio. € im Jahr 2003 deutlich unter dem Vorjahreswert von 527 Mio. €. Außerdem verbesserte sich das Zinsergebnis um 75 % auf 43 Mio. €, und der Aufwand aus der Absicherung des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms STAR fiel mit 15 Mio. € signifikant niedriger aus als im Vorjahr (59 Mio. €). Dies führte zu einem positiven Finanzergebnis von 16 Mio. € (2002: –555 Mio. €).

### Deutliche Steigerung beim Vorsteuerergebnis und Konzernergebnis

Das im Vergleich zum Vorjahr höhere Betriebsergebnis und das anders als 2002 positive Finanzergebnis führten 2003 zu einem Zuwachs des Vorsteuerergebnisses um 60 % auf 1.777 Mio. €. Gleichzeitig sank die effektive Steuerquote von 53,8 % auf 39,0 %. Dieser Rückgang ergab sich vor allem aus den deutlich niedrigeren Wertminderungen auf Minderheitsbeteiligungen, die überwiegend steuerlich nicht abzugsfähig sind.

Das Konzernergebnis nach Steuern lag mit 1.077 Mio. € um 112 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Dies entspricht einem nach US-GAAP ermittelten Ergebnis je Aktie von 3,47 € (2002: 1,62 €). Das von der SAP regelmäßig berichtete und für aussagekräftiger erachtete Pro-forma-Ergebnis je Aktie betrug 3,83 €. Es war damit um 24 % höher als im Vorjahr und lag auch deutlich über der zu Beginn des Jahres veröffentlichten Zielsetzung von 3,45 € bis 3,60 €. Dabei ergibt sich die Differenz zwischen dem Pro-forma-Ergebnis je Aktie und dem US-GAAP-Ergebnis je Aktie aus der Eliminierung von Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen, akquisitionsbedingte Aufwendungen sowie Wertminderungen auf Minderheitsbeteiligungen.

### Liquidität gestärkt

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 1.505 Mio. €. Er verminderte sich damit um 10 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert, bei dem vor allem die Wertminderungen auf Minderheitsbeteiligungen zu einer deutlicheren Differenz zwischen Konzernergebnis und operativem Cashflow geführt hatten.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag 2003 mit 911 Mio. € zwar um 322 % höher als im Vorjahr. Allerdings entfallen von diesem Mittelabfluss 639 Mio. € auf die Erhöhung der kurzfristigen liquiden Kapitalanlagen mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten. Die Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagegüter verminderten sich um 11 % gegenüber dem Vorjahreswert auf 275 Mio. €.

Im Jahr 2002 hatten vor allem hohe Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien und für die Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten zu einem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit geführt. Da die entsprechenden Auszahlungen im Berichtsjahr deutlich niedriger ausfielen, verringerte sich der Mittelabfluss aus Finanzierungsaktivitäten um 67 % von 936 Mio. € auf 305 Mio. €. Dabei entfallen 61 % dieses Mittelabflusses auf die Dividendenzahlung im Jahr 2003.

Der Zahlungsmittelbestand betrug am Ende des Berichtsjahres 1.340 Mio. €, was einem Zuwachs um 19 % entspricht. Deutlicher ist der Anstieg der liquiden Mittel, die neben dem Zahlungsmittelbestand auch die liquiden Kapitalanlagen mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten umfassen. Sie wuchsen um 69 % auf 2.096 Mio. €.

### Eigenkapitalquote auf 59 % erhöht

Vor allem durch die starke Zunahme der liquiden Mittel einerseits und durch das Konzernergebnis andererseits erhöhte sich die Konzernbilanzsumme um 13 % auf 6.326 Mio. €. Das Anlagevermögen verminderte sich um 1 % auf 1.609 Mio. €. Dieser Rückgang ist insbesondere auf die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände zurückzuführen. Gegenläufig wirkte die erfolgsneutrale Marktbewertung börsennotierter Minderheitsbeteiligungen, die zu einem Anstieg der Finanzanlagen führte. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch Eigenkapital verbesserte sich von 176 % auf 231 %.

### Investitionen

in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



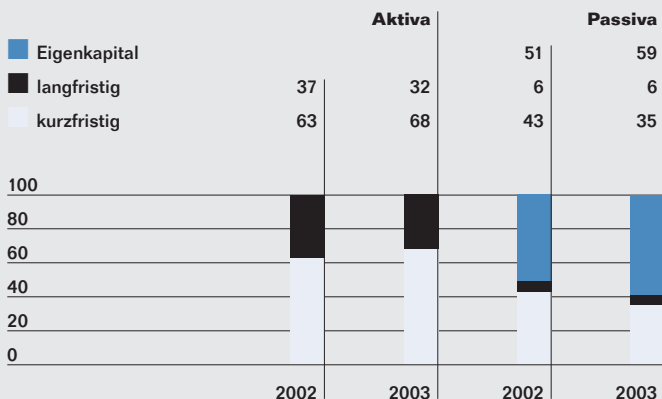
Dank eines wiederum straffen Forderungsmanagements reduzierte die SAP trotz der konjunkturellen Schwäche erneut die Kennzahl „Außenstandsdauer der Forderungen“ („Days Sales Outstanding“ – DSO). Mit dieser Kennzahl lässt sich abschätzen, welcher Zeitraum durchschnittlich bis zur Begleichung von Kundenforderungen vergeht. Nachdem bereits im Jahr 2002 eine Verminderung von 94 auf 87 Tage realisiert wurde, senkte die SAP die DSO im Berichtsjahr um weitere 11 Tage auf 76 Tage. Hierdurch bedingt verminderten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr um 10 % auf 1.771 Mio. €.



Die SAP nutzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken und Aufwendungen für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm STAR. Der Zuwachs der Marktwerte dieser Derivativa führte zu einem Anstieg der Sonstigen Vermögensgegenstände um 88 % auf 506 Mio. €. Der Posten Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände erhöhte sich daher ungeachtet der gegenüber dem Vorjahr geringeren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nur um 2 % auf 2.277 Mio. €.

### Konzernbilanzstruktur

in Prozent



Vor allem auf Grund des Konzernergebnisses erhöhte sich das Eigenkapital um 29 % auf 3.709 Mio. €. Die Eigenkapitalquote, also die Quote von Eigenkapital und Bilanzsumme, stieg damit um 8 Prozentpunkte auf 59 %. Die Eigenkapitalrendite, also die Quote von Konzernergebnis und durchschnittlichem Eigenkapital, betrug 33 % und erreichte damit den höchsten Wert seit dem Geschäftsjahr 1997.

### Ergebnisverbesserung im Einzelabschluss der SAP AG

Ebenso wie in den Vorjahren hat die SAP auch für 2003 neben dem Konzernabschluss einen nur die rechtliche Einheit des Mutterunternehmens SAP AG umfassenden Jahresabschluss aufgestellt. Anders als der Konzernabschluss folgt dieser Abschluss nicht den US-GAAP, sondern ist zwingend nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) aufzustellen.

Die in diesem Jahresabschluss ausgewiesenen Umsatzerlöse der SAP AG betragen 2.955 Mio. € nach 2.774 Mio. € im Vorjahr. Sie ergeben sich wie in den Vorjahren überwiegend aus Lizenzzahlungen der SAP-Tochterunternehmen an die SAP AG. Ihr Anstieg ist insbesondere bedingt durch Änderungen in den innerkonzernlichen Lizenzvereinbarungen. Der

Materialaufwand der SAP AG besteht weitestgehend aus Leistungen Dritter, die auch konzernintern erbrachte Leistungen von SAP-Tochterunternehmen umfassen. Er erhöhte sich um 9 % auf 865 Mio. €, wesentlich bedingt durch die Reintegration der beiden Teilkonzerne SAP Portals und SAP Markets. Der Personalaufwand beinhaltet vornehmlich die Personalkosten für die bei der SAP AG beschäftigten Entwicklungs- und Verwaltungsmitarbeiter. Er stieg um 23 % auf 762 Mio. €. Hier wirkte sich neben der gestiegenen Zahl an Mitarbeitern auch eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Rückstellung für ergebnisabhängige Vergütungen aus. Die Abschreibungen stiegen um 50 % auf 331 Mio. €, hauptsächlich auf Grund der Immateriellen Vermögensgegenstände, die 2002 im Zuge der Reintegration der beiden Teilkonzerne SAP Portals und SAP Markets auf die SAP AG übergegangen waren und im Berichtsjahr erstmals mit einer vollen Jahresrate planmäßig abgeschrieben wurden.

Im Rahmen von konzerninternen Umstrukturierungen veräußerte die SAP AG im Berichtsjahr Anteile an einem Tochterunternehmen innerhalb des Konzerns. Dabei wurde die Beteiligung von einem Unternehmen übernommen, an dem die SAP AG indirekt 100 % der Anteile hält. Die transferierten Anteile verließen somit nicht den SAP-Konzernkreis. Diese Transaktion führte bei der SAP AG zu Gewinnen aus der Aufdeckung und Realisation stiller Reserven von insgesamt 315 Mio. €. Diese sind ebenso unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wie die Zuschreibungen auf eigene Anteile, die auf Grund des Kursanstiegs der SAP-Aktie vorzunehmen waren. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 27 %. Ursächlich hierfür waren insbesondere die Reintegration der SAP Markets, die zu geringeren innerkonzernlichen Lizenzaufwendungen führte, sowie im Vergleich zum Vorjahr geringere Kursdifferenzen. Vor allem durch den Umsatzanstieg und die niedrigeren Sonstigen betrieblichen Aufwendungen lag das Betriebsergebnis der SAP AG trotz der gestiegenen operativen Aufwendungen mit 998 Mio. € um 12 % höher als im Vorjahr.

Die Abschreibungen auf Minderheitsbeteiligungen fielen deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Hierdurch war das Finanzergebnis der SAP AG anders als im Vorjahr (-376 Mio. €) positiv und betrug 358 Mio. €. Als Folge erhöhte sich das Vorsteuerergebnis um 164 % auf 1.356 Mio. €, der Jahresüberschuss nach Steuern lag mit 1.055 Mio. € um 281 % über dem Vorjahreswert von 277 Mio. €.

Das bilanzielle Gesamtvermögen der SAP AG betrug zum Ende des Berichtsjahres 4.717 Mio. €. Der Anstieg von 13 % gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den höheren Bestand an liquiden Mitteln und Wertpapieren zurückzuführen. Das Eigenkapital stieg um 39 % auf 3.161 Mio. €, die Eigenkapitalquote betrug 67 %.

### Deutlich höhere Dividende vorgeschlagen

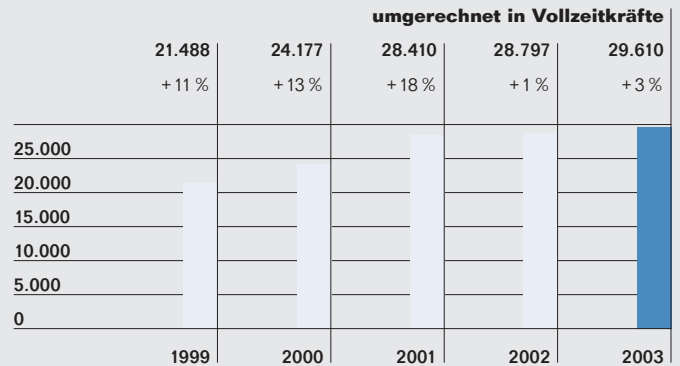
In der Softwarebranche wird weiterhin von den meisten Unternehmen keine Dividende gezahlt. Die SAP möchte dagegen ihre Aktionäre wiederum angemessen an den Ergebnissen des abgelaufenen Geschäftsjahres beteiligen. Im Vorjahr hatte der Vorstand die außergewöhnlichen Ergebniseffekte aus der Abwertung von Minderheitsbeteiligungen in seinem Dividendenvorschlag nicht berücksichtigt, um damit seinen Vorschlag an der nachhaltigen Ertragskraft der SAP auszurichten. Diesen Ansatz fortsetzend hat sich der Vorstand bei seinem diesjährigen Dividendenvorschlag vor allem an dem 24%igen Anstieg des Pro-forma-Ergebnisses je Aktie orientiert. Um zusätzlich seinen Optimismus hinsichtlich der voraussichtlichen künftigen Geschäftsentwicklung zum Ausdruck zu bringen, wird der Vorstand dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung vorgeschlagen, eine im Vergleich zum Vorjahr um 33% höhere Dividende von 0,80 € je Aktie zu zahlen. Die Gesamtausschüttung an die Aktionäre, die sich hieraus ergibt, beträgt auf Basis des Bestands an eigenen Aktien zum Jahresende 2003 etwa 249 Mio. €. Sie wird jedoch von diesem Betrag abweichen, sofern sich die Zahl der eigenen Aktien bis zum Tag der Hauptversammlung ändert. Die Ausschüttung tritt neben die Aktienrückkäufe, mittels deren die SAP im Geschäftsjahr 2003 weitere 88 Mio. € an ihre Aktionäre zurückgeführt hat.

### Mitarbeiterzahl gezielt um 3% ausgebaut

Ungeachtet des nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfelds konnten bei der SAP, im Gegensatz zu verschiedenen Wettbewerbern, auch im Jahr 2003 umfangreiche Entlassungen vermieden werden. Da es das erklärte Ziel war, die operative Marge zu verbessern, stellte die SAP wie schon im Vorjahr nur sehr gezielt neue Mitarbeiter ein. Die Anzahl der Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitbeschäftigte) stieg um 3% auf 29.610. Dabei entfiel der größte Teil der Neueinstellungen auf den Entwicklungsbereich, dessen Mitarbeiterzahl (umgerechnet in Vollzeitbeschäftigte) um 11% wuchs. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitbeschäftigte) im Bereich Vertrieb und Marketing nur leicht um 2%, während sie im Wartungsbereich sogar um 2% sank und in der allgemeinen Verwaltung fast konstant blieb.

### Mitarbeiterzahl zum Jahresende

Veränderung zum Vorjahr



Regional betrachtet verzeichnete die Region Asien/Pazifik den höchsten Mitarbeiterzuwachs. Dabei resultierte der 14%ige Zuwachs in dieser Region vorrangig aus dem Ausbau der Entwicklungsstandorte in Indien und China.

Die entscheidenden Erfolgsfaktoren der SAP sind das Engagement, die Kreativität und der Ausbildungsstand ihrer Arbeitnehmer. Die meisten SAP-Mitarbeiter verfügen über eine Hochschulbildung, die überwiegend in naturwissenschaftlichen, technischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen erworben wurde. Um dieses hohe Qualifikationsniveau zu erhalten, investierte die SAP auch im Berichtsjahr in die konsequente Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Wie in den Vorjahren spielte dabei neben dem SAP-Schulungsbereich die eigene SAP University mit einem breiten Angebot an Präsenzkursen und internetgestützten Lerneinheiten eine entscheidende Rolle.

Dass die SAP als Arbeitgeber nach wie vor hochattraktiv ist, belegt beispielsweise der „Employer of Choice Award“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und des Personaldienstleisters Access AG.

## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

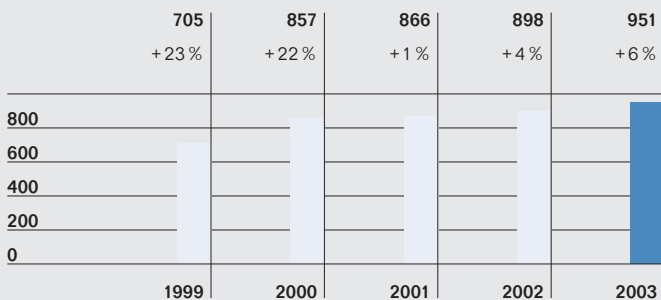
### Weiterhin starkes Engagement

Für den Geschäftserfolg der SAP ist es entscheidend, Kunden innovative Lösungen anzubieten, die ihnen einen tatsächlichen Nutzen für ihre Geschäftsprozesse bringen. Die Weiterentwicklung des Lösungsangebots spielte deshalb auch im Jahr 2003 eine zentrale Rolle. Dabei war es für die SAP besonders wichtig, dass die Kostensparmaßnahmen nicht zu Lasten der Innovationskraft des Unternehmens gingen. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen) erhöhten sich daher um 6 % auf 951 Mio. €, trotz der Fokussierung der SAP auf eine Steigerung der operativen Marge. Die Erhöhung der F&E-Quote, also des Anteils der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen) am Gesamtumsatz, von 12,1 % auf 13,5 % belegt das hohe Entwicklungsengagement der SAP. Die Zahl der in der Entwicklung beschäftigten Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitkräfte) stieg im Jahr 2003 um 11 % auf 8.854.

### Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

(vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und akquisitionsbedingten Aufwendungen)

in Mio. € | Veränderung zum Vorjahr



Der überwiegende Teil der Softwareentwicklung der SAP fand wie in den Vorjahren in Deutschland statt. Hier waren zum Jahresende 2003 (umgerechnet auf Vollzeitkräfte) 68 % der Mitarbeiter des Bereichs Forschung und Entwicklung beschäftigt. Daneben unterhält die SAP Entwicklungslabors in den USA, in Kanada, Bulgarien, Frankreich, Indien, Israel, China und Japan. Dabei wuchsen im Berichtsjahr die Standorte in China und Indien besonders stark. Die Zahl der an diesen beiden Standorten beschäftigten Entwicklungsmitarbeiter erhöhte sich (umgerechnet auf Vollzeitkräfte) um 56 % auf 788.

### Technologie und Anwendungen gleichermaßen wichtig

Die Schwerpunkte der Entwicklung verteilten sich im Berichtsjahr auf verschiedene Bereiche:

- Mit der Enterprise Services Architecture führt die SAP eine Referenzarchitektur für Geschäftsanwendungen ein. Die Architektur ermöglicht es Unternehmen, Geschäftsprozesse schnell und flexibel abzubilden und aufeinander abzustimmen. Damit stellt die SAP dar, wie Web-Services als flexible Basis für Geschäftsanwendungen einsetzbar sind. Die technische Grundlage der Enterprise Services Architecture bildet die Integrations- und Applikationsplattform SAP NetWeaver.
- Die SAP begann mit der Auslieferung der neuen Version von mySAP Customer Relationship Management (mySAP CRM). In einem der größten Entwicklungsprojekte der Firmengeschichte und in enger Zusammenarbeit mit Kunden aus verschiedenen Branchen hat die SAP die Lösung um zahlreiche Funktionen ergänzt. Mit mySAP CRM 4.0 stehen mehr als 280 durchgängige Geschäftsprozesse zur Verfügung, die auf die unterschiedlichen Anforderungen einzelner Branchen zugeschnitten sind. Zusätzlich bietet die neue Version ein breites Spektrum an neuen und erweiterten Funktionen. Der modulare Aufbau ermöglicht es Kunden, ihre CRM-Lösung schrittweise einzuführen und auszubauen und so einen schnelleren Return on Investment zu erzielen.
- Mit der neuen Version von mySAP Supply Chain Management (mySAP SCM) bietet die SAP mehr als 20 neue Geschäftsprozesse sowie 30 Erweiterungen bewährter Branchenverfahren. So können Unternehmen der Fertigungs-, Prozess- und Konsumgüterindustrie Liefernetze effizienter planen und steuern, die Abläufe mit weiteren Geschäftsprozessen integrieren sowie die Zusammenarbeit mit Lieferanten, Partnern und Kunden verbessern. Wesentliche Bestandteile der neuen Version sind SAP Advanced Planner & Optimizer (SAP APO), SAP Event Management (SAP EM) und der neue SAP Inventory Collaboration Hub. Dabei handelt es sich um eine internetgestützte Plattform, mit deren Hilfe Unternehmen und ihre Lieferanten gemeinsam Lagerbestände kontrollieren und Bestellprozesse abwickeln.

- Auf der SAPHIRE 2003 in Orlando kündigte SAP die Erweiterung der Lösung SAP Service Management an. Unternehmen erhalten hiermit eine umfassende Unterstützung für ressourcenintensive Service- und Wartungsaufgaben in der Fertigungsindustrie und in Branchen mit ähnlichen Anforderungen.
- Außerdem brachte die SAP eine neue Version der Portallösung SAP Enterprise Portal (SAP EP) auf den Markt. Eine Reihe von Funktionserweiterungen sorgt für eine verbesserte Zusammenarbeit sowohl von Mitarbeitern untereinander als auch mit Kunden und Lieferanten. Das SAP Enterprise Portal integriert Informationen aus SAP- und Fremdanwendungen und erleichtert so die Verbindung unterschiedlicher Systeme. Dies verringert den Wartungsaufwand und damit die Gesamtbetriebskosten.
- Die SAP präsentierte auf der SAP-Technologiekonferenz TechEd in Europa SAP Master Data Management (SAP MDM). SAP MDM ist eine Schlüsselkomponente von SAP NetWeaver, mit der sich Stammdaten unternehmensweit zusammenführen und harmonisieren sowie allen Mitarbeitern und Geschäftspartnern zugänglich machen lassen.
- Auf der TechEd, die im September in den USA stattfand, stellte die SAP das SAP Developer Network vor. Über dieses Technologieforum sollen künftig mehr als 1 Million Anwender und Entwickler aktuelles Wissen, Informationen und Entwicklerwerkzeuge für SAP-Lösungen austauschen. Der klare Schwerpunkt wird dabei auf der Realisierung wirtschaftlicher Lösungen liegen. Das Netzwerk bietet außerdem detaillierte technische Hintergrundberichte und Dokumentationen, Web-Trainings, Testsysteme sowie Foren zu Fachthemen und Veranstaltungshinweise.
- Erstmals veranstaltete die SAP einen europäischen Innovationskongress und stellte dort technologische Neuerungen vor. In dem Innovationsbericht mit dem Titel „SAP Makes Innovation Happen“ beschreibt die SAP innovative Konzepte, die bereits heute Bestandteil der SAP-Geschäftsanwendungen sind. Außerdem stellt der Bericht Technologien vor, die in Zukunft zum wirtschaftlichen Erfolg der Kunden beitragen können.

### **Anerkennung für die SAP-Entwicklungsergebnisse**

Anerkennung fanden die neuen SAP-Lösungen auch bei externen Fachleuten:

- Die US-Unternehmensberatung Frost & Sullivan verlieh der SAP für die Lösung mySAP SCM den „Market Engineering Award“ für Produktinnovation auf dem europäischen Markt. Die Analysten verglichen SCM-Lösungen verschiedener Anbieter. Ausschlaggebende Kriterien waren dabei der Mehrwert, den die Lösungen Unternehmen bieten, und die Geschwindigkeit, mit der sich die erforderliche Investition amortisiert. Laut Frost & Sullivan leistet das Event-Management-Modul von mySAP SCM dazu einen entscheidenden Beitrag.
- SAP Business Information Warehouse (SAP BW), die Data-Warehouse- und Analyse-Komponente von SAP Business Intelligence, rangiert im TechRanking des Marktforschungsinstituts Forrester Research auf Platz eins bei Business-Intelligence-Lösungen. Forrester Research führte eine unabhängige Bewertung der im Markt führenden Business-Intelligence-Lösungen nach rund 500 Kriterien durch. Das Institut bewertete die SAP-Lösung in drei von zehn untersuchten Kategorien als führendes Produkt. Mit SAP Business Intelligence können Unternehmen Informationen aus heterogenen Anwendungen und Datenquellen zusammenführen und auswerten.
- Analysten und Kunden betonten, dass die CRM-Lösung der SAP die Anforderung an eine rasche Rendite im Sinne des Return on Investment erfüllt. So belegt beispielsweise die US-amerikanische Unternehmensberatung Peppers & Rogers Group in einer Studie die Kosteneffizienz der Lösung mySAP CRM. Die Studie errechnet für das US-Unternehmen Waters Corporation eine interne Verzinsung von 35 % über einen Zeitraum von 4,5 Jahren. Auch der südkoreanische Lebensmittelhersteller CJ Corp. setzt mySAP CRM zur Unterstützung von Vertriebs- und Marketingprozessen ein. Laut Peppers & Rogers wird das Unternehmen eine interne Verzinsung von 15 % bis zum Jahr 2005 erreichen. Durch den Einsatz von mySAP CRM erwartet die indische Tata Telecom Ltd. unter anderem erhebliche Umsatzsteigerungen. Hier geht Peppers & Rogers sogar von einer internen Verzinsung von 129 % bis zum Ende des Finanzjahres 2005 aus.

## CORPORATE GOVERNANCE

### Hasso Plattner neuer Aufsichtsratsvorsitzender

Im Mai 2003 legte der Co-Vorstandssprecher Hasso Plattner sein Vorstandsamt nieder. Er wurde von der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat der SAP berufen und im Anschluss von den Aufsichtsratsmitgliedern zu ihrem Vorsitzenden gewählt. In dieser Funktion löste er Dietmar Hopp ab, der dieses Amt fünf Jahre lang innehatte. Henning Kagermann wurde damit zum alleinigen Sprecher des SAP-Vorstands.

In der schnelllebigen Branche, in der die SAP tätig ist, muss auch der Aufsichtsrat stets aktuell über die neuesten Entwicklungen informiert sein. Dies wurde durch den Wechsel Hasso Plattners bekräftigt. Gleichzeitig wird die enge Kooperation zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem SAP-Vorstand weiter fortgesetzt.

### Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act weit vorangeschritten

Die rechtzeitige Umsetzung der Anforderungen des Sarbanes-Oxley Act stand auch im Berichtsjahr im Mittelpunkt der Corporate-Governance-Arbeit der SAP. Hierbei handelt es sich um ein US-amerikanisches Gesetz zur Unternehmensführung und -kontrolle, das im Jahr 2002 erlassen wurde. Unter anderem wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Bereits im Dezember 2002 war die SAP mit der Einrichtung des so genannten „Disclosure Committee“ einer der zentralen Empfehlungen der US-amerikanischen Börsenaufsichtsbehörde zur Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act nachgekommen. Diesem Komitee gehören neben dem Vorstandssprecher und Finanzvorstand Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen an. Es sorgt dafür, dass die SAP Kapitalmarktinformationen gemäß den unternehmenseigenen Corporate-Governance-Grundsätzen transparent, zeitnah, offen und verständlich kommuniziert und damit allen einschlägigen rechtlichen Anforderungen entspricht.
- Die Prozesse zur Dokumentation und Effektivitätsbeurteilung ihrer internen Kontrollen baute die SAP aus. Auf der Basis dieser Dokumentation gaben die Vorstandssprecher und der Finanzvorstand im März 2003 erstmals die vom Sarbanes-Oxley Act geforderte Zertifizierung des an die US-Börsenaufsichtsbehörde gerichteten Jahresberichts Form 20-F für das Geschäftsjahr 2002 ab.
- Durch eine detaillierte unternehmensinterne Richtlinie wurde sichergestellt, dass alle Prüfungs- und Nichtprüfungsleistungen, die von den Abschlussprüfern für die SAP erbracht werden, der Kontrolle durch den Bilanzprüfungsausschuss des SAP-Aufsichtsrats unterliegen.

- Die SAP folgte den Anregungen des Sarbanes-Oxley Act und dokumentierte ihre traditionell im Unternehmen gelebten Grundsätze einer integren Geschäftstätigkeit in einem unternehmenseigenen Kodex, dem „Code of Business Conduct“. Diese Geschäftsgrundsätze stellen für alle SAP-Mitarbeiter und Mitglieder der Unternehmensleitung den verbindlichen Maßstab für ihre Interaktion mit Kunden, Partnern, Wettbewerbern und Lieferanten dar. Sie wurden auf der Internetseite der SAP veröffentlicht.

Bedingt durch den Wechsel von Hasso Plattner in den Aufsichtsrat gab die SAP im Mai 2003 eine geänderte Entsprechenserklärung zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab. Wie im Vorjahr erklärte die SAP darin die weitgehende Übereinstimmung der unternehmenseigenen Corporate-Governance-Grundsätze mit dem DCGK. Im Rahmen der Erläuterung der Abweichungen zwischen der SAP-eigenen Corporate Governance und dem DCGK wurde auch erklärt, dass mit dem Wechsel von Hasso Plattner nunmehr abweichend von den Empfehlungen des DCGK drei ehemalige Vorstandsmitglieder dem Aufsichtsrat angehören.

## JAHRESBEGINN 2004

### Strategische Maßnahmen zum Jahresbeginn

In den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres führte die SAP verschiedene strategische Maßnahmen durch, um die Grundlage für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2004 zu legen:

- Im Januar 2004 kündigte die SAP an, dass die bisherige Standardlösung SAP R/3 durch ihren Nachfolger mySAP ERP abgelöst wird. Um jedoch die früheren Investitionen der SAP-R/3-Kunden angemessen zu schützen, wird die SAP die Wartung von SAP R/3 bis 2009 standardmäßig sowie bis 2012 im Rahmen von Sondervereinbarungen aufrechterhalten. Gleichzeitig bietet die SAP ihren SAP-R/3-Kunden attraktive Konditionen für eine Migration auf die moderne, auf SAP NetWeaver basierende und durch zahlreiche zusätzliche Funktionen deutlich überlegene Lösung mySAP ERP an.
- In verschiedenen Tochtergesellschaften nahm die SAP Wechsel in der Unternehmensleitung vor und schuf damit den Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung der SAP in den entsprechenden Ländern.
- In Bezug auf Unternehmensakquisitionen kündigte der SAP-Vorstand Anfang 2004 einen Strategiewechsel an. Künftig sieht die SAP den Erwerb von Unternehmen als integralen Bestandteil ihres Wachstums an und setzt dabei insbesondere auf die gezielte Akquisition von kleineren Unternehmen, die zu einer stärkeren geografischen Ausbreitung der SAP, zu einer Ausweitung ihres Leistungsspektrums in bestimmten Branchen oder zur Abrundung des Technologieportfolios beitragen können.



## AUSBLICK 2004

### Voraussichtliche weltwirtschaftliche Entwicklung

#### Weltkonjunktur kommt in Bewegung

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2004 ist weiterhin nicht klar, ob die positiven Tendenzen als Beginn eines nachhaltigen und kräftigen Aufschwungs der Weltwirtschaft interpretiert werden können. Jedoch sind alles in allem die Rahmenbedingungen für eine weltweite Erholung der Wirtschaft günstiger als noch zwölf Monate zuvor.

Laut einer im September 2003 von der Weltbank gestellten Prognose wird 2004 die Weltwirtschaft insgesamt um 3,0% gemessen am Bruttoinlandsprodukt wachsen. In den USA deutet sich zu Beginn des Jahres 2004 eine positive Entwicklung an, die durch ein Anwachsen der Auftragseingänge, der Produktion und der Exporte gekennzeichnet ist. Hier dürfte nach Weltbankschätzung das reale Bruttoinlandsprodukt 2004 um 3,4% zunehmen. In Bezug auf die japanische Volkswirtschaft variieren die Wachstumsprognosen zwischen 1,3% (Weltbank) und 1,8% (OECD). Im Euroraum wird damit gerechnet, dass sich die Konjunktur 2004 zwar spürbar festigt, jedoch dürfte die wirtschaftliche Dynamik verhalten bleiben. Die Weltbank geht von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 2,0% aus, die OECD von 1,8%. Für Deutschland prognostizierten sechs führende deutsche Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten 2003 für 2004 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,7%. Ob sich dieses Wachstum tatsächlich wird realisieren lassen, hängt auch von der Investitionsbereitschaft der Unternehmen, der Fiskalpolitik und der Entwicklung des Euro im Verhältnis zum US-Dollar ab.

### Voraussichtliche Branchenentwicklung

#### Leichtes Wachstum prognostiziert

Die Branche geht mit vorsichtigem Optimismus ins neue Jahr. Dies belegen die Umfragen der verschiedenen Branchenanalysten zu den im Jahr 2004 geplanten IT-Investitionen. Überdurchschnittlich stark sollen dabei die Ausgaben für Software und Dienstleistungen ansteigen.

- Die Marktanalysten von Gartner Dataquest veröffentlichten Anfang November 2003 eine Wachstumsprognose der IT-Budgets für 2004 um 3,4%. Dies ist das Ergebnis einer unter etwa 2.000 IT-Entscheidern weltweit durchgeführten Umfrage.
- Eine von Gartner gemeinsam mit SoundView durchgeführte Umfrage unter 600 Technologie-Einkäufern, deren Ergebnis im Dezember 2003 publik gemacht wurde, kam mit einem Anstieg der Technologieausgaben um 1,6% zu einem verhaltenen Ergebnis. Bei den Top-IT-Entscheidern in den USA zeigte sich dabei die Bereitschaft, im Jahr 2004 verstärkt in Anwendungssoftware zu investieren.

- Laut ihrer Studie „Worldwide IT Spending Forecast 2004“ rechnen die Analysten von IDC damit, dass die IT-Ausgaben im Jahr 2004 um circa 4,5% steigen werden. Dabei sollen sich die Softwareausgaben um rund 5,7% auf insgesamt 194 Mrd. US\$ erhöhen. Für Nordamerika prognostiziert IDC für 2004 einen etwas moderateren Anstieg bei den IT-Ausgaben von 3,9%. Für Westeuropa geht IDC von einem Zuwachs bei den IT-Ausgaben von etwa 2,5% aus. Als eine Region mit zweistelligem Wachstum sieht IDC „Asia Pacific Developing“, wozu unter anderem Länder wie China und Indien zählen. Für sie wird ein Anstieg bei den IT-Ausgaben um 14,4% prognostiziert. In der Region „Rest of the World“ soll das Wachstum laut IDC 10,0% betragen.
- Das amerikanische Marktforschungsunternehmen AMR geht davon aus, dass in den USA innerhalb des nächsten Jahres der Bereich Unternehmenssoftware um 7% wachsen wird.
- Eine Befragung von IT-Verantwortlichen in 100 US-Großunternehmen belegt eine deutliche Bereitschaft, im Jahr 2004 mehr in Software zu investieren. Die von Credit Suisse First Boston im November 2003 durchgeführte Umfrage ergab, dass 54% der Teilnehmer damit rechnen, ihre Ausgaben für Softwarelösungen zu erhöhen.
- Für den IT-Markt in Westeuropa prognostiziert das European Information Technology Observatory (EITO) ein Wachstum von 2,2%. Laut EITO verlagert sich dabei die Nachfrage von Hardware zu Software und Beratungsleistung. So soll der westeuropäische Markt für Software im nächsten Jahr ein Plus von 4,6% verbuchen.

### Experten prognostizieren mehrere Schwerpunktthemen

Nach Ansicht der Branchenexperten haben verschiedene Lösungen und Technologien im Jahr 2004 ein besonderes Potenzial:

- Nachdem sich in den letzten zwei Jahren die IT-Ausgaben hauptsächlich auf die Kostenoptimierung konzentrierten, empfiehlt Gartner seinen Kunden, strategisch in die EDV zu investieren mit dem Ziel, zum Geschäftserfolg des Unternehmens beizutragen. Gartner sieht die zukünftige Aufgabe der EDV darin, bisher unabhängige operative Prozesse mit Managementprozessen zu verknüpfen. Damit beschleunigen Unternehmen ihre Entscheidungsprozesse, reagieren schneller auf Veränderungen und nutzen ihre Vermögenswerte effektiver. 43% der von Gartner befragten IT-Verantwortlichen gaben an, dass sie künftig die Aufgabe ihrer IT in der Optimierung von Geschäftsprozessen sehen. 34% betrachten den strategischen Einsatz von Business Intelligence als eine der vorrangigen Aufgaben. Zu den Technologien, deren Implementierung Unternehmen im nächsten Jahr erwägen sollten, zählt Gartner unter anderen Web-Services. Diese spielen bei der Transformation von Geschäftsprozessen eine zunehmend wichtige Rolle. Gartner geht davon aus, dass in Großunternehmen ab 2004 Web-Services die vorherrschende

Methode sein werden, um neue Applikationen einzuführen und zu integrieren.

- Nach IDC-Schätzungen wird der weltweite Markt für Analysesoftware wachsen und bis 2007 ein Volumen von 4,8 Mrd. US\$ erreichen.
- Nach Untersuchungen von IDC und Meta Group könnte dem CRM-Markt eine allmähliche Erholung mit stärkeren Wachstumsraten bevorstehen. IDC erwartet dabei im CRM-Bereich einen Zuwachs um durchschnittlich 12,9% pro Jahr. In einer offenen Internetumfrage von Meta Group gaben 75% aller Teilnehmer, meist Mitarbeiter großer US-Unternehmen, an, dass sie im Jahr 2004 genauso viel oder mehr in CRM investieren wollen als in den zwölf Monaten zuvor. Das Marktsegment Portallösungen, in dem sich die SAP als einer der führenden Anbieter etabliert hat, wird sich laut den Marktanalysten der Meta Group 2004 mit einem Umsatzwachstum von 150% sehr positiv entwickeln. Die Analysten der Gartner Group erwarten in diesem Marktsegment allerdings für 2004 ein Wachstum von nur 22%. Auch Lösungen für das Product Lifecycle Management (PLM) erfahren voraussichtlich einen Aufwärtstrend. Für dieses Marktsegment, das laut IDC im Zeitraum 2003 bis 2007 jährlich um circa 30% wachsen wird, bietet die SAP ihre Lösung mySAP PLM an. Im Segment Supplier Relationship Management, das die SAP ebenfalls abdeckt, geht IDC von einem Wachstum im Jahr 2004 von 5,4% aus.

#### Weitere Konzentration im IT-Markt erwartet

Es ist davon auszugehen, dass sich 2004 die Konsolidierung der IT-Industrie fortsetzen wird. Kleineren Softwareherstellern dürfte dann noch stärker die Rolle als Anbieter von Nischenprodukten zukommen. Die Analysten der Gartner Group rechnen laut einer Studie vom Dezember 2003 sogar damit, dass innerhalb der nächsten zwei Jahre mehr als die Hälfte der börsennotierten IT-Unternehmen vom Markt verschwinden werden und der Markt von wenigen großen Unternehmen dominiert wird.

#### Voraussichtliche Entwicklung der SAP

##### Für 2004 strategisch gut positioniert

Auch die SAP geht davon aus, dass im Jahr 2003 die konjunkturelle Talsohle erreicht wurde und für 2004 mit einer allmählichen Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des Investitionsklimas zu rechnen ist. Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung, einer breiten Kundenbasis, einem leistungsstarken Lösungsportfolio sowie einer starken strategischen Positionierung sieht sich die SAP für die beginnende Belebung der Konjunktur gut gerüstet.

- Im Geschäftsjahr 2003 hat die SAP trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds ihre Position im Markt, vor allem in den USA, weiter ausgebaut. Dies stellt eine gute Ausgangslage dar, um den Marktanteil auch künftig zu erhöhen und gleichzeitig die operative Marge zu steigern.

- Auf Grund der erwarteten Konsolidierung auf dem Markt für Unternehmenssoftware dürfte die Tendenz bei Kunden steigen, auf führende und finanzstarke Anbieter zu setzen. Dies ist für die SAP als einen der größten Anbieter von Vorteil.
- Die Marktforscher von Gartner und SoundView sehen vor allem im IT-Geschäft mit dem Mittelstand noch ein sehr hohes Potenzial, das sich beispielsweise in den USA bereits ab 2004 mit Mehrausgaben um 7,6% manifestieren wird. Hier verfügt die SAP mit ihrem Lösungsportfolio für kleine und mittlere Unternehmen und dem Partnernetz für den Vertrieb über eine gute Position, um die kommenden Anforderungen bedienen zu können.

#### Fünf strategische Prioritäten für 2004

Für die strategische Ausrichtung des Unternehmens im Jahr 2004 hat der SAP-Vorstand fünf Schwerpunkte festgelegt:

- Höchste Priorität hat das Unternehmenswachstum und dabei insbesondere das Wachstum des Softwaregeschäfts. Dabei ist es das Ziel, den konjunkturellen Aufschwung zu nutzen und wie in den Vorjahren stärker zu wachsen als der Markt.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf SAP NetWeaver. Die SAP will diese zukunftsweisende Lösung in ihrem Kundstamm als wichtigste Integrations- und Anwendungsplattform etablieren. Das Ziel ist, im Jahr 2004 möglichst viele SAP-NetWeaver-Referenzkunden zu gewinnen.
- Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf mySAP ERP. Hier gilt es, den Kunden zu verdeutlichen, dass mySAP ERP ein überlegener Nachfolger seines Vorgängers SAP R/3 ist.
- Der Erfolg von mySAP CRM in den Vorjahren soll fortgesetzt werden. Die SAP will den Absatz dieser Lösung stark fördern und die Marktführerschaft im CRM-Markt festigen.
- Im Mittelstandsmarkt will die SAP sowohl die Zahl der Kunden steigern als auch das Netzwerk der Partner im indirekten Vertrieb ausbauen. Dabei soll vor allem der Marktanteil in den Regionen EMEA und Amerika wachsen und das Partnernetz in der Region Asien/Pazifik vergrößert werden.

#### Operative Ziele: Erhöhung von Softwareumsatz und Profitabilität

In Erwartung einer voraussichtlich positiven Entwicklung der allgemeinen Wirtschaft und Branchenkonjunktur und auf Basis der eigenen strategischen Positionierung hat sich die SAP für das Geschäftsjahr 2004 die folgenden operativen Ziele gesetzt:

Das Umsatzwachstum – und hier insbesondere die Erhöhung der Softwareerlöse – hat bei der SAP im Jahr 2004 Priorität. Der Softwareumsatz soll daher um rund 10% gegenüber 2003 wachsen. Dabei erwartet die SAP vor allem in den USA sowie in der Region Asien/Pazifik überdurchschnitt-

liche Wachstumsraten und in der Region EMEA eine Verbesserung im Jahresverlauf. Branchenbezogen sollen vor allem die Bereiche „Finanzdienste“ sowie „Öffentlicher Dienst und Verwaltung“ überdurchschnittlich zulegen. Außerdem erwartet die SAP ein deutliches Wachstum im Geschäft mit mittelständischen Kunden.

Auch wenn die SAP im Geschäftsjahr 2004 dem Unternehmenswachstum Vorrang einräumt, will sie an einem konsequenten Kostenmanagement festhalten und die weitere Verbesserung der Profitabilität nicht aus den Augen verlieren. Sie geht daher davon aus, ihre auf dem Betriebsergebnis vor aktienorientierten Vergütungen und akquisitionsbedingten Aufwendungen basierende Pro-forma-operative-Marge 2004 um 1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahreswert von 27 % zu erhöhen. Ebenso erwartet die SAP, dass sich das Pro-forma-Ergebnis je Aktie, also das Ergebnis je Aktie vor Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungen, akquisitionsbedingten Aufwendungen und Wertminderungen auf Minderheitsbeteiligungen, erhöht auf einen Wert zwischen 4,20 € und 4,30 €. Im Geschäftsjahr 2003 betrug der Wert 3,84 €. Dabei geht die SAP von einer effektiven Steuerquote von 37 % aus.

Um dieses Umsatz- und Ergebniswachstum zu erreichen, plant die SAP, im Jahr 2004 mehr zu investieren als im Vorjahr, insbesondere in die Bereiche Vertrieb und Marketing sowie Forschung und Entwicklung. Die Gesamtmitarbeiterzahl soll um etwa 5 % steigen, wobei die Zuwächse im Ausland größer sein dürften als in Deutschland. Um die Kostenstruktur weiter zu optimieren, will die SAP dabei einen signifikanten Teil der neuen Arbeitsplätze in Indien und China aufbauen, ohne jedoch dafür im Gegenzug an anderen Standorten Personal abzubauen. Außerdem soll vor allem in den USA die Zahl der Mitarbeiter zunehmen.

Diesen operativen Zielen liegen neben der Erwartung einer sich verbessernden Konjunktur verschiedene Prämissen zugrunde. Hierzu gehört die Annahme, dass das Kaufverhalten der Kunden im Rahmen der gewöhnlichen Saisonalität bleibt und somit das vierte Quartal wieder am umsatzstärksten wird. Weiterhin geht die SAP davon aus, dass die Kunden auch im Jahr 2004 eher in kleinere Projekte mit kurzer Implementierungszeit als in mehrjährige Großprojekte investieren. Allerdings erwartet die SAP, dass sich der durchschnittliche Auftragswert von Softwareverträgen im Jahresverlauf stabilisiert und insgesamt weniger stark sinkt als im Jahr 2003.

Die Umsatz- und Ergebnisziele berücksichtigen auch die voraussichtliche Entwicklung der verschiedenen für das SAP-Geschäft bedeutsamen Währungen: Dabei geht die SAP von einem Durchschnittskurs des Euro zum US-Dollar von 1,25 aus. Eliminiert man den Einfluss der Währungsveränderungen, indem man als Basis konstante, also gegenüber dem Vorjahr unveränderte Wechselkurse verwendet, erwartet die SAP ein Softwareumsatzwachstum von rund 15 %, eine Steigerung der Pro-forma-operativen-Marge um rund 1,5 Prozentpunkte und ein Pro-forma-Ergebnis je Aktie zwischen 4,30 € und 4,40 €.

## RISIKEN DER ZIELERREICHUNG UND RISIKOMANAGEMENT

Die vorstehend dargestellten Umsatz-, Ergebnis- und Margenerwartungen der SAP für das Geschäftsjahr 2004 sind einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, die das Unternehmen teilweise, kaum oder gar nicht beeinflussen kann. Die SAP setzt jedoch zahlreiche Maßnahmen des Risikomanagements ein. Hierzu gehört auch ein umfangreiches System zur Risikoklassifizierung. Dieses enthält für das Unternehmen relevante Risikokategorien. Dabei hat die SAP insbesondere die folgenden wesentlichen Risiken für ihre Geschäftstätigkeit ermittelt.

### Ökonomische und regulatorische Risiken

- Auch wenn sich die Konjunktur derzeit weltweit aufheitert, ist die Nachhaltigkeit dieser Erholung noch unsicher. Vor allem die Konjunktur in Europa, dem größten Absatzmarkt der SAP, entwickelt sich verhalten. Ebenfalls können weitere weltpolitische Ereignisse wie kriegerische Auseinandersetzungen und terroristische Akte auch im Geschäftsjahr 2004 nicht ausgeschlossen werden. Diese könnten sich negativ auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auswirken. Die SAP ist ein globaler Lösungsanbieter mit einem diversifizierten Kundenportfolio für eine Vielzahl von Branchen. Damit kann sich die SAP auch in einem schwierigen Marktumfeld stärker behaupten als viele ihrer Mitbewerber. Dennoch bleiben globale oder regionale Konjunkturreinbrüche nicht ohne Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der SAP. Eine negative Konjunktorentwicklung könnte Umsatz und Ergebnis der SAP in einzelnen Ländern, aber auch konzernweit belasten.
- Die SAP muss ihre Softwareprodukte einer Vielzahl von nationalen Rechtsordnungen anpassen, um ihre Vertriebsfähigkeit in allen Absatzmärkten sicherzustellen. Es lässt sich nicht ausschließen, dass Änderungen oder Verschärfungen der rechtlichen Rahmenbedingungen in bestimmten Absatzmärkten zeitweise die Fähigkeit der SAP beeinträchtigen könnten, auf diesen Märkten effizient mit lokalen Wettbewerbern zu konkurrieren.
- Der gesamte IT-Sektor inklusive der Softwarebranche befindet sich in einer Phase der Konsolidierung: Die Anzahl der Akquisitionen, vor allem bei größeren Marktteilnehmern, steigt. Weiterhin treten große Unternehmen verwandter Branchen in den Markt ein. Auf Grund ihrer Marktführerschaft bei Unternehmenssoftware sieht sich die SAP sehr gut positioniert, um sich in diesem schwierigen Umfeld zu behaupten und ihre Marktposition weiter zu stärken. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich Unternehmensübernahmen und -zusammenschlüsse von Mitbewerbern negativ auf die Geschäftsentwicklung der SAP auswirken. Dies könnte beispielsweise kurzfristig zu einer Verunsicherung des Marktes führen oder langfristig Unternehmensgruppen hervorbringen, die den Konkurrenzdruck erhöhen.

### Risiken der strategischen Planung

- Ein wesentlicher Erfolgsfaktor der SAP in dem dynamischen Umfeld der Unternehmenssoftware ist die Fähigkeit, in der Entwicklung rasch auf fundamentale technologische Neuentwicklungen zu reagieren und diese zeitnah und einheitlich in das Produktportfolio zu integrieren. Um eine vorausschauende Produktplanung zu gewährleisten, hat die SAP eine Reihe von Prozessen im Rahmen ihrer Produktplanungsmethodik implementiert. Es lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass Wettbewerber zukunftsweisende technologische Entwicklungen im Einzelfall früher als die SAP erkennen und sich zu Nutze machen. Dies könnte für die SAP zu Wettbewerbsnachteilen und dem Verlust von Marktanteilen führen.
- Um ihre Wettbewerbsposition nachhaltig zu sichern und weiter zu verbessern, ist die SAP auf den Erhalt und den Ausbau ihrer hoch qualifizierten Belegschaft angewiesen. Die SAP versucht, ihren Status als weltweit attraktiver Arbeitgeber auszubauen und die hohe Motivation ihrer Mitarbeiter an allen Geschäftsstandorten durch verschiedene Leistungspakete zu fördern. Dazu zählen attraktive Vergütungssysteme, freiwillige soziale Sicherungsleistungen, Beteiligungs-, Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogramme sowie verschiedene sportliche und kulturelle Angebote. Angesichts der derzeitigen Lage auf den Arbeitsmärkten ist die SAP zuversichtlich, ihren Bedarf an Fach- und Führungskräften angemessen decken zu können. An den Standorten Indien und China plant die SAP einen überdurchschnittlichen Ausbau der Zahl der Mitarbeiter. Sollte es dort beispielsweise auf Grund verstärkter Konkurrenz durch andere attraktive Arbeitgeber der IT-Branche zu einem Engpass bei den Personalressourcen kommen, könnte dies den Gesamt-Personalaufwand erhöhen. Dies könnte die Unternehmensentwicklung beeinträchtigen.

### Organisations- und Unternehmensführungsrisiken

- Die SAP hat über die letzten Jahre hinweg ein umfangreiches Maßnahmenpaket implementiert, um den Risiken entgegenzusteuern, die aus unternehmensinternen Prozessen entstehen. Hierzu zählen beispielsweise die Corporate-Governance-Grundsätze, die unter anderem die Grundlagen der Zusammenarbeit von SAP-Vorstand und SAP-Aufsichtsrat regeln. Weiterhin sind hier die im Geschäftsjahr 2003 verabschiedeten Geschäftsgrundsätze für Mitarbeiter zu nennen, die das Verhalten im Umgang mit Kunden, Lieferanten, Wettbewerbern und Partnern definieren. Im Zuge der Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act wurde der im Vorjahr eingerichtete und unternehmensweit angelegte Prozess zur fortlaufenden Dokumentation und Effektivitätsbewertung interner Kontrollen ausgebaut. Hierzu wurde in den Jahren 2002 und 2003 für die SAP AG sowie ihre größten Tochtergesellschaften eine unternehmensweit einheitliche Dokumentation der wesentlichen Geschäftsprozesse erstellt, die im Laufe des Geschäfts-

jahres 2004 auf alle Tochtergesellschaften der SAP erweitert werden soll. Diese Dokumentation konzentriert sich auf die Prozessabläufe und deren interne Kontrollsysteme. Zugleich führte die SAP unternehmensweit eine fortlaufende Bewertung der Effektivität und Effizienz der internen Kontrollsysteme ein. Außerdem sollen sich so die Prozessdokumentationen fortlaufend anpassen lassen, zum Beispiel an Veränderungen, die auf Grund von Verbesserungsmaßnahmen erfolgen. Trotz dieser Schritte lässt sich nicht vollständig ausschließen, dass gesetzliche oder unternehmensintern festgelegte Prozessanforderungen im Einzelfall fahrlässig oder vorsätzlich unbeachtet bleiben und der SAP hierdurch materielle Schäden oder Imageverluste entstehen.

- Die Integration von neuen Unternehmen in die eigene Konzernstruktur sowie die Einbindung von strategischen Allianzen und Joint Ventures in die Unternehmensstrategie stellt besonders IT-Unternehmen mit komplexen Lösungsangeboten vor erhebliche Herausforderungen. Die SAP prüft daher vor dem Abschluss entsprechender Vereinbarungen mit Hilfe eines weitgehend standardisierten Investmentprozesses die damit einhergehenden Risiken. Die SAP verfügt über einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Integration von Personal, Technologien, Betriebsabläufen und Produkten. Auf Grund der außergewöhnlichen Dynamik des IT-Markt-Umfelds verbleiben jedoch für die Akquisitionen und andere Formen der Kooperation stets Restrisiken hinsichtlich der künftigen Entwicklung und des Erfolgspotenzials.

### Kommunikations- und Informationsrisiken

- Die SAP hat verschiedene Sicherheitsrichtlinien sowie technische und organisatorische Schutzmechanismen etabliert. Damit werden externe Hacker- oder Virenangriffe auf die IT-Systeme und Informationsbestände der SAP eingedämmt. Außerdem tragen diese Maßnahmen dazu bei, dass interne vertrauliche Kommunikation nicht nach außen dringt. Es besteht jedoch keine Garantie, dass die etablierten Schutzmechanismen in jedem Fall greifen. Eine erfolgreiche Attacke auf die SAP-eigenen IT-Systeme, die zum Beispiel zu einem längeren Ausfall führen würde, könnte eine wesentliche Ertragsschädigung der SAP zur Folge haben. Die Wettbewerbsstellung der SAP wäre außerdem erheblich beeinträchtigt, wenn beispielsweise vertrauliche Informationen über die zukünftige Ausrichtung der Produktentwicklung der SAP an die Öffentlichkeit gelangten.

### Finanzrisiken

- Die SAP wirkt mit aktivem Devisenmanagement und derivativen Finanzinstrumenten den Währungsrisiken entgegen, denen sie als global tätiges Unternehmen ausgesetzt ist. Die entsprechenden Handlungsstrategien legt die SAP in einem straffen und transparenten Kontrollprozess fest, den sie regelmäßig überprüft. Damit wird die fortdauernde Effek-



tivität gewährleistet und der Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu spekulativen Zwecken verhindert. Trotz dieser Vorkehrungen können erhebliche Währungsschwankungen des Euro gegenüber den lokalen Währungen wichtiger SAP-Absatzmärkte die Geschäfte und damit das in Euro ausgewiesene Gruppenergebnis der SAP negativ beeinflussen. Auswirkungen von Währungskursänderungen auf die Finanzdaten der SAP ergeben sich unvermeidlich dadurch, dass Fremdwährungsabschlüsse von Tochterunternehmen zur Einbeziehung in den Konzernabschluss der SAP in Euro umgerechnet werden müssen.

### Produkt- und Projektrisiken

- Die Auslieferung qualitativ hochwertiger und fehlerfreier Softwareprodukte und Produktversionen innerhalb der geplanten Entwicklungszeiträume ist eine Kernanforderung an die Produktentwicklung der SAP. Die SAP hat umfangreiche Maßnahmen und Prozesse etabliert, um dieser Anforderung gerecht zu werden. Diese werden regelmäßigen internen und externen Qualitätssicherungsmaßnahmen und Überprüfungen unterzogen. Das Risiko einer fehlerbehafteten oder verspäteten Produktauslieferung im Einzelfall lässt sich dennoch nicht vollständig ausschließen. Dies könnte zu Schadenersatzansprüchen, erhöhten Produktionskosten sowie verspäteten Markteinführungen und damit verbundenen Umsatzeinbußen führen.
- Die SAP betätigt sich bei einer Vielzahl komplexer IT-Projekte. Als Gesamtlösungsangebot implementiert die SAP in enger Zusammenarbeit mit ihren Kunden und Partnern SAP-Standardprodukte und entwickelt diese Standardprodukte weiter. Die in diesen Projekten entwickelten Lösungen sind entweder kundenspezifisch oder finden Eingang in das SAP-Standardproduktportfolio. Obwohl die SAP über eine einzigartige Erfahrung und eine bewährte Methodik zur Durchführung umfangreicher IT-Projekte verfügt, besteht die Möglichkeit, dass einzelne Projekte nicht zu einem erfolgreichen Abschluss gelangen. Dies könnte Schadenersatzansprüche und gegebenenfalls einen Imageverlust der SAP nach sich ziehen.

### Risiken des geistigen Eigentums

- Die SAP verteidigt ihr geistiges Eigentum mit zahlreichen Maßnahmen. Dazu gehören die Abmahnung von Urheberrechtsverletzungen, die Anmeldung von Patenten und Marken, der Abschluss von Lizenz- und Vertraulichkeitsvereinbarungen sowie technische Vorkehrungen gegen Missbrauch Dritter. Es lässt sich jedoch nicht garantieren, dass diese Maßnahmen vollständigen Schutz bieten. So gewährleisten beispielsweise die Rechtsordnungen einer Reihe von Ländern, in denen die SAP ihre Softwareprodukte vertreibt, kein Schutzniveau, das mit dem Urheberrechtsschutz in den USA bzw. in Deutschland vergleichbar ist.

Die SAP verfügt unternehmensweit über zahlreiche Kontrollmechanismen. Diese sollen der Unternehmensleitung eine rechtzeitige Erkennung und Steuerung des Gesamtrisikoprofils des Unternehmens sowie die Entwicklung effektiver Risikominimierungsmaßnahmen hinsichtlich verschiedener der dargestellten Risikoquellen ermöglichen. Hierzu zählt ein detailliertes und konzernweit einheitliches Berichtswesen zu unternehmensrelevanten Kennzahlen. Strukturierte Management- und Kontrollsysteme sorgen für die Messung, Überwachung und Steuerung dieser Kennzahlen. Weiterhin zu erwähnen ist die an allen Standorten der SAP aktive Konzernrevision sowie die intensive Tätigkeit des Aufsichtsrats.

Zusätzlich hat die SAP eine ihren Bedürfnissen entsprechende Methodik zum Risikomanagement entwickelt. Diese wurde in konzernweit gültigen Richtlinien für das Risikomanagement sowie in einem für alle Geschäftsbereiche der SAP einheitlichen Risikomanagement-Modell dokumentiert. Die Methodik umfasst unter anderem ein spezifisches System zur Risikoklassifizierung und Risikobewertung. Das Modell definiert aktivitätsabhängig die Zyklen für die Risikoberichte der einzelnen Geschäftsbereiche an die Geschäftsleitung. Die Methodik wird in allen Geschäftsbereichen implementiert und durch organisatorische Maßnahmen ergänzt. Dazu gehören beispielsweise eine zentrale Abteilung für Risikomanagement sowie Risikomanagement-Funktionen für alle operativen Bereiche der SAP-Gruppe. Außerdem führt die SAP unternehmensweit eine selbst entwickelte Anwendung für das Risikomanagement ein. Diese sorgt dafür, dass das Risikoberichtswesen an die Unternehmensleitung jederzeit aktuell ist.

Das Risikomanagement-System der SAP wird in regelmäßigen Abständen von der Konzernrevision auf seine Effizienz überprüft. Dies dient einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung im Sinne von Best Practices.

Zu den Aufgaben des zentralen Risikomanagements der SAP gehört auch die fortlaufende Definition, Anpassung und Umsetzung einer unternehmensweiten Versicherungsstrategie. Deren Ziel ist es, die SAP gegen eine Reihe versicherbarer Risiken und Schadenfälle abzusichern.

Als börsennotiertes Unternehmen unterliegt die SAP sowohl in ihrem Heimatmarkt Deutschland als auch in den USA einigen der weltweit anspruchsvollsten legislativen Anforderungen an Risikomanagement-Systeme. Dazu gehören zum Beispiel der Sarbanes-Oxley Act in den USA und das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Deutschland. Die SAP hat weitreichende Maßnahmen ergriffen, um der Verantwortung, die aus diesen legislativen Rahmenbedingungen resultiert, gerecht zu werden. Deshalb ist das Unternehmen zuversichtlich, den Risiken im Zusammenhang mit der Erreichung ihrer Umsatz- und Ergebnisziele für das Geschäftsjahr 2004 effektiv entgegenwirken zu können. Dazu tragen auch die Marktführerschaft des Unternehmens und die hohe Motivation und Qualifikation der Mitarbeiter bei.



## KONZERNABSCHLUSS

### KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG für die Geschäftsjahre 2001 bis 2003

(in Tausend mit Ausnahme von Angaben pro Aktie und Wechselkursangaben)	Anhang	2003 <sup>1)</sup>	2003	2002	2001
		US\$	€	€	€
Softwareerlöse		2.705.321	2.147.591	2.290.834	2.580.518
Wartungserlöse		3.235.926	2.568.807	2.422.786	2.121.250
<b>Produukterlöse</b>		<b>5.941.247</b>	<b>4.716.398</b>	<b>4.713.620</b>	<b>4.701.768</b>
Beratungserlöse		2.460.772	1.953.459	2.204.191	2.082.855
Schulungserlöse		377.067	299.331	413.904	466.224
<b>Serviceerlöse</b>		<b>2.837.839</b>	<b>2.252.790</b>	<b>2.618.095</b>	<b>2.549.079</b>
<b>Sonstige Erlöse</b>		<b>69.810</b>	<b>55.418</b>	<b>81.123</b>	<b>89.957</b>
<b>Umsatzerlöse</b>	(5)	<b>8.848.896</b>	<b>7.024.606</b>	<b>7.412.838</b>	<b>7.340.804</b>
<b>Produktkosten</b>		<b>- 1.056.940</b>	<b>- 839.041</b>	<b>- 860.373</b>	<b>- 887.429</b>
<b>Servicekosten</b>		<b>- 2.134.010</b>	<b>- 1.694.062</b>	<b>- 1.955.785</b>	<b>- 1.965.000</b>
<b>Forschungs- und Entwicklungskosten</b>		<b>- 1.254.587</b>	<b>- 995.941</b>	<b>- 909.390</b>	<b>- 898.251</b>
<b>Vertriebs- und Marketingkosten</b>	(6)	<b>- 1.777.441</b>	<b>- 1.411.004</b>	<b>- 1.627.235</b>	<b>- 1.797.546</b>
<b>Allgemeine Verwaltungskosten</b>		<b>- 445.988</b>	<b>- 354.043</b>	<b>- 399.269</b>	<b>- 385.990</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge</b>	(7)	<b>- 8.183</b>	<b>- 6.496</b>	<b>- 35.108</b>	<b>- 94.214</b>
<b>Summe Kosten</b>	(8)	<b>- 6.677.149</b>	<b>- 5.300.587</b>	<b>- 5.787.160</b>	<b>- 6.028.430</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>2.171.747</b>	<b>1.724.019</b>	<b>1.625.678</b>	<b>1.312.374</b>
<b>Sonstige Aufwendungen und Erträge</b>	(9)	<b>45.738</b>	<b>36.309</b>	<b>37.319</b>	<b>- 10.643</b>
<b>Finanzergebnis</b>	(10)	<b>20.517</b>	<b>16.287</b>	<b>- 555.299</b>	<b>- 232.974</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern, Minderheitenanteilen und außerordentlichem Ertrag</b>		<b>2.238.002</b>	<b>1.776.615</b>	<b>1.107.698</b>	<b>1.068.757</b>
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	(11)	<b>- 872.519</b>	<b>- 692.640</b>	<b>- 598.705</b>	<b>- 476.293</b>
<b>Auf Anteile im Fremdbesitz entfallender Gewinn</b>		<b>- 8.707</b>	<b>- 6.912</b>	<b>- 6.155</b>	<b>- 11.328</b>
<b>Konzernergebnis vor außerordentlichem Ertrag</b>		<b>1.356.776</b>	<b>1.077.063</b>	<b>502.838</b>	<b>581.136</b>
<b>Außerordentlicher Ertrag nach Steuern</b>	(12)	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5.776</b>	<b>0</b>
<b>Konzernergebnis</b>		<b>1.356.776</b>	<b>1.077.063</b>	<b>508.614</b>	<b>581.136</b>
<b>Ergebnis je Aktie</b>	(13)	<b>4,37</b>	<b>3,47</b>	<b>1,62</b>	<b>1,85</b>
<b>Ergebnis je Aktie – voll verwässert</b>	(13)	<b>4,36</b>	<b>3,46</b>	<b>1,62</b>	<b>1,85</b>

<sup>1)</sup> Die Zahlen des Jahres 2003 wurden als Zusatzinformation für den Leser zum Kurs von 1 € = 1,2597 US\$, der so genannten „Noon Buying Rate“ der Federal Reserve Bank of New York zum 31.12.2003, umgerechnet. Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

**KONZERNBILANZ**  
für die Geschäftsjahre 2002 und 2003

Aktiva (in Tausend)	Anhang	31.12.2003 <sup>2)</sup>	31.12.2003	31.12.2002
		US\$	€	€
Immaterielle Vermögensgegenstände	(14)	530.757	421.336	440.765
Sachanlagen	(15)	1.284.462	1.019.657	1.034.217
Finanzanlagen	(16)	211.614	167.988	157.366
<b>Anlagevermögen</b>		<b>2.026.833</b>	<b>1.608.981</b>	<b>1.632.348</b>
Vorräte	(17)	13.069	10.375	10.729
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(18)	2.230.570	1.770.715	1.967.107
Sonstige Vermögensgegenstände	(19)	637.271	505.891	268.832
<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>2.867.841</b>	<b>2.276.606</b>	<b>2.235.939</b>
Wertpapiere	(20)	1.703	1.352	1.349
Liquide Mittel	(21)	2.640.276	2.095.956	1.237.897
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>5.522.889</b>	<b>4.384.289</b>	<b>3.485.914</b>
Latente Steuern	(11)	333.132	264.453	402.290
Rechnungsabgrenzungsposten	(22)	85.838	68.142	87.911
<b>Bilanzsumme</b>		<b>7.968.692</b>	<b>6.325.865</b>	<b>5.608.463</b>
davon kurzfristige Aktiva		5.379.548	4.270.499	3.511.992

Passiva (in Tausend)	Anhang	31.12.2003 <sup>2)</sup>	31.12.2003	31.12.2002
		US\$	€	€
Grundkapital <sup>1)</sup>		397.327	315.414	314.963
Eigene Aktien		- 581.516	- 461.631	- 373.477
Kapitalrücklage		373.570	296.555	185.180
Gewinnrücklagen		4.737.840	3.761.086	2.871.106
Kumuliertes Übriges Comprehensive Loss		- 254.433	- 201.979	- 125.681
<b>Eigenkapital</b>	(23)	<b>4.672.788</b>	<b>3.709.445</b>	<b>2.872.091</b>
Anteile anderer Gesellschafter		73.948	58.703	56.179
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(25)	122.865	97.535	83.573
Übrige Rückstellungen	(26)	1.850.568	1.469.055	1.476.733
<b>Rückstellungen</b>		<b>1.973.433</b>	<b>1.566.590</b>	<b>1.560.306</b>
Anleihen		12.703	10.084	9.668
Übrige Verbindlichkeiten	(27)	851.739	676.144	748.762
<b>Verbindlichkeiten</b>		<b>864.442</b>	<b>686.228</b>	<b>758.430</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	(28)	384.081	304.899	361.457
<b>Bilanzsumme</b>		<b>7.968.692</b>	<b>6.325.865</b>	<b>5.608.463</b>
davon kurzfristige Passiva ohne Eigenkapital		2.836.031	2.251.354	2.405.351

<sup>1)</sup> Bedingtes Kapital 55.837 Tsd. € (2002: 56.288 Tsd. €)

<sup>2)</sup> Die Zahlen des Jahres 2003 wurden als Zusatzinformation für den Leser zum Kurs von 1 € = 1,2597 US\$, der so genannten „Noon Buying Rate“ der Federal Reserve Bank of New York zum 31.12.2003, umgerechnet. Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS für die Geschäftsjahre 2001 bis 2003

31.12.2000
<b>Konzernergebnis</b>
Übriges Comprehensive Income/Loss, netto
Marktbewertung von Wertpapieren
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung
Minimum Pension Liability
Unrealisierte Verluste aus Cashflow-Hedges
<b>Übriges Comprehensive Loss</b>
<b>Comprehensive Income</b>
<b>Ausübung von Wandlungsrechten aus Wandelschuldverschreibungen</b>
<b>Dividendenzahlung</b>
<b>Aktienrückkauf</b>
<b>Auswirkung der Verkaufsoption</b>
<b>Übrige Veränderungen</b>
31.12.2001
<b>Konzernergebnis</b>
Übriges Comprehensive Income/Loss, netto
Marktbewertung von Wertpapieren
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung
Minimum Pension Liability
Unrealisierte Gewinne aus Cashflow-Hedges
<b>Übriges Comprehensive Loss</b>
<b>Comprehensive Income</b>
<b>Aktienorientierte Vergütungsprogramme</b>
<b>Dividendenzahlung</b>
<b>Aktienrückkauf</b>
<b>Ausübung von Aktienoptionen und Wandlungsrechten aus Wandelschuldverschreibungen</b>
<b>Übrige Veränderungen</b>
31.12.2002
<b>Konzernergebnis</b>
Übriges Comprehensive Income/Loss, netto
Marktbewertung von Wertpapieren
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung
Minimum Pension Liability
Unrealisierte Gewinne aus Cashflow-Hedges
Unrealisierte Gewinne aus STAR-Hedges
<b>Übriges Comprehensive Loss</b>
<b>Comprehensive Income</b>
<b>Aktienorientierte Vergütungsprogramme</b>
<b>Dividendenzahlung</b>
<b>Aktienrückkauf</b>
<b>Ausübung von Aktienoptionen und Wandlungsrechten aus Wandelschuldverschreibungen</b>
<b>Übrige Veränderungen</b>
31.12.2003

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Anzahl Aktien	Comprehensive Income	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income/Loss	Gewinnrücklagen	Kapitalrücklage	Eigene Aktien im Bestand	Grundkapital	Insgesamt
Tsd.	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
314.715		190.575	1.976.588	35.203	0	314.715	2.517.081
	581.136		581.136				581.136
	- 24.241						
	41.098						
	- 3.142						
	- 25.529						
	- 11.814	- 11.814					- 11.814
	569.322						
111				1.781		111	1.892
			- 180.414				- 180.414
					- 94.212		- 94.212
			170.232	152.177			322.409
			- 123	- 26.442			- 26.565
314.826		178.761	2.547.419	162.719	- 94.212	314.826	3.109.513
	508.614		508.614				508.614
	- 3.946						
	- 289.750						
	- 11.458						
	712						
	- 304.442	- 304.442					- 304.442
	204.172						
				29.709			29.709
			- 182.319				- 182.319
					- 279.265		- 279.265
137				4.342		137	4.479
			- 2.608	- 11.590			- 14.198
314.963		- 125.681	2.871.106	185.180	- 373.477	314.963	2.872.091
	1.077.063		1.077.063				1.077.063
	19.118						
	- 148.424						
	16.283						
	12.729						
	23.996						
	- 76.298	- 76.298					- 76.298
	1.000.765						
				101.173			101.173
			- 186.346				- 186.346
					- 88.154		- 88.154
451				12.243		451	12.694
			- 737	- 2.041			- 2.778
315.414		- 201.979	3.761.086	296.555	- 461.631	315.414	3.709.445

## KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG für die Geschäftsjahre 2001 bis 2003

	Anhang	2003 <sup>1)</sup>	2003	2002	2001 <sup>2)</sup>
(in Tausend mit Ausnahme von Wechselkursangaben)		US\$	€	€	€
Konzernergebnis		1.356.776	1.077.063	508.614	581.136
Anteile anderer Gesellschafter		8.707	6.912	6.155	11.328
Außerordentlicher Ertrag		0	0	- 5.776	0
<b>Konzernergebnis vor außerordentlichem Ertrag</b>		<b>1.365.483</b>	<b>1.083.975</b>	<b>508.993</b>	<b>592.464</b>
<b>Überleitung zwischen Konzernergebnis vor außerordentlichem Ertrag und Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>					
<b>Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen</b>		<b>271.487</b>	<b>215.517</b>	<b>221.214</b>	<b>279.792</b>
<b>Ergebnis aus assoziierten Unternehmen</b>		<b>295</b>	<b>234</b>	<b>394.589</b>	<b>165.499</b>
<b>Aufwand aus dem Erwerb von nicht abgeschlossenen Softwareentwicklungen aus dem Kauf von TopTier</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5.596</b>
<b>Ergebnis aus dem Verkauf von Sach- und Finanzanlagevermögen</b>		<b>- 5.023</b>	<b>- 3.987</b>	<b>- 3.903</b>	<b>- 22.678</b>
<b>Zu- und Abschreibungen auf Finanzanlagen, saldiert</b>		<b>19.426</b>	<b>15.421</b>	<b>126.407</b>	<b>71.332</b>
<b>Ergebnis aus Hedging-Geschäften</b>		<b>3.738</b>	<b>2.967</b>	<b>58.909</b>	<b>82.279</b>
<b>Veränderung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände</b>		<b>69.819</b>	<b>55.425</b>	<b>138.181</b>	<b>- 18.892</b>
<b>Veränderung von Verpflichtungen aus Aktienoptionsprogrammen</b>		<b>127.448</b>	<b>101.173</b>	<b>23.949</b>	<b>- 11.641</b>
<b>Veränderung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten</b>		<b>- 46.016</b>	<b>- 36.529</b>	<b>64.057</b>	<b>15.377</b>
<b>Veränderung der latenten Steuern</b>		<b>134.984</b>	<b>107.156</b>	<b>103.761</b>	<b>- 144.642</b>
<b>Veränderung sonstiger Aktiva</b>		<b>25.348</b>	<b>20.122</b>	<b>60.278</b>	<b>- 37.590</b>
<b>Veränderung sonstiger Passiva</b>		<b>- 71.246</b>	<b>- 56.558</b>	<b>- 15.949</b>	<b>11.950</b>
<b>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>(29)</b>	<b>1.895.743</b>	<b>1.504.916</b>	<b>1.680.486</b>	<b>988.846</b>
<b>Zugänge von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen</b>		<b>- 346.842</b>	<b>- 275.337</b>	<b>- 308.747</b>	<b>- 377.844</b>
<b>Zugänge zum Finanzanlagevermögen</b>		<b>- 36.919</b>	<b>- 29.308</b>	<b>- 43.491</b>	<b>- 76.716</b>
<b>Zugänge/Abgänge durch Veränderung im Konsolidierungskreis</b>		<b>- 3.193</b>	<b>- 2.535</b>	<b>1.612</b>	<b>- 4.591</b>
<b>Abgänge vom Anlagevermögen</b>		<b>44.436</b>	<b>35.275</b>	<b>45.003</b>	<b>65.572</b>
<b>Erhöhung der Minderheitsbeteiligung an Commerce One</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 1.920</b>	<b>- 304.037</b>
<b>Kauf von TopTier abzüglich Übernahme Liquider Mittel</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 378.993</b>
<b>Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens</b>		<b>- 805.426</b>	<b>- 639.379</b>	<b>91.703</b>	<b>10.678</b>
<b>Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit</b>		<b>- 1.147.944</b>	<b>- 911.284</b>	<b>- 215.840</b>	<b>- 1.065.931</b>
<b>Dividendenausschüttung</b>		<b>- 234.740</b>	<b>- 186.346</b>	<b>- 182.319</b>	<b>- 180.414</b>
<b>Zahlungen zum Rückkauf eigener Aktien</b>		<b>- 111.049</b>	<b>- 88.154</b>	<b>- 279.265</b>	<b>- 94.212</b>
<b>Veränderung der Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen</b>		<b>16.515</b>	<b>13.110</b>	<b>6.850</b>	<b>4.776</b>
<b>Sonstige Veränderung der Kapitalrücklage</b>		<b>- 2.571</b>	<b>- 2.041</b>	<b>- 10.494</b>	<b>- 4.682</b>
<b>Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten</b>		<b>976</b>	<b>775</b>	<b>1.571</b>	<b>338.663</b>
<b>Tilgung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten</b>		<b>- 4.992</b>	<b>- 3.963</b>	<b>- 428.896</b>	<b>- 2.052</b>
<b>Absicherung STAR-Programm 2000</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 119.931</b>
<b>Absicherung STAR-Programm 2001</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 68.440</b>
<b>Absicherung STAR-Programm 2002</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>- 43.331</b>	<b>0</b>
<b>Absicherung STAR-Programm 2003</b>		<b>- 48.876</b>	<b>- 38.800</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>- 384.737</b>	<b>- 305.419</b>	<b>- 935.884</b>	<b>- 126.292</b>
<b>Wechselkursbedingte Wertänderungen</b>		<b>- 87.587</b>	<b>- 69.530</b>	<b>- 162.005</b>	<b>- 4.117</b>
<b>Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis zu 3 Monaten)</b>		<b>275.475</b>	<b>218.683</b>	<b>366.757</b>	<b>- 207.494</b>
<b>Bestand zum 1. Januar</b>		<b>1.413.016</b>	<b>1.121.708</b>	<b>754.951</b>	<b>962.445</b>
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>(21)</b>	<b>1.688.491</b>	<b>1.340.391</b>	<b>1.121.708</b>	<b>754.951</b>

<sup>1)</sup> Die Zahlen des Jahres 2003 wurden als Zusatzinformation für den Leser zum Kurs von 1 € = 1,2597 US\$, der so genannten „Noon Buying Rate“ der Federal Reserve Bank of New York zum 31.12.2003, umgerechnet.

<sup>2)</sup> Siehe Textziffer (21)

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.



## KONZERNANHANG

### A. GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

#### (1) Allgemeine Grundlagen

Der Konzernabschluss der SAP AG Systeme, Anwendungen, Produkte in der Datenverarbeitung („SAP AG“) und ihrer Tochterunternehmen, im Folgenden als „SAP“, „die Gesellschaft“, „der Konzern“ oder „das Unternehmen“ bezeichnet, wurde nach den Vorschriften der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles („US-GAAP“) aufgestellt. Einzelne Vorjahresangaben wurden an die aktuelle Darstellung angepasst.

Mit dem vorliegenden Konzernabschluss nimmt die SAP die Befreiungsmöglichkeit des §292a HGB in Anspruch. Hiernach braucht ein Konzernabschluss nach deutschem Recht nicht aufgestellt zu werden, wenn ein Konzernabschluss nach US-GAAP vorgelegt wird. Die zur Inanspruchnahme dieser Befreiung erforderlichen Erläuterungen der wichtigsten Unterschiede zwischen US-GAAP und den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen sind unter Textziffer (37) dargestellt.

Alle Beträge im Konzernabschluss sind – sofern im Einzelfall keine abweichende Währungseinheit angegeben ist – in Euro („€“) angegeben. Alle Angaben, die in US-Dollar („US\$“) erfolgen, sind ungeprüft. Sie basieren auf einer Umrechnung zum Kurs von 1 € = 1,2597 US\$, der so genannten „Noon Buying Rate“ der Federal Reserve Bank of New York zum

31. Dezember 2003, und dienen allein als Zusatzinformation für den Leser.

Die SAP agiert in einem dynamischen und sich schnell verändernden Geschäftsumfeld und ist damit Risiken und Unwägbarkeiten ausgesetzt, die nicht im Einflussbereich des Unternehmens liegen. Der größte Teil der Umsatzerlöse aus der Lizenzierung von Software und Dienstleistungen wird in Deutschland, den USA und Japan erzielt (siehe Textziffer (34)). Eine anhaltend schwache Wirtschaftsentwicklung in diesen Ländern kann sich deshalb nachteilig auf die künftigen Umsatzerlöse und operativen Ergebnisse der SAP auswirken. Darüber hinaus tätigt die SAP in bedeutendem Umfang Vertragsabschlüsse in ausländischer Währung. Das daraus resultierende Fremdwährungsrisiko unterliegt einer ständigen Überwachung und ist Gegenstand eines konzernweiten Fremdwährungsmanagements, im Rahmen dessen verschiedene Finanzinstrumente zum Einsatz kommen. Auswirkungen auf das operative Ergebnis der SAP durch Fremdwährungsschwankungen, insbesondere in den Währungen US-Dollar, japanischer Yen, britisches Pfund, Schweizer Franken, kanadischer Dollar, brasilianischer Real und australischer Dollar, sind nicht vollständig auszuschließen.

#### (2) Konsolidierungskreis

Zum Kreis der voll konsolidierten Unternehmen gehören neben der SAP AG alle Tochterunternehmen, bei denen der SAP AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert.

Die Änderungen des Konsolidierungskreises sind in folgender Tabelle dargestellt.

##### Voll konsolidierte Tochterunternehmen

	Inland	Ausland	Gesamt
31.12.2002	18	73	91
Zugänge	5	5	10
Abgänge	2	3	5
31.12.2003	21	75	96

Aus der Veränderung des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2003 ergaben sich keine wesentlichen Effekte, die eine Vergleichbarkeit mit den Konzernabschlüssen der Vorjahre beeinträchtigen. Bei fünf Zugängen handelt es sich um Akquisitionen, die in Textziffer (4) näher erläutert werden. Die restlichen Zugänge beruhen auf Neugründungen. Alle Abgänge aus dem Konsolidierungskreis resultieren aus Verschmelzungen von Konzernunternehmen innerhalb der SAP-Gruppe.

Fünf Unternehmen, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik die SAP zwar keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann („assoziierte Unternehmen“), werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Im Jahr 2003 hat die SAP zwei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen veräußert und zwei Beteiligungen

an assoziierten Unternehmen erworben. Weder die Akquisitionen noch die Veräußerungen hatten einen wesentlichen Effekt auf den Konzernabschluss der SAP.

Eine Übersicht über alle Tochter- und assoziierten Unternehmen ist unter Angabe des Beteiligungsanteils, der Umsatzerlöse, des Jahresergebnisses, des Eigenkapitals sowie der Mitarbeiterzahl unter Textziffer (39) aufgeführt.

Folgende in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen nehmen die Befreiung gemäß §264b HGB in Anspruch:

- SAP Hosting AG & Co. KG, St. Leon-Rot
- SAP Retail Solutions GmbH & Co. KG, St. Ingbert
- SAP Deutschland AG & Co. KG, Walldorf
- DCW Software AG & Co. KG, Mannheim

### (3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Kapitalkonsolidierung

Die erstmalige Einbeziehung der Abschlüsse erworbener Tochterunternehmen in den Konzernabschluss erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital zuerst den Vermögensgegenständen und Schulden des Tochterunternehmens zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu Marktwerten. Der Marktwert von noch nicht abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die im Zuge des Unternehmenserwerbs übernommen worden sind und bei denen die technische Realisierbarkeit noch nicht nachgewiesen werden kann, wird aktiviert und anschließend unmittelbar als Aufwand erfasst. Gleiches gilt für Vermögensgegenstände, die in Forschungs- und Entwicklungsprojekten eingesetzt werden oder daraus resultieren, sofern für diese zukünftig keine weitere Verwendungsmöglichkeit besteht. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert.

#### Schätzungen und Annahmen

Die Bewertung von Vermögensgegenständen, Verbindlichkeiten und finanziellen Verpflichtungen sowie die Ermittlung von Aufwendungen und Erträgen bei der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt unter bestimmten Annahmen und Schätzungen. Bei der Ermittlung derartiger Schätzungen und Annahmen verwendet die Gesellschaft unter anderem histori-

sche Informationen und Plandaten, um die Werthaltigkeit und Realisierbarkeit von Forderungen, Finanzanlagen und anderen Vermögensgegenständen zu beurteilen. Auf Grund von Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Branchen oder Regionen, in denen die SAP oder ihre Kunden tätig sind, können die getroffenen Schätzungen und Annahmen von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen.

#### Währungsumrechnung und Transaktionen in Fremdwährung

Vermögensgegenstände und Schulden ausländischer Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden entsprechend dem Konzept der funktionalen Währung grundsätzlich mit den Mittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet, hingegen die Gewinn- und Verlustrechnungen mit den Jahresdurchschnittskursen. Aus der Währungsumrechnung resultierende Unterschiedsbeträge werden erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals im Übrigen Comprehensive Income erfasst.

In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung zum Stichtagskurs bewertet. Die sich daraus ergebenden Währungseffekte werden ergebniswirksam erfasst.

Die Wechselkurse der für den Konzernabschluss wesentlichen Währungen haben sich wie folgt verändert:

#### Währungen

		Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs		
		2003	2002	2003	2002	2001
		Gegenwert von 1 €	Gegenwert von 1 €	Gegenwert von 1 €	Gegenwert von 1 €	Gegenwert von 1 €
US-Dollar	US\$	1,2630	1,0494	1,1394	0,9499	0,8929
Japanischer Yen	JPY	135,05	124,49	130,98	118,83	108,85
Britisches Pfund	GBP	0,7048	0,6509	0,6936	0,6305	0,6207
Kanadischer Dollar	CAD	1,6234	1,6536	1,5835	1,4906	1,3871
Australischer Dollar	AUD	1,6802	1,8600	1,7307	1,7425	1,7297
Schweizer Franken	CHF	1,5579	1,4549	1,5226	1,4672	1,5070

### Umsatzrealisierung

Die Erlöse der Gesellschaft stammen fast ausschließlich aus Softwarelizenzen sowie den damit in engem Zusammenhang stehenden Wartungs-, Beratungs- und Schulungsleistungen. In der Regel räumt die Gesellschaft in ihren Lizenzverträgen den Kunden ein zeitlich unbeschränktes Recht zur Nutzung der Software ein. Die Lizenzgebühr richtet sich nach der vereinbarten Anzahl von Anwendern. In Kombinationsgeschäften bietet die SAP Wartungs-, Beratungs- oder Schulungsleistungen zusammen mit dem Nutzungsrecht der Software an.

Die Realisierung von Softwareumsätzen erfolgt in Übereinstimmung mit dem Statement of Position („SOP“) 97-2 „Software Revenue Recognition“ des American Institute of Certified Public Accountants („AICPA“) unter Berücksichtigung der Ergänzung des SOP 98-9 „Software Revenue Recognition, With Respect to Certain Transactions“. Sofern ein Kombinationsgeschäft vorliegt, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Restwertmethode. Dabei werden für noch zu erbringende Lieferungen und Leistungen die in der Zukunft zu realisierenden Erträge auf Basis von Standardpreisen ermittelt, vom Gesamtvertragswert abgezogen und bei Leistungserbringung realisiert. Die Standardpreise entsprechen Marktwerten, zu denen die Lieferungen und Leistungen auch einzeln von der SAP angeboten werden. Für Lieferungen und Leistungen, die bislang nicht einzeln von der SAP angeboten wurden, wird ein von der Geschäftsführung festgesetzter Standardpreis verwendet, sofern es wahrscheinlich ist, dass sich dieser Preis nicht ändern wird. Ein verbleibender Restbetrag wird als Ertrag realisiert, sofern die übrigen Bedingungen des SOP 97-2 erfüllt sind.

Nach SOP 97-2 ist der Umsatz aus Softwarelizenzen sofort zu realisieren, sofern keine wesentliche Modifikation oder sonstige wesentliche Anpassung der Software nötig ist und alle der folgenden vier Bedingungen erfüllt sind:

1. Ein Vertrag ist wirksam zu Stande gekommen.
2. Die Auslieferung der Software ist erfolgt.
3. Die Lizenzgebühr steht fest.
4. Der Zahlungseingang ist wahrscheinlich.

Wenn die Lizenzgebühr bei Vertragsabschluss noch nicht endgültig feststeht, wird der Umsatz erst realisiert, wenn die Lizenzgebühr fällig wird. Falls der Zahlungseingang bei Vertragsabschluss nicht hinreichend wahrscheinlich ist, erfolgt die Umsatzrealisierung erst bei Zahlungseingang. Ist im Softwarevertrag eine Abnahme der Software oder einer sonstigen Leistung durch den Kunden vereinbart, werden Umsätze erst dann realisiert, wenn entweder die Abnahme erfolgt oder die Abnahmefrist ausgelaufen ist.

Umsätze für Software, die über indirekte Vertriebskanäle verkauft wird, realisiert die Gesellschaft erst zu dem Zeitpunkt, in dem ein Lizenzvertrag mit dem Endkunden geschlossen wurde.

Die Realisierung von Wartungserlösen erfolgt anteilig linear über den vertraglichen Leistungszeitraum.

Die Umsatzrealisierung von Beratungs- und Schulungsleistungen erfolgt unabhängig von der Realisierung von Softwareumsätzen, sofern diese Leistungen für die Funktionen der Software als nicht wesentlich anzusehen sind. Beratungs- und Schulungsleistungen werden nach erbrachter Leistung realisiert, in der Regel auf der Basis von geleisteten und bewerteten Zeiteinheiten und erstattungsfähigen Auslagen. Bei Beratungsleistungen auf Festpreisbasis erfolgt die Umsatzrealisierung nach dem effektiven Projektfortschritt („Percentage of Completion Method“). Als Berechnungsmethode dient dabei das Verhältnis der angefallenen Kosten zu den geschätzten Gesamtkosten, die zur Vertragserfüllung erbracht werden müssen. Bei den Beratungsleistungen der Gesellschaft handelt es sich in der Regel um die Unterstützung bei der Implementierung der SAP-Standardsoftware, die üblicherweise keine gravierende Modifikation oder sonstige Änderung der Standardfunktionen umfasst. Bei Vereinbarungen, die gravierende Modifikationen oder sonstige Änderungen erfordern und bei denen diese Leistungen nicht durch einen Drittanbieter erbracht werden könnten, erfolgt die Umsatzrealisierung abhängig von der vereinbarten Preisstruktur entweder auf Basis von geleisteten und bewerteten Zeiteinheiten und erstattungsfähigen Auslagen oder nach der Percentage of Completion Method. Sobald bei einem Vertrag auf Festpreisbasis die geschätzten Gesamtkosten die Umsätze übersteigen, werden für die drohenden Verluste Wertberichtigungen oder Rückstellungen auf Vollkostenbasis gebildet.

Annahmen, Risiken und Unsicherheiten, die mit der Anwendung der Percentage of Completion Method einhergehen, haben Auswirkungen auf die Höhe der ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen. Zahlreiche interne und externe Faktoren können unter anderem die Schätzungen der direkten Kosten und des Auslastungsgrads beeinflussen.

Spesen, die den Kunden in Rechnung gestellt werden, sind in den ausgewiesenen Wartungs-, Beratungs- und Schulungsumsätzen enthalten.

### Forschung und Entwicklung

Nach SFAS 86 „Accounting for the Costs of Computer Software to be Sold, Leased, or Otherwise Marketed“ sind Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen zu aktivieren, die zwischen der „technologischen Verfügbarkeit“ und der „Marktreife“ der Software anfallen. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die auf diesen Zeitraum entfallen, sind im Konzern bis zum jetzigen Zeitpunkt unwesentlich. Aus diesem Grund wird auf eine Aktivierung verzichtet.

Insbesondere um branchenspezifische Standardsoftwarelösungen zur Verfügung stellen zu können, hat die Gesellschaft mit einigen Kunden Vereinbarungen über gemeinsame Entwicklungsprojekte getroffen. Dadurch können die speziellen Anforderungen und Erfahrungen der Kunden berücksichtigt werden. In diesen Vereinbarungen stellen die Kunden neben der Zahlung der vertraglich vereinbarten Vergütung in der Regel Projektmitarbeiter und Fachwissen zur Verfügung

und erhalten Nutzungsrechte für die zukünftige Softwarelösung. Die Realisierung der Umsätze im Zusammenhang mit solchen Vereinbarungen erfolgt nach der Percentage of Completion Method.

### Werbeaufwendungen

Aufwendungen für Werbung werden zum Zeitpunkt ihres Anfallens ergebniswirksam erfasst.

### Effekte der Ausgabe neuer Aktien bei Tochtergesellschaften

Verwässerungsgewinne und -verluste, die daraus resultieren, dass bei Tochtergesellschaften Kapitalerhöhungen durchgeführt werden, an denen die SAP nicht partizipiert und die dadurch den prozentualen Anteil der SAP reduzieren, werden ergebniswirksam ausgewiesen.

### Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich mittels Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie berücksichtigt zusätzlich den potenziellen Verwässerungseffekt, der aus der möglichen Umwandlung aller ausgegebenen, mit Rechten auf Aktien versehenen Wertpapiere in Stammaktien resultieren würde.

### Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen

Erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände außer Geschäfts- oder Firmenwerten werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Sämtliche von der SAP aktivierten Immateriellen Vermögensgegenstände, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie Immateriellen Vermögensgegenständen, die im Zusammenhang mit Pensionsplänen zu bilden sind, verfügen über eine begrenzte Nutzungsdauer und unterliegen deshalb einer planmäßigen Abschreibung.

Durch die Anwendung von SFAS 142 „Goodwill and Other Intangible Assets“ („SFAS 142“) ab dem Jahr 2002 werden Geschäfts- oder Firmenwerte aus Unternehmensakquisitionen, die vor dem 1. Juli 2001 getätigt wurden, nicht länger planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Darüber hinaus ist ein Werthaltigkeitstest durchzuführen, sofern besondere Ereignisse oder Marktentwicklungen anzeigen, dass der Marktwert einer Berichtseinheit unter ihren Buchwert gefallen sein könnte. Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Akquisitionen vor dem 1. Juli 2001 resultieren, wurden bis zum 31. Dezember 2001 über eine Nutzungsdauer von nicht mehr als fünf Jahren linear abgeschrieben. Für Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Akquisitionen nach dem 30. Juni 2001 entstanden sind, fand SFAS 142 seit ihrer Entstehung Anwendung.

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und – soweit

abnutzbar – entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Fremdkapitalzinsen, die für die Finanzierung von bestimmten Sachanlagen im Zeitraum ihrer Herstellung anfallen, werden aktiviert und beginnend mit der Fertigstellung über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Sachanlagen planmäßig abgeschrieben.

	Nutzungsdauer der Sachanlagen
Gebäude	25 bis 50 Jahre
Mietereinbauten	entsprechend der Mietvertragsdauer
Hardware	3 bis 5 Jahre
Büro- und Geschäftsausstattung	4 bis 20 Jahre
Kraftfahrzeuge	5 Jahre

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden im Regelfall linear abgeschrieben. In einzelnen Fällen findet bei Vermögensgegenständen, deren voraussichtliche Nutzungsdauer drei Jahre überschreitet, die geometrisch-degressive Abschreibung Anwendung.

Die SAP überprüft die Werthaltigkeit ihrer langfristigen Vermögensgegenstände – darunter fallen das Sachanlagevermögen sowie die Immateriellen Vermögensgegenstände außer Geschäfts- oder Firmenwerten – in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS 144 „Accounting for the Impairment or Disposal of Long-lived Assets“ („SFAS 144“). SFAS 144 verlangt, dass langfristige Vermögensgegenstände immer dann auf ihre Werthaltigkeit hin zu untersuchen sind, wenn auf Grund besonderer Ereignisse oder der Veränderung von Rahmenbedingungen die Möglichkeit besteht, dass der Buchwert eines Vermögensgegenstandes oder einer Gruppe von Vermögensgegenständen niedriger ist als die daraus zu erwartenden künftigen Zahlungsströme. Wird für solche Vermögensgegenstände eine außerplanmäßige Abschreibung als notwendig erachtet, entspricht diese dem Differenzbetrag zwischen Buchwert und niedrigerem Marktwert. Langfristige Vermögensgegenstände, die zur Veräußerung bestimmt sind, werden entweder mit ihrem Buchwert oder dem Marktwert abzüglich voraussichtlicher Veräußerungskosten bewertet. In den Berichtsjahren war keine wesentliche außerplanmäßige Abschreibung auf langfristige Vermögensgegenstände erforderlich.

### Finanzanlagevermögen

Marktgängige Wertpapiere sowie marktgängige nicht nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sind in Übereinstimmung mit SFAS 115 „Accounting for Certain Investments in Debt and Equity Securities“ („SFAS 115“) bei kurzfristiger Veräußerungsabsicht als Trading Securities, im Fall des voraussichtlichen Haltens bis zur Fälligkeit als Held-to-Maturity Securities sowie in allen übrigen Fällen als Available-for-Sale Securities zu klassifizieren. Die im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen marktgängigen Beteiligungen und Wertpapiere werden als Available-for-Sale Securities eingestuft und daher zum Marktwert am Bilanzstichtag bewertet. Unrealisierte und

voraussichtlich nur vorübergehende Gewinne und Verluste aus diesen Wertpapieren werden unter Berücksichtigung latenter Steuern im Übrigen Comprehensive Income innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen, bei denen keine Möglichkeit zur maßgeblichen Einflussnahme besteht, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Liegt der Marktwert der Beteiligung nicht nur vorübergehend unterhalb des Buchwertes, wird die Wertminderung erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst. Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren werden nach dem Durchschnittskostenverfahren ermittelt.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Danach sind die Anschaffungskosten der Beteiligung um das anteilige Jahresergebnis des assoziierten Unternehmens sowie um die Abschreibungen auf Vermögenswerte fortzuschreiben, die im Rahmen der Allokation des Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung erfasst wurden. Durch das In-Kraft-Treten von SFAS 142 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Die SAP nimmt eine außerordentliche Abschreibung vor, wenn der Marktwert einer Beteiligung den Buchwert nicht nur vorübergehend unterschreitet.

Durch die erfolgswirksame Abschreibung von marktgängigen Wertpapieren, Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen oder Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wird deren Kostenbasis neu bestimmt. Bei der Entscheidung, ob die Wertminderung einer Anlage als dauerhaft einzustufen ist, berücksichtigt das Unternehmen sowohl die Fähigkeit und Absicht, die Anlage bis zur Erholung des Marktwertes zu halten, als auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Marktwert den Buchwert der Anlage wieder erreicht. Diese Einschätzung erfolgt unter Würdigung von Ursache, Ausmaß und Dauer der Wertminderung, Wertveränderungen nach Ende des Geschäftsjahres und der prognostizierten Wertentwicklung der Beteiligung.

Unverzinsliche oder niedrigverzinsliche Ausleihungen an Betriebsangehörige und an Dritte werden auf den Barwert abgezinst. Die Darlehen werden im Falle eines Zahlungsverzugs individuell auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Gleiches gilt, wenn die SAP von einer Verschlechterung der Finanzlage des Darlehensnehmers Kenntnis erlangt, die das Entstehen von Zahlungsschwierigkeiten wahrscheinlich macht. Eine außerplanmäßige Abschreibung auf den geschätzten beizulegenden Wert eines Darlehens erfolgt, wenn die vertragsgemäße Rückzahlung als unwahrscheinlich einzustufen ist.

### **Umlaufvermögen**

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben Fertigungslöhnen und Materialeinzelkosten auch Material- und Fertigungsgemeinkosten. Weitere Kostenbestandteile werden nicht einbezogen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vorräte waren in den Berichtsjahren nicht erforderlich.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrags ausgewiesen und sind unverzinslich. In diesem Posten sind auch nicht fakturierte Leistungen aus Beratungsprojekten auf Festpreisbasis enthalten. Wertberichtigungen auf Forderungen basieren auf bestmöglichen Schätzungen von potenziellen Forderungsausfällen. Bei der Festlegung der Wertberichtigungen werden sowohl kunden- als auch länderspezifische Risiken berücksichtigt. Forderungen werden gegen die Wertberichtigungen ausgebucht, wenn sämtliche Möglichkeiten zum Eintreiben der Forderungen erschöpft und sie als uneinbringlich zu betrachten sind. Unverzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von mehr als einem Jahr werden mit dem jeweiligen landesüblichen Zinssatz abgezinst.

Das sonstige Umlaufvermögen ist mit den Anschaffungskosten ausgewiesen, die dem Marktwert entsprechen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach den Grundsätzen für Trading Securities mit ihrem Marktwert bewertet. Sowohl realisierte als auch unrealisierte Gewinne und Verluste werden ergebniswirksam erfasst. Es wird das Durchschnittskostenverfahren angewendet.

Die liquiden Mittel laut Konzernbilanz beinhalten Zahlungsmittel, Festgelder mit Ursprungslaufzeiten von drei Monaten bis zu einem Jahr und zweckgebundene Zahlungsmittel mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr. Die in der Konzernkapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel umfassen die Barmittel sowie die jederzeit liquiderbaren Geldanlagen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 90 Tagen.

### **Steuern**

Latente Steuern werden nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode („Asset and Liability Method“) gebildet. Danach werden aktive und passive latente Steuern mit der Steuerwirkung für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den jeweiligen steuerrechtlichen Werten und Bilanzansätzen nach US-GAAP angesetzt. Latente Steuern werden darüber hinaus für steuerliche Verlustvorträge gebildet.

Bei der Anwendung der Verbindlichkeitsmethode wird der Steuersatz zugrunde gelegt, der zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen voraussichtlich gültig ist. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden erfolgswirksam in dem Berichtszeitraum erfasst, in dem die Steuersatzänderung gesetzlich bestimmt wird.

Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, wenn die Realisierung der entsprechenden Forderung unwahrscheinlich ist.

### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen geleistete Vorauszahlungen im Rahmen von Miet-, Wartungs- und Lizenzverträgen. Die Auflösung und Erfassung als Aufwand erfolgt in der Periode, in der die Leistung durch den Vertragspartner erbracht wird.



### Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Pensionspläne

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens Projected Unit Credit Method nach SFAS 87 „Employers' Accounting for Pensions“ („SFAS 87“) ermittelt. Die Rechnungsgrundlagen, die der Ermittlung der Pensionsverpflichtung sowie des Pensionsaufwands zugrunde liegen, sind unter Textziffer (25) aufgeführt. Durch unvorhergesehene Änderungen der Pensionsverpflichtung oder der Planvermögenswerte sowie durch Änderungen der Rechnungsgrundlagen können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Planvermögensgewinne und -verluste entstehen, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt werden. Diese aufgelaufenen und noch nicht erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste sind in dem Umfang zu realisieren, in dem sie am Anfang des Geschäftsjahres einen Korridor überschreiten, der durch 10 % des höheren Wertes von Pensionsverpflichtung und Planvermögen bestimmt ist. Der Mindestbetrag, der im laufenden Geschäftsjahr zu erfassen ist, errechnet sich aus dem ermittelten Überschuss, dividiert durch die erwartete künftige Dienstzeit der aktiven Mitarbeiter.

Verpflichtungen aus beitragsorientierten Plänen werden in Höhe der fälligen, noch abzuführenden Beiträge passiviert.

### Aktienorientierte Vergütungsprogramme

Die SAP bilanziert ihre aktienorientierten Vergütungsprogramme in Übereinstimmung mit Accounting Principles Board Opinion 25 („APB 25“). Die Erfassung von Personalaufwand für aktienorientierte Vergütungsprogramme setzt nach APB 25 voraus, dass am Tag der Gewährung der Bezugsrechte der Aktienkurs den festgesetzten Ausübungspreis übersteigt oder der Ausübungspreis bei der Begebung nicht feststeht.

Die Bilanzierung basiert damit auf dem inneren Wert der Bezugsrechte. SFAS 123 „Accounting for Stock-Based Compensation“ („SFAS 123“) und SFAS 148 „Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure – an Amendment of FASB Statement No. 123“ („SFAS 148“) enthalten Vorschriften zur Bilanzierung und Erläuterung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen, die auf einer Bewertung von Bezugsrechten zum Marktwert beruhen. Die SAP macht von dem in SFAS 123 bereitgestellten Wahlrecht Gebrauch und bilanziert ihre aktienorientierten Vergütungsprogramme in Übereinstimmung mit APB 25. Zusätzlich werden nach SFAS 123 geforderte Zusatzangaben bereitgestellt. Gemäß den Anforderungen von SFAS 123 (neue Fassung) zeigt die nachfolgende Tabelle die Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die sich ergeben würden, wenn das Unternehmen seine ausstehenden Bezugsrechte nach der in SFAS 123 geregelten Marktwertmethode bilanziert hätte:

### Konzernergebnis

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>1.077.063</b>	<b>508.614</b>	<b>581.136</b>
Plus Aufwand aus aktienorientierten Vergütungsprogrammen nach Steuern gemäß APB 25	85.700	5.600	40.357
Minus Aufwand aus aktienorientierten Vergütungsprogrammen nach Steuern gemäß SFAS 123	205.109	138.203	131.272
<b>Pro forma</b>	<b>957.654</b>	<b>376.011</b>	<b>490.221</b>

### Ergebnis je Aktie

	2003	2002	2001
	€	€	€
Unverwässert – gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	3,47	1,62	1,85
Verwässert – gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	3,46	1,62	1,85
Unverwässert – pro forma	3,08	1,20	1,56
Verwässert – pro forma	3,08	1,20	1,56

### Derivative Finanzinstrumente

Die Gesellschaft nutzt Devisentermingeschäfte vor allem zur Reduzierung von Währungsrisiken aus zu erwartenden Zahlungseingängen aus Transaktionen mit Tochterunternehmen, die in Fremdwährung erfolgen. Ferner setzt die Gesellschaft Aktienoptionen zur Absicherung der Cashflow-Risiken aus aktienkursbasierten Vergütungsprogrammen (STAR) ein (siehe Textziffer (33)).

Nach SFAS 133 „Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities“ („SFAS 133“) und den zugehörigen Ergänzungen sind derivative Finanzinstrumente in der Bilanz mit ihrem Marktwert anzusetzen. Marktwertveränderungen von Derivaten, welche die in SFAS 133 angeführten Kriterien des Cashflow-Hedgings erfüllen und deren besicherte Grundgeschäfte noch nicht hinreichend konkretisiert sind, werden in Höhe des hedge-effektiven Anteils, nach Abzug von Steuern, als Bestandteil des Postens Kumuliertes Übriges Comprehensive Income ausgewiesen. Die erfolgswirksame Erfassung der hedge-effektiven Gewinne oder Verluste erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des abgesicherten Grundgeschäfts. Der hedge-ineffektive Teil der Gewinne oder Verluste aus der Marktbewertung des Derivats wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Bei der Ermittlung der Effektivität von Cashflow-Hedges zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden Marktwertänderungen eliminiert, die auf Zeiteffekten beruhen und sich zum Beispiel in der Differenz zwischen Kassa- und Terminkurs niederschlagen. Diese Wertänderungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Finanzinstrumente zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen in Fremdwäh-

nung, welche die Voraussetzungen zur Anwendung von Cashflow-Hedging nach SFAS 133 nicht erfüllen, werden in jeder Berichtsperiode zu Marktwerten bewertet. Daraus resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste werden ergebniswirksam erfasst.

#### **Kumuliertes Übriges Comprehensive Income**

Das Comprehensive Income umfasst neben dem Konzernergebnis das Übrige Comprehensive Income, das alle erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals erfasst, die nicht im Zusammenhang mit Transaktionen mit den Aktionären stehen. Im Posten Kumuliertes Übriges Comprehensive Income sind Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung, Additional Minimum Pension Liability und unrealisierte Gewinne und Verluste aus Cashflow- und STAR-Hedges sowie aus der Marktbewertung von Available-for-Sale-Wertpapieren ausgewiesen. Sowohl das Übrige Comprehensive Income als auch das gesamte Comprehensive Income werden in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

#### **Konzernkapitalflussrechnung**

Die Konzernkapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel der SAP im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Sie wird in Übereinstimmung mit SFAS 95 „Statement of Cash Flows“ („SFAS 95“) erstellt. Dabei wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Eine Überleitung der liquiden Mittel laut Konzernbilanz zum Zahlungsmittelfonds der Kapitalflussrechnung ist unter Textziffer (21) dargestellt.

#### **Neue Rechnungslegungsvorschriften**

Im Juni 2001 hat das Financial Accounting Standards Board („FASB“) SFAS 143 „Accounting for Asset Retirement Obligations“ („SFAS 143“) herausgegeben. Der Standard regelt die Bilanzierung von und Berichterstattung zu rechtlichen Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens entstehen und aus der Anschaffung, der Konstruktion, der Entwicklung und/oder dem geschäftsüblichen Betrieb von Anlagen resultieren. Gemäß SFAS 143 sind derartige Verpflichtungen in der Periode ihrer wirtschaftlichen Verursachung mit ihrem Marktwert zu passivieren, sofern dieser verlässlich geschätzt werden kann. Um den gleichen Betrag ist der Buchwert des zugehörigen Sachanlagevermögens zu erhöhen. Vom Anwendungsbereich ausgenommen sind bestimmte Verpflichtungen von Leasingnehmern. Die Anwendung von SFAS 143 ab dem 1. Januar 2003 hatte keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Juli 2002 hat das FASB SFAS 146 „Accounting for Costs Associated with Exit or Disposal Activities“ („SFAS 146“) veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt Emerging Issues Task Force (EITF) Issue 94-3 „Liability Recognition for Certain Employee Termination Benefits and Other Costs to Exit an Activity (including Certain Costs Incurred in a Restructuring)“. SFAS 146 ist prospektiv anwendbar für alle Stilllegungs- oder Veräußerungsaktivitäten, die nach dem 31. Dezember 2002 veranlasst wurden. SFAS 146 schreibt vor, dass Rückstellungen, die aus der Stilllegung oder Veräußerung von Aktivitäten resultieren, erst in der Periode erfolgswirksam erfasst werden, in der die Aufwendungen tatsächlich anfallen und eine sichere Schätzung vorgenommen werden kann. Nach zuvor geltenden Rechnungslegungsregeln konnte eine Verbindlichkeit zu dem Zeitpunkt angesetzt werden, an dem das Management einen Stilllegungs- oder Veräußerungsplan beschlossen hatte. Die Anwendung von SFAS 146 hatte keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Erforderliche Anhangergläuterungen finden sich unter der Textziffer (26).

Im November 2002 wurde FASB Interpretation („FIN“) 45 „Guarantor’s Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others – an interpretation of FASB statements 5, 57 and 107 and rescission of FASB Interpretation 34“ („FIN 45“) verabschiedet. FIN 45 regelt die Offenlegungspflichten eines Garantiegebers für bestimmte gewährte Garantien. FIN 45 regelt ferner die Verpflichtung des Garantiegebers, für seine Garantiezusage eine Verbindlichkeit mit ihrem Marktwert zu passivieren, und zwar unabhängig davon, ob eine Inanspruchnahme droht. Sofern nach den allgemeinen Regelungen zur Bildung von Rückstellungen nach SFAS 5 „Accounting for Contingencies“ („SFAS 5“) eine höhere Verpflichtung zu passivieren wäre, ist dieser höhere Wert zu passivieren. FIN 45 wurde prospektiv für alle Garantien angewendet, die nach dem 31. Dezember 2002 gewährt oder modifiziert wurden. Die Anwendung hatte keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Offenlegung der geforderten Anhangangaben erfolgt in Textziffer (26) und (30).

Im Dezember 2002 hat das FASB SFAS 148 veröffentlicht. SFAS 148 ergänzt SFAS 123 „Accounting for Stock-Based Compensation“ dahingehend, dass alternative Methoden für den freiwilligen Übergang zur Marktwertbewertung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen zur Verfügung gestellt werden. Wie bereits erläutert, wendet die SAP APB 25 an und ermittelt demnach die Aufwendungen auf der Basis des inneren Wertes der gewährten Bezugsrechte. Gemäß SFAS 123 ergibt sich der Personalaufwand für aktienorientierte Vergütungsprogramme in Abhängigkeit vom Marktwert am Ausgabetag unter Verwendung eines Optionspreismodells. Die Verteilung

des Gehaltsaufwands hat nach beiden Methoden über den Zeitraum der Leistungserbringung zu erfolgen; die Gegenbuchung erfolgt im Eigenkapital (Kapitalrücklage). Sollte sich die SAP entscheiden, künftig die Marktwertmethode anzuwenden, wäre in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein zusätzlicher Aufwand auszuweisen, dessen Höhe von Anzahl, Wert und anderen Bedingungen der ausgegebenen Optionen abhängt. SFAS 148 erfordert zudem erweiterte Anhangserläuterungen über die angewandte Bilanzierungsmethode für aktienorientierte Vergütungsprogramme und insbesondere ihre Auswirkungen auf die berichteten Ergebnisse. Die geforderten Erläuterungen finden sich unter den Textziffern (3) und (24).

Im November 2002 hat das EITF endgültige Regelungen bezüglich EITF 00-21 „Revenue Arrangement with Multiple Deliverables“ („EITF 00-21“) verabschiedet. Die Regelungen zum Anwendungsbereich wurden im Mai 2003 leicht modifiziert. EITF 00-21 adressiert bestimmte Aspekte der Umsatzrealisierung von Kombinationsgeschäften, in denen mehrere Teilleistungen durch einen Lieferanten erbracht werden. EITF 00-21 regelt, unter welchen Umständen einzelne Komponenten als bilanziell getrennt zu behandelnde Sachverhalte zu betrachten sind und wie in solchen Fällen der Umsatzerlös des Gesamtgeschäfts auf die Teilkomponenten aufzuteilen ist. Stellung zu dieser Thematik nimmt auch der am 31. Juli 2003 verabschiedete EITF 03-5 „Applicability of AICPA Statement of Position 97-2, Software Revenue Recognition, to Non-Software Deliverables in an Arrangement Containing More-Than-Incidental Software“. Die SAP hat EITF 00-21 und EITF 03-5 prospektiv auf alle nach dem 30. Juni 2003 abgeschlossenen Verträge angewendet. Aus der Anwendung ergaben sich keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2003 wurde EITF 01-8 „Determining Whether an Arrangement Contains a Lease“ („EITF 01-8“) veröffentlicht. EITF 01-8 nimmt Bezug auf die Vorschriften in SFAS 13 „Accounting for Leases“ und stellt klar, unter welchen Umständen vertragliche Vereinbarungen als Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind, auch wenn sie formal nicht als solche im Vertrag bezeichnet sind. Liegen die Voraussetzungen von EITF 01-8 vor, sind auf derartige Vertragsverhältnisse die allgemeinen Vorschriften zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen anzuwenden. EITF 01-8 ist sowohl für Leasingnehmer als auch für Leasinggeber prospektiv für alle Vereinbarungen anzuwenden, die in Berichtsperioden nach dem 28. Mai 2003 neu getroffen, modifiziert oder im Rahmen von Unternehmensakquisitionen erworben wurden. Die Anwendung von EITF 01-8 ab dem 1. Juli 2003 hatte bei der SAP keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Das FASB hat im Mai 2003 SFAS 150 „Accounting for Certain Financial Instruments with Characteristics of Liabilities and Equity“ („SFAS 150“) veröffentlicht. SFAS 150 ändert die Bilanzierung und Klassifizierung von bestimmten Finanzinstrumenten. Dazu gehören zum Beispiel solche, die häufig im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen eingesetzt werden und bislang bilanziell als Eigenkapital behandelt wurden. Nach SFAS 150 sind bestimmte Arten von Finanzinstrumenten, die sowohl Merkmale von Eigenkapital als auch von Fremdkapital aufweisen, als Verbindlichkeiten zu bilanzieren; Marktwertveränderungen sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. SFAS 150 kann Auswirkungen auf bestimmte Bilanz- und Erfolgskennziffern sowie Aktienrückkaufprogramme haben. Die SAP hat SFAS 150 auf alle nach dem 31. Mai 2003 neu abgeschlossenen oder modifizierten Geschäfte angewendet. Dabei haben sich keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

Im Oktober 2003 hat das FASB mit FASB Staff Position FIN 46-6 „Effective Date of FASB's Interpretation No. 46, Consolidation of Variable Interest Entities“ („FSP FIN 46-6“) die Einführung von FIN 46 für „Variable Interest Entities“, die vor dem 1. Februar 2003 begründet wurden, auf den 31. Dezember 2003 verschoben.

Im Dezember 2003 veröffentlichte das FASB FIN 46 (überarbeitet Dezember 2003) „Consolidation of Variable Interest Entities“ („FIN 46R“), die regelt, wie ein Unternehmen zu untersuchen hat, ob es ein anderes Unternehmen anders als durch Stimmrechte kontrolliert und infolgedessen gegebenenfalls das andere Unternehmen konsolidieren muss. FIN 46R ersetzt FIN 46 „Consolidation of Variable Interest Entities“, die im Januar 2003 veröffentlicht wurde sowie FSP FIN 46-6. Die Vorschriften von FIN 46R sind zum 31. Dezember 2003 auf alle Gesellschaften anzuwenden, die zuvor als „Special Purpose Entities“ eingestuft wurden. Da bei der SAP keine „Special Purpose Entities“ bestanden, hatte die Anwendung dieser Regelung von FIN 46R keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der SAP. Ferner ist FIN 46R für alle Gesellschaften anzuwenden, die nicht als „Special Purpose Entities“ eingestuft werden. FIN 46R ist ab dem 31. März 2004 anwendbar. Die SAP untersucht derzeit die Implikationen dieser Regelung von FIN 46R auf den Konzernabschluss, erwartet aus der Anwendung jedoch keine signifikanten Auswirkungen.

Im November 2003 hat das EITF eine teilweise Einigung im Hinblick auf EITF 03-1 „The Meaning of Other-Than-Temporary Impairment and its Application to Certain Investments“ erzielt. Danach besteht die Verpflichtung zur Angabe von Informationen über bestehende unrealisierte Verluste bei marktgängigen Wertpapieren. Diese finden sich im Konzernabschluss der SAP unter der Textziffer (16).

Im Dezember 2003 hat das FASB SFAS 132 (revised) „Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits“ („SFAS 132 (revised)“) veröffentlicht. SFAS 132 (revised) regelt die Angabepflichten zu Pensionsplänen und ähnlichen Vereinbarungen; Ansatz- und Bewertungsvorschriften bleiben von dem revidierten Standard unberührt. SFAS 132 (revised) enthält im Wesentlichen Ergänzungen zu den bereits bestehenden Erläuterungsverpflichtungen zu leistungsorientierten Pensionsplänen. Gefordert werden zusätzliche Angaben zu Planvermögen, Pensionsverpflichtungen, Dotierung der Pensionspläne, Pensionszahlungen sowie Pensionsaufwand. SFAS 132 (revised) ist bereits zum 31. Dezember 2003 anwendbar. Die Erläuterungen zu den Pensionsplänen in Textziffer (25) wurden um die geforderten Angaben ergänzt.

Im Dezember 2003 hat die Securities and Exchange Commission („SEC“) Staff Accounting Bulletin („SAB“) No. 104 „Revenue Recognition“ („SAB 104“) herausgegeben.

#### (4) Akquisitionen

Während des Geschäftsjahres 2003 tätigte die SAP folgende Akquisitionen, die einzeln betrachtet von untergeordneter Bedeutung sind.

- COPA GmbH, Wesel, Deutschland („COPA“). Die COPA ist spezialisiert auf Beratungsleistungen im Bereich IT-Architektur und ist in Deutschland tätig. Die SAP Systems Integration AG, Dresden („SAP SI“), stockte ihre Beteiligung im Januar 2003 um 49,9 % auf 100 % auf und verschmolz die COPA anschließend auf die SAP SI.
- DCW Software AG & Co. KG, Mannheim, Deutschland („DCW“). Die DCW ist ein deutscher Softwareanbieter, der sich auf die Entwicklung betriebswirtschaftlicher Unternehmenssoftware für den Mittelstand spezialisiert hat. Die SAP AG erwarb im November 2003 die Mehrheit der Stimmrechte an der Gesellschaft. Im Januar 2004 übte die SAP AG ihre Kaufoption aus und erwarb die restlichen Anteile an der DCW.
- SLI Consulting AG, Regensdorf, Schweiz („SLI“). Die SLI ist spezialisiert auf Beratungsdienstleistungen für mittelgroße und große in der Schweiz ansässige Unternehmen. Die SAP SI erwarb im September 2003 100 % der Anteile und verschmolz die SLI im November 2003 auf die SAP Systems Integration (Schweiz) AG, Frauenfeld.
- SPM Technologies Deutschland GmbH, Berlin, Deutschland („SPM“). Die SPM ist spezialisiert auf Beratungsleistungen im Bereich IT-Architektur. Die SAP SI erwarb im Dezember 2003 100 % der Anteile.

SAB 104 ersetzt SAB 101 „Revenue Recognition in Financial Statements“ („SAB 101“). Die Veröffentlichung von SAB 104 diente vor allem dazu, die Regelungen des SAB 101 zu ersetzen, die auf die Umsatzrealisierung von Kombinationsgeschäften Bezug nahmen und damit der Veröffentlichung von EITF 00-21 Rechnung zu tragen. Zusätzlich ersetzt SAB 104 auch die im Zusammenhang mit SAB 101 herausgegebenen und in SEC Topic 13 „Revenue Recognition“ kodifizierten „Frequently Asked Questions and Answers“. Die Änderungen, die in SAB 104 im Hinblick auf die Veröffentlichung von EITF 00-21 vorgenommen wurden, dienen maßgeblich der Vereinheitlichung der verwendeten Terminologie. Die Grundsätze der Umsatzrealisation von SAB 101 blieben hingegen weitgehend unverändert. SAB 104 wurde anwendbar mit der Veröffentlichung der Verlautbarung im Dezember 2003. Die Umsetzung hatte auf den Konzernabschluss der SAP keine signifikanten Auswirkungen.

Zusätzlich erhöhte die SAP AG ihren Anteil an der SAP SI im März 2003 um rund 2 %. Die Akquisitionen wurden nach der Erwerbsmethode bilanziert und werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Die kumulierten Anschaffungskosten der Zugänge im Jahr 2003 betragen 63,2 Mio. €. Davon wurden 7,1 Mio. € den in der nachstehenden Tabelle aufgeführten identifizierbaren Immateriellen Vermögensgegenständen zugeordnet und 49,9 Mio. € als Geschäftswert erfasst. Von letzterem sind 10 Mio. € für steuerliche Zwecke in den Folgejahren über die geschätzte Nutzungsdauer des Geschäftswertes abzugsfähig. Die Geschäftswerte wurden in Höhe von 13,5 Mio. € dem Segment „Produkt“ und in Höhe von 36,4 Mio. € dem Segment „Beratung“ zugeordnet. Die kumulierten Anschaffungskosten können sich noch um circa 7 Mio. € erhöhen, sofern die erworbenen Unternehmen einen bestimmten Erfolg erzielen.

Identifizierbare Immaterielle Vermögensgegenstände	Geschätzte Nutzungsdauer	
	Mio. €	Jahre
Wartungsverträge	4,8	5
Kundenbeziehungen	1,5	3
Nicht abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte	0,5	Zum Erwerbszeitpunkt als Aufwand erfasst
Wettbewerbsverbot	0,3	1
<b>Gesamt</b>	<b>7,1</b>	

Während des Geschäftsjahres 2002 tätigte die SAP diverse Akquisitionen, die sowohl einzeln als auch insgesamt betrachtet von untergeordneter Bedeutung sind. Die Akquisitionen wurden nach der Erwerbsmethode bilanziert und ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Die kumulierten Anschaffungskosten der Zugänge im Jahr 2002 betragen 36,8 Mio. €. Davon wurden 5,4 Mio. € identifizierbaren immateriellen Vermögensgegenständen zugeordnet und 20,5 Mio. € als Goodwill erfasst.

Im April 2001 erwarb die SAP sämtliche Aktien der TopTier Software, Inc., („TopTier“) für rund 379 Mio. € in bar. TopTier, später umbenannt in SAP Portals Inc., war spezialisiert auf Technologien und Know-how im Bereich Unternehmensportale. Die Bereitstellung einer Portalsoftware als Teil der von SAP angebotenen Lösungen ermöglicht der SAP das Angebot einer höherwertigen Produktlösung. Die Akquisition wurde nach der Erwerbsmethode bilanziert. Entsprechend ist das auf den Zeitraum nach dem Erwerbsstichtag entfallende Ergebnis von TopTier im Konzernabschluss der SAP enthalten. Rund 138 Mio. € des Kaufpreises wurden identifizierbaren immateriellen Vermögensgegenständen auf der Basis ihrer jeweiligen Marktwerte zugeordnet. Dabei handelte es sich insbesondere um Software, Mitarbeiterstamm und Markennamen. Weitere rund 6 Mio. € entfielen auf noch nicht abgeschlossene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Dieser Betrag wurde unmittelbar als Aufwand erfasst. Der aus der Erstkonsolidierung resultierende Geschäfts- oder Firmenwert betrug rund 278 Mio. €. Im Kaufpreis wurden Beträge berücksichtigt, die von der SAP AG bezahlt wurden, um von TopTier ausgegebene und zur Ausübung berechnete Aktienoptionen abzugelten. Die SAP AG hat Mitarbeitern, die zum Zeitpunkt der Akquisition noch nicht ausübbar Aktienoptionen halten, einen entsprechenden Barausgleich nach dem Ablauf der im ursprünglichen Optionsplan vorgesehenen Sperrfrist zugesagt. Die Vergütung erfolgt unter der Bedingung, dass die Mitarbeiter zum Ausübungszeitpunkt noch bei der SAP beschäftigt sind. Entsprechende Beträge sind im Eigenkapital abgegrenzt und werden im Zeitablauf in dem Umfang aufgelöst und ergebniswirksam als Personalaufwand erfasst, in dem die Aktienoptionen die Berechtigung zur Ausübung erlangen.

Zwischen dem 2. Quartal 2000 und August 2001 investierte die SAP mehrfach in Anteile an der Commerce One, Inc., („Commerce One“). Insgesamt erwarb die SAP in diesem Zeitraum 22 % der Anteile und damit einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftspolitik der Commerce One. Im August 2001 wurde auf Grund der Aufstockung der Beteiligung eine rückwirkende Anwendung der Equity-Methode vorgenommen. Die Verrechnung des Kaufpreises für den jeweiligen Anteilerwerb erfolgte mit dem zum entsprechenden Zeitpunkt anteiligen Eigenkapital von Commerce One. Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalaufrechnung wurde in Höhe von rund 44 Mio. € Immateriellen Vermögensgegenständen – insbesondere Software und Technologien – und in Höhe von rund 11 Mio. € noch nicht abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zugeordnet. Ferner resultierte aus der Kapitalaufrechnung ein Geschäfts- oder Firmenwert von rund 300 Mio. €. Am 31. Dezember 2002 war der Buchwert der Beteiligung an Commerce One voll abgeschrieben. Neben der Verminderung des Buchwertes der Beteiligung um anteilige Verluste der Commerce One wurde der dauerhaften Wertminderung der Beteiligung im Jahr 2002 durch eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 298 Mio. € Rechnung getragen.



## B. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### (5) Umsatzerlöse

Aufgliederungen der Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen werden unter Textziffer (34) dargestellt. Die sonstigen Erlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus Kundenveranstaltungen.

### (6) Vertriebs- und Marketingkosten

In den Vertriebs- und Marketingkosten sind Aufwendungen für Werbung in Höhe von 161.543 Tsd. € (2002: 151.300 Tsd. €; 2001: 188.546 Tsd. €) enthalten.

### (7) Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aufwendungen für unbenutzte Mietfläche im Rahmen von Restrukturierung	- 17.164	- 12.960	- 2.840
Aufwendungen für Abfindungen im Rahmen von Restrukturierung	- 3.384	- 33.148	- 10.796
Aufwendungen zur Erzielung von Mieteinkünften	- 3.297	- 4.989	- 7.737
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0	0	- 62.884
Zuführung zu Wertberichtigungen auf Forderungen	0	0	- 14.706
Übrige betriebliche Aufwendungen	- 835	- 1.536	- 6.667
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>- 24.680</b>	<b>- 52.633</b>	<b>- 105.630</b>
Erträge aus Mieteinnahmen	9.870	9.228	9.774
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	5.368	5.288	0
Erträge aus Schadenersatzleistungen	2.002	2.246	1.137
Übrige betriebliche Erträge	944	763	505
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>18.184</b>	<b>17.525</b>	<b>11.416</b>
	<b>- 6.496</b>	<b>- 35.108</b>	<b>- 94.214</b>

Die Wertberichtigung wird auf der Basis eines systematischen, monatlich durchgeführten Verfahrens ermittelt. Zuführungen zur Einzelwertberichtigung auf Forderungen sind in den Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs enthalten.

Weitere Informationen zu den Restrukturierungsaktivitäten der SAP sind unter der Textziffer (26) enthalten.

**(8) Kosten nach Funktionsbereichen**

Nachstehend werden Kosten, die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach Funktionsbereichen dargestellt sind, als zusätzliche Information nach wesentlichen Aufwandsarten aufgeschlüsselt.

**Materialaufwand**

Der in den ausgewiesenen Kosten enthaltene Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	26.052	23.515	22.033
Aufwendungen für bezogene Leistungen	643.815	824.752	806.550
	<b>669.867</b>	<b>848.267</b>	<b>828.583</b>

**Personalaufwand/Mitarbeiter**

Der in den ausgewiesenen Kosten enthaltene Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gehälter	2.479.416	2.519.054	2.497.261
Soziale Abgaben	346.579	345.798	313.813
Aufwendungen für Altersversorgung	110.595	100.397	97.030
	<b>2.936.590</b>	<b>2.965.249</b>	<b>2.908.104</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für aktienorientierte Mitarbeitervergütungsprogramme enthalten, die unter Textziffer (24) näher erläutert werden.

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter – umgerechnet in Vollzeitbeschäftigte – ist in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	2003	2002	2001
Mitarbeiter, umgerechnet in Vollzeitkräfte	29.098	29.054	27.072

Bei der SAP in Teilzeit beschäftigte Studenten der Berufsakademie sowie Mitarbeiter, die zwar bei der SAP beschäftigt, aber aus verschiedenen Gründen beurlaubt oder freigestellt sind, sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.

**(9) Sonstige Aufwendungen und Erträge**

Die Sonstigen Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aufwand aus Wechselkursdifferenzen	- 255.749	- 201.097	- 145.318
Buchverluste aus Sachanlagenabgang	- 3.474	- 3.850	- 4.419
Übrige Aufwendungen	- 6.585	- 7.552	- 10.041
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>- 265.808</b>	<b>- 212.499</b>	<b>- 159.778</b>
Erträge aus Wechselkursdifferenzen	284.288	236.401	139.589
Buchgewinne aus Sachanlagenabgang	5.237	4.696	3.465
Übrige Erträge	12.592	8.721	6.081
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>302.117</b>	<b>249.818</b>	<b>149.135</b>
	<b>36.309</b>	<b>37.319</b>	<b>- 10.643</b>

**(10) Finanzergebnis**

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Zinsen und ähnliche Erträge	47.436	38.311	55.910
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.999	- 13.524	- 22.244
<b>Zinsergebnis</b>	<b>43.437</b>	<b>24.787</b>	<b>33.666</b>
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>22</b>	<b>- 394.039</b>	<b>- 165.499</b>
- davon aus assoziierten Unternehmen	- 234	- 394.589	- 165.499
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	2.636	2.647	1.771
Abschreibung auf Finanzanlagen	- 22.663	- 133.098	- 75.586
Erträge aus dem Verkauf von börsennotierten Beteiligungen	2.224	3.057	23.632
Unrealisierte Verluste aus STAR-Hedge	- 15.213	- 58.909	- 50.901
Sonstiges Finanzergebnis	5.844	256	- 57
<b>Übriges Finanzergebnis</b>	<b>- 27.172</b>	<b>- 186.047</b>	<b>- 101.141</b>
	<b>16.287</b>	<b>- 555.299</b>	<b>- 232.974</b>

Die Zinserträge enthalten im Wesentlichen Zinsen aus Bankguthaben, Wertpapieren sowie sonstigen Ausleihungen.

Das negative Beteiligungsergebnis im Berichtsjahr 2002 resultiert in Höhe von 389.630 Tsd. € aus der Beteiligung an Commerce One. Darin enthalten ist eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grund einer dauernden Wertminderung in Höhe von 297.632 Tsd. €.

Weitere Erläuterungen zu den Abschreibungen auf Finanzanlagen und den unrealisierten Verlusten aus dem STAR-Hedge finden sich unter den Textziffern (16) bzw. (24).

**(11) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Laufende Steuern – Inland	382.786	302.533	461.890
Laufende Steuern – Ausland	217.232	221.452	170.878
	<b>600.018</b>	<b>523.985</b>	<b>632.768</b>
Latente Steuern – Inland	90.925	56.155	- 124.552
Latente Steuern – Ausland	1.697	18.565	- 31.923
	<b>92.622</b>	<b>74.720</b>	<b>- 156.475</b>
	<b>692.640</b>	<b>598.705</b>	<b>476.293</b>

Im Dezember 2003 verabschiedete der deutsche Gesetzgeber das „Gesetz zur Umsetzung der Protokollerklärung der Bundesregierung zur Vermittlungsempfehlung zum Steuervergünstigungsabbaugesetz“, das zum 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist. Die weitreichendste Änderung dieses Gesetzes besteht darin, dass ab Januar 2004 nur noch 95 % der inländischen Dividenden sowie 95 % der Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von inländischen und ausländischen Beteiligungen steuerfrei sein werden. 5 % der Dividenden und Veräußerungsgewinne gelten nun generell als nicht abzugsfähige Betriebsausgabe. Die Auswirkung dieser und anderer Gesetzesänderungen auf die konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2003 war nicht materiell.

Die Auswirkungen früherer Gesetzesänderungen stellen sich wie folgt dar: Das im September 2002 erlassene und ab 1. Januar 2003 gültige Flutopfersolidaritätsgesetz erhöhte den gesetzlichen Körperschaftsteuersatz für das Jahr 2003 von 25 % auf 26,5 %. Diese Gesetzesänderung hatte Auswirkung auf die aktiven und passiven latenten Steuern der deutschen Konzernunternehmen zum 31. Dezember 2002, für die die Umkehrung der zugrunde liegenden Effekte im Jahr 2003 erwartet wurde. Diese Gesetzesänderung bewirkte im Jahr 2002 eine Erhöhung der Aufwendungen für latente Steuern in Höhe von 1.558 Tsd. €.

Das Einkommen vor Ertragsteuern, Minderheitenanteilen und außerordentlichem Ertrag (siehe Textziffer (12)) teilt sich wie folgt auf das In- und Ausland auf:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Inland	1.179.891	450.864	802.375
Ausland	596.724	656.834	266.382
	<b>1.776.615</b>	<b>1.107.698</b>	<b>1.068.757</b>

Der effektive Ertragsteuersatz beträgt im Berichtsjahr 39,0 % (2002: 53,8 %; 2001: 44,6 %). In der folgenden Tabelle wird eine Überleitung der erwarteten Steuerbelastung, ausgehend vom deutschen kombinierten Ertragsteuersatz der Gesellschaft von derzeit 37,71 % (2002: 36,39 %; 2001: 36,51 %), zur tatsächlichen Steuerbelastung vorgenommen. Dieser kombinierte Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer (nach Berücksichtigung der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer) in

Höhe von 22,91 % (2002: 21,60 %; 2001: 21,56 %), 5,5 % Solidaritätszuschlag hierauf sowie Gewerbesteuer in Höhe von 13,54 % (2002: 13,60 %; 2001: 13,77 %).

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>1.776.615</b>	<b>1.107.698</b>	<b>1.068.757</b>
Erwartete Ertragsteuern 37,71 % 2003 (36,39 % 2002, 36,51 % 2001)	669.961	403.091	390.203
Abweichung zu ausländischen Steuersätzen	- 14.735	- 4.316	30.993
Steuer auf nicht abziehbare Aufwendungen	28.564	11.450	5.705
Steuereffekt aus Verlusten	- 1.507	- 130	3.611
Steuereffekt aus Beteiligungen und Finanzanlagen	7.110	177.639	54.766
Sonstiges	3.247	10.971	- 8.985
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>692.640</b>	<b>598.705</b>	<b>476.293</b>

Die folgende Tabelle zeigt die aktiven und passiven latenten Steuern, die nach der Verbindlichkeitsmethode ermittelt werden, für die einzelnen Bilanzposten:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Aktive latente Steuern</b>		
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	87.127	172.051
Finanzanlagevermögen	14.125	22.249
Forderungen	7.761	22.177
Verlustvorträge	17.914	25.874
Pensionsrückstellungen	12.337	28.028
Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	12.099	0
Sonstige Rückstellungen	78.537	86.004
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	35.942	48.156
Sonstige	115	762
	265.957	405.301
Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	- 1.504	- 3.011
<b>Aktive latente Steuern</b>	<b>264.453</b>	<b>402.290</b>
<b>Passive latente Steuern</b>		
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	3.215	35.417
Finanzanlagevermögen	21.396	5.774
Forderungen	86.490	35.918
Pensionsrückstellungen	0	5.537
Sonstige Rückstellungen	320	25.168
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	9	3.134
Sonstige	550	147
<b>Passive latente Steuern</b>	<b>111.980</b>	<b>111.095</b>
<b>Latente Steuern, netto</b>	<b>152.473</b>	<b>291.195</b>

Bezüglich ihrer Fristigkeit verteilen sich die aktiven und passiven latenten Steuern wie folgt:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Aktive latente Steuern</b>		
Kurzfristig	84.873	146.520
Langfristig	179.580	255.770
	<b>264.453</b>	<b>402.290</b>
<b>Passive latente Steuern</b>		
Kurzfristig	94.868	63.678
Langfristig	17.112	47.417
	<b>111.980</b>	<b>111.095</b>

Zum 31. Dezember 2003 bestehen bei ausländischen Konzerngesellschaften steuerliche Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 90.854 Tsd. € (2002: 140.452 Tsd. €), die gegen zukünftiges zu versteuerndes Einkommen verrechnet werden können. Hiervon beziehen sich 32.586 Tsd. € auf Verlustvorträge für US-State-Tax-Zwecke, die innerhalb der nächsten 20 Jahre genutzt werden können. Weitere 25.467 Tsd. € würden verfallen, wenn sie nicht innerhalb von drei bis sieben Jahren genutzt werden. Die verbleibenden 32.801 Tsd. € können zeitlich unbegrenzt genutzt werden. Die in diesem Zusammenhang gebildeten aktiven latenten Steuern wurden um Wertberichtigungen für jene Verlustvorträge reduziert, deren Verwendung teilweise oder gänzlich unwahrscheinlich ist. Diese Wertberichtigungen betragen zum 31. Dezember 2003 und 2002 1.504 und 3.011 Tsd. €. Die Verminderung im Jahr 2003 ist auf die Nutzung bereits wertberechtigter Verlustvorträge zurückzuführen.

Für künftige Steuerbelastungen aus Ausschüttungen von ausländischen Tochtergesellschaften bestehen Steuer-rückstellungen in Höhe von 872 Tsd. € (2002: 3.816 Tsd. €). Diese basieren auf den geplanten Ausschüttungen in Höhe von 48.000 Tsd. € (2002: 205.298 Tsd. €). Per 31. Dezember 2003 verfügt die Gesellschaft über weitere in ausländischen Tochtergesellschaften thesaurierte Gewinne in Höhe von 1.716.116 Tsd. € (2002: 1.646.258 Tsd. €), die dauerhaft im Ausland investiert bleiben sollen. Aus Praktikabilitätsgründen wurde auf die schwierige und mit Unsicherheiten behaftete Berechnung von Steuereffekten hierauf verzichtet.

Unter Berücksichtigung der Steuern ohne Ergebnisauswirkung, die im Übrigen Comprehensive Income erfasst werden, belaufen sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2003, 2002 und 2001 auf die folgenden Beträge:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Ertragsteueraufwand aus laufender Geschäftstätigkeit	692.640	598.705	476.293
Steuer auf Übriges Comprehensive Income/Loss	31.750	- 5.486	- 32.965
	<b>724.390</b>	<b>593.219</b>	<b>443.328</b>

Angaben zu den Steuereffekten auf die einzelnen Komponenten des Übrigen Comprehensive Income finden Sie unter der Textziffer (23).

## (12) Außerordentlicher Ertrag

Der Außerordentliche Ertrag im Geschäftsjahr 2002 resultiert aus einem negativen Geschäftswert, der im Zusammenhang mit dem vollständigen Erwerb der in Fremdbesitz gehaltenen Anteile an einem assoziierten Unternehmen entstanden ist, welches im Anschluss an den Anteilserwerb auf die SAP AG

verschmolzen wurde. Der negative Geschäftswert ist im Wesentlichen das Ergebnis der Möglichkeit zur Aktivierung von latenten Steuern auf Grund operativer Verluste, die bei der erworbenen Gesellschaft aufgelaufen waren und die die SAP sofort nutzen konnte.

## (13) Ergebnis je Aktie

Bei der Ermittlung der verwässerten Ergebnis-je-Aktie-Kennzahlen („Diluted Earnings per Share“) werden die von der Gesellschaft im Rahmen von aktienorientierten Vergütungsprogrammen ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen, sofern sie einen Verwässerungseffekt haben, mittels der Treasury-Stock-Methode berücksichtigt. Sämtliche im Rahmen des LTI-Plans 2000 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen wurden bei der Kalkulation des verwässerten Ergebnisses je Aktie nicht berücksichtigt, da ihr Ausübungspreis an den jeweiligen Bilanzstichtagen oberhalb des Aktienkurses lag und somit kein Verwässerungseffekt eintreten konnte. Informationen zur Anzahl der zum Geschäftsjahresende ausstehenden Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen sind unter der Textziffer (24) dargestellt.

(in Tsd., Ausnahme Ergebnis je Aktie)	2003	2002	2001
Konzernergebnis vor außerordentlichem Ertrag	€ 1.077.063	€ 502.838	€ 581.136
Außerordentlicher Ertrag nach Steuern	€ 0	€ 5.776	€ 0
<b>Konzernergebnis</b>	<b>€ 1.077.063</b>	<b>€ 508.614</b>	<b>€ 581.136</b>
<b>Gewichtete durchschnittliche Aktien – unverwässert</b>	<b>310.781</b>	<b>313.016</b>	<b>314.309</b>
Aktienoptionen	628	964	103
<b>Gewichtete durchschnittliche Aktien – verwässert</b>	<b>311.409</b>	<b>313.980</b>	<b>314.412</b>
<b>Ergebnis je Aktie – unverwässert</b>			
Konzernergebnis vor außerordentlichem Ertrag	€ 3,47	€ 1,60	€ 1,85
Außerordentlicher Ertrag nach Steuern	€ 0,00	€ 0,02	€ 0,00
<b>Konzernergebnis</b>	<b>€ 3,47</b>	<b>€ 1,62</b>	<b>€ 1,85</b>
<b>Ergebnis je Aktie – verwässert</b>			
Konzernergebnis vor außerordentlichem Ertrag	€ 3,46	€ 1,60	€ 1,85
Außerordentlicher Ertrag nach Steuern	€ 0,00	€ 0,02	€ 0,00
<b>Konzernergebnis</b>	<b>€ 3,46</b>	<b>€ 1,62</b>	<b>€ 1,85</b>



**C. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ****(14) Immaterielle Vermögensgegenstände**

	Lizenzen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Insgesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Historische Anschaffungskosten</b>			
<b>1.1.2003</b>	<b>231.611</b>	<b>437.261</b>	<b>668.872</b>
Währungsdifferenzen	- 20.052	- 42.289	- 62.341
Veränderung Konsolidierungskreis	1.715	0	1.715
Zugänge	21.739	49.908	71.647
Abgänge	- 2.430	0	- 2.430
Umbuchungen	62	0	62
<b>31.12.2003</b>	<b>232.645</b>	<b>444.880</b>	<b>677.525</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>			
<b>1.1.2003</b>	<b>121.961</b>	<b>106.146</b>	<b>228.107</b>
Währungsdifferenzen	- 9.886	- 6.387	- 16.273
Veränderung Konsolidierungskreis	1.266	0	1.266
Zugänge	45.505	0	45.505
Abgänge	- 2.416	0	- 2.416
<b>31.12.2003</b>	<b>156.430</b>	<b>99.759</b>	<b>256.189</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2003</b>	<b>76.215</b>	<b>345.121</b>	<b>421.336</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2002</b>	<b>109.650</b>	<b>331.115</b>	<b>440.765</b>

Alle Immateriellen Vermögensgegenstände – mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwertes und der Immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von 416 Tsd. €, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen zu bilden sind – sind Gegenstand einer planmäßigen Abschreibung. Diese teilen sich wie folgt auf:

(in Tsd. €, Ausnahme Abschreibungsdauer)	Software- und Datenbank- lizenzen	Erworbene Technologie	Übrige	Lizenzen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte
<b>2003</b>				
Historische Anschaffungskosten	125.056	96.422	11.167	<b>232.645</b>
Kumulierte Abschreibungen	98.360	53.651	4.419	<b>156.430</b>
<b>Davon Zugänge im Jahr 2003</b>				
Historische Anschaffungskosten	14.266	0	7.473	<b>21.739</b>
Gewichtete durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren	3	-	4,1	-
<b>2002</b>				
Historische Anschaffungskosten	113.446	113.809	4.356	<b>231.611</b>
Kumulierte Abschreibungen	81.139	38.781	2.041	<b>121.961</b>

Während die Software- und Datenbanklizenzen überwiegend dem internen Gebrauch dienen, fließt die erworbene Technologie in die Produkte der SAP ein. Bei den übrigen immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich vor allem um erworbene Kundenbeziehungen und Markenrechte. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich unter der Textziffer (4).

Die folgende Tabelle enthält den geschätzten Abschreibungsaufwand für Lizenzen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte zum 31. Dezember der nächsten fünf Jahre:

	Tsd. €
2004	34.701
2005	26.829
2006	12.239
2007	1.863
2008	167

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wurde den folgenden Segmenten zugeordnet. Erläuterungen zur Abgrenzung der Segmente finden sich unter Textziffer (34).

Segment	2003	Davon Zugänge im Jahr 2003	2002	Davon Zugänge im Jahr 2002
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Produkt	215.062	13.467	228.120	4.549
Beratung	119.921	36.441	95.779	15.761
Schulung	10.138	0	7.216	181
	<b>345.121</b>	<b>49.908</b>	<b>331.115</b>	<b>20.491</b>

Gemäß SFAS 142 wurde der Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Jahr 2002 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2001 ohne Berücksichtigung von planmäßigen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert zeigt die nachstehende Tabelle.

### Konzernergebnis

	2001
	Tsd. €
<b>Gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>581.136</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	62.884
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte Equity-Beteiligungen	1.069
Abschreibung Mitarbeiterstamm	2.025
<b>Pro forma</b>	<b>647.114</b>

### Ergebnis je Aktie

	2001
	€
<b>Unverwässert – gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>1,85</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0,20
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte Equity-Beteiligungen	0,00
Abschreibung Mitarbeiterstamm	0,01
<b>Pro forma</b>	<b>2,06</b>
<b>Verwässert – gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>1,85</b>
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0,20
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte Equity-Beteiligungen	0,00
Abschreibung Mitarbeiterstamm	0,01
<b>Pro forma</b>	<b>2,06</b>

**(15) Sachanlagen**

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Insgesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Historische Anschaffungskosten</b>				
<b>1.1.2003</b>	<b>845.890</b>	<b>817.971</b>	<b>122.079</b>	<b>1.785.940</b>
Währungsdifferenzen	- 42.628	- 27.709	- 1.318	- 71.655
Veränderung Konsolidierungskreis	583	7.541	0	8.124
Zugänge	44.263	146.312	13.115	203.690
Abgänge	- 10.653	- 86.892	0	- 97.545
Umbuchungen	91.390	29.764	- 121.216	- 62
<b>31.12.2003</b>	<b>928.845</b>	<b>886.987</b>	<b>12.660</b>	<b>1.828.492</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>				
<b>1.1.2003</b>	<b>200.170</b>	<b>551.553</b>	<b>0</b>	<b>751.723</b>
Währungsdifferenzen	- 10.259	- 20.468	0	- 30.727
Veränderung Konsolidierungskreis	335	5.703	0	6.038
Zugänge	43.401	126.611	0	170.012
Abgänge	- 8.767	- 79.444	0	- 88.211
Umbuchungen	124	- 124	0	0
<b>31.12.2003</b>	<b>225.004</b>	<b>583.831</b>	<b>0</b>	<b>808.835</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2003</b>	<b>703.841</b>	<b>303.156</b>	<b>12.660</b>	<b>1.019.657</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2002</b>	<b>645.720</b>	<b>266.418</b>	<b>122.079</b>	<b>1.034.217</b>

Die Zugänge bei anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung resultieren im Wesentlichen aus der Erweiterung der IT-Infrastruktur im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Umbuchungen bei den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau sind überwiegend auf die Fertigstellung von zusätzlichen Gebäuden in Deutschland zurückzuführen.

**(16) Finanzanlagen**

	<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>Wertpapiere</b>	<b>Sonstige Ausleihungen</b>	<b>Insgesamt</b>
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Historische Anschaffungskosten</b>					
<b>1.1.2003</b>	<b>339.746</b>	<b>233.465</b>	<b>52.197</b>	<b>76.981</b>	<b>702.389</b>
Währungsdifferenzen	0	- 9.472	- 74	- 226	- 9.772
Zugänge	2.153	9.190	38	18.023	29.404
Abgänge	- 2.128	- 37.613	- 146	- 18.092	- 57.979
<b>31.12.2003</b>	<b>339.771</b>	<b>195.570</b>	<b>52.015</b>	<b>76.686</b>	<b>664.042</b>
<b>Marktbewertung</b>					
<b>1.1.2003</b>	<b>0</b>	<b>- 5.122</b>	<b>2.162</b>	<b>0</b>	<b>- 2.960</b>
Währungsdifferenzen	0	255	0	0	255
Veränderung durch Marktbewertung	0	20.169	- 485	0	19.684
<b>31.12.2003</b>	<b>0</b>	<b>15.302</b>	<b>1.677</b>	<b>0</b>	<b>16.979</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
<b>1.1.2003</b>	<b>339.495</b>	<b>183.751</b>	<b>6</b>	<b>18.811</b>	<b>542.063</b>
Währungsdifferenzen	0	- 8.838	- 3	- 35	- 8.876
Zugänge	0	15.137	10	7.516	22.663
Abgänge	- 1.523	- 30.474	0	- 3.578	- 35.575
Zuschreibungen	0	0	0	- 7.242	- 7.242
<b>31.12.2003</b>	<b>337.972</b>	<b>159.576</b>	<b>13</b>	<b>15.472</b>	<b>513.033</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2003</b>	<b>1.799</b>	<b>51.296</b>	<b>53.679</b>	<b>61.214</b>	<b>167.988</b>
<b>Nettobuchwert 31.12.2002</b>	<b>251</b>	<b>44.592</b>	<b>54.353</b>	<b>58.170</b>	<b>157.366</b>

Nach US-GAAP wird durch eine Abschreibung der Finanzanlagen deren Kostenbasis neu festgesetzt.

**Anteile an assoziierten Unternehmen**

Wie unter Textziffer (10) erläutert, entfiel im Geschäftsjahr 2002 auf die Beteiligung an Commerce One ein negatives Beteiligungsergebnis in Höhe von 389.630 Tsd. €. Dieses setzt sich zusammen aus einer außerplanmäßigen Abschreibung der Beteiligung auf Grund einer nicht nur vorübergehenden Wertminderung einerseits sowie der Fortschreibung der Beteiligung um anteilige Verluste andererseits. Der Buchwert der Beteiligung an Commerce One zum 31. Dezember 2003 und 2002 beträgt null. Der Marktwert der Beteiligung zum 31. Dezember 2003 beträgt 5,9 Mio. € (basierend auf einem Aktienkurs von 1,27 US\$ je Aktie) (2002: 15,4 Mio. € (basierend auf einem Aktienkurs von 2,77 US\$ je Aktie)). Da sich aus der Beteiligung an Commerce One für das Geschäftsjahr 2003 keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben haben, werden für das Jahr 2003 keine Finanzzahlen der Commerce One

berichtet. Die nachfolgende Übersicht enthält konsolidierte und zusammengefasste Finanzzahlen der Commerce One für die Jahre 2002 und 2001.

	2002	2001
	Tsd. US\$	Tsd. US\$
Umsatzerlöse	105.529	408.569
Betriebsergebnis	- 594.216	- 2.582.669
Konzernergebnis	- 589.836	- 2.584.099
Umlaufvermögen	125.189	343.792
Anlagevermögen	34.233	485.149
<b>Bilanzsumme</b>	<b>159.422</b>	<b>828.941</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten	64.781	149.121
Langfristige Verbindlichkeiten	47.151	56.005
Eigenkapital	47.490	623.815
<b>Bilanzsumme</b>	<b>159.422</b>	<b>828.941</b>

### Sonstige Beteiligungen und Wertpapiere

Die Werte der sonstigen Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens stellen sich wie folgt dar:

	Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Buchwert
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>2003</b>				
Börsennotierte Beteiligungen	30.105	15.374	21.022	24.457
Nicht börsennotierte Beteiligungen	165.465	0	138.626	26.839
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>195.570</b>	<b>15.374</b>	<b>159.648</b>	<b>51.296</b>
<b>Wertpapiere des Anlagevermögens</b>	<b>52.015</b>	<b>1.677</b>	<b>13</b>	<b>53.679</b>
	<b>247.585</b>	<b>17.051</b>	<b>159.661</b>	<b>104.975</b>
<b>2002</b>				
Börsennotierte Beteiligungen	46.927	1.788	37.465	11.250
Nicht börsennotierte Beteiligungen	186.538	0	153.196	33.342
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>233.465</b>	<b>1.788</b>	<b>190.661</b>	<b>44.592</b>
<b>Wertpapiere des Anlagevermögens</b>	<b>52.197</b>	<b>2.162</b>	<b>6</b>	<b>54.353</b>
	<b>285.662</b>	<b>3.950</b>	<b>190.667</b>	<b>98.945</b>

### (17) Vorräte

Diese Position umfasst unfertige Leistungen für Beratungsprojekte sowie Büromaterialien und Dokumentationsunterlagen.

Die unrealisierten Verluste aus nicht börsennotierten Beteiligungen und 20.950 Tsd. € (2002: 30.555 Tsd. €) unrealisierte Verluste aus börsennotierten Beteiligungen resultieren aus nicht nur vorübergehenden Wertminderungen und wurden erfolgswirksam erfasst.

Zum 31. Dezember 2003 lagen keine Beteiligungen vor, bei denen der Marktwert den Buchwert für einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten überschritt. Die zum 31. Dezember 2003 ausgewiesenen unrealisierten Verluste beruhen in Höhe von 72 Tsd. € auf der Wertminderung einer Beteiligung, die sich auf einen Zeitraum von weniger als zwölf Monaten erstreckt und die nicht durch eine außerplanmäßige erfolgswirksame Abschreibung berücksichtigt wurde, da die Wertminderung zum 31. Dezember 2003 nicht als dauerhaft eingestuft wurde.

In den nicht börsennotierten Beteiligungen sind im Wesentlichen Venture Capital Investments enthalten, für die ein Marktwert aus öffentlich zugänglichen Informationen regelmäßig nicht direkt ableitbar ist. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten. Bei dauerhafter Wertminderung werden die Beteiligungen außerplanmäßig abgeschrieben.

In den Wertpapieren des Anlagevermögens sind Industriefinanzierungen mit einem Marktwert von 52.781 Tsd. € (2002: 53.266 Tsd. €) enthalten, die im Jahr 2004 fällig werden.

### Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen umfassen verzinsliche sowie un- und niedrigverzinsliche Darlehen an Mitarbeiter und Dritte in folgender Höhe:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Ausleihungen an Mitarbeiter	37.777	32.566
Ausleihungen an Dritte	23.437	25.582
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	0	22
	<b>61.214</b>	<b>58.170</b>

Bei den Ausleihungen an Mitarbeiter handelt es sich im Wesentlichen um un- oder niedrigverzinsliche Baudarlehen. Die Abzinsung erfolgt zu aktuellen Marktzinsen. Weder Mitarbeitern noch der Geschäftsführung wurden Darlehen im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionen oder der Wandlung von Wandelschuldverschreibungen gewährt.



### (18) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen für bereits erbrachte, jedoch noch nicht fakturierte Lieferungen und Leistungen in Höhe von 105.525 Tsd. € (2002: 182.686 Tsd. €) enthalten.

Die in der Konzernbilanz für das Geschäftsjahr 2003 ausgewiesenen Beträge für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in Höhe von 71.011 Tsd. € gekürzt. Der entsprechende Vergleichswert des Geschäftsjahres 2002 liegt bei 92.511 Tsd. €.

Nach ihrer Restlaufzeit gliedern sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Restlaufzeit bis zu einem Jahr	1.761.195	1.952.758
Restlaufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	9.520	14.349
	<b>1.770.715</b>	<b>1.967.107</b>

Auf Grund der breiten Kundenbasis und der Streuung über eine Vielzahl von Branchen und Ländern weltweit ist die Gefahr der Konzentration des Geschäftes und ein daraus resultierendes Ausfallrisiko bei der SAP als gering einzuschätzen. Weder der Forderungsbestand gegenüber einem einzelnen Kunden noch der Umsatz mit einem einzelnen Kunden entsprach im Jahr 2003 und in den beiden Vorjahren 5 % oder mehr des Gesamtumsatzes bzw. der Gesamtforderungen.

### (19) Sonstige Vermögensgegenstände

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Marktwert Derivate	256.758	40.561
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherung für mitarbeiterfinanzierte Pensionen, Altersteilzeit und Arbeitszeitkonten	94.407	60.664
Körperschaftsteuererstattungsansprüche	32.060	64.197
Aktivierete Zuwendungen an den Pensionsfonds	27.221	3.526
Forderungen aus Mietkautionen	23.130	25.687
Übrige	72.315	74.197
<b>Sonstige Vermögensgegenstände gesamt</b>	<b>505.891</b>	<b>268.832</b>
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	166.634	108.327

Unter den übrigen Sonstigen Vermögensgegenständen werden unter anderem anteilige Zinsen und Forderungen aus kurzfristigen Darlehen ausgewiesen. Weitere Informationen zu den derivativen Finanzinstrumenten finden sich unter der Textziffer (33). Die Erhöhung bei den vorausbezahlten Aufwendungen für Pensionen ist insbesondere auf zusätzliche Beitragsleistungen für leistungsorientierte Pensionspläne in den USA zurückzuführen. Der Zugang bei den Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen spiegelt im Wesentlichen die Erhöhung der Pensionsverpflichtung aus mitarbeiterfinanzierten Pensionsplänen wider, die unter der Textziffer (25) erläutert werden. Die korrespondierende Rückstellung zu den Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen, die im Zusammenhang mit der Altersteilzeitregelung sowie Arbeitszeitkonten stehen, werden unter den sonstigen Rückstellungen (Textziffer (26)) ausgewiesen.

### (20) Wertpapiere

Die Wertentwicklung der Wertpapiere des Umlaufvermögens stellt sich wie folgt dar:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Anschaffungskosten	1.481	1.478
Unrealisierte Gewinne	0	0
Unrealisierte Verluste	129	129
<b>Marktwert</b>	<b>1.352</b>	<b>1.349</b>

**(21) Liquide Mittel**

Der Posten Liquide Mittel setzt sich wie folgt zusammen:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Schecks, Kassenbestände, Guthaben bei Banken	326.305	279.920
Festgelder mit Ursprungslaufzeiten unter 3 Monaten	1.014.086	841.788
<b>Zahlungsmittel mit Ursprungslaufzeiten bis zu 3 Monaten</b>	<b>1.340.391</b>	<b>1.121.708</b>
Festgelder mit einer ursprünglichen Laufzeit von 3 Monaten bis zu einem Jahr	680.891	26.281
Festgelder mit einer Ursprungslaufzeit über einem Jahr	369	478
Zweckgebundene Mittel mit einer Ursprungslaufzeit über einem Jahr	74.305	89.430
	<b>2.095.956</b>	<b>1.237.897</b>

Zur Sicherung der Verpflichtungen der SAP aus einem Operating-Leasing-Verhältnis über ein Bürogebäude der SAP Properties, Inc., („SAP Properties“), mit einem Finanzinstitut wurden bestimmte liquide Mittel mit einer Verwendungsbeschränkung belegt. Der Umfang der als Sicherheit hinterlegten zweckgebundenen Mittel erhöht sich in dem Maße, in dem sich die Leasingverpflichtung der SAP infolge von Investitionen des Finanzinstituts in die Instandsetzung des Leasingobjekts erhöht. Die Zinserträge aus den zweckgebundenen liquiden Mitteln entsprechen im Wesentlichen den Mietaufwendungen aus dem Leasingverhältnis. Siehe Textziffer (31).

Die zweckgebundenen Mittel haben eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr. In der Konzernkapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2001 wurden die zweckgebundenen Mittel deshalb aus den Zahlungsmitteln mit Laufzeiten bis zu drei Monaten, in denen sie in den Vorjahren ausgewiesen wurden, eliminiert. Die Effekte der Anpassung zum 31. Dezember 2001 stellen sich wie folgt dar:

	2001
	Tsd. €
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens – vor Anpassung	36.581
Anpassung	- 25.903
<b>Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens – nach Anpassung</b>	<b>10.678</b>
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit – vor Anpassung	- 1.040.028
Anpassung	- 25.903
<b>Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit – nach Anpassung</b>	<b>- 1.065.931</b>
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis zu 3 Monaten) – vor Anpassung	- 181.591
Anpassung	- 25.903
<b>Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis zu 3 Monaten) – nach Anpassung</b>	<b>- 207.494</b>
Zahlungsmittel mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten zu Beginn des Jahres – vor Anpassung	1.042.909
Anpassung	- 80.464
<b>Zahlungsmittel mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten zu Beginn des Jahres – nach Anpassung</b>	<b>962.445</b>
Zahlungsmittel mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten am Ende des Jahres – vor Anpassung	861.318
Anpassung	- 106.367
<b>Zahlungsmittel mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten am Ende des Jahres – nach Anpassung</b>	<b>754.951</b>

**(22) Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter diesem Posten werden hauptsächlich Abgrenzungen für Miete, Leasing, Wartungsaufwendungen sowie Vorauszahlungen aus Lizenzen ausgewiesen.

## (23) Eigenkapital

### Grundkapital

Die Anzahl der per 31. Dezember 2003 ausgegebenen nennwertlosen Stammaktien belief sich auf 315.413.553. Auf jede Aktie entfällt ein rechnerischer Nennwert von 1 €.

Auf Grund der Ausübung von Options- oder Wandlungsrechten, die im Rahmen von verschiedenen aktienorientierten Vergütungsprogrammen gewährt wurden, erhöhte sich die Anzahl der Stammaktien im Geschäftsjahr 2003 um 450.947, der Nennwert des Grundkapitals stieg entsprechend um 450.947 €.

Die Aktien verteilen sich per 31. Dezember 2003 auf folgende Eigentümer:

	Stammaktien	Anteil am Grundkapital	Anteil am Grundkapital
	2003	2003	2002
	Tsd.	%	%
Hasso Plattner GmbH & Co. Beteiligungs-KG	31.240	9,9	9,9
Dietmar Hopp Stiftung GmbH	28.017	8,9	8,9
Klaus Tschira Stiftung gGmbH	21.155	6,7	6,7
Dr. h. c. Tschira Beteiligungs GmbH & Co. KG	15.833	5,0	5,0
Dietmar Hopp (einschließlich unmittelbarer Familie)	8.721	2,8	3,1
Hasso Plattner Förderstiftung gemeinnützige GmbH	6.000	1,9	1,9
Golfplatz St. Leon-Rot GmbH & Co. Beteiligungs-KG	4.811	1,5	1,6
Dr. h. c. Klaus Tschira (einschließlich unmittelbarer Familie)	4.134	1,3	1,3
Eigene Aktien	4.565	1,5	1,1
Sonstige	190.938	60,5	60,5
	<b>315.414</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Dietmar Hopp hält alle Anteile an der Golfplatz St. Leon-Rot GmbH & Co. Beteiligungs-KG.

### Genehmigtes Kapital

Gemäß der Satzung der SAP AG ist der Vorstand berechtigt, das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Stammaktien wie folgt zu erhöhen.

- Um bis zu insgesamt 60 Mio. € gegen Bareinlage bis zum 1. Mai 2006 (Genehmigtes Kapital I). Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten.
- Um bis zu 60 Mio. € gegen Bar- oder Sacheinlage bis zum 1. Mai 2006 (Genehmigtes Kapital II). Bei dieser Erhöhung ist der Vorstand unter bestimmten Bedingungen berechtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um bis zu insgesamt 15 Mio. € gegen Bareinlage durch Ausgabe neuer Stammaktien bis zum 1. Mai 2007 (Genehmigtes Kapital III). Die neuen Aktien können nur von einem Kreditinstitut und ausschließlich in dem Umfang übernommen werden, in dem das Kreditinstitut Wandlungs- und Bezugsrechte, die im Rahmen des LTI-Plans 2000 begeben werden oder Bezugsrechte, die im Rahmen des SAP Stock Option Plans 2002 („SAP SOP 2002“) begeben werden, mit befreiender Wirkung für die SAP AG erfüllt. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Der Vorstand darf von dieser Ermächtigung nur insoweit Gebrauch machen, wie der anteilige Betrag am Grundkapital, der auf die aus diesem Genehmigten Kapital III ausgegebenen neuen Aktien zusammen mit neuen Aktien aus Bedingtem Kapital und eigenen Aktien, die seit Wirksamwerden dieser Ermächtigung zur Erfüllung von Bezugsrechten nach dem Aktiengesetz ausgegeben bzw. übertragen werden, entfällt, 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung dieser Ermächtigung nicht überschreitet.

Von der Ermächtigung des Vorstands zur Kapitalerhöhung durch genehmigtes Kapital wurde im Geschäftsjahr 2003 kein Gebrauch gemacht.

### Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der SAP AG ist Gegenstand einer bedingten Erhöhung. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandlungsrechten, die von der SAP AG im Rahmen verschiedener aktienorientierter Vergütungsprogramme ausgegeben wurden (siehe Textziffer (24)), von ihren Options- oder Wandlungsrechten Gebrauch machen. Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderung des Bedingten Kapitals in den Geschäftsjahren 2003 und 2002:

	<b>Bedingtes Kapital</b>
	Tsd. €
<b>31. 12. 2001</b>	<b>43.276</b>
Ausübung	- 137
Erhöhung	19.015
Herabsetzung	- 5.866
<b>31. 12. 2002</b>	<b>56.288</b>
Ausübung	- 451
Erhöhung	-
Herabsetzung	-
<b>31. 12. 2003</b>	<b>55.837</b>

Die Erhöhung des Bedingten Kapitals im Jahr 2002 beruht auf der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 3. Mai 2002 und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen im Rahmen des SAP SOP 2002. In der gleichen Hauptversammlung wurde die Herabsetzung des Bedingten Kapitals beschlossen, welches der Sicherung von Options- bzw. Wandlungsrechten dient, die im Rahmen des Long Term Incentive Plans 2000 („LTI-Plan 2000“) gewährt wurden.

### Eigene Aktien

Am 9. Mai 2003 hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2004 insgesamt bis zu 30 Mio. Aktien der Gesellschaft zu erwerben mit der Maßgabe, dass die zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche diese bereits erworben hat oder noch besitzt, nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.

Der Gesellschaft stehen aus eigenen Aktien keine Dividenden- oder Stimmrechte zu. Die SAP ist berechtigt, die eigenen Aktien wieder zu veräußern, einzuziehen oder zur Bedienung von Bezugsrechten, die im Rahmen von aktienorientierten Vergütungsprogrammen vergeben wurden, zu verwenden. Darüber hinaus ist der Vorstand berechtigt, eigene Aktien Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen anzubieten.

Zum 31. Dezember 2003 befanden sich 4.565 Tsd. eigene Aktien im Bestand der SAP, auf die ein Anteil am Grundkapital in Höhe von 4.565 Tsd. € oder 1,4 % entfällt. Im Geschäftsjahr 2003 hat die SAP 1.049 Tsd. Aktien zu einem Kurs von durchschnittlich 84,06 € pro Aktie erworben. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1.049 Tsd. € oder 0,3 %. Im Rahmen von aktienorientierten Vergütungsprogrammen erwarb die SAP im Jahr 2003 darüber hinaus 331 Tsd. eigene Aktien (dies entspricht 0,1 % der zum 31. Dezember 2003 insgesamt ausstehenden Aktien) zu einem durchschnittlichen Kurs von 101,50 €, die zu einem durchschnittlichen Kurs von 70,71 € pro Aktie an Mitarbeiter weitergegeben wurden. Von ausländischen Tochtergesellschaften wurden 373 Tsd. American Depository Receipts („ADRs“) zu Kursen von durchschnittlich 26,15 US\$ je ADR erworben und zu durchschnittlich 22,08 US\$ je ADR über einen Treuhänder an die Mitarbeiter weitergegeben (vier ADRs entsprechen einer Stammaktie). Per 31. Dezember 2003 befanden sich keine ADRs im Bestand der Gesellschaft.

Zum 31. Dezember 2002 befanden sich 3.516 Tsd. eigene Aktien im Bestand der SAP, auf die ein Anteil am Grundkapital in Höhe von 3.516 Tsd. € oder 1,1 % entfällt. Im Geschäftsjahr 2002 hat die SAP 3.016 Tsd. Aktien zu einem Kurs von durchschnittlich 92,59 € pro Aktie erworben. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 3.016 Tsd. € oder 1,0 %. Im Rahmen von aktienorientierten Vergütungsprogrammen erwarb die SAP im Jahr 2002 darüber hinaus 288 Tsd. eigene Aktien (dies entspricht 0,1 % der zum 31. Dezember 2002 insgesamt ausstehenden Aktien) zu einem durchschnittlichen Kurs von 105,43 €, die zu einem durchschnittlichen Kurs von 79,20 € pro Aktie an Mitarbeiter weitergegeben wurden. Von ausländischen Tochtergesellschaften wurden 568 Tsd. ADRs zu Kursen von durchschnittlich 24,54 US\$ je ADR erworben und zu durchschnittlich 21,62 US\$ je ADR über einen Treuhänder an die Mitarbeiter weitergegeben (vier ADRs entsprechen einer Stammaktie). Per 31. Dezember 2002 befanden sich keine ADRs im Bestand der Gesellschaft.

Informationen zu den aktienorientierten Vergütungsprogrammen finden sich unter der nachstehenden Textziffer (24).

### Kumuliertes Übriges Comprehensive Income/Loss

Das Kumulierte Übrige Comprehensive Income/Loss setzt sich wie folgt zusammen:

	Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Wertpapieren	Unterschiedsbetrag aus der Währungs- umrechnung	Minimum Pension Liability	Cashflow-Hedges	STAR-Hedge	Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>31.12.2003</b>						
Vor Steuern	16.979	- 251.673	- 5.847	21.015	36.790	- 182.736
Steuereinfluss	- 1.000	0	2.125	- 7.574	- 12.794	- 19.243
<b>Nettobetrag</b>	<b>15.979</b>	<b>- 251.673</b>	<b>- 3.722</b>	<b>13.441</b>	<b>23.996</b>	<b>- 201.979</b>
<b>31.12.2002</b>						
Vor Steuern	- 2.960	- 103.249	- 33.096	1.117	0	- 138.188
Steuereinfluss	- 179	0	13.091	- 405	0	12.507
<b>Nettobetrag</b>	<b>- 3.139</b>	<b>- 103.249</b>	<b>- 20.005</b>	<b>712</b>	<b>0</b>	<b>- 125.681</b>
<b>31.12.2001</b>						
Vor Steuern	- 759	186.501	- 14.002	0	0	171.740
Steuereinfluss	1.566	0	5.455	0	0	7.021
<b>Nettobetrag</b>	<b>807</b>	<b>186.501</b>	<b>- 8.547</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>178.761</b>

Die unrealisierten Nettogewinne aus Wertpapieren im Jahr 2003 enthalten Gewinne und Verluste aus börsennotierten Beteiligungen in Höhe von 15.374 Tsd. € bzw. 72 Tsd. € sowie Gewinne aus sonstigen Wertpapieren in Höhe von 1.677 Tsd. €.

Das Unternehmen realisierte im Berichtsjahr 2003 auf Grund von Verkäufen aus Beteiligungen Nettogewinne in Höhe von 28 Tsd. € (2002: Nettoverlust 130 Tsd. €; 2001: Nettogewinn 9.901 Tsd. €) im Finanzergebnis, die im Vorjahr im Übrigen Comprehensive Income enthalten waren. Daneben erfasste das Unternehmen aus der Saldierung von Währungsgewinnen und -verlusten aus antizipierten Cashflow-Hedges im Jahr 2003 Nettoverluste in Höhe von 474 Tsd. € (2001: Nettogewinn 12.483 Tsd. €) in den Sonstigen Aufwendungen und Erträgen, die ebenfalls im Vorjahr im Übrigen Comprehensive Income ausgewiesen waren.

### Sonstiges

Die an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden bemessen sich gemäß dem deutschen Aktiengesetz nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss der SAP AG ausgewiesenen Bilanzgewinn. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2003 der SAP AG eine Dividende von 0,80 € je Aktie auszuschütten.

Für die Geschäftsjahre 2002 und 2001 wurden folgende Dividenden gezahlt:

	2002	2001
	€	€
Dividende je Stammaktie	0,60	0,58



## (24) Aktienorientierte Vergütungsprogramme

### Aktiensparplan

Im Rahmen von Aktiensparplänen erwirbt das Unternehmen eigene Stammaktien sowie ADRs, um diese an seine Mitarbeiter weiterzugeben. Zuschüsse im Rahmen dieser Programme belaufen sich auf maximal 15 % des Aktienkurses und kürzen direkt das Eigenkapital.

### Aktienkursabhängige Programme (STAR-Programme)

Im Februar 2003 und 2002 gewährte die SAP Mitarbeitern, die nicht am LTI-Plan 2000 oder SAP SOP 2002 teilnehmen, etwa 3,8 Mio. bzw. 3,6 Mio. Stock Appreciation Rights („STAR 2003“ und „STAR 2002“). Die Einstiegswerte für den STAR 2003 und den STAR 2002 basieren auf dem Durchschnitt der Schlusskurse der SAP-Stammaktie an den 20 Börsentagen nach dem Tag der Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2002 bzw. 2001. Sie betragen für den STAR 2003 84,91 € und für den STAR 2002 158,80 €. Der Wert der STARS wird über einen Zeitraum von zwei Jahren gemessen und jedes Quartal ermittelt. Die Gewichtung der Wertentwicklung über die acht Quartale erfolgt wie nachstehend dargestellt:

Gewichtung							
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	5. Quartal	6. Quartal	7. Quartal	8. Quartal
5 %	5 %	10 %	20 %	10 %	10 %	10 %	30 %

Maßgebend für die Quartalswerte zum jeweiligen Jahresende ist der Durchschnitt der Schlusskurse der SAP-Aktie im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse der ersten 20 Börsentage nach dem Tag der Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse. Für die Errechnung der übrigen Quartalswerte ist der Durchschnitt der Schlusskurse der SAP-Aktie im Xetra-Handel der ersten fünf Börsentage nach dem Tag der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse der SAP maßgeblich. Die Quartalswerte werden unabhängig voneinander gemessen und beeinflussen sich nicht gegenseitig. Die Basis für den Auszahlungsbetrag je STAR ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Einstiegswert und dem jeweiligen Quartalswert. Der effektive Auszahlungsbetrag errechnet sich wie folgt: Die ersten 50 € Wertzuwachs eines STARS pro Quartal werden zu 100 %, die nächsten 50 € Wertzuwachs zu 50 % und der 100 € übersteigende Betrag wird zu 25 % berücksichtigt.

Die Auszahlung des Wertzuwachses der STARS 2003 erfolgt in zwei gleichen Raten am 31. März 2005 und am 31. Januar 2006. Die Auszahlung des Wertzuwachses der STARS 2002 erfolgt am 31. März 2004 und am 31. Januar 2005 in ebenfalls zwei gleichen Raten. Voraussetzung für die Auszahlung von STARS ist grundsätzlich, dass der Teilnehmer zu den Auszahlungsterminen für das jeweilige STAR-Programm weiterhin bei der SAP beschäftigt ist.

Da die STAR-Programme nicht durch Aktien bedient werden, sondern durch Barauszahlung, bildet die SAP für diese Pläne Rückstellungen. Die Höhe der Rückstellung bemisst sich nach dem Wert der jeweiligen STARS zum Berichtszeitpunkt. Personalaufwendungen werden über den Zeitraum von der Gewährung der STARS bis zum letzten Auszahlungszeitpunkt erfasst und an Wertveränderungen des STARS während des Bemessungszeitraums angepasst.

Die Rückstellung für den STAR 2003 zum 31. Dezember 2003 beträgt 51 Mio. €. Als Ergebnis des unter Textziffer (33) erläuterten STAR-Hedges betrug der im Geschäftsjahr 2003 erfasste Personalaufwand für den STAR 2003 lediglich 36 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2002 wurden keine Personalaufwendungen für STAR-Programme erfasst, da die Einstiegswerte der am 31. Dezember 2002 ausstehenden STARS den Kurs der SAP-Aktie zu jedem Bemessungszeitpunkt überstiegen haben. Entsprechend war für den STAR 2002 zum 31. Dezember 2003 die Bildung einer Rückstellung nicht notwendig.

### Stock Option Plan 2002

In der Hauptversammlung vom 3. Mai 2002 wurde der Vorstand zur Auflage des SAP SOP 2002 ermächtigt, mit dem Mitgliedern des Vorstands der SAP AG, Mitgliedern der Geschäftsführung von Tochterunternehmen und weiteren ausgewählten Führungskräften und Leistungsträgern der SAP AG und ihrer Konzerngesellschaften die Möglichkeit eingeräumt werden soll, Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der SAP zu erwerben. Der SAP SOP 2002 löst den bisherigen LTI-Plan 2000 der SAP AG ab. Im Rahmen des SAP SOP 2002 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 30. April 2007 bis zu 19.015.415 Aktienoptionen auszugeben. Jede Aktienoption gewährt dem Inhaber das Recht auf den Bezug von je einer Aktie der SAP AG gegen Zahlung des Ausübungspreises. Der Ausübungspreis für eine Aktie entspricht 110 % des Basispreises. Basispreis ist der durchschnittliche Börsenkurs der SAP-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten fünf Börsentagen vor Ausgabe der jeweiligen Aktienoption, ermittelt auf der Basis des arithmetischen Mittels der Schlussauktionspreise der SAP-Aktie im Xetra-Handel. Der Ausübungspreis entspricht mindestens dem Schlussauktionspreis am Tag vor der Ausgabe der jeweiligen Aktienoption. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Bezugsrechte können erstmals nach Ablauf einer Sperrfrist ausgeübt werden. Die Sperrfrist endet nach Ablauf von zwei Jahren nach Ausgabe der jeweiligen Aktienoptionen.

Unter APB 25 ist der SAP SOP 2002 als fixer Plan einzustufen. Da der am Tag vor der Ausgabe fixierte Ausübungspreis für eine Aktie den Kurs je Aktie zu diesem Zeitpunkt übersteigt, werden für die gewährten Bezugsrechte keine Aufwendungen erfasst.

Die unter dem SAP SOP 2002 gewährten Optionen haben sich bis zum 31. Dezember 2003 wie folgt entwickelt:

	Anzahl der für den SAP SOP 2002 genehmigten Aktien	Anzahl der ausstehenden Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Option
	Tsd.	Tsd.	€
<b>Bestand per 1.1.2002</b>	-	-	-
Im Geschäftsjahr genehmigte Aktien	19.015	-	-
Gewährt	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	-	-
<b>Bestand per 31.12.2002</b>	<b>19.015</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Im Geschäftsjahr genehmigte Aktien	-	-	-
Gewährt	3.737	3.737	90,48
Ausgeübt	-	-	-
Verfallen	-	109	90,37
<b>Bestand per 31.12.2003</b>	<b>15.278</b>	<b>3.628</b>	<b>90,48</b>

Die folgende Aufstellung gewährt einen Überblick über am 31. Dezember 2003 ausstehende Optionen:

Spanne der Ausübungspreise	Ausstehende Optionen			Ausübbare Optionen	
	Anzahl	Durchschnittliche verbleibende Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis
	Tsd.	Jahre	€	Tsd.	€
90,37 – 99,13	3.628	4,17	90,48	-	-

Informationen zu Optionen, die unter dem SAP SOP 2002 an die Mitglieder des Vorstands gewährt wurden, finden sich in Textziffer (35).

### Long Term Incentive Plan 2000

Am 18. Januar 2000 haben die Aktionäre der SAP der Einführung des LTI-Plans 2000 zugestimmt. Hierbei handelt es sich um ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für die Mitglieder des Vorstands, Geschäftsführungsmitglieder von Tochterunternehmen und ausgewählte Arbeitnehmer, das den Berechtigten ein Wahlrecht zwischen Wandelschuldverschreibungen, Aktienoptionen und einer 50/50-Kombination dieser Alternativen einräumt. Ein Berechtigter, der sich für Aktienoptionen entscheidet, erhält im Vergleich zum Bezug von Wandelschuldverschreibungen die 1,25fache Stückzahl an Aktienoptionen. Jede im Rahmen des LTI-Plans 2000 ausgegebene Wandelschuldverschreibung hat einen Nominalwert von 1 € und eine Laufzeit von maximal zehn Jahren. Sie berechtigt zum Bezug einer Stammaktie der SAP AG, wobei bestimmte Sperrfristen zu beachten sind. Der Wandlungspreis entspricht dem im Xetra-Handel notierten Schlusskurs der SAP-Stammaktie am letzten Börsentag vor der Ausgabe der jeweiligen Wandelschuldverschreibung.

Jede Aktienoption berechtigt zum Bezug einer SAP-Stammaktie. Sie kann innerhalb eines Zeitraums von maximal zehn Jahren ausgeübt werden, wobei die gleichen Sperrfristen gelten wie für die Wandelschuldverschreibungen. Der Ausübungspreis richtet sich danach, inwieweit die Wertentwicklung der SAP-Stammaktie zum Zeitraum zwischen dem letzten Börsentag vor der Ausgabe der Aktienoption und dem letzten Börsentag vor ihrer Ausübung die entsprechende Wertentwicklung des Goldman Sachs Software Index übersteigt.

Vom Zeitpunkt der Gewährung an können 33 % der Optionen bzw. Wandelschuldverschreibungen nach zwei Jahren, weitere 33 % nach drei Jahren und die restlichen 34 % nach vier Jahren ausgeübt werden. Eine erneute Zuteilung verfallener Optionen und Wandlungsrechte ist nicht möglich.

Gemäß APB 25 erfasst die Gesellschaft für ausgegebene Wandelschuldverschreibungen keine Aufwendungen, da der Wandlungspreis dem Marktwert einer SAP-Aktie am Ausgabetag entspricht. Der Ausübungspreis der zugeteilten Aktienoptionen ist variabel. Die für die ausstehenden Aktienoptionen über die Bemessungsperiode zu erfassenden Aufwendungen basieren auf dem inneren Wert der Aktienoptionen am jeweiligen Bilanzstichtag.

Bis zum 14. März 2002 sind im Rahmen des LTI-Plans 2000 12.305.271 Wandlungs- und Bezugsrechte ausgegeben worden. Die Ermächtigung zur weiteren Ausgabe von Wandlungs- und Bezugsrechten wurde in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2002 aufgehoben.

Die unter dem LTI-Plan 2000 gewährten Wandelschuldverschreibungen und Optionen haben sich bis zum 31. Dezember 2003 wie folgt entwickelt:

	Anzahl der für das LTI-Programm genehmigten Aktien	Aktienoptionen		Wandelschuldverschreibungen	
		Anzahl der ausstehenden Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Option	Anzahl der ausstehenden Wandelschuldverschreibungen	Durchschnittlicher Wandlungspreis je Wandelschuldverschreibung
		Tsd.	Tsd.	€	Tsd.
<b>Bestand per 1.1.2001</b>	<b>15.010</b>	<b>656</b>	<b>166,91</b>	<b>2.162</b>	<b>289,43</b>
Im Geschäftsjahr genehmigte Aktien	-	-	-	-	-
Gewährt	4.352	1.075	142,37	3.277	190,43
Abzug wegen Ausgabeverhältnis Wandelschuldverschreibungen/Optionen (25 % der gewährten Wandelschuldverschreibungen)	819	-	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-	-	-
Verfallen	-	153	128,78	248	237,83
<b>Bestand per 31.12.2001</b>	<b>9.839</b>	<b>1.578</b>	<b>132,73</b>	<b>5.191</b>	<b>229,40</b>
<b>Im Geschäftsjahr genehmigte Aktien</b>	-	-	-	-	-
Gewährt	4.807	1.787	81,39	3.020	151,50
Abzug wegen Ausgabeverhältnis Wandelschuldverschreibungen/Optionen (25 % der gewährten Wandelschuldverschreibungen)	755	-	-	-	-
Ausgeübt	-	76	94,53	-	-
Verfallen	4.277	222	72,81	408	200,78
<b>Bestand per 31.12.2002</b>	<b>0</b>	<b>3.067</b>	<b>72,51</b>	<b>7.803</b>	<b>200,74</b>
<b>Im Geschäftsjahr genehmigte Aktien</b>	-	-	-	-	-
Gewährt	-	-	-	-	-
Abzug wegen Ausgabeverhältnis Wandelschuldverschreibungen/Optionen (25 % der gewährten Wandelschuldverschreibungen)	-	-	-	-	-
Ausgeübt	-	217	73,93	-	-
Verfallen	-	161	94,45	226	185,05
<b>Bestand per 31.12.2003</b>	<b>0</b>	<b>2.689</b>	<b>91,10</b>	<b>7.577</b>	<b>201,21</b>

Im Geschäftsjahr 2003 erfasste die SAP Aufwendungen für den LTI-Plan 2000 in Höhe von 89.378 Tsd. € (2002: 8.418 Tsd. €; 2001: 13.776 Tsd. €).

Die folgende Aufstellung gewährt einen Überblick über am 31. Dezember 2003 ausstehende Optionen und Wandelschuldverschreibungen:

## Optionen

Ausstehende Aktienoptionen				Ausübbarer Aktienoptionen	
Spanne der Ausübungspreise	Anzahl	Durchschnittliche verbleibende Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis
€	Tsd.	Jahre	€	Tsd.	€
50,07 – 63,22	9	6,31	58,81	6	58,81
67,34 – 81,82	1.093	6,77	77,03	484	74,64
91,33 – 101,09	1.587	8,08	100,98	6	91,33
<b>50,07 – 101,09</b>	<b>2.689</b>	<b>7,54</b>	<b>91,10</b>	<b>496</b>	<b>74,63</b>

## Wandelschuldverschreibungen

Ausstehende Wandelschuldverschreibungen				Ausübbarer Wandelschuldverschreibungen	
Spanne der Ausübungspreise	Anzahl	Durchschnittliche verbleibende Laufzeit	Durchschnittlicher Wandlungspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Wandlungspreis
€	Tsd.	Jahre	€	Tsd.	€
131,81 – 183,67	2.863	8,07	151,65	21	158,45
191,25 – 247,00	2.849	7,08	191,84	962	192,41
290,32 – 334,67	1.865	6,09	291,61	1.243	291,61
<b>131,81 – 334,67</b>	<b>7.577</b>	<b>7,21</b>	<b>201,21</b>	<b>2.226</b>	<b>247,50</b>

Angaben zu den Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen, die Mitgliedern des Vorstands zugeteilt wurden, finden sich unter Textziffer (35).

### Aktienorientiertes Vergütungsprogramm der SAP System Integrations AG (SAP SI)

Die SAP SI, an der die SAP rund 70 % der Anteile hält, ist ein in Deutschland börsennotiertes Unternehmen. Am 16. August 2000 beschlossen die Aktionäre der SAP SI die Einführung eines aktienorientierten Vergütungsprogramms, das es der SAP SI erlaubt, bis zu 2 Mio. Wandelschuldverschreibungen an Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der SAP SI und ihrer Tochtergesellschaften auszugeben. Am 14. Mai 2002 beschlossen die Aktionäre der SAP SI die Ausgabe von weiteren 1,6 Mio. Wandelschuldverschreibungen. Zum 31. Dezember 2003 betrug der Bestand an ausstehenden Wandelschuldverschreibungen 2.055.632 (2002: 1.209.647). Eine Wandelschuldverschreibung berechtigt zum Bezug einer Aktie der SAP SI AG. Der Wandlungspreis entspricht dem Kurs der Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung. Die Laufzeit der Wandelschuldverschreibungen beträgt acht Jahre. Vom Zeitpunkt der Gewährung an können 33 % der Wandelschuldverschreibungen nach zwei Jahren, weitere 33 % nach drei Jahren und die restlichen 34 % nach vier Jahren ausgeübt werden.

### Zusatzangaben

SFAS 123 verlangt die zusätzliche Angabe des Konzernergebnisses sowie des Ergebnisses je Aktie, die sich ergeben hätten, wenn die Aufwendungen der aktienorientierten Vergütungsmodelle auf der Basis des Marktwertes ermittelt worden wären. Hierzu wird der Marktwert der im Rahmen der aktienorientierten Vergütungsprogramme ausgegebenen Optionen und Wandlungsrechte zum Gewährungszeitpunkt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Der Berechnung wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	2003	2002	2001
Erwartete Dauer bis zur Ausübung	2,5 Jahre	4,5 Jahre	4,5 Jahre
Risikofreier Anlagezinssatz	2,61 %	4,68 %	4,96 %
Erwartete Volatilität	68 %	50 %	50 %
Durchschnittlich erwartete Dividendenrendite	0,73 %	0,38 %	0,30 %

Der durchschnittliche Marktwert der im Geschäftsjahr 2003 im Rahmen des SAP SOP 2002 gewährten Optionen betrug 28,83 €. Der durchschnittliche Marktwert der Optionen und Wandlungsrechte, die im Geschäftsjahr 2002 im Rahmen des LTI-Plans 2000 gewährt wurden, betrug 55,11 € bzw. 68,89 € (2001: 69,77 € bzw. 87,71 €). Eine Zuteilung von Aktienoptionen unter dem SAP SOP 2002 war bis zum 31. Dezember 2002 nicht erfolgt.

Die gemäß SFAS 123 zu erfassenden Aufwendungen werden über den Bemessungszeitraum verteilt. Die Angabe der Zusatzinformation erfolgt unter Textziffer (3).

**(25) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen bei der SAP im In- und Ausland sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistung. Für Vorstandsmitglieder existieren individuelle Einzelzusagen. Der Bewertungsstichtag für die Mehrzahl der deutschen und ausländischen Pensionspläne ist der 31. Dezember.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Pensionsverpflichtungen für inländische Pensionspläne (leistungsorientiert)	5.044	5.909
Pensionsverpflichtungen für ausländische Pensionspläne (leistungsorientiert)	13.129	23.904
Verpflichtungen aus mitarbeiterfinanzierten Plänen	77.768	51.304
Übrige Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.594	2.456
	<b>97.535</b>	<b>83.573</b>

**Pensionspläne im Inland (leistungsorientiert)**

Die Höhe der Versorgungszusagen aus den Pensionsplänen im Inland bemisst sich im Wesentlichen nach der Beschäftigungsdauer und der Vergütung der einzelnen Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens für die inländischen leistungsorientierten Pläne stellt sich wie folgt dar:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Veränderung der Pensionsverpflichtungen</b>		
Dynamische Pensionsverpflichtungen (PBO) per 1.1.	28.351	27.289
Dienstzeitaufwand: Barwert der im Jahr erdienten Ansprüche	409	561
Zinsaufwand	1.624	1.631
Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf beitragsorientierten Plan (Settlement)	- 300	0
Versicherungstechnische Gewinne/Verluste	502	- 908
Rentenzahlungen	- 237	- 222
<b>Dynamische Pensionsverpflichtungen (PBO) per 31.12.</b>	<b>30.349</b>	<b>28.351</b>
<b>Veränderung des Planvermögens</b>		
Verkehrswert des Planvermögens per 1.1.	23.658	20.449
Tatsächliche Erträge auf das Planvermögen	1.175	1.078
Arbeitgeberbeiträge	2.162	2.279
Risikoprämie/Lebensversicherung und Kosten	0	407
Rentenzahlungen	- 1.049	- 222
Übertragung von Vermögen auf beitragsorientierten Plan	- 185	- 333
<b>Verkehrswert des Planvermögens per 31.12.</b>	<b>25.761</b>	<b>23.658</b>
Unterdeckung des Fonds	4.588	4.693
Nicht verrechneter Übergangsaufwand	- 532	- 574
Nicht verrechnete versicherungstechnische Verluste	- 4.694	- 3.583
<b>Bilanzbetrag</b>	<b>- 638</b>	<b>536</b>
<b>Der Bilanzbetrag ist in folgenden Bilanzposten enthalten:</b>		
Rückstellungen für Pensionen	5.044	5.909
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 29	- 33
Übriges Comprehensive Income	- 5.653	- 5.340
<b>Bilanzbetrag</b>	<b>- 638</b>	<b>536</b>

Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne in Deutschland wurden folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde gelegt:

	2003	2002	2001
	%	%	%
Abzinsungsfaktor	5,3	5,8	6,6
Gehaltstrend	3,9	3,9	4,0

Der Gesamtaufwand für die Pensionspläne in Deutschland setzt sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aufwand für die im Wirtschaftsjahr erdienten Versorgungsansprüche (Service Cost)	409	561	590
Zinsaufwand (Interest Cost)	1.624	1.631	1.657
Erwartete Zinserträge aus ausgliederten Vermögenswerten (Expected Return on Plan Assets)	- 1.529	- 1.399	- 1.303
Amortisationsbeträge, netto	484	456	456
	<b>988</b>	<b>1.249</b>	<b>1.400</b>

Die nachstehend aufgeführten Annahmen (gewichteter Durchschnitt) wurden für die Berechnung des Nettopensionsaufwands zugrunde gelegt:

	2003	2002	2001
	%	%	%
Abzinsungsfaktor	5,8	6,6	6,5
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,9	6,5	6,5
Gehaltstrend	3,9	4,0	4,0

Die Beiträge zu den inländischen Pensionsplänen werden ausschließlich zum Abschluss von Rückdeckungsversicherungen verwendet. Die erwartete Rendite des Planvermögens spiegelt somit die erwartete Verzinsung dieser Versicherungen wider.

### Pensionspläne im Ausland

Die Höhe der Versorgungszusagen aus den Pensionsplänen im Ausland bemisst sich im Wesentlichen nach der Beschäftigungsdauer, dem Alter und der Vergütung der einzelnen Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens für die ausländischen Pläne stellt sich wie folgt dar:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
<b>Veränderung der Pensionsverpflichtungen</b>		
Dynamische Pensionsverpflichtungen (PBO) per 1.1.	159.402	96.370
Dienstzeitaufwand: Barwert der im Jahr erdienten Ansprüche	29.503	31.100
Zinsaufwand	7.691	8.146
Plantransfer	0	42.614
Planänderungen	0	1.053
Veränderung durch Fixierung der Anwartschaften bei Umstellungen auf beitragsorientierten Plan (Curtailment)	0	- 5.772
Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf beitragsorientierten Plan (Settlement)	0	- 4.594
Arbeitnehmerbeiträge	1.907	1.976
Versicherungstechnische Verluste	4.118	10.176
Rentenzahlungen	- 5.036	- 6.187
Kursdifferenzen	- 22.793	- 15.480
<b>Dynamische Pensionsverpflichtungen (PBO) per 31.12.</b>	<b>174.792</b>	<b>159.402</b>
<b>Veränderung des Planvermögens</b>		
Verkehrswert des Planvermögens per 1.1.	130.191	77.803
Tatsächliche Erträge auf das Planvermögen	11.858	- 6.417
Plantransfer	0	40.343
Übertragung von Planvermögen auf beitragsorientierten Plan (Settlement)	0	- 7.184
Arbeitgeberbeiträge	39.490	41.704
Arbeitnehmerbeiträge	1.907	1.976
Rentenzahlungen	- 4.359	- 5.758
Kursdifferenzen	- 21.638	- 12.276
<b>Verkehrswert des Planvermögens per 31.12.</b>	<b>157.449</b>	<b>130.191</b>
Unterdeckung des Fonds	17.343	29.211
Nicht verrechneter Übergangsaufwand	- 2.242	- 2.619
Nicht verrechnete Aufwendungen aus Planänderungen	1.519	1.993
Nicht verrechnete versicherungstechnische Verluste	- 30.919	- 35.424
<b>Bilanzbetrag</b>	<b>- 14.299</b>	<b>- 6.839</b>
<b>Der Bilanzbetrag ist in folgenden Bilanzposten enthalten:</b>		
Sonstige Forderungen	- 26.847	- 2.987
Rückstellung für Pensionen	13.129	23.904
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 387	0
Übriges Comprehensive Income	- 194	- 27.756
<b>Bilanzbetrag</b>	<b>- 14.299</b>	<b>- 6.839</b>



Die SAP (Schweiz) AG unterhält für die Mehrzahl ihrer Mitarbeiter einen leistungsorientierten Pensionsplan. Auf Grund einer Gesetzesänderung im Januar 2002 wurden die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen von einer Versicherung auf eine Stiftung übertragen. Die Übertragung erhöhte die ausgewiesene dynamische Pensionsverpflichtung um 42.614 Tsd. € und das Planvermögen um 40.343 Tsd. €. Die SAP Nederland B.V. führte im Jahr 2002 einen beitragsorientierten Pensionsplan ein, der den bis dahin bestehenden leistungsorientierten Pensionsplan ablöste. Die Umstellung erfolgte unter Berücksichtigung von SFAS 88 „Employers' Accounting for Settlements and Curtailments of Defined Benefit Pension Plans and for Termination Benefits“.

Die Annahmen zu Abzinsungsfaktor, Gehalts- und Rententrend sowie zur langfristigen Rendite des Planvermögens variieren unter anderem in Abhängigkeit von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Landes, in dem der Pensionsplan besteht. Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne im Ausland wurden folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde gelegt:

	2003	2002	2001
	%	%	%
Abzinsungsfaktor	4,7	5,2	6,6
Gehaltstrend	4,7	4,8	6,0

Der Gesamtaufwand für die Pensionspläne im Ausland setzt sich wie folgt zusammen:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aufwand für die im Wirtschaftsjahr erdienten Versorgungsansprüche (Service Cost)	29.503	31.100	24.466
Zinsaufwand (Interest Cost)	7.691	8.146	5.446
Erwartete Zinserträge aus ausgegliederten Vermögenswerten (Expected Return on Plan Assets)	- 9.189	- 8.020	- 4.975
Amortisationsbeträge, netto	1.646	674	596
	<b>29.651</b>	<b>31.900</b>	<b>25.533</b>

Die nachstehend aufgeführten Annahmen (gewichteter Durchschnitt) wurden für die Berechnung des Nettopensionsaufwands zugrunde gelegt:

	2003	2002	2001
	%	%	%
Abzinsungsfaktor	5,2	6,6	7,5
Erwartete Rendite des Planvermögens	6,5	8,0	8,0
Gehaltstrend	4,8	6,0	6,0

Die erwartete Rendite des Planvermögens basiert auf dem gewichteten Durchschnitt der Ertragsersparungen für jede einzelne Vermögenskategorie des Gesamtportfolios. Die Portfoliostruktur des Planvermögens am 31. Dezember 2003 sowie die Ziel-Portfoliostruktur für das Geschäftsjahr 2004 ergeben sich wie folgt:

Vermögenskategorie	Ziel-Portfoliostruktur 2004	Portfoliostruktur zum Bewertungsstichtag
	%	%
Aktien	54,1	58,1
Festverzinsliche Wertpapiere	42,3	35,8
Immobilien	0	4,5
Andere	3,6	1,6
	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Die Anlagestrategien bei den ausländischen Pensionsplänen variieren in Abhängigkeit von den individuellen Rahmenbedingungen des Landes, in dem der Pensionsplan besteht.

### Zusatzinformationen zur Unterdeckung der Pensionsverpflichtungen

Die dynamische Pensionsverpflichtung ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen („Accumulated Benefit Obligation“ – ABO) betrug zum 31. Dezember 2003 für die inländischen Pläne 29.824 Tsd. € (2002: 27.396 Tsd. €) und für die ausländischen Pläne 157.535 Tsd. € (2002: 151.004 Tsd. €). Die dynamische Pensionsverpflichtung unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (PBO), ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (ABO) sowie der Verkehrswert des Planvermögens stellen sich für Pensionspläne, bei denen die ABO den Wert des Planvermögens übersteigt, wie folgt dar:

	PBO	ABO	Verkehrswert des Planvermögens	Unterdeckung der ABO
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>31.12.2003</b>				
Inland	30.271	29.752	25.686	4.066
Ausland	18.507	13.129	–	13.129
<b>Gesamt</b>	<b>48.778</b>	<b>42.881</b>	<b>25.686</b>	<b>17.195</b>
<b>31.12.2002</b>				
Inland	27.581	26.690	22.620	4.070
Ausland	107.186	100.879	77.153	23.726
<b>Gesamt</b>	<b>134.767</b>	<b>127.569</b>	<b>99.773</b>	<b>27.796</b>

### Erwartete Dotierung der Pensionspläne und Pensionszahlungen

Die erwarteten Beitragszahlungen für 2004 betragen für die inländischen leistungsorientierten Pensionspläne 1.808 Tsd. € und für die ausländischen leistungsorientierten Pensionspläne 35.963 Tsd. €.

Die erwarteten zukünftigen Pensionszahlungen sind in nachstehender Tabelle dargestellt:

	Inland	Ausland	Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2004	481	5.533	6.014
2005	743	7.405	8.148
2006	965	8.923	9.888
2007	1.133	10.913	12.046
2008	1.341	12.885	14.226
2009 – 2013	8.005	85.531	93.536

### Beitragsorientierte Pläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen sowohl im In- als auch im Ausland beitragsorientierte Pläne. Die Beiträge zu solchen Plänen bemessen sich nach einem bestimmten Prozentsatz der Vergütung der jeweiligen Mitarbeiter oder nach den von den Mitarbeitern selbst entrichteten Beiträgen. Aus den beitragsorientierten Plänen ergaben sich für das Jahr 2003 Aufwendungen für den Arbeitgeberanteil in Höhe von 79.955 Tsd. € (2002: 67.248 Tsd. €; 2001: 70.097 Tsd. €).

### Mitarbeiterfinanzierte Pläne

In Deutschland existiert darüber hinaus ein mitarbeiterfinanzierter Altersversorgungsplan, bei dem der Beitrag durch den Verzicht der Teilnehmer auf einen Anteil ihres Gehalts geleistet wird. Im Gegenzug schließt die SAP Lebensversicherungen mit einem Rückdeckungsversicherer ab, die eine bestimmte Mindestverzinsung garantieren. Die Höhe des Rückversicherungsanspruchs entspricht der Verpflichtung der SAP gegenüber den Mitarbeitern aus dem mitarbeiterfinanzierten Altersversorgungsplan. Der Ausweis des Anspruchs erfolgt unter den Sonstigen Vermögensgegenständen.

**(26) Übrige Rückstellungen**

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Steuerrückstellungen	455.499	594.042
Sonstige Rückstellungen	1.013.556	882.691
	<b>1.469.055</b>	<b>1.476.733</b>

Die Steuerrückstellungen enthalten laufende Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2003 sowie für Vorjahre in Höhe von 343.519 Tsd. € (2002: 482.947 Tsd. €) und passive latente Steuern in Höhe von 111.980 Tsd. € (2002: 111.095 Tsd. €).

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	557.118	499.690
Verpflichtungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr	179.698	173.782
Urlaubsansprüche und Arbeitszeitkonten	137.191	126.765
STAR-Programm	50.948	58
Schadenersatzansprüche	36.103	41.159
Unbenutzte Mietfläche im Rahmen von Restrukturierung	17.691	7.577
Beiträge zu Berufsgenossenschaften	8.561	4.019
Garantie- und Serviceleistungen	7.600	4.729
Jahresabschlusskosten	5.312	4.905
Drohende Verluste aus Devisentermingeschäften	1.644	9.790
Übrige Rückstellungen	11.690	10.217
	<b>1.013.556</b>	<b>882.691</b>

Sonstige Rückstellungen, die erst nach mehr als einem Jahr zahlungswirksam werden, belaufen sich zum 31. Dezember 2003 auf 92.961 Tsd. € (2002: 29.450 Tsd. €).

Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern resultieren vor allem aus variablen ergebnisabhängigen Bezügen, deren Auszahlung nach dem Bilanzstichtag liegt. Enthalten sind ferner Rückstellungen für einmalige Abfindungsvergütungen in Höhe von 11.307 Tsd. € (2002: 11.432 Tsd. €), die in verschiedenen Tochtergesellschaften auf Grund gesetzlicher Vorschriften zu leisten sind, wenn ein Mitarbeiter das Unternehmen wegen Kündigung oder Pensionierung verlässt. Gemäß SFAS 87 „Employers' Accounting for Pensions“ gelten diese Abfindungspläne als leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr stellen Verpflichtungen im Zusammenhang mit erhaltenen Lieferungen und erbrachten Dienstleistungen dar, für die noch keine Rechnungsstellung erfolgt ist. Rückstellungen für Garantie- und Serviceleistungen betreffen Leistungen, die zukünftig im Rahmen der Garantiezeit zu erbringen sind.

Die SAP gewährt für ihre Software eine Garantie für einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten. Die Bewertung der Garantierückstellung erfolgt mit den durchschnittlichen Kosten, die der SAP im Rahmen der Erfüllung ihrer Garantieverpflichtungen entstehen und die auf der Basis von Erfahrungswerten ermittelt werden. Am 31. Dezember 2003 bestanden Garantierückstellungen in Höhe von 7.600 Tsd. € (2002: 4.729 Tsd. €). Die Inanspruchnahme im Jahr 2003 betrug 2.317 Tsd. € (2002: 4.633 Tsd. €). Die Zuführung zur Garantierückstellung betrug im gleichen Jahr 5.188 Tsd. € (2002: 4.762 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen für unbenutzte Mietfläche und Abfindungen im Rahmen von Restrukturierungen erfasst. Die Aufwendungen für unbenutzte Mietfläche und Abfindungen im Rahmen von Restrukturierungen werden in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen. Die Entwicklung der zugehörigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	Unbenutzte Mietfläche im Rahmen von Restrukturierung	Abfindungszahlungen im Rahmen von Restrukturierung	Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>1.1.2003</b>	<b>7.577</b>	<b>11.159</b>	<b>18.736</b>
Aufwand	17.164	3.384	20.548
Zahlung	5.544	9.347	14.891
Auflösung	0	1.001	1.001
Währungseffekte	1.506	666	2.172
<b>31.12.2003</b>	<b>17.691</b>	<b>3.529</b>	<b>21.220</b>
<b>1.1.2002</b>	<b>2.874</b>	<b>10.121</b>	<b>12.995</b>
Aufwand	12.960	33.148	46.108
Zahlung	7.262	30.739	38.001
Auflösung	0	0	0
Währungseffekte	995	1.371	2.366
<b>31.12.2002</b>	<b>7.577</b>	<b>11.159</b>	<b>18.736</b>

Abfindungsleistungen im Jahr 2003 beruhen bei der Mehrzahl der betroffenen SAP-Gesellschaften auf einmaligen Abfindungsplänen und wurden gemäß SFAS 146 bilanziert. Abfindungsleistungen in den Jahren 2002 und 2001 wurden nach den Regelungen von SFAS 112 „Employers' Accounting for Post-employment Benefits“ bzw. EITF 94-3 bilanziert und entfielen auf 758 (2002: 322) Mitarbeiter. Die Rückstellung wurde zu dem Zeitpunkt gebildet, zu dem der Eintritt der Verpflichtung wahrscheinlich wurde und der Erfüllungsbetrag verlässlich geschätzt werden konnte.

Rückstellungen für unbenutzte Mietflächen resultieren im Wesentlichen aus künftigen Mietzahlungen für unbenutzte Mietflächen. Diese sind bedingt durch langfristige Mietverträge, für die das Unternehmen künftig keine Verwendung hat. Aus diesem Grund sind Rückstellungen in Übereinstimmung mit SFAS 146 und EITF 94-3 für die Jahre 2003 und 2002 gebildet worden. Die unbenutzten Mietflächen resultieren im Wesentlichen aus der Reduzierung von Überkapazitäten in dem Segment „Schulung“.

## (27) Übrige Verbindlichkeiten

Nach ihrer Restlaufzeit gliedern sich die übrigen Verbindlichkeiten wie folgt:

	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	Restlaufzeit über 5 Jahre	Wert am 31.12. 2003	Wert am 31.12. 2002
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.043	639	1.785	21.467	24.307
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	42.441	0	0	42.441	44.011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	286.862	0	0	286.862	328.841
Verbindlichkeiten aus Steuern	165.037	0	0	165.037	166.056
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	33.766	0	0	33.766	35.824
Sonstige Verbindlichkeiten	101.568	1.819	23.184	126.571	149.723
	<b>648.717</b>	<b>2.458</b>	<b>24.969</b>	<b>676.144</b>	<b>748.762</b>

Sicherheiten für Verbindlichkeiten werden mit Ausnahme branchenüblicher Eigentumsvorbehalte und vergleichbarer Rechte nicht gestellt. Der durchschnittliche effektive Zinssatz für Bankdarlehen betrug für das Jahr 2003 6,18 % (2002: 5,01 %). Im Jahr 2002 wurden Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr in Höhe von 725.085 Tsd. € und solche mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren in Höhe von 22.864 Tsd. € ausgewiesen.

Die SAP AG verfügt zum 31. Dezember 2003 über Kreditlinien in Höhe von 858.000 Tsd. € (2002: 980.000 Tsd. €). Eine Inanspruchnahme lag zum 31. Dezember 2003 und 2002 nicht vor.

Einige ausländische Tochtergesellschaften verfügen über durch Garantien der SAP AG abgesicherte Kreditlinien, die es ihnen ermöglichen, bis zu einem bestimmten Betrag kurzfristige Kredite in lokaler Währung zum aktuellen Marktzinssatz aufzunehmen. Zum 31. Dezember 2003 bestanden für diese Tochtergesellschaften Kreditlinien in Höhe von insgesamt 178.010 Tsd. € (2002: 204.756 Tsd. €), von denen 21.467 Tsd. € (2002: 24.307 Tsd. €) in Anspruch genommen wurden.

## (28) Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesem Posten werden hauptsächlich Wartungsvorauszahlungen und Abgrenzungen von Softwareerlösen ausgewiesen. Je nach Verursachung erfolgt die Auflösung durch Realisierung als Software-, Wartungs- oder Serviceumsatz.

## D. SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

### (29) Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

Eine Überleitungsrechnung vom Zahlungsmittelfonds der Konzernkapitalflussrechnung zum Bilanzposten Liquide Mittel findet sich unter Textziffer (21).

Im ausgewiesenen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind Zinszahlungen in Höhe von 3.900 Tsd. € berücksichtigt (2002: 12.858 Tsd. €; 2001: 20.834 Tsd. €). An Ertragsteuern wurden im Geschäftsjahr 2003 unter Berücksichtigung von Steuererstattungen 591.012 Tsd. € gezahlt (2002: 366.642 Tsd. €; 2001: 500.098 Tsd. €).

### (30) Haftungsverhältnisse

Die SAP räumt in einzelnen Fällen Funktions- oder Leistungs-garantien im Rahmen von gewöhnlichen Beratungs- oder Kundenentwicklungsverträgen sowie sonstige Bürgschaften und Garantien ein. Die Gesellschaft hat derzeit diverse dieser ausstehenden Garantien mit unterschiedlichen Verfallsdaten. Auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit geht die SAP derzeit nicht davon aus, dass materielle Verluste aus diesen Verträgen wahrscheinlich sind. Deshalb wurden hierfür keine Verbindlichkeiten im Konzernabschluss erfasst. Ferner gibt die

SAP für ihre Software eine Gewährleistung von sechs bis zwölf Monaten. Auf Grund der Art dieser Gewährleistung ist eine Schätzung eines maximalen Ausfallrisikos nicht möglich. Die Rückstellung für Gewährleistungen ist in den sonstigen Rückstellungen enthalten (Textziffer (26)).

Zum 31. Dezember 2003 und 2002 bestehen keine Kreditgarantien für Finanzverpflichtungen Dritter oder Vertragserfüllungsgarantien für die Leistung Dritter.

### (31) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich zum 31. Dezember 2003 auf 664.798 Tsd. € (2002: 780.258 Tsd. €). Er setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Höhe von 619.543 Tsd. € (2002: 674.918 Tsd. €) sowie einem Bestellobligo aus genehmigten Investitionen in Höhe von 30.509 Tsd. € (2002: 83.277 Tsd. €). Gegenstand der Miet-, Pacht- und Leasingverträge sind im Wesentlichen Bürogebäude, Fahrzeuge und Büroausstattung. In der Vergangenheit ist die SAP den Kaufverpflichtungen aus ihrem Bestellobligo in den meisten Fällen nachgekommen. Finanzielle Verpflichtungen, die sich aus leistungsorientierten Pensionsplänen ergeben, sind unter der Textziffer (25) aufgeführt.

Im Oktober 2000 schloss die SAP Properties – eine 100 %ige Tochtergesellschaft der SAP America – einen Leasingvertrag mit siebenjähriger Laufzeit mit einem renommierten Finanzinstitut ab. Bei dem Leasingobjekt handelt es sich um Bürogebäude und Teile eines Grundstücks. Der Leasingvertrag wurde direkt zwischen der SAP Properties und dem Finanzinstitut ohne Einbindung einer Zweckgesellschaft geschlossen. Neben der Nutzungsüberlassung vereinbarten die Parteien, dass die Betreuung der notwendigen Renovierung der Bürogebäude durch die SAP Properties erfolgt. Nach den Bedingungen des Leasingvertrags hat die SAP Properties bei dem Finanzinstitut zweckgebundene Mittel zu hinterlegen, deren Höhe sich nach den Ausgaben des Finanzinstituts für die Instandsetzung

der Gebäude bestimmt (siehe hierzu Textziffer (21)). Das Leasingverhältnis ist gemäß SFAS 13 „Accounting for Leases“ als Operating Leasing zu qualifizieren.

Im Januar 2004 haben die SAP America und die SAP Properties den Verkauf eines Teilgrundstücks am Sitz der SAP America, Newtown Square, Pennsylvania, USA, an einen Dritten vereinbart. Während sich ein Teil des zu verkaufenden Grundstücks im Eigentum der SAP befindet, ist – wie zuvor beschrieben – ein anderer Teil des Grundstücks Gegenstand eines Operating-Leasing-Verhältnisses zwischen einem Finanzinstitut als Leasinggeber und der SAP America und weiteren Konzerngesellschaften der SAP als Leasingnehmer. Mit dem Verkauf des Grundstücks reduzieren sich die künftigen Aufwendungen, die mit der Verpflichtung zur Instandhaltung des Leasingobjekts verbunden sind, zum anderen entfällt die Verwendungsbeschränkung für einen Teil der derzeit im Zusammenhang mit diesem Leasingverhältnis zweckgebundenen liquiden Mittel. Der Verkauf ist abhängig von der erfolgreichen Durchführung der noch nicht abgeschlossenen Due Diligence durch den Käufer. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion würde die SAP Properties ihre Kaufoption ausüben und damit vor dem Verkauf das zu veräußernde Grundstück vom Leasinggeber erwerben. Wird der Verkauf durchgeführt, entsteht der SAP hieraus ein Verlust vor Steuern in Höhe von rund 16 Mio. US\$. Die Durchführung der Transaktion wird nicht vor Ende April 2004 erwartet.

Die zum 31. Dezember 2003 bestehenden Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen weisen unten stehende Fälligkeiten auf:

	Tsd. €
Fällig 2004	141.891
Fällig 2005	105.366
Fällig 2006	80.685
Fällig 2007	60.901
Fällig 2008	50.749
Fällig nach 2008	179.951

Die Mietaufwendungen für das Berichtsjahr 2003 beliefen sich auf 159.284 Tsd. € (2002: 207.087 Tsd. €; 2001: 208.908 Tsd. €).

### (32) Schwobende Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzansprüche

Der Konkursverwalter der US-amerikanischen Gesellschaft FoxMeyer Corporation („FoxMeyer“) hat im Jahr 1998 eine Klage gegen die SAP AG sowie gegen die SAP America, Inc., die US-amerikanische Tochtergesellschaft der SAP AG, erhoben. FoxMeyer war ein Großhändler für pharmazeutische Produkte und Lizenznehmer der Software SAP R/3. Der Konkursverwalter von FoxMeyer behauptet, dass die Software nicht ordnungsgemäß funktionsfähig war, dass dadurch das Geschäft von FoxMeyer beeinträchtigt wurde und dass die fehlende Funktionsfähigkeit wesentlich zum Konkurs und der anschließenden Liquidation von FoxMeyer beigetragen hat. Gerichtlich geltend gemacht werden Ansprüche aus Vertragsverletzung, auf Grund Nichterfüllung ausdrücklicher und konkludenter Zusicherungen, auf Grund Täuschung, auf Grund fahrlässiger Falschangaben sowie aus Rechtsscheinhaftung. Der Konkursverwalter fordert den Ersatz von nicht näher spezifizierten Schäden sowie einen Strafschadenersatz nach amerikanischem Recht („punitive damages“), den Ersatz der angefallenen Kosten, Aufwendungen und angemessenen Anwaltsgebühren sowie Zinsen für die Zeit vor und nach dem angestregten Urteil. Das Verfahren zur Sachverhaltsermittlung ist abge-

schlossen, wengleich der Konkursverwalter um Wiederaufnahme dieses Verfahrens ersucht. Die Parteien haben ihre jeweiligen Anträge gestellt und warten gegenwärtig auf eine Entscheidung des Gerichts über den weiteren Fortgang des Verfahrens. Auch wenn zurzeit der Ausgang dieses Verfahrens nicht abschließend beurteilt werden kann, ist die Gesellschaft der Ansicht, dass die vom Konkursverwalter von FoxMeyer erhobenen Forderungen in diesem Verfahren nicht begründet sind. Die Gesellschaft verteidigt sich unter Ausschöpfung aller Rechtsmittel gegen die Klage und glaubt, dass dieses Gerichtsverfahren voraussichtlich keine wesentlichen nachteiligen Auswirkungen auf die Geschäftsergebnisse, ihre finanzielle Lage oder ihren Cashflow haben wird.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist die SAP Gerichtsverfahren und erhobenen oder nicht erhobenen Forderungen ausgesetzt. Obwohl der Ausgang dieser Verfahren und die Durchsetzbarkeit dieser Forderungen nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden können, ist die Gesellschaft der Auffassung, dass der Ausgang der Verfahren keine wesentlichen nachteiligen Auswirkungen auf ihre Geschäftsergebnisse, ihre finanzielle Lage oder ihren Cashflow haben wird.



### (33) Finanzinstrumente

#### Marktwerte von Finanzinstrumenten

Die SAP nutzt in ihrem normalen Geschäftsverlauf verschiedene Finanzinstrumente. Die Buch- und Marktwerte der Finanzinstrumente der SAP stellen sich wie folgt dar:

	Buchwerte	Marktwerte	Buchwerte	Marktwerte
	2003	2003	2002	2002
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Börsennotierte Beteiligungen	24.457	24.457	11.250	11.250
Wertpapiere des Anlagevermögens	53.679	53.679	54.353	54.353
Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.352	1.352	1.349	1.349
Sonstige Ausleihungen	61.214	61.214	58.170	58.170
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 21.467	- 21.467	- 24.307	- 24.307
<b>Derivative Finanzinstrumente</b>				
Devisentermingeschäfte	177.297	177.297	28.315	28.315
Devisenoptionen	0	0	1.106	1.106
Aktienoptionen (STAR-Hedge)	77.817	77.817	1.350	1.350
	<b>374.349</b>	<b>374.349</b>	<b>131.586</b>	<b>131.586</b>

Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente werden wie folgt bestimmt.

- Börsennotierte Beteiligungen und Wertpapiere: Die Marktwerte basieren auf den jeweiligen Börsenkursen zum 31. Dezember.
- Ausleihungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: Die Marktwerte entsprechen den Buchwerten.
- Derivative Finanzinstrumente: Die Marktwerte spiegeln die geschätzten Beträge wider, die das Unternehmen zahlen müsste oder erhalten würde, um die laufenden Verträge am Bilanzstichtag glattzustellen.

Weitere Angaben zu den Marktwerten der sonstigen Beteiligungen, Wertpapiere und Ausleihungen sind unter den Textziffern (16), (20) und (27) dargestellt.

#### Einsatz und Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist die SAP im Rahmen ihrer operativen Geschäftstätigkeit Risiken aus der Änderung der Wechselkurse und Zinssätze ausgesetzt. Um solche Risiken zu reduzieren, werden, wie nachstehend beschrieben, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Es werden ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität genutzt. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente unterliegt SAP-internen Richtlinien und Kontrollmechanismen.

#### Währungssicherung

Die meisten Tochterunternehmen der SAP haben mit der SAP AG Lizenzverträge geschlossen, nach denen sie zur Vergabe von Lizenzen für Softwareprodukte der SAP AG an Kunden innerhalb eines bestimmten Gebietes berechtigt sind. Diese Verträge sehen grundsätzlich als Lizenzgebühr einen Prozentsatz der den Kunden in Rechnung gestellten Softwareentgelte vor. Dieses Entgelt ist von den Tochterunternehmen an die SAP innerhalb von 30 Tagen nach Ende desjenigen Monats zu zahlen, in dem die entsprechenden Softwareumsätze realisiert wurden. Die Abrechnung der konzerninternen Lizenzgebühren erfolgt in der Regel in der lokalen Währung des jeweiligen Tochterunternehmens, um das Wechselkursrisiko bei der SAP AG in Deutschland zu zentralisieren. Dieses Wechselkursrisiko ergibt sich daraus, dass den Abrechnungen und entsprechenden Zahlungsströmen, die in lokaler Währung der Tochterunternehmen erfolgen, der Euro als funktionale Währung der SAP AG gegenübersteht. Ferner erwächst aus der zeitlichen Abweichung zwischen dem Zeitpunkt, zu dem die Tochterunternehmen die Produktumsätze realisieren, und dem Zeitpunkt, zu dem die Tochterunternehmen die Lizenzzahlungen an die SAP AG überweisen, ebenfalls ein Wechselkursrisiko für die SAP AG.

Um die erwarteten Zahlungen der Tochterunternehmen gegen die beschriebenen Wechselkursrisiken abzusichern, nutzt die SAP derivative Finanzinstrumente. Hierbei kommen in erster Linie Devisentermingeschäfte sowie Devisenoptionen zum Einsatz. Abgesichert werden insbesondere erwartete Zahlungsströme aus den Ländern mit Fremdwährung, in denen die SAP überwiegend tätig ist. Hierzu gehören die USA, Japan, Großbritannien, die Schweiz, Kanada und Australien. Die Laufzeiten der eingesetzten Devisentermingeschäfte und -optionen betragen üblicherweise zwölf Monate oder weniger. Sie werden gegebenenfalls entsprechend der zugrunde liegenden Geschäfte verlängert, um eine ständige Deckung der zu erwartenden Zahlungsströme bis zum Zahlungseingang zu gewährleisten. In der Regel beziehen sich die erwarteten Zahlungsströme auf konzerninterne Umsätze, deren Realisierung innerhalb von zwölf Monaten ab Kaufdatum des Derivats erwartet wird. Gegebenenfalls werden die abzusichernden Perioden auf der Grundlage interner Prognosen und zu erwartender Wechselkursschwankungen bestimmter Währungen auf bis zu zwei Jahre ausgedehnt. Die SAP ist der Ansicht, dass der Einsatz von derivativen Fremdwährungsinstrumenten die vorstehend beschriebenen Risiken, die aus ihrer Geschäftstätigkeit auf internationalen Märkten erwachsen, reduziert, und bedient sich derartiger Instrumente ausschließlich zur Risikoabsicherung und nicht zu Spekulationszwecken.

Währungssicherungskontrakte werden in der Konzernbilanz zum Marktwert angesetzt. Die Veränderungen der Marktwerte solcher Derivate, welche die Kriterien des Cash-flow-Hedgings erfüllen und deren besicherte Grundgeschäfte

noch nicht hinreichend konkretisiert sind, werden nach Abzug von Steuern als Bestandteil des Postens Kumuliertes Übriges Comprehensive Income ausgewiesen. Sobald die Forderungen aus der konzerninternen Lizenzabrechnung konkretisiert sind, werden die Gewinne oder Verluste aus den zugeordneten Anteilen der Termingeschäfte ergebniswirksam unter dem Posten Sonstige Aufwendungen und Erträge verbucht. Danach entstehende Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung werden bis zum Ablauf oder bis zur vorzeitigen Glattstellung der Derivate direkt als Sonstige Aufwendungen oder Erträge realisiert.

Für 2003 wurden Nettogewinne in Höhe von 26 Tsd. € (2002: Nettogewinn 2.352 Tsd. €; 2001: Nettogewinn 468 Tsd. €) im Ergebnis ausgewiesen, die aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wurden. Diese Gewinne ergaben sich aus Cashflow-Hedges, die beendet wurden, da der Eintritt der abgesicherten Transaktion als unwahrscheinlich anzunehmen war. Im Jahr 2004 werden voraussichtlich 13.441 Tsd. € Nettoverluste, die zum Stichtag im Übrigen Comprehensive Income ausgewiesen werden, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zum 31. Dezember 2003 hält die SAP derivative Finanzinstrumente mit einer maximalen Laufzeit von zwölf Monaten im Bestand, um Währungsrisiken aus zukünftigen Transaktionen abzusichern.

Währungssicherungskontrakte zur Absicherung von Wechselkursrisiken aus erwarteten Zahlungsströmen, die sich nicht für eine Bilanzierung als Cashflow-Hedge qualifizieren, werden am jeweiligen Bilanzstichtag mit dem Marktwert bilanziert. Veränderungen des Marktwertes werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### STAR-Hedge

Um die Cashflow-Risiken aus den STAR-Programmen abzusichern (siehe Erläuterungen unter Textziffer (24)), erwarb die SAP derivative Finanzinstrumente von unabhängigen Kreditinstituten.

Zum 31. Dezember 2003 und 2002 dienten die folgenden Finanzinstrumente der Absicherung von Cashflow-Risiken aus den STAR-Programmen 2003, 2002 und 2001.

2003			2003		
Absicherung von 2 Mio. 2003 STARs			Absicherung von 3 Mio. 2002 STARs		
Kauf/Verkauf	Anzahl	Ausübungspreis	Kauf/Verkauf	Anzahl	Ausübungspreis
Kauf	2.000.000	84,91	Kauf	3.000.000	158,80
Verkauf	1.000.000	134,91	Verkauf	1.500.000	208,80
Verkauf	500.000	184,91	Verkauf	750.000	258,80
Marktwert zum 31.12. 2003: 77.790 Tsd. €			Marktwert zum 31.12. 2003: 27 Tsd. €		

2002			2002		
Absicherung von 3 Mio. 2002 STARs			Absicherung von 3,2 Mio. 2001 STARs		
Kauf/Verkauf	Anzahl	Ausübungspreis	Kauf/Verkauf	Anzahl	Ausübungspreis
Kauf	3.000.000	158,80	Kauf	3.200.000	193,51
Verkauf	1.500.000	208,80	Verkauf	1.600.000	243,51
Verkauf	750.000	258,80	Verkauf	400.000	293,51
Marktwert zum 31.12. 2002: 1.350 Tsd. €			Marktwert zum 31.12. 2002: 0 €		

In den Optionsbedingungen berücksichtigt werden ferner die für jedes der STAR-Programme zur Anwendung kommenden acht Bewertungszeitpunkte mit ihren jeweiligen Gewichtungsfaktoren. Ausführliche Erläuterungen hierzu finden sich unter der Textziffer (24). Die Anzahl der Optionen, die an dem jeweiligen Bewertungszeitpunkt verfallen, richtet sich nach dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Gewichtungsfaktor. Die Glattstellung sowohl der erworbenen als auch der veräußerten Optionen richtet sich nach den Terminen für die Auszahlung an die Mitarbeiter gemäß den Bedingungen des jeweiligen STAR-Programms. In der Gesamtbetrachtung ergibt sich der folgende effektive Auszahlungsbetrag pro Option der Bank an die SAP: Die ersten 50 € Wertzuwachs eines STARs werden zu 100 %, die nächsten 50 € zu 50 % und der 100 € übersteigende Betrag zu 25 % vergütet.

Die Optionsbedingungen sehen eine zwingende Glattstellung durch Barausgleich vor. Die Finanzinstrumente werden entsprechend mit ihrem Marktwert unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die Messung der Effektivität des STAR-Hedges erfolgt auf der Basis des inneren Wertes. Die Veränderung des Marktwertes, die auf einer Veränderung des Zeitwertes beruht, wird entsprechend im Finanzergebnis erfasst. Veränderungen des inneren Wertes werden – unter Berücksichtigung von Steuereffekten – im Übrigen Comprehensive Income erfasst und vermindern den in künftigen Perioden zu erfassenden Personalaufwand. Veränderungen des inneren Wertes werden im Finanzergebnis erfasst, sofern die SAP STARs absichert, für die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Absicherung bereits eine Rückstellung gebildet wurde.

Im Geschäftsjahr 2003 hat die SAP Nettoaufwendungen für den STAR-Hedge in Höhe von 15 Mio. € im Finanzergebnis erfasst. Darin enthalten sind Erträge in Höhe von 3 Mio. €, die aus der Hedge-Ineffektivität resultieren. Der Personalaufwand wurde im Jahr 2003 um 16 Mio. € reduziert; das Übrige Comprehensive Income erhöhte sich – nach Berücksichtigung von Steuereffekten – um 24 Mio. €. Im Jahr 2002 wurden circa 59 Mio. € Aufwendungen für den STAR-Hedge im Finanzergebnis erfasst.

Die derivativen Finanzinstrumente weisen per 31. Dezember folgende Nominalvolumina und Marktwerte auf:

	Nominalvolumen	Marktwerte	Nominalvolumen	Marktwerte
	2003	2003	2002	2002
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Devisentermingeschäfte</b>				
mit Gewinnen	1.302.790	178.941	836.772	38.105
mit Verlusten	8.990	- 1.644	446.930	- 9.790
	<b>1.311.780</b>	<b>177.297</b>	<b>1.283.702</b>	<b>28.315</b>
<b>Devisenoptionen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>83.372</b>	<b>1.106</b>
<b>Aktioptionen (STAR-Hedge)</b>	<b>n/a</b>	<b>77.817</b>	<b>n/a</b>	<b>1.350</b>

### Kreditrisiko

Durch den Einsatz von Finanzinstrumenten ist die SAP einem Kreditrisiko ausgesetzt, welches durch Nichterfüllung von vertraglichen Vereinbarungen seitens des Kontrahenten entsteht. Um dieses Kreditrisiko zu minimieren, werden Vertragsabschlüsse ausschließlich mit Kreditinstituten mit einwandfreier Bonität getätigt. Für die SAP besteht kein signifikantes Risiko aus der Abhängigkeit von einzelnen Kontrahenten.

### (34) Segmentinformation

Die SAP veröffentlicht Segmentinformationen nach den Vorschriften des SFAS 131 „Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information“ („SFAS 131“). SFAS 131 enthält Regelungen zur Berichterstattung über die operativen Segmente eines Unternehmens.

Nach SFAS 131 sind als Segmentinformationen diejenigen Daten zu vermitteln, die unternehmensintern die Grundlage der Leistungsbeurteilung und Ressourcenallokation bilden.

Im internen Berichtswesen der SAP wird die Unternehmenstätigkeit differenziert abgebildet. Auf Basis dieses Berichtswesens beurteilt der SAP-Vorstand als Hauptentscheidungsträger im Sinne des SFAS 131 den Geschäftsverlauf unter verschiedenen Gesichtspunkten. Da weder die Aufteilung nach Tätigkeitsbereichen noch diejenige nach geografischen Regionen dominiert, wird die Abgrenzung der operativen Segmente entsprechend SFAS 131 nach den Tätigkeitsbereichen vorgenommen.

Die in der internen Berichterstattung über die Tätigkeitsbereiche zur Anwendung gelangenden Rechnungslegungsmethoden entsprechen den unter Textziffer (3) beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Lediglich bei der Währungsumrechnung und den Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme bestehen Unterschiede. Die Unterschiede in der Währungsumrechnung führen zu geringen Abweichungen zwischen den Daten des internen Berichtswesens und den entsprechenden Angaben der externen Rechnungslegung. Interne Umsätze werden je nach Art der Leistung entweder auf Kostenbasis oder auf Basis aktueller Marktpreise erfasst. Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme, die in der nachfolgenden Überleitungsrechnung aufgeführt sind, entsprechen nicht denen, die in der Textziffer (3) als Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme gemäß APB 25 angegeben sind, da zum Zwecke der internen Berichterstattung auch Aufwendungen erfasst werden, die aus der Ablösung von aktienorientierten Vergütungsprogrammen resultieren und nach US-GAAP ab diesem Zeitpunkt nicht mehr als Aufwendungen aus aktienorientierten Vergütungsprogrammen zu qualifizieren sind.

Mit den Bereichen „Produkt“, „Beratung“ und „Schulung“ hat die SAP drei operative Segmente.

	Produkt	Beratung	Schulung	Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>2003</b>				
Außenumsätze	4.797.827	1.884.801	316.088	6.998.716
Konzerninterne Umsätze	448.486	507.244	65.981	1.021.711
<b>Umsätze gesamt</b>	<b>5.246.313</b>	<b>2.392.045</b>	<b>382.069</b>	<b>8.020.427</b>
Segmentaufwendungen	- 2.322.564	- 1.927.112	- 287.470	- 4.537.146
<b>Segmentbeitrag</b>	<b>2.923.749</b>	<b>464.933</b>	<b>94.599</b>	<b>3.483.281</b>
<b>Segmentprofitabilität</b>	<b>55,7 %</b>	<b>19,4 %</b>	<b>24,8 %</b>	
<b>2002</b>				
Außenumsätze	4.805.339	2.141.154	435.098	7.381.591
Konzerninterne Umsätze	464.669	513.064	83.860	1.061.593
<b>Umsätze gesamt</b>	<b>5.270.008</b>	<b>2.654.218</b>	<b>518.958</b>	<b>8.443.184</b>
Segmentaufwendungen	- 2.584.305	- 2.128.383	- 376.378	- 5.089.066
<b>Segmentbeitrag</b>	<b>2.685.703</b>	<b>525.835</b>	<b>142.580</b>	<b>3.354.118</b>
<b>Segmentprofitabilität</b>	<b>51,0 %</b>	<b>19,8 %</b>	<b>27,5 %</b>	
<b>2001</b>				
Außenumsätze	4.819.436	2.012.749	479.817	7.312.002
Konzerninterne Umsätze	480.457	445.589	118.451	1.044.497
<b>Umsätze gesamt</b>	<b>5.299.893</b>	<b>2.458.338</b>	<b>598.268</b>	<b>8.356.499</b>
Segmentaufwendungen	- 2.875.836	- 2.034.119	- 419.008	- 5.328.963
<b>Segmentbeitrag</b>	<b>2.424.057</b>	<b>424.219</b>	<b>179.260</b>	<b>3.027.536</b>
<b>Segmentprofitabilität</b>	<b>45,7 %</b>	<b>17,3 %</b>	<b>30,0 %</b>	

### Produkt

Die Aktivitäten im Berichtssegment „Produkt“ erstrecken sich auf den Vertrieb und die Lizenzierung der Softwareprodukte sowie auf die Wartung, die ihrerseits die technische Hilfe, die Unterstützung bei Problemlösungen, die Bereitstellung von Dokumentationen sowie die Auslieferung neuer Programmstände umfasst.

### Beratung

Das Segment „Beratung“ unterstützt Kunden bei der Implementierung von SAP-Softwareprodukten sowie in den Bereichen Projektplanung, Einsatz- und Machbarkeitsstudien, Analysen, Organisationsberatung, Systemanpassung und -optimierung, Releasewechsel und Schnittstellenimplementierung.

### Schulung

Im Bereich „Schulung“ werden Ausbildungsveranstaltungen zur Nutzung der SAP-Softwareprodukte und zu verwandten Themen für Kunden und Partner durchgeführt. Die Ausbildungsaktivitäten umfassen Standardschulungen in den Schulungsräumen der SAP, individuelle Schulungsprogramme, Anwenderschulungsprojekte sowie E-Learning.

### Umsätze

Die ausgewiesenen Außenumsätze für die operativen Segmente unterscheiden sich von den entsprechenden Werten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da im internen Berichtswesen Umsätze dem Bereich zugeordnet werden, in dem die Verantwortung für das entsprechende Projekt liegt. Dagegen basieren die Werte der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf einer Zuordnung nach der Art der Tätigkeit, unabhängig davon, von welchem Segment die Leistung erbracht wurde. Konzerninterne Umsätze resultieren aus Transaktionen mit anderen Unternehmensbereichen.

Die nachstehende Tabelle präsentiert eine Überleitungsrechnung von der Summe der Segmentumsätze auf die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Umsatzerlöse.

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gesamtumsatz der Segmente	8.020.427	8.443.184	8.356.499
Eliminierung der konzerninternen Umsätze	- 1.021.711	- 1.061.593	- 1.044.497
Sonstige Außenumsätze	26.074	31.225	28.503
Sonstige Abweichungen	- 184	22	299
	<b>7.024.606</b>	<b>7.412.838</b>	<b>7.340.804</b>

Die sonstigen Außenumsätze stammen aus Leistungen, die von anderen Unternehmensbereichen als den Berichtssegmenten erbracht wurden. Die sonstigen Abweichungen umfassen im Wesentlichen Währungsumrechnungsdifferenzen.

### Segmentbeitrag

Die dargestellten Segmentbeiträge berücksichtigen lediglich die Aufwendungen, die den Segmenten direkt zurechenbar sind. Sie stellen nicht die tatsächliche Profitabilität der Segmente dar, da Aufwendungen für Verwaltung und Entwicklung sowie andere Aufwendungen nicht auf die Segmente umgelegt werden und deshalb im Segmentbeitrag nicht enthalten sind. Das Gleiche gilt für Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme sowie planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen.

Die nachstehende Tabelle präsentiert eine Überleitungsrechnung von der Summe der Segmentbeiträge auf das in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis vor Ertragsteuern.

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gesamtbeitrag der Segmente	3.483.281	3.354.118	3.027.537
Beiträge der übrigen Unternehmensteile	- 1.628.877	- 1.692.548	- 1.616.697
Aktienorientierte Vergütungsprogramme	- 130.044	- 35.868	- 98.377
Sonstige Abweichungen	- 341	- 24	- 89
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.724.019</b>	<b>1.625.678</b>	<b>1.312.374</b>
Sonstige Aufwendungen und Erträge	36.309	37.319	- 10.643
Finanzergebnis	16.287	- 555.299	- 232.974
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern, Minderheitenanteilen und außerordentlichem Ertrag</b>	<b>1.776.615</b>	<b>1.107.698</b>	<b>1.068.757</b>

Die sonstigen Abweichungen beinhalten vor allem Währungsumrechnungsdifferenzen.

### Segmentprofitabilität

Die Segmentprofitabilität entspricht dem Verhältnis zwischen dem jeweiligen Segmentbeitrag und dem entsprechenden Segmentumsatz.

### Segmentvermögen

Da Informationen über die Zuordnung von Vermögen und Investitionen zu Berichtssegmenten von der Geschäftsführung nicht als Entscheidungsgrundlage verwendet werden, werden diese im Berichtswesen der SAP nicht ermittelt.

## Geografische Angaben

Die nachstehenden Tabellen zeigen verschiedene Angaben des Konzernabschlusses nach Regionen. Mit Ausnahme des Ergebnisses vor Ertragsteuern wurden die dargestellten Werte in gleicher Weise wie die entsprechenden konsolidierten Daten ermittelt; daher entsprechen die Summen der segmentierten Daten den konsolidierten Werten. Die Ergebnisse vor Ertragsteuern entsprechen den unkonsolidierten Werten der Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

	Umsatzerlöse nach Sitz des Kunden			Umsatzerlöse nach Sitz der SAP-Gesellschaft		
	2003	2002	2001	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Deutschland	1.670.286	1.654.144	1.468.726	1.771.289	1.793.961	1.615.777
Übriges EMEA <sup>1)</sup>	2.299.601	2.394.011	2.317.456	2.238.387	2.301.660	2.211.982
<b>Region EMEA</b>	<b>3.969.887</b>	<b>4.048.155</b>	<b>3.786.182</b>	<b>4.009.676</b>	<b>4.095.621</b>	<b>3.827.759</b>
USA	1.736.341	1.969.748	2.084.140	1.728.008	1.954.427	2.102.136
Übriges Amerika	479.836	531.880	639.980	472.142	525.657	613.503
<b>Region Amerika</b>	<b>2.216.177</b>	<b>2.501.628</b>	<b>2.724.120</b>	<b>2.200.150</b>	<b>2.480.084</b>	<b>2.715.639</b>
Japan	441.558	485.939	444.090	440.226	485.605	434.163
Übriges Asien/Pazifik	396.984	377.116	386.412	374.554	351.528	363.243
<b>Region Asien/Pazifik</b>	<b>838.542</b>	<b>863.055</b>	<b>830.502</b>	<b>814.780</b>	<b>837.133</b>	<b>797.406</b>
	<b>7.024.606</b>	<b>7.412.838</b>	<b>7.340.804</b>	<b>7.024.606</b>	<b>7.412.838</b>	<b>7.340.804</b>

	Ergebnis vor Ertragsteuer <sup>2)</sup>			Bilanzsumme		
	2003	2002	2001	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Deutschland	1.368.735	1.281.148	1.416.177	2.597.173	1.967.167	2.276.865
Übriges EMEA <sup>1)</sup>	285.565	312.278	263.340	1.295.265	1.301.115	1.247.286
<b>Region EMEA</b>	<b>1.654.300</b>	<b>1.593.426</b>	<b>1.679.517</b>	<b>3.892.438</b>	<b>3.268.282</b>	<b>3.524.151</b>
USA	178.372	268.043	- 122.717	1.710.432	1.616.408	1.905.382
Übriges Amerika	40.170	80.340	54.640	318.451	326.496	355.646
<b>Region Amerika</b>	<b>218.542</b>	<b>348.383</b>	<b>- 68.077</b>	<b>2.028.883</b>	<b>1.942.904</b>	<b>2.261.028</b>
Japan	61.891	82.071	73.840	163.616	177.624	178.411
Übriges Asien/Pazifik	23.618	36.441	17.032	240.928	219.653	232.014
<b>Region Asien/Pazifik</b>	<b>85.509</b>	<b>118.512</b>	<b>90.872</b>	<b>404.544</b>	<b>397.277</b>	<b>410.425</b>
	<b>1.958.351</b>	<b>2.060.321</b>	<b>1.702.312</b>	<b>6.325.865</b>	<b>5.608.463</b>	<b>6.195.604</b>

	Sachanlagen			Investitionen in Sachanlagen		
	2003	2002	2001	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Deutschland	699.863	648.828	543.954	159.019	201.799	168.964
Übriges EMEA <sup>1)</sup>	128.872	148.564	158.284	17.460	23.924	54.593
<b>Region EMEA</b>	<b>828.735</b>	<b>797.392</b>	<b>702.238</b>	<b>176.479</b>	<b>225.723</b>	<b>223.557</b>
USA	158.805	208.466	257.757	9.009	21.423	58.396
Übriges Amerika	4.244	4.876	9.791	2.145	2.235	2.592
<b>Region Amerika</b>	<b>163.049</b>	<b>213.342</b>	<b>267.548</b>	<b>11.154</b>	<b>23.658</b>	<b>60.988</b>
Japan	7.518	11.019	14.476	1.840	2.424	4.230
Übriges Asien/Pazifik	20.355	12.464	12.790	14.217	7.693	6.521
<b>Region Asien/Pazifik</b>	<b>27.873</b>	<b>23.483</b>	<b>27.266</b>	<b>16.057</b>	<b>10.117</b>	<b>10.751</b>
	<b>1.019.657</b>	<b>1.034.217</b>	<b>997.052</b>	<b>203.690</b>	<b>259.498</b>	<b>295.296</b>

<sup>1)</sup> Europa/Naher Osten/Afrika

<sup>2)</sup> Werte vor Konsolidierung



	Abschreibungen auf Sachanlagen			Anzahl der Mitarbeiter per 31. Dezember, umgerechnet in Vollzeitkräfte		
	2003	2002	2001	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €			
Deutschland	105.797	92.509	86.419	13.026	12.580	12.026
Übriges EMEA <sup>1)</sup>	27.895	31.513	32.638	6.808	6.655	6.412
<b>Region EMEA</b>	<b>133.692</b>	<b>124.022</b>	<b>119.057</b>	<b>19.834</b>	<b>19.235</b>	<b>18.438</b>
USA	24.022	31.773	29.674	4.621	4.885	5.191
Übriges Amerika	2.673	4.009	5.934	1.435	1.426	1.535
<b>Region Amerika</b>	<b>26.695</b>	<b>35.782</b>	<b>35.608</b>	<b>6.056</b>	<b>6.311</b>	<b>6.726</b>
Japan	4.587	5.093	4.760	1.350	1.248	1.137
Übriges Asien/Pazifik	5.038	6.909	9.636	2.370	2.003	2.109
<b>Region Asien/Pazifik</b>	<b>9.625</b>	<b>12.002</b>	<b>14.396</b>	<b>3.720</b>	<b>3.251</b>	<b>3.246</b>
	<b>170.012</b>	<b>171.806</b>	<b>169.061</b>	<b>29.610</b>	<b>28.797</b>	<b>28.410</b>

<sup>1)</sup> Europa/Naher Osten/Afrika

Da die Rechte an den im Konzern entwickelten Softwareprodukten hauptsächlich der SAP AG zustehen, sind im Wesentlichen alle Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen Deutschland zuzurechnen. Zum 31. Dezember 2003 sind 68,4% der Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung in Deutschland, 8,5% in der Region „Übriges EMEA“, 10,9% in den USA, 1,2% in der Region „Übriges Amerika“ und 11% in der Region „Asien/Pazifik“ beschäftigt.

Die Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Gruppen von Industry Business Units („IBUs“) ist wie folgt:

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Prozessindustrie	1.381.279	1.537.033	1.524.330
Fertigungsindustrie	1.659.334	1.764.154	1.807.468
Konsumgüterindustrie und Handel	1.243.809	1.299.694	1.186.839
Service und Versorgung	1.664.525	1.765.903	1.849.741
Finanzdienste	474.135	514.760	448.229
Öffentlicher Dienst und Verwaltung	601.524	531.294	524.197
	<b>7.024.606</b>	<b>7.412.838</b>	<b>7.340.804</b>

Die nachstehende Aufteilung von Softwareerlösen auf einzelne Lösungen berücksichtigt auch Umsätze aus Verträgen für integrierte Komplettlösungen. Die Zuordnung der Umsätze aus Komplettlösungen basiert auf Erhebungen bei Kunden zur geplanten Verwendung der Softwarelizenzen.

	2003	2002	2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
mySAP SCM	477.131	463.966	582.892
mySAP CRM	440.121	472.966	444.918
mySAP PLM	156.043	167.988	195.963
mySAP Business Intelligence/ mySAP Enterprise Portal/ mySAP SRM/Marktplätze	273.075	258.981	415.922
mySAP Financials/ mySAP Human Resources	801.221	926.933	940.823
	<b>2.147.591</b>	<b>2.290.834</b>	<b>2.580.518</b>

**(35) Organe****Vorstand****Prof. Dr. Henning Kagermann**

Vorstandssprecher

Gesamtverantwortung für die Strategie und Unternehmensentwicklung der SAP, Marketing, Unternehmenskommunikation, Consulting, Customer Development, Business Solutions Group Financial & Public Services

**Shai Agassi**

Entwicklung der Integrations- und Anwendungsplattform SAP NetWeaver, mySAP Supplier Relationship Management and SAP xApps

**Léo Apotheker**

Global Field Operations

**Dr. Werner Brandt**

Finanzen, Administration

**Prof. Dr. Claus E. Heinrich**

Business Solutions Group Manufacturing Industries, Personalwesen, Arbeitsdirektor

**Gerhard Oswald**

Global Support, IT-Infrastruktur

**Dr. Peter Zencke**

Entwicklung der Enterprise-Services-Architektur und -Plattform, Koordination der weltweiten Forschung und SAP-Labs-Entwicklungszentren

Mitgliedschaft in Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von nicht zum SAP-Konzern gehörenden Wirtschaftsunternehmen (Stand 31. Dezember 2003)<sup>1)</sup>

Aufsichtsrat der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main  
Aufsichtsrat der DaimlerChrysler Services (debis) AG, Berlin  
Aufsichtsrat der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München

Board of Directors der Enigma, Inc., Burlington, USA

Aufsichtsrat der LSG Lufthansa Service Holding AG, Neu-Isenburg

Aufsichtsrat der SupplyOn AG, Hallbergmoos  
Aufsichtsrat der SuSE Linux AG, Nürnberg (ab 14. August 2003)

<sup>1)</sup> Eine Übersicht über die Mitgliedschaften bei zum SAP-Konzern gehörenden Unternehmen sowie über unterjährige Veränderungen von Mitgliedschaften bei nicht zum SAP-Konzern gehörenden Unternehmen wird im Jahresabschluss der SAP AG dargestellt, der auf Anfrage erhältlich ist.

**Erweiterte Geschäftsleitung****Leslie Hayman**

Global Human Resources

**Karl-Heinz Hess**

Integrations- und Anwendungsplattform SAP NetWeaver

**Martin J. Homlish**

Global Marketing

**Wolfgang Kemna** (bis 30. Januar 2004)

Global Sales Operations/Global Initiatives

**Peter J. Kirschbauer**

Business Solutions Group Service Industries

**Klaus Kreplin** (ab 13. Februar 2003)

Integrations- und Anwendungsplattform SAP NetWeaver

**Aufsichtsrat**

Mitgliedschaft in weiteren Aufsichtsräten und anderen vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von nicht zum SAP-Konzern gehörenden Wirtschaftsunternehmen (Stand 31. Dezember 2003)

**Prof. Dr. h. c. mult. Hasso Plattner** <sup>2) 4) 5) 7)</sup>

Vorsitzender des Aufsichtsrats

**Helga Classen** <sup>1) 4) 7)</sup>

Stellvertretende Vorsitzende  
Development Architect

**Pekka Ala-Pietilä** <sup>5)</sup>

President Nokia Corporation, Espoo, Finnland

**Willi Burbach** <sup>1) 4) 5)</sup>

Developer

**Prof. Dr. Wilhelm Haarmann** <sup>2) 3) 7)</sup>

Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,  
Partner von Haarmann, Hemmelrath & Partner,  
Frankfurt am Main

Aufsichtsrat der Häussler AG, Stuttgart  
Aufsichtsrat der Aareon AG (vormals Depfa IT Services), Mainz  
Aufsichtsrat der Vodafone Deutschland GmbH, Düsseldorf

**Dietmar Hopp** <sup>6)</sup>

Geschäftsführer der Dietmar Hopp Stiftung GmbH, Walldorf

**Bernhard Koller** <sup>1) 3)</sup>

Leiter Ideenmanagement

**Christiane Kuntz-Mayr** <sup>1) 5) 7)</sup>

Development Manager

**Lars Lamadé** <sup>1) 6)</sup>

Human Resources Consultant

**Dr. Gerhard Maier** <sup>1) 2) 6)</sup>

Development Project Manager

**Dr. h. c. Hartmut Mehdorn** <sup>4)</sup>

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Bahn AG, Berlin

Aufsichtsrat der DB Station & Service AG, Frankfurt am Main  
 Aufsichtsrat der DB Reise & Touristik AG, Frankfurt am Main  
 Aufsichtsrat der DB Regio AG, Frankfurt am Main  
 Aufsichtsrat der Stinnes AG, Berlin  
 Aufsichtsrat der DB Netz AG, Frankfurt am Main  
 Aufsichtsrat der DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung  
 Lebensversicherungsverein a.G., Köln  
 Aufsichtsrat der DEVK Deutsche Eisenbahn Versicherung  
 Sach- und HUK-Versicherungsverein a.G., Köln  
 Aufsichtsrat der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main  
 (seit 8. April 2003)  
 Aufsichtsrat der Bayerische Magnetbahnvorbereitungsgesellschaft mbH, München  
 Beirat der Railog GmbH, Kriftel  
 Aufsichtsrat der Projektgesellschaft METRORAPID mbH, Duisburg  
 Beirat der DB Akademie GmbH, Berlin (seit Juli 2003)

**Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer** <sup>5) 6)</sup>

Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik im Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarbrücken

Aufsichtsrat der IDS Scheer AG, Saarbrücken  
 Aufsichtsrat der abaXX Technology AG, Stuttgart  
 Aufsichtsrat der imc information multimedia communication AG, Saarbrücken  
 Stiftungsrat der Hasso Plattner Stiftung für Softwaresystemtechnik, Potsdam

**Dr. Barbara Schennerlein** <sup>1) 7)</sup>

Principle Solution Consultant

**Stefan Schulz** <sup>1) 3) 5)</sup>

Solution Architect

**Dr. Dieter Spöri** <sup>7)</sup>

Leiter der Konzernrepräsentanz für Bundesangelegenheiten der DaimlerChrysler AG, Berlin

Beirat der Contraf Nicotex Tobacco GmbH, Heilbronn

**Dr. h. c. Klaus Tschira** <sup>3)</sup>

Geschäftsführer der Klaus Tschira Stiftung gGmbH, Heidelberg

Aufsichtsrat der SRH Learnlife AG, Heidelberg  
 Mitglied des Senats der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., München

<sup>1)</sup> Von den Arbeitnehmern gewählt

<sup>2)</sup> Mitglied des Personalausschusses

<sup>3)</sup> Mitglied des Bilanzprüfungsausschusses

<sup>4)</sup> Mitglied des Ausschusses gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG

<sup>5)</sup> Mitglied des Technologieausschusses

<sup>6)</sup> Mitglied des Finanz- und Investitionsausschusses

<sup>7)</sup> Mitglied des Präsidialausschusses

### Vergütung des Aufsichtsrats

Entsprechend der Satzung der SAP AG erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung, die aus einem festen und einem variablen Bestandteil besteht. Dabei ist die Höhe der variablen Vergütung von der ausgeschütteten Dividende abhängig. Sowohl bei der festen als auch bei der variablen Vergütungskomponente sind für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seinen Stellvertreter höhere Beträge vorgesehen als für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder.

Vorbehaltlich der Beschlussfassung der Hauptversammlung am 6. Mai 2004 werden die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2003 folgende Vergütungen erhalten:

	2003			2002
	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil	Gesamt	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Prof. Dr. h. c. mult. Hasso Plattner (Vorsitzender) (Mitglied und Vorsitzender seit 9. Mai 2003)	38,7	38,7	77,4	0,0
Helga Classen (stellvertretende Vorsitzende)	43,5	43,5	87,0	78,3
Willi Burbach	29,0	29,0	58,0	52,2
Prof. Dr. Wilhelm Haarmann	29,0	29,0	58,0	52,2
Dietmar Hopp (Vorsitzender bis 9. Mai 2003)	41,1	41,1	82,2	104,4
Bernhard Koller	29,0	29,0	58,0	52,2
Christiane Kuntz-Mayr	29,0	29,0	58,0	34,8
Klaus-Dieter Laidig (Mitglied bis 9. Mai 2003)	12,1	12,1	24,2	52,2
Lars Lamadé	29,0	29,0	58,0	34,8
Dr. Gerhard Maier	29,0	29,0	58,0	52,2
Dr. h. c. Hartmut Mehdorn	29,0	29,0	58,0	52,2
Pekka Ala-Pietilä	25,0	25,0	50,0	30,0
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. August-Wilhelm Scheer	29,0	29,0	58,0	34,8
Dr. Barbara Schennerlein	29,0	29,0	58,0	52,2
Stefan Schulz	29,0	29,0	58,0	34,8
Alfred Simon (Mitglied bis 3. Mai 2002)	0,0	0,0	0,0	21,8
Dr. Dieter Spöri	29,0	29,0	58,0	52,2
Dr. h. c. Klaus Tschira	29,0	29,0	58,0	52,2
<b>Summe</b>	<b>508,4</b>	<b>508,4</b>	<b>1.016,8</b>	<b>843,5</b>

Für das Geschäftsjahr 2002 erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt eine Vergütung von 843,5 Tsd. €. In diesem Betrag sind fixe Bezüge von 468,6 Tsd. € und variable Bezüge von 374,9 Tsd. € enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Aufsichtsrats-tätigkeit keine Aktienoptionen oder andere aktienbasierte Vergütungen. Sofern Arbeitnehmervertreter im Auf-

sichtsrat Aktienoptionen oder andere aktienbasierte Vergütungen erhalten, resultieren diese Leistungen aus ihrer Stellung als Arbeitnehmer der SAP AG und sind von ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit unabhängig.

### Vergütung des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder erhalten für ihre Tätigkeit eine Barvergütung und Aktienoptionen sowie bestimmte Sachleistungen. Die Gesamtstruktur und die Höhe der Barvergütung (Grundgehalt und Zieltantieme) wird vom Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt.

Die Barvergütung setzt sich grundsätzlich aus einem festen Grundgehalt und einer variablen Zieltantieme zusammen. Die Höhe der Zieltantieme ist abhängig von der Erreichung des Gesamtunternehmensziels „Betriebsergebnis der SAP-Gruppe vor aktienorientierten Vergütungsprogrammen und Akquisitionskosten“.

Für das Geschäftsjahr 2003 ergaben sich für die Mitglieder des Vorstands die folgenden Summen aus Barvergütung, geldwerten Vorteilen und Versicherungen:

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Prof. Dr. h. c. mult. Hasso Plattner (Vorstandssprecher) (Mitglied bis 9. Mai 2003)	1.450	1.748
Prof. Dr. Henning Kagermann (Vorstandssprecher)	3.383	1.301
Shai Agassi (Mitglied seit 17. April 2002)	2.200	666
Léo Apotheker (Mitglied seit 1. August 2002)	2.246	379
Dr. Werner Brandt	1.864	722
Prof. Dr. Claus E. Heinrich	2.260	919
Gerhard Oswald	2.252	920
Dr. Peter Zencke	2.271	929
	<b>17.926</b>	<b>7.584</b>
davon fester Vergütungsbestandteil	3.371	3.557
davon variabler Vergütungsbestandteil	14.555	4.027

Hierbei umfassen die angegebenen Vergütungen für während des Geschäftsjahres in den Vorstand aufgenommene und aus dem Vorstand ausgeschiedene Mitglieder nur die Vergütungen für den Zeitraum ihrer Vorstandsbestellung.

Abweichungen zwischen den Vergütungssummen für 2002 und 2003 sind beeinflusst durch eine erhöhte variable Vergütung im Jahr 2003. Die Zahlen sind weiter beeinflusst durch die Erweiterung des Vorstands von sechs auf acht Mitglieder im Geschäftsjahr 2002 und die Reduzierung des Vorstands von acht auf sieben Mitglieder im Geschäftsjahr 2003.

Neben der oben angegebenen Vergütung erhielt Shai Agassi im Geschäftsjahr 2003 860 Tsd. € (2002: 7.030 Tsd. €) in bar aus früheren aktienbasierten Vergütungsansprüchen, die er als Mitglied der Unternehmensleitung der TopTier Software, Inc., vor deren Übernahme durch die SAP erworben hatte. Im Zuge der Übernahme von TopTier im Jahr 2001 hatte sich die SAP verpflichtet, diese Ansprüche denjenigen Mitarbeitern

und Mitgliedern der Unternehmensleitung von TopTier abzugelten, die nach einer bestimmten Frist noch Mitarbeiter oder Mitglieder der Unternehmensleitung der SAP sind.

Im Geschäftsjahr 2003 erhielten die Mitglieder des Vorstands folgende Aktienoptionen aus dem SAP SOP 2002:

	Aktienoptionen
Prof. Dr. Henning Kagermann (Vorstandssprecher)	80.000
Shai Agassi	60.000
Léo Apotheker	30.000
Dr. Werner Brandt	30.000
Prof. Dr. Claus E. Heinrich	45.000
Gerhard Oswald	45.000
Dr. Peter Zencke	45.000
	<b>335.000</b>

Der Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt belief sich bei den an die Vorstandsmitglieder ausgegebenen Aktienoptionen auf 28,74 € je Stück. Die Ursprungslaufzeit der Aktienoptionen betrug fünf Jahre.

Im Geschäftsjahr 2003 haben die Mitglieder des Vorstands folgende in Vorjahren zugeteilte Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen aus dem LTI-Plan 2000 der SAP ausgeübt:

	Aktienoptionen		Wandelschuldverschreibungen	
	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Wandlungspreis
		€		€
Gerhard Oswald	22.626	77,84	-	-
Dr. Peter Zencke	15.851	78,59	-	-
	<b>38.477</b>	<b>78,15</b>	-	-

Zum 31. Dezember 2003 hielten die Vorstandsmitglieder folgende Aktienoptionen aus Zuteilungen aus Vorjahren im Rahmen des LTI-Plans 2000:

	Ausübungspreise (€)	Am 31.12.2003 ausübbar		Am 31.12.2003 noch nicht ausübbar		Gesamt	
		Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)	Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)	Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)
Prof. Dr. h. c. mult. Hasso Plattner (Vorstandssprecher) (Mitglied bis 9. Mai 2003)	-	-	-	-	-	-	-
Prof. Dr. Henning Kagermann (Vorstandssprecher)	67,33	18.501	6,14	9.531	6,14	28.032	6,14
	81,82	12.993	7,14	26.382	7,14	39.375	7,14
Shai Agassi	-	-	-	-	-	-	-
Léo Apotheker	101,08	-	-	21.875	8,14	21.875	8,14
Dr. Werner Brandt	81,82	2.062	7,14	4.188	7,14	6.250	7,14
Prof. Dr. Claus E. Heinrich	67,33	13.551	6,14	6.981	6,14	20.532	6,14
	81,82	9.075	7,14	18.425	7,14	27.500	7,14
Gerhard Oswald	67,33	-	-	6.981	6,14	6.981	6,14
	81,82	-	-	18.425	7,14	18.425	7,14
	101,08	-	-	31.250	8,14	31.250	8,14
Dr. Peter Zencke	67,33	-	-	6.981	6,14	6.981	6,14
	81,82	-	-	18.425	7,14	18.425	7,14
		<b>56.182</b>		<b>169.444</b>		<b>225.626</b>	

Die genannten Ausübungspreise für Aktienoptionen bezeichnen die Preise, die bei Ausübung einer Aktienoption zum 31. Dezember 2003 vom Vorstandsmitglied für eine SAP-Stammaktie zu bezahlen wären. Die Ausübungspreise sind variabel. Ihre Veränderung im Zeitablauf hängt davon ab, wie sich der Wert der SAP-Stammaktie im Vergleich zum Goldman Sachs Software Index entwickelt.



Zum 31. Dezember 2003 hielten die Vorstandsmitglieder folgende Wandelschuldverschreibungen aus Zuteilungen aus Vorjahren im Rahmen des LTI-Plans 2000:

	Ausübungs- preise (€)	Am 31.12. 2003 ausübbar		Am 31.12. 2003 noch nicht ausübbar		Gesamt	
		Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)	Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)	Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)
Prof. Dr. h. c. mult. Hasso Plattner (Vorstandssprecher) (Mitglied bis 9. Mai 2003)	-	-	-	-	-	-	-
Prof. Dr. Henning Kagermann (Vorstandssprecher)	290,32	14.800	6,14	7.625	6,14	22.425	6,14
	191,25	10.395	7,14	21.105	7,14	31.500	7,14
	151,50	-	-	90.000	8,14	90.000	8,14
Shai Agassi	-	-	-	-	-	-	-
Léo Apotheker	334,67	15.741	6,14	8.109	6,14	23.850	6,14
	191,25	9.900	7,14	20.100	7,14	30.000	7,14
	151,50	-	-	17.500	8,14	17.500	8,14
Dr. Werner Brandt	191,25	1.650	7,14	3.350	7,14	5.000	7,14
	151,50	-	-	30.000	8,14	30.000	8,14
Prof. Dr. Claus E. Heinrich	290,32	10.840	6,14	5.585	6,14	16.425	6,14
	191,25	7.260	7,14	14.740	7,14	22.000	7,14
	151,50	-	-	50.000	8,14	50.000	8,14
Gerhard Oswald	290,32	10.840	6,14	5.585	6,14	16.425	6,14
	191,25	7.260	7,14	14.740	7,14	22.000	7,14
	151,50	-	-	25.000	8,14	25.000	8,14
Dr. Peter Zencke	290,32	10.840	6,14	5.585	6,14	16.425	6,14
	191,25	7.260	7,14	14.740	7,14	22.000	7,14
	151,50	-	-	50.000	8,14	50.000	8,14
		<b>106.786</b>		<b>383.764</b>		<b>490.550</b>	

Die genannten Ausübungspreise für Wandelschuldverschreibungen bezeichnen die Preise, die bei Wandlung der Schuldverschreibung vom Vorstandsmitglied für eine SAP-Stammaktie zu bezahlen wären. Die Ausübungspreise sind fix und entsprechen dem Aktienkurs der SAP-Stammaktie am letzten Börsen- tag vor Ausgabe der Wandelschuldverschreibungen.

Zum 31. Dezember 2003 hielten die Vorstandsmitglieder folgende Aktienoptionen aus Zuteilungen des aktuellen Geschäftsjahres im Rahmen des SAP SOP 2002:

	Ausübungs- preise (€)	Am 31.12.2003 ausübbar		Am 31.12.2003 noch nicht ausübbar		Gesamt	
		Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)	Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)	Anzahl	Restlaufzeit (in Jahren)
Prof. Dr. h. c. mult. Hasso Plattner (Vorstandssprecher) (Mitglied bis 9. Mai 2003)	-	-	-	-	-	-	-
Prof. Dr. Henning Kagermann (Vorstandssprecher)	90,37	-	-	80.000	4,16	80.000	4,16
Shai Agassi	90,37	-	-	30.000	4,16	30.000	4,16
	99,13	-	-	30.000	4,67	30.000	4,67
Léo Apotheker	90,37	-	-	30.000	4,16	30.000	4,16
Dr. Werner Brandt	90,37	-	-	30.000	4,16	30.000	4,16
Prof. Dr. Claus E. Heinrich	90,37	-	-	45.000	4,16	45.000	4,16
Gerhard Oswald	90,37	-	-	45.000	4,16	45.000	4,16
Dr. Peter Zencke	90,37	-	-	45.000	4,16	45.000	4,16
		-		<b>335.000</b>		<b>335.000</b>	

Der genannte Ausübungspreis für Aktienoptionen im Rahmen des SOP-Plans 2002 entspricht 110 % des Basispreises für eine Stammaktie der SAP AG. Basispreis ist der durchschnittliche Börsenkurs der SAP-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse an den letzten fünf Börsentagen vor Ausgabe der jeweiligen Aktienoption, ermittelt auf der Basis des arithmetischen Mittels der Schlussauktionspreise der SAP-Aktie im Xetra-Handel. Ausübungspreis ist aber mindestens der Schlussauktionspreis am Tag vor der Ausgabe der jeweiligen Aktienoption.

Die SAP gewährte im Jahr 2003 keine Kredite, Bürgschaften oder Gewährleistungen an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

In den Geschäftsjahren 2003 und 2002 erfolgten keine Pensionszahlungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder. Zum Jahresende bestanden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder dynamische Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1.662 Tsd. € (2002: 1.507 Tsd. €).

#### **Aktienbestände des Aufsichtsrats und Vorstands**

Die Bestände der Aktien der SAP AG, die gehalten werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hasso Plattner und von den Aufsichtsratsmitgliedern Dietmar Hopp und Klaus Tschira, ihren Familienangehörigen sowie Gesellschaften, an denen sie mehrheitlich beteiligt sind, sind unter Textziffer (23) dargestellt. Alle übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands halten jeweils weniger als 1 % der Aktien der SAP AG.

Der SAP sind im Geschäftsjahr 2003 folgende Wertpapiertransaktionen von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. von bestimmten diesen nahe stehenden Personen gemäß § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes gemeldet worden:

<b>Kauf/Verkauf von SAP-Aktien (WKN 716460 / ISIN DE 000 7 164 600)</b>				
<b>Meldepflichtige Person</b>	<b>Datum des Geschäfts</b>	<b>Transaktion</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Preis je Stück (€)</b>
Helga Classen	2. Dezember 2003	Verkauf	440	130,50
	2. Dezember 2003	Ausübung von Bezugsrecht	250	51,62
Daniel Hopp	11. September 2003	Verkauf	17.950	117,75
	12. September 2003	Verkauf	34.897	117,80
	16. Oktober 2003	Verkauf	150.000	126,11
	17. Oktober 2003	Verkauf	67.500	126,24
	21. Oktober 2003	Verkauf	57.250	123,49
	30. Oktober 2003	Verkauf	62.500	124,86
	31. Oktober 2003	Verkauf	109.903	123,57
Oliver Hopp	11. September 2003	Verkauf	17.950	117,75
	12. September 2003	Verkauf	34.897	117,80
	16. Oktober 2003	Verkauf	150.000	126,11
	17. Oktober 2003	Verkauf	67.500	126,24
	21. Oktober 2003	Verkauf	57.250	123,49
	30. Oktober 2003	Verkauf	62.500	124,86
	31. Oktober 2003	Verkauf	109.903	123,57
Gerhard Oswald	10. September 2003	Ausübung von Bezugsrecht	9.075	87,07
	10. September 2003	Verkauf	22.626	117,70
	10. September 2003	Ausübung von Bezugsrecht	13.551	71,65
Kristina Plattner	7. Februar 2003	Kauf	20.000	86,10
	10. Februar 2003	Kauf	20.000	84,71
	11. Februar 2003	Kauf	8.000	86,43
	12. Februar 2003	Kauf	1.250	86,62
	13. Februar 2003	Kauf	15.750	86,12
Stefanie Plattner	7. Februar 2003	Kauf	20.000	86,10
	10. Februar 2003	Kauf	20.000	84,71
	11. Februar 2003	Kauf	8.000	86,43
	12. Februar 2003	Kauf	1.250	86,62
	13. Februar 2003	Kauf	15.750	86,12
Dr. Peter Zencke	30. Oktober 2003	Verkauf	15.851	125,34
	30. Oktober 2003	Ausübung von Bezugsrecht	6.776	69,97
	30. Oktober 2003	Ausübung von Bezugsrecht	9.075	85,02

### (36) Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Einige Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der SAP AG sind oder waren in verantwortungsvollen und einflussreichen Positionen in anderen Unternehmen tätig (siehe Textziffer (35)), zu denen die SAP AG gewöhnliche Geschäftsbeziehungen unterhält. Der Verkauf und Kauf von Software und sonstigen Dienstleistungen erfolgt dabei zu Konditionen wie mit fremden Dritten.

August-Wilhelm Scheer ist Hauptgesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender der IDS Scheer AG, eines im Software- und IT-Dienstleistungsmarkt tätigen Unternehmens. Bis Anfang 2004 hielt die SAP eine Beteiligung an IDS Scheer, die sich zum 31. Dezember 2003 auf rund 2,5% des Grundkapitals der IDS Scheer AG belief und die im Februar 2004 veräußert wurde. IDS Scheer und die SAP unterhalten gewöhnliche Geschäftsbeziehungen, im Rahmen derer IDS Scheer hauptsächlich Dienstleistungen für die SAP erbringt. Im Oktober 2003 schlossen die SAP und IDS Scheer eine strategische Partnerschaft, im Rahmen derer sie eine gemeinsame Softwarelösung für das Management der Geschäftsprozesse (Business Process Management – BPM) entwickeln und vermarkten. Zu diesem Zweck wurden von der SAP Verwertungsrechte an bestimmten Softwareprodukten der IDS Scheer erworben und weitere Softwarelösungen lizenziert.

Im Februar 2003 begann die SAP Verhandlungen mit der DCW Software AG & Co. KG („DCW“) hinsichtlich einer Beteiligung der SAP an der DCW. Im November 2003 erwarb die SAP die Mehrheit der Stimmrechte an der DCW, im Januar 2004 stockte die SAP dann ihre Anteile an der DCW auf 100% auf. Zum Zeitpunkt der Aufnahme der Verhandlungen mit der DCW bestand zwischen dieser und der von Hasso Plattner kontrollierten Fancourt Flugcharter GmbH & Co KG ein Kreditvertrag, welcher der DCW eine bestimmte Kreditlinie einräumte. Die DCW hatte die Kreditlinie weder zum Zeitpunkt der Verhandlungsaufnahme mit der SAP noch zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch genommen. Der Kreditvertrag wurde im Mai 2003 aufgelöst.

Nach seinem Wechsel vom Vorstand in den Aufsichtsrat der SAP AG im Mai 2003 schloss Hasso Plattner einen Beratungsvertrag mit der SAP. Der Beratungsvertrag sieht keine Vergütungen vor. Der SAP entstanden daher im Geschäftsjahr 2003 aus diesem Beratungsvertrag lediglich Aufwendungen aus der Erstattung der angefallenen Spesen.

Wilhelm Haarmann ist Partner von Haarmann, Hemmelrath & Partner (HHP), die gelegentlich steuerlich und rechtlich beratend sowie gutachterlich für die SAP tätig sind. Die Entgelte für diese Leistungen sind und waren in der Vergangenheit sowohl im Verhältnis zum Gesamtumsatz von HHP als auch im Verhältnis zu den Gesamtausgaben der SAP für entsprechende Leistungen unwesentlich.

Weder im Geschäftsjahr 2003 noch im Vorjahr hat die SAP Darlehen an Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat vergeben. In beiden Jahren haben auch keine Transaktionen von wesentlicher Bedeutung zwischen der SAP und ihren Hauptaktionären, die unter der Textziffer (23) dargestellt sind, stattgefunden.

Im Jahr 2000 ging die SAP eine strategische Partnerschaft mit Commerce One ein, um gemeinsam internetgestützte Softwareprodukte zu entwickeln und zu vermarkten. Im Zusammenhang mit dieser Partnerschaft erwarb die SAP im Jahr 2000 Commerce-One-Aktien und erhöhte 2001 diese Beteiligung so weit, dass die SAP maßgeblichen Einfluss auf Commerce One ausüben konnte. In den entsprechenden Aktienkaufverträgen akzeptierte die SAP bestimmte Einschränkungen ihrer Möglichkeiten, ohne Zustimmung der Unternehmensleitung von Commerce One die erworbenen Anteile zu veräußern, die Beteiligung aufzustocken und an einer Übernahme von Commerce One mitzuwirken. Im Jahr 2002 machte die SAP von ihrem Recht Gebrauch, einen Beobachter zu den Sitzungen der Unternehmensleitung von Commerce One zu entsenden. Die Kooperationsverträge zwischen der SAP und Commerce One wurden zwischen 2001 und 2003 mehrfach geändert. Im Jahr 2003 beendeten die SAP und Commerce One ihre strategische Partnerschaft. Die gemeinsam entwickelten Produkte wurden entweder aufgegeben oder durch SAP-Produkte ersetzt. Wie unter Textziffer (4) dargestellt, wurde der Buchwert der Beteiligung an Commerce One im Geschäftsjahr 2002 auf null abgeschrieben und beträgt auch zum 31. Dezember 2003 weiterhin null. Im Geschäftsjahr 2003 machten Transaktionen mit Commerce One weniger als 1% der Umsatzerlöse und operativen Kosten der SAP aus. In den Geschäftsjahren 2002 und 2001 entfielen jeweils circa 1% der Umsatzerlöse und weniger als 1% der operativen Kosten der SAP auf Transaktionen mit Commerce One. Es wird erwartet, dass diese Quote auch in den kommenden Jahren keine signifikante Bedeutung erlangt.

### (37) Wesentliche Unterschiede zwischen deutscher und US-Rechnungslegung

#### Vorbemerkung

Grundsätzlich ist die SAP als deutsches Mutterunternehmen verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufzustellen.

§ 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP oder IFRS) aufgestellt und offen gelegt wird. Um die Befreiung in Anspruch nehmen zu können, müssen die wesentlichen Unterschiede zwischen den angewendeten Rechnungslegungsmethoden und den entsprechenden deutschen Vorschriften beschrieben werden.

#### Grundsätzliche Unterschiede

Auf grundsätzlicher Ebene unterscheidet sich die Rechnungslegung nach US-GAAP von der nach dem deutschen HGB in der verfolgten Zielsetzung. Während US-GAAP in erster Linie auf die Versorgung der Investoren mit entscheidungsnützlichen Informationen abgestellt wird, ist die HGB-Rechnungslegung von einer stärkeren Betonung des Gläubigerschutzes und Vorsichtsprinzips geprägt.

#### Umsatzrealisierung

Nach HGB ist die Umsatzrealisierung von den gewährten Zahlungszielen grundsätzlich unabhängig. Dagegen gelten nach SOP 97-2 „Software Revenue Recognition“ längerfristige Zahlungsbedingungen als Indiz dafür, dass die entsprechende Lizenzgebühr nicht feststeht und deshalb erst realisiert werden darf, wenn die Zahlung fällig ist.

In der Regel schließt die SAP gleichzeitig mit dem Lizenzvertrag einen Softwarewartungsvertrag mit ihren Kunden ab. Die Wartungsgebühr berechnet sich üblicherweise als Standardprozentsatz des entsprechenden Lizenzerlöses. Wurde eine gebührenfreie Servicezeit vereinbart, ist nach HGB in Höhe der erwarteten Kosten eine Rückstellung zu bilden. Dagegen gilt nach SOP 97-2 sowohl die Vereinbarung von Wartungsentgelten, die unter dem Standardprozentsatz liegen, als auch die Gewährung gebührenfreier Serviceleistungen als Nachlass auf den Lizenzpreis der Software. Daher ist der Softwareumsatz in Höhe des Marktwertes der gebührenfreien Serviceleistung bzw. in Höhe der Abweichung vom Standardprozentsatz zu mindern und der Softwarewartungserlös im Zeitraum der betroffenen Servicezeit entsprechend zu erhöhen.

#### STAR-Programm

Nach deutschem Recht ist der anfallende Personalaufwand über den Zeitraum von der Gewährung des STARs bis zum Ende des Bemessungszeitraums zu erfassen. Dagegen ist nach US-GAAP der Aufwand über die Periode von der Gewährung des STARs bis zum Zeitpunkt der Auszahlung der letzten Rate zu verteilen.

#### LTI-Plan 2000/SAP SOP 2002

Sofern zur Bedienung der Pläne eigene, am Markt erworbene Aktien verwendet werden, ist nach HGB eine Rückstellung zu bilden. Ihre Höhe richtet sich nach dem inneren Wert der Aktienoptionen bzw. Wandelschuldverschreibungen am Bilanzstichtag, der entsprechend dem Ablauf der Sperrfrist zeitanteilig zu berücksichtigen ist. Erfolgt die Bedienung der Pläne durch die Ausgabe neuer Aktien, ergeben sich keine Erfolgswirkungen. Nach US-GAAP werden für die unter dem SAP SOP 2002 ausgegebenen Aktienoptionen sowie unter dem LTI-Plan 2000 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen unabhängig von der Art der Bedienung grundsätzlich keine Aufwendungen erfasst, da der festgelegte Ausübungs- oder Wandlungspreis den Marktwert der SAP-Stammaktien am Tag der Gewährung nicht unterschreitet. Da der Ausübungspreis für die unter dem LTI-Plan 2000 gewährten Aktienoptionen variabel ist, werden für diese auch nach US-GAAP Aufwendungen anteilig über den Zeitraum der Sperrfrist erfasst. Die Höhe der insgesamt zu erfassenden Aufwendungen bestimmt sich nach dem inneren Wert der Aktienoptionen am jeweiligen Bilanzstichtag.

#### Aktiensparplan

Im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen erhalten SAP-Mitarbeiter SAP-Aktien zu vergünstigten Konditionen. Alle hieraus resultierenden Aufwendungen sind nach HGB erfolgswirksam zu erfassen. Dagegen werden die Zuschüsse, durch die sich der vergünstigte Aktienpreis ergibt, nach US-GAAP ergebnisneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

#### Geschäfts- oder Firmenwert und Immaterielle Vermögensgegenstände

Derivative Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Immaterielle Vermögensgegenstände sind nach den Vorschriften des HGB grundsätzlich sowohl plan- als auch außerplanmäßig abzuschreiben. SFAS 142 untersagt hingegen die planmäßige Abschreibung von Geschäfts- oder Firmenwerten und Immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmter Nutzungsdauer aus Akquisitionen.

#### Beteiligungen und Wertpapiere

Marktgängige Beteiligungen und Wertpapiere sind entsprechend den deutschen Bilanzierungsvorschriften mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert am Bilanzstichtag zu bewerten. Unrealisierte Verluste werden erfolgswirksam erfasst. Nach US-GAAP erfolgt für Beteiligungen und Wertpapiere eine Einteilung in folgende drei Kategorien: Gläubigerpapiere, die voraussichtlich bis zur Fälligkeit gehalten werden (Held-to-Maturity Securities), Gläubiger- und Anteilspapiere, deren kurzfristiger Verkauf beabsichtigt ist (Trading Securities), sowie alle übrigen Beteiligungen und Wert-

papiere (Available-for-Sale Securities). Die von der SAP gehaltenen Beteiligungen und Wertpapiere sind entweder als Available-for-Sale Securities oder Trading Securities zu klassifizieren und daher nach US-GAAP zum Marktwert am Bilanzstichtag zu bewerten. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Available-for-Sale Securities werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern im Eigenkapitalposten Kumuliertes Übriges Comprehensive Income erfasst. Lediglich im Fall einer nicht nur vorübergehenden Wertminderung werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Trading Securities werden erfolgswirksam erfasst.

#### **Derivative Finanzinstrumente**

Nach deutschem Recht werden die meisten derivativen Finanzinstrumente nicht bilanziert. Unrealisierte Gewinne werden nicht berücksichtigt, für nicht realisierte Verluste ist eine Rückstellung zu bilden. Nach SFAS 133 sind derivative Finanzinstrumente in der Bilanz mit ihrem Marktwert anzusetzen. Sind spezifische Hedge-Kriterien erfüllt, werden Gewinne und Verluste – nach Abzug von Steuern – zunächst im Eigenkapitalposten Kumuliertes Übriges Comprehensive Income erfasst und erst zusammen mit dem Gewinn oder Verlust aus der besicherten Position oder Transaktion ergebniswirksam verbucht.

### **(38) Deutscher Corporate Governance Kodex**

Im Februar 2002 veröffentlichte die deutsche Bundesregierung den Deutschen Corporate Governance Kodex, der neben gesetzlichen Vorschriften eine Reihe von Empfehlungen und Anregungen enthält. Allein die Vorschriften sind von deutschen Unternehmen zwingend anzuwenden. Hinsichtlich der Empfehlungen sieht das deutsche Aktiengesetz (§ 161) lediglich vor, dass börsennotierte Unternehmen jährlich eine Erklärung zur Beachtung veröffentlichen müssen. Von Anregungen können die Unternehmen ohne Erklärungspflicht abweichen.

#### **Eigene Anteile**

Nach dem HGB sind eigene Anteile im Umlaufvermögen auszuweisen. Sie unterliegen damit dem strengen Niederstwertprinzip und werden bei Bedarf wertberichtigt. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertberichtigung sind Zuschreibungen vorzunehmen. Nach US-GAAP sind eigene Anteile vom Eigenkapital abzusetzen. Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten. Wertberichtigungen werden nicht vorgenommen.

#### **Rückwirkende Anwendung der Equity-Methode**

Wird bei einem sukzessiven Anteilserwerb die Umstellung von der Anschaffungskostenmethode auf die Equity-Methode erforderlich, da der Erwerber einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik des Beteiligungsunternehmens erlangt, hat dies nach US-GAAP auch rückwirkend für die Vorjahre zu erfolgen. Die deutsche Rechnungslegung sieht eine solche Vorgehensweise hingegen nicht vor.

Die Vorstände und Aufsichtsräte sowohl der SAP AG als auch ihres börsennotierten Tochterunternehmens SAP Systems Integration AG haben im Geschäftsjahr 2003 und 2002 derartige Entsprechenserklärungen abgegeben. Die Erklärungen sind auf den Internetseiten der beiden Gesellschaften abrufbar.



**(39) Anteilsbesitz****Stand 31.12.2003**

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Umsatz der Gesellschaft im Jahr 2003 <sup>1)</sup>	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) 2003 <sup>1)</sup>	Eigenkapital der Gesellschaft 31.12.2003 <sup>1)</sup>	Anzahl Mitarbeiter zum 31.12.2003 <sup>2)</sup>
	%	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
<b>I. Verbundene Unternehmen</b>					
<b>Inland</b>					
SAP Deutschland AG & Co. KG, Walldorf	100	1.650.523	341.670	537.336	2.962
SAP Systems Integration AG, Dresden <sup>5)</sup>	70	237.092	10.603	253.980	1.519
SAP Retail Solutions GmbH & Co., St. Ingbert	100	75.809	11.445	29.564	539
Steeb Anwendungssysteme GmbH, Abstatt	100	46.635	3.939	6.697	212
SAP Hosting AG & Co. KG, St. Leon-Rot <sup>7)</sup>	100	27.611	409	- 407	113
DCW Software Deutschland GmbH, Mannheim <sup>3), 4)</sup>	100	2.260	0	546	57
DCW Software Deutschland AG & Co. KG, Mannheim <sup>3), 4), 6)</sup>	5	1.554	46	412	17
SPM Technologies Deutschland GmbH, Berlin <sup>3), 4)</sup>	100	1.465	96	20.850	189
DCW Software F+E GmbH, Mannheim <sup>3), 4)</sup>	100	1.007	0	25	74
SAP Beteiligungs GmbH, Walldorf	100	3	0	31	0
SAP Portals Europe GmbH, Walldorf <sup>4)</sup>	100	0	8.153	108.721	0
SAP Software Holding GmbH, St. Ingbert	100	0	5.239	8.114	0
SAP Hosting Beteiligungs GmbH, St. Leon-Rot	100	0	0	25	0
SAP Retail Solutions Beteiligungsgesellschaft mbH, Walldorf	100	0	2	37	0
SAP Investment- und Beteiligungs GmbH, Walldorf	100	0	0	35	0
eSAP Beteiligungs GmbH, Walldorf	100	0	2	29	0
SAP Portals Holding Beteiligungs GmbH, Walldorf <sup>4)</sup>	100	0	0	639.610	0
sky7home GmbH, Walldorf	100	0	0	26	0
SAP Beteiligungsverwaltungs GmbH, Walldorf	100	0	1	106	0
SAP SI Consulting GmbH, Walldorf <sup>4)</sup>	100	0	0	10	0
PHANTOM-plus Vermögensverwaltungs-GmbH, Walldorf <sup>3), 4), 6)</sup>	0	0	- 481	352	0
<b>Europa (ohne Inland)/Nahe Osten/Afrika</b>					
SAP (UK) Limited, Feltham/Großbritannien	100	368.086	40.654	84.677	626
SAP (Schweiz) AG, Biel/Schweiz	100	298.781	39.003	90.621	515
SAP FRANCE S.A., Paris/Frankreich	100	263.963	2.574	19.363	637
S.A.P. ITALIA Sistemi, applicazioni, prodotti in data processing s.p.a., Mailand/Italien <sup>4)</sup>	100	227.626	19.086	86.500	424
SAP Nederland B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande	100	169.941	17.456	74.455	356
SAP Österreich GmbH, Wien/Österreich	100	132.445	9.347	31.737	427
SAP España Sistemas, Aplicaciones y Productos en la Informática, S.A., Madrid/Spanien <sup>4)</sup>	100	117.187	9.032	50.720	293
SYSTEMS APPLICATIONS AND PRODUCTS IN DATA PROCESSING (NV SAP BELGIUM SA), Brüssel/Belgien <sup>4)</sup>	100	102.651	3.787	29.071	226
SAP Danmark A/S, Kopenhagen/Dänemark	100	93.625	1.166	13.931	213
SAP Svenska Aktiebolag, Stockholm/Schweden	100	81.685	326	10.295	176
Systems Applications Products (Africa) (Pty) Ltd, Woodmead/Südafrika	100	59.486	2.431	6.496	288
SAP ČR, spol. s.r.o., Prag/Tschechische Republik	100	57.446	4.178	18.924	174
LLC „SAP C.I.S. and Baltic States“, Moskau/Russland	100	56.071	6.356	18.573	322
SAP Finland Oy, Espoo/Finnland	100	54.939	2.191	13.812	136
SAP Portals Israel Ltd., Ra'anana/Israel <sup>4)</sup>	100	51.228	30.667	40.476	189
SAP Portugal – Sistemas, Aplicações e Produtos Informáticos, Sociedade Unipessoal, Lda., Paço d'Arços/Portugal	100	49.650	3.866	15.248	132

**Stand 31.12.2003**

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Umsatz der Gesellschaft im Jahr 2003 <sup>1)</sup>	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) 2003 <sup>1)</sup>	Eigenkapital der Gesellschaft 31.12.2003 <sup>1)</sup>	Anzahl Mitarbeiter zum 31.12.2003 <sup>2)</sup>
	%	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
SAP Public Services (Pty) Ltd., Woodmead/Südafrika <sup>4)</sup>	70	43.255	5.654	8.612	51
SAP Norge AS, Lysaker/Norwegen	100	33.907	1.268	10.313	92
SAP SSC (Ireland) Limited, Dublin/Irland	100	32.099	5.096	17.213	451
SAP Hungary Rendszerek, Alkalmazások és Termékek az Adatfeldolgozásban Informatikai Kft., Budapest/Ungarn	100	31.338	222	9.014	135
SAP Polska Sp. z o.o., Warschau/Polen	100	28.514	- 358	5.745	143
SAP Hellas „Systems Application and Data Processing S.A.“, Athen/Griechenland	100	22.116	- 3.777	2.571	178
SAP Slovensko s.r.o., Bratislava/Slowakei	100	18.106	1.554	7.143	58
SAP Labs France S.A., Mougins/Frankreich	100	15.547	304	3.614	150
SAP Türkiye Yazılım Üretim ve Tic. A.Ş., Istanbul/Türkei	100	12.654	1.086	1.790	31
SAP Ireland Limited, Dublin/Irland	100	11.634	68	- 528	15
SAP sistemi, aplikacije in produkti za obdelavo podatkov d.o.o., Ljubljana/Slowenien	100	11.032	1.169	2.443	24
SAP Systems Integration (Schweiz) AG, Regensdorf/Schweiz <sup>4)</sup>	100	10.715	978	2.894	54
SAP Manage Ltd., Tel Aviv/Israel	100	9.664	73	241	159
SAP Labs Israel Ltd., Herzliya/Israel	100	4.302	15	2.069	36
LLC „SAP Ukraine“, Kiew/Ukraine	100	3.990	919	1.137	24
SAP Labs Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarien	100	3.831	- 78	108	144
SAP d.o.o., Zagreb/Kroatien	100	3.190	- 54	661	17
SAP BULGARIA LTD, Sofia/Bulgarien <sup>4)</sup>	100	2.491	- 24	- 2.149	2
SAP CYPRUS LTD, Nicosia/Zypern <sup>4)</sup>	100	1.875	- 476	- 1.164	9
Systems Applications Products Nigeria Ltd, Lagos/Nigeria <sup>4)</sup>	100	1.077	- 257	- 443	1
SAP Kazakhstan LLP, Almaty/Kasachstan <sup>3)</sup>	100	750	120	600	12
Ithinqcom (Pty) Ltd., Woodmead/Südafrika <sup>4)</sup>	100	30	- 473	- 683	0
Ambin Properties (Pty) Ltd., Woodmead/Südafrika <sup>4)</sup>	100	0	- 98	- 102	0
SAP Portals Nederland B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande	100	0	- 8	- 2.948	0
KGM 46 Investments (Pty) Limited i.L., Woodmead/Südafrika <sup>4)</sup>	100	0	0	0	0
SAP Public Services BEE Investment Trust (Pty) Ltd, Woodmead/Südafrika <sup>3), 4)</sup>	100	0	0	0	0
SAP Portals UK Limited, Feltham/Großbritannien <sup>4)</sup>	100	- 2	- 780	- 685	0
<b>Amerika</b>					
SAP America, Inc., Newtown Square/USA	100	1.603.445	70.022	800.415	3.200
SAP Public Services, Inc., Washington D.C./USA <sup>4)</sup>	100	217.853	20.140	- 23.453	198
SAP Canada Inc., Toronto/Kanada	100	198.014	16.240	113.867	515
SAP Labs, LLC, Palo Alto/USA <sup>4)</sup>	100	193.156	1.086	43.301	962
SAP Brasil Ltda., São Paulo/Brasilien	100	109.320	3.234	15.496	388
SAP México, S.A. de C.V., Mexiko-Stadt/Mexiko	100	89.930	3.617	14.844	208
SAP Global Marketing Inc., Wilmington/USA	100	85.000	- 2.250	5.041	150
SAP ANDINA Y DEL CARIBE C.A., Caracas/Venezuela	100	59.238	195	14.953	160
SAP ARGENTINA S.A., Buenos Aires/Argentinien	100	39.040	601	9.718	172
SAP Systems Integration America, LLC, Atlanta/USA <sup>4)</sup>	100	29.476	2.380	13.094	98
SAP International, Inc., Miami/USA <sup>4)</sup>	100	15.147	124	1.667	29
SAP Properties, Inc., Newtown Square/USA <sup>4)</sup>	100	4.656	151	256	0

**Stand 31.12.2003**

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Umsatz der Gesellschaft im Jahr 2003 <sup>1)</sup>	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) 2003 <sup>1)</sup>	Eigenkapital der Gesellschaft 31.12.2003 <sup>1)</sup>	Anzahl Mitarbeiter zum 31.12.2003 <sup>2)</sup>
	%	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
SAP Systems Integration America Holding, Inc., Newtown Square/USA <sup>4)</sup>	100	0	- 83	10.415	0
SAP Investments, Inc., Wilmington/USA <sup>4)</sup>	100	0	6.875	544.254	0
SAP GOVERNMENT SUPPORT AND SERVICES, INC., Wilmington/USA <sup>3), 4)</sup>	100	0	0	0	0
SAP Financial Inc., Toronto/Kanada <sup>3)</sup>	100	0	0	- 92.526	0
<b>Asien/Pazifik</b>					
SAP JAPAN Co., Ltd., Tokio/Japan	100	462.441	34.483	134.939	1.365
SAP AUSTRALIA PTY LTD, Sydney/Australien	100	118.375	8.278	24.102	317
SAP Asia Pte. Ltd., Singapur	100	59.153	- 6.775	1.786	321
SAP INDIA SYSTEMS, APPLICATIONS AND PRODUCTS IN DATA PROCESSING PRIVATE LIMITED, Bangalore/Indien	100	51.797	- 1.552	27.948	255
SAP (Beijing) Software System Co., Ltd., Peking/China	100	43.121	1.164	2.111	307
SAP Korea Limited, Seoul/Korea	100	40.076	- 2.001	- 699	175
SAP MALAYSIA SDN. BHD., Kuala Lumpur/Malaysia	100	25.382	2.944	8.373	68
SAP NEW ZEALAND LIMITED, Auckland/Neuseeland	100	20.783	1.545	5.560	32
SAP SYSTEMS, APPLICATIONS AND PRODUCTS IN DATA PROCESSING (THAILAND) LTD., Bangkok/Thailand	100	18.506	2.461	10.521	28
SAP Labs India Private Limited, Bangalore/Indien	100	17.863	- 495	6.048	734
SAP HONG KONG CO. LIMITED, Taikoo Shing/Hongkong	100	17.646	1.318	5.852	42
SAP Taiwan Co., Ltd., Taipeh/Taiwan	100	17.046	1.087	7.543	42
PT SAP Indonesia, Jakarta/Indonesien	100	8.628	2.390	7.510	32
SAP Philippines, Inc., Makati City/Philippinen	100	6.592	597	1.766	25
SAP Markets Asia Pacific Solutions Pte Ltd, Singapur	100	69	293	- 6.693	0
SAP India (Holding) Pte Ltd, Singapur	100	0	- 14	274	0
<b>II. Assoziierte Unternehmen</b>					
Commerce One, Inc., San Francisco/USA	20,0	31.806	- 57.108	- 556	105
Global Virtual Marketplace GmbH, München/Deutschland	50,0	122	- 2.361	- 663	5
Pandesic LLC i.L., Newtown Square/USA	50,0	0	0	0	0
Procument Negócios Eletrônicos S.A., Rio de Janeiro/Brasilien <sup>3)</sup>	17,0	508	- 238	5.850	40
Garderos Software Innovations, München/Deutschland <sup>3)</sup>	21,3	669	- 1.791	1.165	20

**Stand 31.12. 2003**

Name und Sitz der Gesellschaft

**III. Sonstige Beteiligungsunternehmen (Beteiligungsquote  $\geq$  5%)**

ABACO P.R., Inc., Alpharetta/USA
Apriso Corp., Long Beach/USA
Buildpoint Corp., Redwood Shores/USA
CABC, Inc., Dallas/USA
Catalyst International, Inc., Milwaukee/USA
cc-chemplorer Ltd., Dublin/Irland
CenTrade, a.s., Prag/Tschechische Republik
CPGmarket.com S.A., Genf/Schweiz
Datria Systems, Inc., Englewood/USA
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Kaiserslautern/Deutschland
e-millennium 1 GmbH & Co. KG, München/Deutschland
Grau Data Storage AG, Schwäbisch Gmünd/Deutschland
Human Resource Management & Consulting Co., Ltd., Tokio/Japan
imc information multimedia communication AG, Saarbrücken/Deutschland
IndX Software, Inc., Aliso Viejo/USA
Intalio, Inc., San Mateo/USA
Marketline Internet Szolgáltató Részvénytársaság, Budapest/Ungarn
mysaar.com Betreibergesellschaft Verwaltungs GmbH, Essen/Deutschland
Onventis GmbH, Stuttgart/Deutschland
Ops Technology, Inc., San Francisco/USA
Orbian Corporation Ltd., Bermuda/USA
Powersim Corporation, Virginia/USA
ProSyst Software AG, Köln/Deutschland
Realize Corporation, Tokio/Japan
Steeleye Technology, Inc., Mountain View/USA
SupplyOn AG, Hallbergmoos/Deutschland
UTILITe-Place AG, Hamburg/Deutschland
VCB Virtueller Campus Bayern GmbH, Hof (Saale)/Deutschland
Venture Capital Beteiligungs GbR, Stuttgart/Deutschland
YellowMap AG, Karlsruhe/Deutschland

<sup>1)</sup> Diese Werte sind nicht konsolidiert und zeigen daher nicht den Beitrag der Gesellschaften zum Konzernabschluss.

<sup>2)</sup> Zum Stichtag 31.12. 2003 einschließlich Geschäftsführer

<sup>3)</sup> Erstmals in den Konzernabschluss einbezogen

<sup>4)</sup> Mittelbar gehalten

<sup>5)</sup> Börsennotiertes Unternehmen

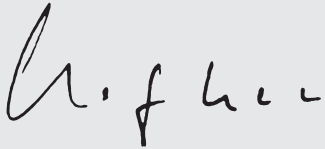
<sup>6)</sup> Voll konsolidiert

<sup>7)</sup> Ein Teil der externen Hostingumsätze der SAP sind nicht in dieser Zahl, sondern in den Umsatzerlösen der SAP-Gesellschaften ausgewiesen, die die Hostingleistungen vermarkten.

Walldorf, den 27. Februar 2004

SAP Aktiengesellschaft  
Systeme, Anwendungen, Produkte in der Datenverarbeitung  
Walldorf, Baden

Der Vorstand



Kagermann



Agassi



Apotheker



Brandt



Heinrich



Oswald



Zencke

## JAHRESABSCHLUSS DER SAP AG – KURZFASSUNG

(Aufgestellt nach den Vorschriften des deutschen HGB)

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2003	2002
	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	2.954.720	2.773.697
Sonstige betriebliche Erträge	676.106	666.876
Materialaufwand	- 864.956	- 790.124
Personalaufwand	- 762.170	- 619.455
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 331.307	- 221.319
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 674.681	- 921.065
Finanzergebnis	358.173	- 375.805
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.355.886	512.805
Steuern	- 301.107	- 235.712
Jahresüberschuss	1.054.779	277.093

### BILANZ

	31.12.2003	31.12.2002
	Tsd. €	Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	354.716	585.815
Sachanlagen	617.653	572.483
Finanzanlagen	1.760.120	1.628.773
Anlagevermögen	2.732.489	2.787.071
Vorräte	2.394	2.952
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.022.146	961.674
Wertpapiere	461.631	265.546
Liquide Mittel	453.409	111.324
Umlaufvermögen	1.939.580	1.341.496
Latente Steuern	27.121	22.567
Rechnungsabgrenzungsposten	17.423	19.902
Gesamtvermögen	4.716.613	4.171.036
Eigenkapital	3.160.697	2.278.810
Rückstellungen	627.876	579.896
Verbindlichkeiten	927.702	1.309.110
Rechnungsabgrenzungsposten	338	3.220
Gesamtkapital	4.716.613	4.171.036

Der vollständige, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehene Jahresabschluss der SAP AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Registergericht des Amtsgerichts Heidelberg hinterlegt. Er kann als Sonderdruck bei der SAP AG angefordert werden.



## FÜNFJAHRESÜBERSICHT

### SAP-Konzern

(in Mio. €, soweit nicht anders vermerkt)	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Umsatz</b>	<b>5.110,2</b>	<b>6.264,6</b>	<b>7.340,8</b>	<b>7.412,8</b>	<b>7.024,6</b>
Anteil ausländischer Gesellschaften	77 %	78 %	78 %	76 %	75 %
Anteil Produktumsatz	61 %	66 %	64 %	64 %	67 %
pro Mitarbeiter <sup>1)</sup> (in Tsd. €)	243	271	271	255	241
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>796,2</b>	<b>802,7</b>	<b>1.312,4</b>	<b>1.625,7</b>	<b>1.724,0</b>
Betriebsergebnis vor aktienorientierten Vergütungen und akquisitionsbedingten Aufwendungen	936,5	1.243,5	1.471,0	1.688,0	1.879,6
Operative Marge (Betriebsergebnis in % vom Umsatz)	16 %	13 %	18 %	22 %	25 %
Operative Marge vor aktienorientierten Vergütungen und akquisitionsbedingten Aufwendungen	18 %	20 %	20 %	23 %	27 %
<b>Finanzergebnis</b>	<b>235,2</b>	<b>265,6</b>	<b>- 233,0</b>	<b>- 555,3</b>	<b>16,3</b>
Zinsergebnis	31,2	59,2	33,7	24,8	43,4
Beteiligungsergebnis	- 19,6	- 96,9	- 165,5	- 394,0	0,0
Übriges Finanzergebnis	223,6	303,3	- 101,2	- 186,1	- 27,1
<b>Konzernergebnis</b>	<b>601,0</b>	<b>615,7</b>	<b>581,1</b>	<b>508,6</b>	<b>1.077,1</b>
Eigenkapitalrendite (Konzernergebnis in % vom durchschnittlichen Eigenkapital)	27 %	22 %	19 %	17 %	33 %
Gewinn je Aktie	1,92	1,96	1,85	1,62	3,47
Ergebnis vor Ertragsteuern	980,3	1.012,9	1.068,8	1.107,7	1.776,6
Umsatzrendite (Ergebnis vor Ertragsteuern in % vom Umsatz)	19 %	16 %	15 %	15 %	25 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.826,9</b>	<b>5.619,0</b>	<b>6.195,6</b>	<b>5.608,5</b>	<b>6.325,9</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.524,0</b>	<b>1.623,7</b>	<b>2.203,5</b>	<b>1.632,4</b>	<b>1.609,0</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	119,9	116,1	499,4	440,8	421,3
Sachanlagen	794,3	870,7	997,0	1.034,2	1.019,7
Finanzanlagen	609,8	636,9	707,1	157,3	168,0
<b>Umlaufvermögen inkl. RAP und latenter Steuern</b>	<b>3.302,9</b>	<b>3.995,3</b>	<b>3.992,1</b>	<b>3.976,1</b>	<b>4.716,9</b>
Vorräte	3,1	5,8	4,6	10,7	10,4
Forderungen	1.845,6	2.198,3	2.211,6	1.967,1	1.770,7
Flüssige Mittel	810,3	1.086,7	866,1	1.237,9	2.096,0
Übriges Umlaufvermögen inkl. RAP und latenter Steuern	643,9	704,5	909,8	760,4	839,8
<b>Eigenkapital (inkl. Temporären Eigenkapitals)</b>	<b>2.559,4</b>	<b>2.926,6</b>	<b>3.109,5</b>	<b>2.872,1</b>	<b>3.709,4</b>
in % vom Anlagevermögen	168 %	180 %	141 %	176 %	231 %
davon Gezeichnetes Kapital	267,8	314,7	314,8	315,0	315,4
davon Sonstiges Eigenkapital	2.291,6	2.202,4	2.794,7	2.557,1	3.394,0
davon Temporäres Eigenkapital	0,0	409,5	0,0	0,0	0,0
<b>Fremdkapital inkl. RAP und Anteilen anderer Gesellschafter</b>	<b>2.267,5</b>	<b>2.692,4</b>	<b>3.086,1</b>	<b>2.736,4</b>	<b>2.616,5</b>
Langfristiges Fremdkapital	483,6	181,5	288,3	331,0	365,1
Kurzfristiges Fremdkapital	1.783,9	2.510,9	2.797,8	2.405,4	2.251,4

**SAP-Konzern**

(in Mio. €, soweit nicht anders vermerkt)	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Anteil an der Bilanzsumme</b>					
Anlagevermögen	32 %	29 %	36 %	29 %	25 %
Umlaufvermögen	68 %	71 %	64 %	71 %	75 %
Eigenkapital (= Eigenkapitalquote)	53 %	52 %	50 %	51 %	59 %
Fremdkapital	47 %	48 %	50 %	49 %	41 %
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>57,5</b>	<b>153,4</b>	<b>465,7</b>	<b>34,0</b>	<b>31,6</b>
Langfristig	32,9	6,5	7,4	11,3	12,0
Kurzfristig	24,6	146,9	458,3	22,7	19,6
Zinsergebnis	+ 31,2	+ 59,2	+ 33,7	+ 24,8	+ 43,4
<b>Investitionen/Abschreibungen</b>					
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (im Jahr 2001 inkl. Kauf von TopTier)	354,8	285,9	799,8	308,7	275,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	172,7	223,3	279,8	221,2	215,5
Finanzierungsquote (Abschreibungen in % der Investitionen)	49 %	78 %	35 %	72 %	78 %
<b>Kapitalflussrechnung</b>					
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	531,8	740,0	988,8	1.686,7	1.504,9
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	- 347,7	- 525,7	- 1.065,9	- 223,5	- 911,3
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 159,4	40,9	- 126,3	- 935,9	- 305,4
<b>Cash Earnings nach DVFA/SG</b>	<b>896,9</b>	<b>621,1</b>	<b>1.021,3</b>	<b>1.373,7</b>	<b>1.471,9</b>
in % vom Umsatz	18 %	10 %	14 %	19 %	21 %
in % der Investitionen	253 %	217 %	128 %	445 %	535 %
<b>Mitarbeiter<sup>1)</sup> und Personalaufwand</b>					
Am Jahresende	21.488	24.177	28.410	28.797	29.610
Im Jahresdurchschnitt	21.029	23.078	27.072	29.054	29.098
Personalaufwand	2.031,7	2.812,8	2.908,1	2.965,2	2.936,6
Personalaufwand - ohne aktienorientierte Vergütungsprogramme	1.891,4	2.372,0	2.809,7	2.929,5	2.806,6
Personalaufwand pro Mitarbeiter - ohne aktienorientierte Vergütungsprogramme (in Tsd. €)	90	103	104	101	96
<b>Entwicklungsaufwendungen</b>	<b>744,7</b>	<b>969,4</b>	<b>898,3</b>	<b>909,4</b>	<b>995,9</b>
in % vom Umsatz	15 %	15 %	12 %	12 %	14 %

<sup>1)</sup> Umgerechnet auf Vollzeitkräfte (im Jahresdurchschnitt ab 2000)

**SAP Aktiengesellschaft (HGB)**

(in Mio. €, soweit nicht anders vermerkt)	1999	2000	2001	2002	2003
Jahresüberschuss	312,2	278,5	1.069,8	277,1	1.054,8
Rücklagenzuweisung	146,5	98,0	888,1	0,0	196,1
Ausschüttungssumme <sup>2)</sup>	165,8	180,4	182,3	186,3	248,7
Dividende je Stammaktie (in €) <sup>3), 4)</sup>	0,52	0,57	0,58	0,60	0,80
Dividende je Vorzugsaktie (in €) <sup>3), 4)</sup>	0,53	0,58	n/a	n/a	n/a
<b>Börsenkurse am Jahresende (bis 2000 Kassakurse, ab 2001 Schlusskurs in €)</b>					
Stammaktie	162,67	124,00	146,30	75,52	133,15
Vorzugsaktie	201,83	152,00	n/a	n/a	n/a
<b>Anzahl Aktien am Jahresende (in Tsd.)<sup>4)</sup></b>	<b>314.268</b>	<b>314.715</b>	<b>314.826</b>	<b>314.963</b>	<b>315.414</b>
davon Stammaktien	183.000	183.000	314.826	314.963	315.414
davon Vorzugsaktien	131.268	131.715	n/a	n/a	n/a
<b>Börsenkapitalisierung (in Mrd. €)</b>	<b>56,3</b>	<b>42,7</b>	<b>46,1</b>	<b>23,8</b>	<b>42,0</b>

<sup>2)</sup> Für das Jahr 2003 vorgeschlagene Dividende.

<sup>3)</sup> Werte pro Aktie nach 1:3 Aktiensplit, für das Jahr 2003 vorgeschlagene Dividende.

<sup>4)</sup> Werte nach 1:3 Aktiensplit, für die Jahre 2001 bis 2003 nur Stammaktien, da alle Vorzugsaktien in Stammaktien gewandelt wurden.

**FINANZKALENDER****2004****22. April**

Quartalsbericht Januar – März 2004

**6. Mai**

Hauptversammlung, Mannheim

**7. Mai**

Zahlung der Dividende

**22. Juli**

Quartalsbericht Januar – Juni 2004  
Presse-, Analysten- und Telefonkonferenz,  
London, Großbritannien

**21. Oktober**

Quartalsbericht Januar – September 2004

**2005****20. Januar**

Vorläufige Zahlen zum Geschäftsjahr 2004  
Presse-, Analysten- und Telefonkonferenz,  
Frankfurt

**12. Mai**

Hauptversammlung, Mannheim

**13. Mai**

Zahlung der Dividende



## ADRESSEN

### Konzernzentrale

SAP AG  
Neurottstraße 16  
69190 Walldorf  
Deutschland

Tel. +49 6227 74 74 74  
Fax +49 6227 75 75 75  
E-Mail [info@sap.com](mailto:info@sap.com)  
Internet [www.sap.com](http://www.sap.com)

Die vollständigen Adressen der Landesgesellschaften und Vertriebspartner finden Sie im Internet unter [www.sap.com/contactsap](http://www.sap.com/contactsap).

### Fragen zu diesem Geschäftsbericht können Sie richten an:

Tel. +49 6227 74 15 51  
Fax +49 6227 74 63 31  
E-Mail [investor@sap.com](mailto:investor@sap.com)  
Internet [www.sap.de/investor](http://www.sap.de/investor)

### Presse

Tel. +49 6227 74 63 11  
Fax +49 6227 74 63 31  
E-Mail [press@sap.com](mailto:press@sap.com)  
Internet [www.sap.de/press](http://www.sap.de/press)

### Investor Relations

## PUBLIKATIONEN FÜR UNSERE AKTIONÄRE

Die folgenden Publikationen können angefordert werden bei SAP Investor Relations:

- **SAP Geschäftsbericht**  
(deutsch, englisch)
- **Jahresbericht Form 20-F**  
(englisch)
- **Einzelabschluss der SAP AG**  
(deutsch)
- **SAP Quartalsberichte**  
(deutsch, englisch)
- **Aktionärs-Newsletter SAP Investor**  
(deutsch)
- **Fact-Sheet für Aktionäre**  
(deutsch, englisch)

Der Geschäftsbericht, der Jahresbericht Form 20-F und die Quartalsberichte sind im Internet unter [www.sap.de/investor](http://www.sap.de/investor) verfügbar. Dort finden Sie auch die wichtigsten Finanztabellen im Excel-Format und weitere Aktionärsservices.

Umfangreiche Informationen zum Thema Corporate Governance haben wir unter [www.sap.de/corpgovernance](http://www.sap.de/corpgovernance) bereit gestellt. Verfügbar sind unter anderem:

- Satzung der SAP
- Corporate-Governance-Grundsätze der SAP
- Entsprechenserklärung der SAP nach § 161 AktG zur Beachtung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- Geschäftsgrundsätze für Mitarbeiter (Code of Business Conduct)
- Informationen zu den Organen und Organmitgliedern der SAP
- Angaben zu meldepflichtigen Wertpapiergeschäften der Organmitglieder
- Einladungen und Abstimmungsergebnisse der Hauptversammlungen



## IMPRESSUM

### **Verantwortlich**

SAP AG  
Global Communications

### **Konzept und Realisation**

Kuhn, Kammann & Kuhn AG, Köln/München

### **Fotografie**

Michael Wiegmann, Köln  
Sonja May, Wiesloch (Seite 46)  
Wolfgang Scheible, Stuttgart (Seiten 16, 17)

### **Druck**

ColorDruck GmbH, Leimen

### **Copyright**

©2004 SAP AG  
Neurottstraße 16  
69190 Walldorf  
Deutschland

### **Warenzeichen**

SAP, das SAP-Logo, R/3, mySAP, mySAP.com, xApps, xApp, SAP NetWeaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und -Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit. Alle anderen Namen von Produkten und Dienstleistungen sind Marken der jeweiligen Firmen.





**SAP AG**  
Neurottstraße 16  
69190 Walldorf  
Deutschland